Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 10 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 10. März 1907. Neunzehnter Jahrgang.

Studenten relegirt:

Die jüngste Folge des polnischen Schulstreiks.

Eine verfehlte Steuer.

Schattenseite der böhmischen Glasindustrie!

Interessanter Grafen-Testamentsprozeß in Schlesien.

Der Viehschmuggel von Kleve.

Berlin, 9. März. Die allerneueste Entwickelung in Verbindung mit dem polnischen Schulstreit besteht darin, daß nicht weniger, als 55 Studenten aus der Berliner Universität ausgewiesen worden sind, — einfach deswegen, weil ihre Eltern diesen Schulstreit begünstigen.

In dem Schreiben, welches die Betroffenen von dieser Verfügung in Kenntniß setzt, wird dieselbe damit begründet, daß „Söhne von Personen, welche gegen die deutschen Gesetze rebelliren, die anderen Studenten verderben können."

Der Schmugglerskandal von Kleve zieht weitere Kreise. Nun verlautet, daß die Verhaftung mehrerer verhältnißmäßig hochstehender Beamten bevorstehe. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so wird sie nirgendsUeberraschung hervorrufen; denn es liegt auf der Hand, daß die Metzger, Brauer und Händler, die Vieh über die Grenze schmuggelten, ihre Profite von etwa 300 Mark per Stück nie hätten machen können, wären sie auf ihre eigenen Bemühungen angewiesen gewesen.

Die Regierung hat eingehende Berichterstattung über die Angelegenheit eingefordert, und ausführliche Berichte werden täglich erwartet. Man ist so fest überzeugt, daß aufsehenerregende Enthüllungen bevorstehen, daß man die bisher verhafteten Händler in Einzelhaft gebracht hat, um Durchstechereien und Beeinflussungen zu vermeiden.

Eine magere Steuerquelle.

Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages gab der Verkehrsminister Breitenbach offen zu, daß die Steuer auf Eisenbahn-Fahrkarten sich als Fehlschlag erwiesen habe. Er fügte hinzu, sie habe dem deutschen Reich nur 10 Millionen Mark Einnahmen gebracht, — und andererseits habe Preußen 5½ Millionen M. dabei verloren, da jetzt viele Personen eigens zu dem Zweck, der Steuer zu entgehn, in einer niedrigeren Fahrklasse reisten.

Braunschweigs Frage.

Am 12. März, also am nächsten Dienstag, tritt der braunschweigische Landtag zusammen, um einen Regenten zu erwählen. Als wahrscheinlichster Kandidat wird noch immer Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin genannt. Manche sprechen auch vom Prinzen Maximilian von Baden; doch ist dessen Erwählung unwahrscheinlich, da er präsumptiver badischer Thronerbe ist. Bekanntlich ist er auch ein Schwiegersohn des welfischen Herzogs von Cumberland.

Eitelfritz als Großmeister.

Prinz Eitelfritz ist jetzt zum Obergroßmeister der Ballei Brandenburg des Johanniterordens gewählt worden; der Kaiser selber wird ihn als solchen am 18. März in das Amt einführen.

Verliert Sängerin das Erbe?

Ziemliches Aufsehen erregt ein Prozeß, welcher im Oberlandgericht zu Breslau, Schlesien, schwebt und nächsten Donnerstag entschieden werden soll. Derselbe betrifft zwei Fragen, nämlich: Ob die Vermählung des Grafen Pius Chamare und der Sängerin Wanda Blaustein gesetzlich war; und ob der Graf gesetzlich sein Vermögen ihr vermachen konnte.

Der Graf hatte im Jahre 1903 ein Automobil für 50,000 Mark gekauft und war damit von Stuttgart nach Wien gefahren. In der Nähe von Ulm verunglückte die Maschine, der Graf und die beiden Lenker wurden herausgeschleudert, und einer der Letzteren wurde auf der Stelle getödtet.

Der Graf selbst litt nachher an heftigen Kopfschmerzen, und in Wien wurde bei einer ärztlichen Untersuchung entdeckt, daß er einen Schädelbruch davongetragen hatte! Zehn Tage darauf machte er sein Testament, worin er sein ganzes Vermögen an Frl. Blaustein vermachte. Er konnte das Testament nicht unterzeichnen, da zur Zeit seine Hände ganz gelähmt waren; aber einige Aerzte waren als Zeugen zugegen. Mehrere Tage nachher erklärte der sterbende Graf in Gegenwart eines Priesters seine Liebe für Frl. Blaustein und bat den Priester, die Trauungszeremonie zu vollziehen, was dieser auch that. Unmittelbar darauf erhielt er die letzten Sakramente, und bald trat der Tod ein.

Jetzt haben Anverwandte des Grafen in Schlesien, welche der Sängerin das Vermögen entreißen wollen, einen Prozeß angestrengt, um die Umstoßung des Testamentes sowie die Ungiltigkeitserklärung jener Heirath herbeizuführen.

Mommsens Wittwe gestorben.

Die Wittwe des weltberühmten deutschen Geschichtsforschers und Geschichtsschreibers Theodor Mommsen ist aus dem Leben geschieden.

Kronenorden für Rosegger.

Kaiser Wilhelm hat dem vielgelesenen deutsch-österreichischen Dichter und Erzähler Peter K. Rosegger (einem früheren Schneidergesellen) den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Der Kaiser und das Rothe Kreuz.

Man hört aus ziemlich verläßlicher Quelle, daß der Kaiser oder wenigstens ein ihm nahestehendes Mitglied der kaiserlichen Familie dem, am 20. d. M. stattfindenden Ball zum Besten des Paulinenheims beiwohnen wird. Das Fest steht unter der Kontrolle des Rothen Kreuzes, und laut dem erwähnten Gerücht will der Kaiser durch seine Anwesenheit Diejenigen Lügen strafen, die seit längerer Zeit behaupteten, es sei zwischen dem Monarchen und der Gesellschaft wegen deren Protest gegen gewisse deutsch-südwestafrikanische Uebelstände zum Bruch gekommen.

Erholung für Heeresangestellte.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind, wie man hört, die Betriebe der Heeresverwaltung u. A., also die Proviantämter, die Aermeekonservenfabrik, die Bekleidungsämter und die Garnison- und Lazarethverwaltungen angewiesen, den, bei ihnen dauernd beschäftigten Arbeitern künftighin unter Fortzahlung des Lohnes alljährlich einen Erholungsurlaub zu bewilligen. Für Arbeiter, die sieben Jahre lang im Betriebe beschäftigt sind, soll dieser Urlaub vier Tage, für die 10 Jahre beschäftigten sieben Tage betragen.

Buch über Paraguay.

Das kürzlich erschienene Buch des Amerikaners Ballentin über „Deutsche Möglichkeiten in Paraguay" wird auf Kosten der Regierung in deutscher Uebersetzung veröffentlicht werden.

Schlimme Arbeit für Kinder!

Aus Wien wird gemeldet: In einer Versammlung des Oesterreichischen Handelsleuteverbandes schilderte Professor Lode von Innsbruck eindringlich die Leiden der böhmischen Glasarbeiter. Er sagte, daß ganze Familien mit der gesundheitlich höchst nachtheiligen Arbeit des Glasschneidens und Glaspolirens in ihren Wohnräumen, in Küchen und sogar in Schlafzimmern beschäftigt seien, und daß sogar die allereinfachsten Gesundheitsschutz-Vorschriften in diesen Räumen vollständig vernachlässigt würden! Nicht weniger, als 75 Prozent der Todesfälle unter diesen Leuten — sagte er weiter — würden durch Tuberkulose oder Lungenschwindsucht verursacht. Die Sterblichkeit der Kinder unter 2 Jahren in diesen Familien betrage 47 Prozent, und diejenige der Kinder unter 14 Jahren 60 Prozent. Bitter beklagt er es, daß die Ortsbehörden nichts zur Abstellung dieser jammervollen Zustände thäten. Er meinte ferner, weitere gesetzliche Beschränkungen würden weniger helfen, als eine wirklich streng durchgeführte Inspektion; denn die ersteren könnten leicht umgangen werden.

Sozialisten werden geächtet.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat Graf Julius Andrassy als ungarischer Minister des Innern den sozialistischen Bauarbeiterverband aufgelöst und ihm alle Thätigkeit in Budapest auf mindestens sechs Monate untersagt.

Die Baumeister sind voller Jubel über dieses unerwartete Einschreiten der Regierung, das im Uebrigen großes Aufsehen macht.

Entlassene gewinnt Prozeß:

Ladenmädchen dürfen sich bedingungsweise parfümiren!

Berlin, 9. März. Das Handelsgericht hat soeben einen interessanten Streitfall entschieden, nämlich die Klage eines Ladenmädchens, welches von seinem Arbeitgeber entlassen worden war, weil es Parfüm benutze. Letzterer erklärte, sie trage so viel Parfüm auf ihr Taschentuch und ihre Bluse auf, daß ihre Kollegen Kopfweh bekommen hätten und nicht in ihrer Nähe hätten bleiben können, während Kunden sich geweigert hätten, sich von ihr bedienen zu lassen. „Ich entließ sie," fügte er hinzu, „weil sie sich durchaus weigerte, meinen Befehlen in dieser Sache zu gehorchen."

Die Klägerin dagegen sagte, sie habe stets nur einen Tropfen des Parfüms auf das Taschentuch und einen andern auf ihre Bluse gethan. Auch reichte sie dem Richter das Parfümfläschchen hin und sagte, noch Niemand habe sich über den Geruch beklagt.

Des Weiteren sagten mehrere andere Ladenmädchen aus, daß sie nie Veranlassung gehabt hätten, sich über das Parfüm zu beklagen.

Der Präsident des Gerichtshofs entschied zugunsten derKlägerin. Er sagte in seiner Entscheidung, Ladenmädchen könne nicht verwehrt werden, Parfüm zu gebrauchen, so lange sie nicht die Geruchsnerven der Umstehenden beeinträchtigte oder das Geschäft ihres Arbeitgebers schädigten. Dementsprechend wurde dem Ladenmädchen die verlangte Entschädigung von 25 Mark für die Entlassung zugesprochen.

Der Pariser Elektrikerstreik.

Soldaten treiben Ausständige weg! — Und leisten auch Arbeitsdienste. — Jetzt aber wieder Friede!

Paris, 9. März. Der erste besonders aufregende Vorfall in Verbindung mit dem Streik ereignete sich an der elektrischen Lichtstation, auf der Südseite des Seineflusses, wo die Haltung der Ausständigen den Direktor der Station nöthigte, militärische Hilfe anzurufen. Eine Abtheilung Soldaten wurde aufgeboten, um dieStreiker von diesen Anlagen zu vertreiben. Nachher wurden dem Direktor Elektriker aus dem Militär an Stelle der Streiker zur Verfügung gestellt.

An anderen Stationen setzten die Streiker den jeweiligen Geschäftsführer in Kenntniß, daß sie alle Verantwortung für die Folgen ablehnten, wenn Fremde eingestellt würden.

Das Departement der öffentlichen Arbeiten ist von den Ortsbehörden angewiesen worden, Petroleumlampen für die Straßen in allen solchen Bezirken aufzustellen, welche andernfalls ohne Beleuchtung bleiben würden.

Paris, 10. März. Obwohl die Beamten der elektrischen Beleuchtungsanlage sich noch gestern vor Abend bereit erklärten, alle Forderungen der Ausständigen zu bewilligen, hatten die hervorgerufenen Unzuträglichkeiten damit noch lange kein Ende. Es wurde fast Mitternacht, bis wieder Leute genug bei der Arbeit waren, um dem Mangel an Beleuchtung auch nur theilweise abzuhelfen, und eine vollständige Wiederherstellung des Dienstes war während der ganzen Nacht noch nicht möglich!

Die Boulevards boten eineNacht wie im „dunklen Zeitalter". An allen wichtigen Straßenübergängen waren Polizisten mit Fackeln aufgestellt. Einige wenigeGaslichter da und dort erhöhten das Duster noch mehr, statt es zu zerstreuen. Allenthalben konnte man Männer, die Laternen und Fackeln trugen, durch die Straßen laufen sehen.

Ein Bankett in einer der fashionabelsten Restaurationen fand beim Licht von Kerzen statt, welche in Töpfe gestellt waren. Ungefähr am schwersten hatten die Theater zu leiden. Das „Casino de Paris" war der einzige Kunsttempel, welcher eine Vorstellung geben konnte.

Das nutzte denn auch die Direktion dieses Musentempels weidlich aus; sie ließ „Sandwich Men", mit riesigen illuminirten Plakaten vorne und hinten, durch die Straßen gehen, und jedes Plakat zeigte die Aufschrift: „Das „Casino de Paris" ist die einzigeHalle, welche offen ist. Es produzirt seine Elektrizität selber."

Noch um halb 11 Uhr Nachts gab es nicht mehr Beleuchtung, als gestern Abend. Man hegte auch lebhafte Befürchtung vor den „Apachen", wie man hier das Raubgesindel heißt, das ohnedies in der letzten Zeit eine so große Rührigkeit entfaltet hat.

Die Zeitungen waren nothdürftig imstande, Ausgaben für heute früh fertigzustellen; aber Reporterarbeit konnte nur wenig geleistet werden.

So vollständig wurde der Streik zeitweilig durchgeführt, daß selbst unmittelbar in den elektrischen Kraftstationen nur noch Kerzenlicht geliefert werden konnte. Der Elyseepalast (das Regierungsgebäude) war, abgesehen von ein paar Oellampen, vollständig in Dunkel gehüllt. Präsident Fallieres, ganz an der Situation verzweifelnd, ging schon um 9 Uhr Abends schlafen. Ungemein rasch war der Streik zur Ausführung gebracht worden, — ein vollkommenes Verblüfungsspiel.

Das Verhalten der Elektriker wird ziemlich allgemein verdammt und für gleichbedeutend mit einemRevolutionsversuch erklärt. Aber sie haben ihren Zweck erreicht und Zugeständnisse erlangt, welche ihnen dieselben Privilegien geben, wie städtische Angestellte sie genießen, und einen achtstündigen Arbeitstag garantiren.

Streich von Terroristen.

Diesmal in Russischkaukasien. — Kühner Raub und Bombenwurf. — 4 Todte, 5 Verletzte.

Kutais, Russischkaukasien, 10. März. Terroristen machten einen verwegenen Angriff auf den Schatzmeister einer hiesigen Filiale der Revenueabtheilung der Regierung, im Angesicht einer Polizeiwache, erbeuteten 15,000 Rubel und brachten sich und das Geld in Sicherheit.

Sie griffen die Equipage an, in welcher der Schatzmeister fuhr, der das Geld nach dem Schatzamt brachte. In der Equipage saßen auch Polizisten. Die Angreifer warfen drei Bomben, wodurch 4 Personen getödtet, und 5 verwundet wurden, unter Letzteren der Schatzmeister selber. In der Aufregung, welche durch die Bombenwerferei hervorgerufen wurde, ergriffen die Terroristen das Geld und entkamen.

Pariser Heirathsschwindel.

Kellner um 1500 F. gerupft.—Angebliche Millionwittwe.

Paris, 9. März. Vor wenigen Wochen erschien unter den Heirathsanzeigen eines täglichen Pariser Blattes auch eine, worin eine „Wittwe mit 1,500,000 Franken einen distinguirten Herrn als Gatten" sucht. Merkwürdigerweise wurde diese verlockende Anzeige nur von einem „distinguirten Herrn", einem Kellner eines Kafes, beantwortet. (Soweit wenigstens bekannt.) Diesem wurde von dem Agenten, welcher die Anzeige erlassen hatte, eine reizende junge Wittwe vorgestellt. Der Kellner fühlte sich überglücklich und stellte sofort einen Heirathsantrag durch einen registrirten Brief. Er erhielt auch postwendend eine bejahende Antwort, und es wurde der Heirathstag festgestellt. Der Bräutigam schwamm in solcher Wonne, daß er keinen Augenblick zögerte, dem Agenten 1500 Franken in Gestalt eines Darlehens zu geben.

Tag um Tag verging, ohne daß sich die entzückende junge Wittwe wieder zeigte; der Kellner wurde etwas ungeduldig. Man ermahnte ihn, Geduld zu haben, und theilte ihm mit, daß die junge Wittwe einen Motorausflug gemacht habe. Doch seine Geduld war bald zu Ende, und er bestand darauf, den Heirathsagenten selber zu sehen. Da erschien dieser vor ihm, — ganz in Schwarz gekleidet.

„Ach, ich habe Ihnen eine schlimme Kunde mitzutheilen", hub er an; „unsere arme Freundin ist plötzlich an einem Herzschlag gestorben."

Der Kellner brach in Thränen aus, die so aufrichtig waren, wie sie nur je ein Liebender geweint hat; am anderen Tage begab er sich nach Raincy, um den Friedhof zu besuchen, wo seine Braut bereits begraben sein sollte. Auf dem Weg dorthin aber traf er — die junge Wittwe selbst! Das Ende vom Lied war, daß der, aus allen Himmeln Gestürzte sich an den Polizeikommissär in Raincy wandte. Eine Untersuchung folgte, und der Agent sammt der schönen jungen Dame — einer ganz unvermögenden Kleidermacherin — wurde verhaftet und prozessirt. Sie sind jetzt zu 6, bezw. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; es war ihr erstes bekanntes Vergehen dieser Art, daher wurde die Strafe niedrig bemessen. Der Kellner aber schwingt wieder in seinem vormaligen Reich die weiße Serviette.

In starkem Sturm

Wird norwegischer Dampfer schwer beschädigt.

Halifax, N. S., 9. März. Der norwegische Dampfer „Ran", von Rotterdam nach Philadelphia, resp. nach Delaware Breakwater bestimmt, hat sich mühsam in den hiesigen Hafen geschleppt, nachdem er alle seine Schraubenflügel bis auf einen verloren hatte. Das Schiff hatte einen schrecklichen Kampf mit den Elementen zu bestehen. 20 Stunden lang befand es sich im Schlepptau des Oeltankdampfers „Potomac"; aber infolge des heftigen Sturmes riß das Verbindungstau. „Potomac" fuhr dann weiter und ließ „Ran" fast ganz hilflos zurück. Es ist fast ein Wunder, daß das havarirte Schiff schließlich hierher gelangen konnte!

Ruef bleibt zuversichtlich.

Der inhaftirte San Franziskoer „Boß" usw.

San Franzisko, 9. März. Abraham Ruef, früher als rechte Hand des Bürgermeisters Eugen Schmitz betrachtet und gleich diesem unter der Anklage der Gelderpressung stehend, wird Montag früh dem Superiorcourtrichter Dunne vorgeführt werden. Er hatte bekanntlich seine Bürgschaft von $100,000 im Stich gelassen und sich für mehrere Tage unsichtbar gemacht, war aber gestern Nacht vom provisorischen Sheriffsvertreter („Elizor") W. J. Biggy, unterstützt von Geheimpolizist Burts, gefunden und in Haft genommen worden. Einstweilen wird er im St. Francishotel festgehalten, und bis zu seiner Vorführung ist Biggy für ihn verantwortlich. Während des Samstagvormittags durfte der Gefangene mit Niemandem verkehren; am Nachmittag wurde jedoch seinen Freunden gestattet, ihn zu besuchen.

Ruef trägt eine höchst zuversichtliche Miene zur Schau und sagt sogar bestimmt, er werde nächste Woche wieder ein freier Mann sein. Ja er wagt die Prophezeiung, es werde schließlich erklärt werden, daß Richter Dunne sich einer Mißachtung des Bundesobergerichts schuldig gemacht habe. Es steckt jedenfalls Geld genug hinter der Sache.

Man erwartet seitens der Verfolgung, daß Ruef durch seine vier Anwälte zunächst bei einem höheren Gerichtshof um einen Habeaskorpusbefehl nachsuchen wird.

Das kalifornische Staatsobergericht hat noch keine Entscheidung über den Antrag der Ruef'schen Vertheidigung auf einen Einhaltsbefehl gegen Richter Dunne abgegeben; vom Distriktsappellhof war ein solcher abgelehnt worden.

Dahingeschieden:

Ein bekannter früherer Bundessenator.

Washington, D. K., 10. März. Der frühere Bundessenator Pugh von Alabama ist gestern Nacht um 11 Uhr gestorben.

Kühlere Köpfe oben.

Im neuen russischen Parlamentshaus.

Etwas Positives

Mag immerhin vor der Auflösung erreicht werden.

Streik verarmter französischer Weinzüchter gegen Steuern.

Englands innere Politik.

London, 9. März. Aus St. Petersburg meldet ein Korrespondent: Obwohl das neue russische Parlamentshaus (das am letzten Dienstag eröffnet wurde) beinahe geschlossen gegen den Verbleib des Premierministers Stolypin im Amte ist, geben die bisherigen Verhandlungen guten Grund zu der Annahme, daß es es einige wichtige Vortheile für die russischen Volksmassen erringen wird. Während sein Vorgänger ein eindrucksvolles Schauspiel von Heißspornigkeit der Volksvertreter bot, bietet das jetzige Haus ein nicht minder eindrucksvolles Schauspiel von taktvoller Selbstbeherrschung. Nicht-russische Beobachter, namentlich die Preßvertreter von den verschiedenen europäischen Hauptstädten, berichten ihren Blättern übereinstimmend, das neue Haus stehe unter der Kontrolle von Männern, welche selbst den angriffslustigsten Revolutionär überzeugen könnten, daß die erste Pflicht des Abgeordneten die sei: der Regierung keinen Vorwand zur Auflösung des Parlaments zu geben, ehe etwas in Betreff aufbauender Gesetzgebung geleistet werde. Alles Weitere hängt jetzt vom Minister Stolypin und von Hrn. Golowin, dem Präsidenten des Hauses ab. Der Letztere hat die schwierigere Aufgabe, aber er hat gezeigt, daß er die Situation bemeistern kann.

Wie ein Berichterstatter der Wiener „Neue Freie Presse" wissen will, sagte Hr. Golowin zu dem Premierminister, daß er, Golowin, wohl die Extremen verhindern könne, den Thron von der Tribüne herab anzugreifen, daß er jedoch dem Ministerium keine Sicherheit in dieser Hinsicht gewährleisten könne; und er fügte hinzu: „Mein Herr, Sie sprechen der Duma das Recht ab, Ihre Politik zu reguliren, und das Mindeste, was Sie thun können, ist doch, die Abgeordneten nicht am Kritisiren Ihrer Politik zu hindern. Warum keinen Ausgleich auf dieser Grundlage treffen?"

Es ist indeß noch nicht recht klar, daß oder wie die Verfassungsdemokraten imstande sein werden, eine ständige Vereinigung aller Gemäßigten zuwege zu bringen, mit der sie das leidenschaftliche Element stets in Schach zu halten hoffen. Man glaubt aber, der Zar Nikolaus bestehe darauf, daß der Premierminister die äußersten Anstrengungen machen solle, um mit der Duma in der Reformirung der örtlichen Verwaltung zusammenzuwirken. Wenn dieser Zweck erreicht wird, dann mögen vielleicht die Differenzen zwischen den Abgeordneten und der Regierung sich nicht zuspitzen, bis sie unüberbrückbar sind, — aber andererseits ist dies wahrscheinlich!

Stolypins persönliche Verwaltung seit der Auflösung der ersten Duma hat ihn jedenfalls der arbeitenden Bevölkerung sehr verhaßt gemacht.

* * *

Eine neue Art von Streik wird aus Frankreich gemeldet. In dem Weinbauerdorf Baixas, bei Perpignan, befinden sich alle Dörfler am Ausstande, — und zwar hat dies nichts mit einem Streit zwischen Arbeitgebern und Angestellten zu thun, sondern ist eine Auflehnung gegen das Zahlen von Steuern; aber die Dörfler streiken nicht, weil sie gegen die Steuern sind, sondern einfach weil sie kein Geld haben! Und das hat die böse Reblaus gethan!

Früher war Baixas ein reicher und in sehr gedeihlichen Umständen befindlicher Ort. Man erzielte dort wundervolle Weinernten. Aber die Reblaus suchte in immer größeren Mengen den Distrikt heim, und die Reben starben ab. Und zu Allem hin litten die Dörfler auch noch unter dem unehrlichen Mitbewerb schwindelhafter Weine, gegen den sie nicht aufkommen konnten. Sie mußten Geld borgen und konnten es nicht mehr zurückzahlen; ein Bankerott nach dem andern folgte, — und dann Hunger und Verzweiflung!

Da die Dörfler kein Geld mehr hatten, so entsprachen sie der Aufforderung des Steuererhebers gar nicht. Dagegen ging ein Ausscheller im Dorf herum, und rief die Bewohner zu einer Versammlung. Mehrere Hundert Droh-Befehle hatte der Steuernkollektor bereits ergehen lassen, und es sollte Stellung hierzu genommen werden. In der Versammlung wurden zwei Petitionen aufgesetzt; die eine richtete sich an den Ministerpräsidenten und eröffnete Hrn. Clemenceau, daß die einzige Steuer, welche die Dörfler zahlen könnten, die Blutsteuer sei, daß sie nicht einmal Brot auf dem Tisch hätten, und daß sie Hrn. Clemenceau inständig bäten, ihnen ihre Möbel nicht wegnehmen zu lassen, da sie sonst an der Republik verzweifeln müßten. Zugleich beschlossen die Dörfler, falls dieses Gesuch keine günstige Aufnahme finde, mit Gewalt das Vollziehen von Pfändungen zu verhindern und, sowie ein Stück Möbel beschlagnahmt werde, die Sturmglocke zu läuten und mit Knütteln, Heugabeln und Gewehren vereinten Widerstand zu leisten.

Am folgenden Tag erschienen die Steuereintreiber; aber sie mußten abziehen, ohne irgendwelchesGeld erlangt zu haben.

* * *

Die bekannte englische Frauenrechtlerführerin Constance Smedley, Begründerin des „Lyceum Club" in London (auch Schriftstellerin und Künstlerin von Ruf), erklärte, das Vorgehen des Unterhauses, welches gestern die Frauenstimmrechts-Vorlage zu Tode schwätzte, habe ihre Vertheidiger entschlossener gemacht, als je zuvor. Sie klagte die Regierungsfreunde schnöder Feigheit an und sagte, sie und ihre Kolleginnen hätten nur die tiefste Verachtung für Frauen, welche das Interesse an der Sache verlören, wenn sie die Fluth sich gegen sie wenden sähen.

Keir Hardie, der bekannte Führer des sozialistischen Flügels der Arbeiterpartei im britischen Unterhaus, kündigt an, daß, wenn irgend Jemand ihn wegen der Niederlage der Sozialisten in den Londoner Countywahlen als ausgeschieden aus der Politik ansehen, er ganz bedeutend auf dem Holzweg sei. „Wir sind weder vernichtet, noch entmuthigt," fügte er hinzu.

Man glaubt, der Premierminister Campbell-Bannerman wäre ganz froh, wenn die Entwicklung der Dinge ihn instand setzte, die unabhängige Arbeiterpartei künftig unbeachtet zu lassen. Aber statt in den Hintergrund zurückzuweichen, drängt sich Keir Hardie vielmehr in unerwarteter Weise in den Vordergrund. Jüngst führte er den Vorsitz bei einem Mahl, welches zu Ehren der, aus dem Gefängniß entlassenen Frauenstimmrechtlerinnen gegeben wurde; und er wird jetzt von diesen als populärer Vorkämpfer angesehen, während sie den Premier Campbell-Bannerman nur mißtrauisch behandeln.

Frau Desbord (Schwester des Generals French) nannte Keir Hardie sogar den „Moses, der uns aus der Knechtschaft führen soll".

Kein Schiedsgericht.

Zwischen Rußland und Japan.

St. Petersburg, 10. März. Amtlich wird hier die Angabe in Abrede gestellt, daß ein Abkommen zwischen der japanischen und der russischen Regierung unterzeichnet worden sei, wonach künftige Streitigkeiten zwischen beiden Ländern einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollten.

Im Thaw-Mordprozeß

Wird jetzt ein Versteckensspiel getrieben.

New York, 9. März. Ein Versteckensspiel in großem Maße wurde heute Abend in Verbindung mit dem Thaw'schen Mordprozeß aufgenommen. Etwa 40 Personen waren die Spieler, und der Zweck war, Zeugenvorladungen für nächste Woche zu vermeiden.

Der Verfolgungsanwalt, der, wie verlautet, sich in der Wahnsinnsfrage endgiltig für geschlagen hält, hat seine Pläne wieder ganz geändert und sucht nach einer Anzahl neuer Zeugen.

Dementsprechend werden neue Vorladungspapiere ausgefertigt, und die Gerichtsdiener wurden angewiesen, jede Person ausfindig zu machen, deren Namen Frau Evelyn Nesbit Thaw, während sie auf dem Zeugenstand war, dem Distriktsanwalt zugeflüstert hatte, vorausgesetzt, daß solche Personen sich überhaupt gegenwärtig im Zuständigkeitsbereich des Gerichtshofes befänden.

Sobald die Kunde hiervon sich verbreitete, rückten Manche der Betreffenden aus der Stadt aus, während Andere sich wenigstens ihrem Heim und ihren gewöhnlichen Besuchsplätzen fernzuhalten begannen. Nur mit der größten Schwierigkeit konnten mehreren der Vorladungsbefehl zugestellt werden.

Im Büreau des Distriktsanwalts wird gesagt, es werde wahrscheinlich 10 Gerichtstage erfordern, bis Hr. Jerome mit der Vorführung von Widerlegungszeugen fertig sei.

Dies läßt erkennen, daß die Verfolgung, da ihre anderen Pläne fehlgeschlagen sind, auch das Tiefste von Evelyn Thaws Zeugenaussagen herauswählen und möglichst viele Unwahrheiten aufzunützen versuchen wird!

Uebrigens hat sich für die Verfolgung noch eine „vielverheißende" Operationslinie eröffnet. Wenigstens heißt es, daß Jerome von Craig Wadsworth, Zweitem Sekretär des amerikanischen Botschafteramtes in London, eine neue Botschaft zugegangen sei, welche einige verblüffende Enthüllungen über Hrn. Thaw, seine Gattin und deren Mutter Mrs. Holman während ihres denkwürdigen Londoner Besuches von 1903 enthalten.

Die Effektenbörse.

Abermals, wie schon seit vierzehn Tagen, sehr unruhig.

New York, 9. März. Der Effektenmarkt wiederholte heute eine seiner so geläufig gewordenen Vorstellungen, indem er abwechselnd stieg und sank, wie er es in den letzten vierzehn Tagen meistens gethan. Es ereigneten sich keine neuen Entwicklungen, welche die Stimmung in der einen oder andern Richtung hätte beeinflussen können; nur dieselben allgemeinen Ursachen waren wirksam, welche sich bereits als so störend für die Stimmung in diesen Finanzkreisen erwiesen haben. Obwohl in gewissen Abtheilungen die Perioden der Stärke heute vorwogen, so war der herrschende Charakter des Marktes während des größten Theils der heutigen Sitzung ein solcher der Schwäche. Die Preise begannen sogleich unregelmäßig; aber in den ersten paar Minuten des Geschäftes wurden große Kaufbestellungen ausgeführt, die in mäßigen Gewinnen für einige der leitenden Papiere gipfelten. Indeß war diese Kaufnachfrage bald befriedigt; der Druck der Bärenpartei erneuerte sich, und die ganze Liste gab nach.

Besondere Schwäche entwickelte sich in den sogenannten Hill'schen Effekten; die Great Northern Bahnpapiere fielen um beinahe 3 Punkte auf 149½, während Northern Pazifik Papiere um 2⅞ Punkte bis auf 135¼ zurückgingen. Gleichzeitig wurde von den Bären ein lebhafter Angriff auf die Stahlaktien gemacht, und die gewöhnlichen Aktien dieser Gattung wurden auf 37 herabgedrückt,—ein Verlust um 1⅞ Prozent.

Der Druck in diesen Aktien, nebst der erneuten Schwäche in den Harriman'schen Papieren, rief eine allgemeine Geschäftsabwickelung im übrigen Markt hervor, und die Preise wichen durchweg von 1 bis 3 Prozent zurück.

Zur Zeit, als der wöchentliche Bankenausweis veröffentlicht wurde, stand der Markt auf ungefähr der tiefsten Stufe des Tages; er erholte sich nachher einigermaßen, aber diese Bewegung war eine unregelmäßige. Obwohl Kupfer-, Stahl-, Atchison- und Readingpapiere etwas gewannen, blieben andere gedrückt. Der Markt schloß unregelmäßig, mit bescheidenenem Reingewinn für mehrere der leitenden Effekten.

Unliebsamer Streitfall

Zwischen Onkel Sam und Nikaragua.

Washington, D. K., 10. März. Die Regierung der Ver. Staaten ist in eine peinliche Stellung gebracht worden durch den plötzlichen Weggang des amerikanischen Gesandten Merry von Nikaragua, nach einem heftigen Auftritt mit dem Präsidenten Zelaya. Welche Anschuldigungen Merry gegen die nikaraguaische Regierung erhebt, kann augenblicklich nicht näher festgestellt werden, da unser Staatsdepartement sich sehr zugeknöpft in der Angelegenheit verhält. Man weiß jedoch, daß er wegen eines Anspruches eines gewissen Sam Weil, Bürgers von New Orleans, der eine Getränkeverkaufs-Konzession hat, auf $30,000 Schadenersatz einen bösen Wortwechsel mit dem Präsidenten Zelaya hatte. Ja Manche wollen sogar wissen, daß es dabei zu Handgreiflichkeiten gekommen sei! Da Nikaragua derzeit im Krieg mit Honduras liegt, so ist man hier sehr abgeneigt, auf schnelle Erledigung der Angelegenheit zu dringen.

Hoffentlich ist's wahr:

Papier soll billiger und besser werden.

Rhinelander, Wis., 10. März. Es wird angekündigt, daß William Eibel, Superintendent der „Rhinelander Paper Co.", eine Erfindung gemacht habe, welche die ganze Papierfabrikation revolutioniren, besseres Papier, und fast um die Hälfte billiger liefern werde!

Muthmaßliches Wetter.

Frau Holle ist mit dem Bettausschütteln noch nicht fertig.

Washington, D. K., 9. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schnee im nördlichen und Regen oder Schnee im südlichen Theil am Sonntag. Am Montag schön.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Für Nieder-Michigan wird schönes Wetter im nördlichen, Regen im südlichen Theile am Sonntag in Aussicht gestellt, und wahrscheinlich schönes Wetter am Montag; für Wiskonsin Schnee am Sonntag, mit Ausnahme des nordwestlichen Theiles, und schön am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit):

Theilweise wolkig und vielleicht drohend am Sonntag und Montag. Beständige Temperatur, mit östlichen Winden.

Wahrscheinlich wird Chicago etwas Aprilwetter genießen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 34 Grad, und um 3 Uhr bis einschließlich 7 Uhr Abends (Schlußstunde für den Bericht) beständig 35 Grad. Letzteres war zugleich die höchste Temperatur für diesen Tag; die niedrigste war 30 Grad (um 7 und 8 Uhr Morgens).

San Antonia und Palestine, Tex., hatten am Samstag die höchste gemeldete Temperatur in den Ver. Staaten, nämlich 78 Grad. Winnipeg (Manitoba) und Minnedosa hatten nur 12 Grad.

Lokalbericht.

Unerquicklich.

Der „Iroquois-Prozeß" durch einen Kniff zum Abschluß gebracht.

Richter Kimbroughs Entscheidung.

Stellt die Rechtsgiltigkeit der ganzen Chicagoer Bauordnung in Frage. — Finanznoth der Abwasserbehörde. — Kontraktbruch befürchtet. — Sterblichkeitsrate fällt.

Aus Danville traf gestern Abend hier telegraphisch die Nachricht ein, daß Richter Kimbrough, vor welchem mit der Verhandlung der auf fahrlässige Tödtung lautenden Anklage begonnen worden war, die in Verbindung mit der Iroquois-Katastrophe hier gegen Will J. Davis erhoben worden ist, das Verfahren gegen den Angeklagten niedergeschlagen, diesen somit außer Verfolgung gesetzt habe. Der Richter hat dem einschlägigen Antrage der Vertheidigung stattgeben zu müssen geglaubt, weil ihm die von Anwalt Mayer vorgebrachte Begründung einleuchtend erschien, daß der Chicagoer Stadtrath, weil ihm die Städteordnung vom Jahre 1872 — welche als Grundgesetz für die Illinoiser Stadtgemeinden anzusehen ist — in Bezug auf das Bauwesen nicht ausdrücklich eine weitergehende Befugniß zuerkennt, als die Ziehung von Brandgrenzen, innerhalb deren keine Holzbauten errichtet werden dürfen, zur Erlassung irgendwelcher Bauvorschriften nicht ermächtigt gewesen sei; daß man deshalb wegen Nichtbefolgung dieser Bauvorschriften — und auf solcher Nichtbefolgung beruhe die Anklage gegen Davis — auch niemanden gerichtlich belangen dürfe.

Mit der vom Richter gefällten Entscheidung fällt die Anklage gegen Davis in sich selbst zusammen. Der Richter hat sich nicht darum gekümmert, daß der ihm gleichgeordnete hiesige Richter Kavanagh, vor welchem von der Vertheidigung dieselbe Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, diese zu Ungunsten der Vertheidigung entschieden, das Recht der Stadt zum Erlaß von Bauvorschriften als unzweifelhaft anerkannt hat. Ebensowenig hat er sich um die Ausführung der Staatsanwaltschaft gekümmert, daß er — in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache — selbst, falls er die fragliche Befugniß der Stadt für nicht vorhanden erachten sollte, besser daran thun würde, die Entscheidung der Frage dem Staats-Obergericht zu überlassen, an welches in diesem Falle wohl die Vertheidigung, nicht aber die Staatsanwaltschaft appelliren könne. Er hat feierlich erklärt, daß es seine heilige Pflicht sei, „das Gesetz auszulegen, wie er es finde, unbekümmert um die Folgen, ohne zu fragen, wem er dadurch nütze, oder schade."

Nachdem der Richter die Geschworenen, welche während der Verhandlung über den streitigen Rechtspunkt vom Gerichtssaale ausgeschlossen gewesen waren, angewiesen hatte, ein freisprechendes Urtheil abzugeben, ließ er sich vernehmen, wie folgt:

„Wäre es in meiner Macht, jene als Opfer gefallenen Kinder wieder in's Leben zurückzurufen, die Rosen zurückzuzaubern auf die Wangen jener jungen Mädchen, von denen zwei mir persönlich bekannt gewesen sind, mit Freuden würde ich's thun. Ich weiß, daß meine Entscheidung Tadel hervorrufen wird, aber wir haben hier nicht nach dem moralischen Recht zu fragen, sondern müssen das gesetzliche Recht anerkennen, auf das die Angeklagten sich berufen können."

Mögliche Folgen der Entscheidung.

Daß der Iroquois-Prozeß, nachdem er so lange verschleppt worden ist, nunmehr verläuft wie weiland das Hornberger Schießen, wird von der großen Masse des hiesigen Publikums nicht mit besonders freudigen Gefühlen aufgenommen werden, obschon es nicht wahr ist, daß infolge der Katastrophe hier gegen Hrn. Davis und dessen Mitangeklagte eine besondere Gehässigkeit vorherrschte. Es wurde aber bereits gestern Abend vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, das Ansehen der Rechtspflege müßte unvermeidlich darunter leiden, daß gerade diesem Gerichtsverfahren durch einen advokatorischen Winkelzug hat ein derartiges Ende gemacht werden können. Außerdem frage es sich nun: „Was wird nach dieser Entscheidung aus unserer Bauordnung? — Welche Machtvollkommenheiten bleiben dem städtischen Bauamte noch, nachdem ein Richter entschieden hat, der Stadtrath ist zur Erlassung irgendwelcher Bauvorschriften nicht befugt?" —

Ein Berichterstatter der „Sonntagpost" fragte gestern Abend im Jefferson Klub den Mayor Dunne, wie er sich die Wirkung der Kimbrough'schen Entscheidung auf die behördliche Bauaufsicht denke? — Der Mayor, selber Jurist von Fach und ehemaliger Richter, verhielt sich sehr zurückhaltend. Ehe er sich über den Gegenstand eine Ansicht bilden könnte, sagte er, müßte er den Wortlaut der abgegebenen Entscheidung kennen. Vorher möchte er sich über deren Tragweite kein Urtheil erlauben. Zu berücksichtigen sei in erster Linie, daß die zur Zeit in Kraft befindlichen Bauvorschriften jüngeren Datums seien, als die, auf welche die abgegebene Entscheidung Bezug habe. Als der Berichterstatter dann auf den Umstand verwies, daß die abgegebene Entscheidung — im Sinne des Mayer'schen Antrages gehalten — dem Stadtrath die Befugniß abspreche, überhaupt Bauvorschriften zu erlassen, meinte der Mayor, daß in dieser Hinsicht wohl noch eine Probe auf's Exempel gemacht werden würde. Falls hier Jemand, auf die Kimbrough'sche Entscheidung fußend, die Befolgung der städtischen Bauvorschriften verweigern sollte, so würde man dem Betreffenden Gelegenheit geben, diesen Standpunkt auch vor höheren gerichtlichen Instanzen zu verfechten. Würde von diesen die Kimbrough'sche Entscheidung bestätigt, so müßte man sich die nicht vorhandenen Machtvollkommenheiten von der Legislatur ertheilen lassen.

Ein Verständigungsversuch.

Die Abwasserbehörde sucht bei der Legislatur darum nach, ihrer Verpflichtung enthoben zu werden, den Abwasserkanal schon in diesem Jahre der Schiffahrt zu öffnen; außerdem bittet die Behörde um die Ermächtigung, in den nächsten Jahren die Steuerquote, zu deren Einziehung sie ermächtigt ist, wieder von 50 Cts. auf $1.00 von je $100 des eingeschätzten Steuerwerthes erhöhen zu dürfen. Die „Commercial Association" und die „Grundeigenthumsbörse" sind in beiden Stücken gegen die Abwasserbehörde und machen ihren Einfluß bei der Legislatur geltend, um die Erfüllung der besagten Wünsche zu hintertreiben. In der Steuerfrage halten sie dafür, daß die Abwasserbehörde besser thun würde, mehr Schulden zu machen, als die Steuerquote zu erhöhen; was die Eröffnung der Schiffahrt angeht, so meinen sie, daß es ein schwerer Fehler sein würde, diese noch jahrelang hinauszuzögern.—Gestern hat nun eine Zusammenkunft von Vertretern der Behörde mit solchen der beiden genannten Körperschaften stattgefunden. Präsident McCormick von der Abwasserbehörde setzte den Herren von der anderen Seite auseinander, daß die sofortige Eröffnung der Schiffahrt nur von einigen wenigen Firmen gewünscht würde, die auf Werften am Kanal gar nicht reflektirten, sondern nur durch diesen einen bequemeren Zugang zu ihren alten Docks am Südarm des Flusses zu gewinnen hofften. Was die Steuerfrage betreffe, so müsse man berücksichtigen, daß die Behörde schon gegenwärtig eine Briefschuld von $17,000,000 zu verzinsen hätte, und daß bei einer Quote von 50 Cts. das Steuereinkommen zu wenig mehr ausreiche, als zur Verzinsung der Schuld und zur Einlösung der jeweils fällig werdenden Pfandbriefe. Die Schuld noch weiter zu erhöhen, hätte unter diesen Umständen keinen Sinn, sofern der Behörde nicht zugleich die Erhöhung der Steuerquote gestattet würde.

Außerdem, schloß Herr McCormick, möge man berücksichtigen, daß die Behörde, sofern ihr nicht ein höheres Steuereinkommen gesichert werde, auch nicht in der Lage sein würde, die jetzigen, über den Kanal führenden festen Brücken in Klapp- oder Drehbrücken umzuwandeln. Vor Ablauf von zwei Jahren werde das so wie so nicht geschehen können.—Herr David Forgan von der Commercial Association wollte wissen, ob die Behörde, sofern ihr ein höheres Steuereinkommen verschafft würde, dieses auf den Umbau der Brücken verwenden würde und nicht auf den Bau der geplanten Hilfskanäle für die Gegend von Evanston und die Calumet-Region. Als Herr McCormick darauf eine derartige Zusicherung gab, lud Herr Forgan ihn für nächsten Freitag zur Sitzung des Vollziehungsausschusses der Commercial Association ein, dort könne dann die gewünschte Verständigung vielleicht erfolgen.

Haben sich's überlegt.

Der Vorstand des „Beiraths der Lehrerschaft", als welcher sich die Mitglieder des Lehrpersonals der öffentlichen Schulen zu organisiren im Begriff stehen kraft einer vom Schulrath getroffenen einschlägigen Verfügung, hat gestern seinen Beschluß in Wiedererwägung gezogen, die Zählung der Stimmzettel, welche bei der Abstimmung über den Organisationsplan abzugeben sind, selber vornehmen zu wollen unter Hinzuziehung nur eines Mitgliedes vom Schulraths-Ausschuß für Unterrichtsangelegenheiten. Es soll die Stimmenzählung jetzt diesem Ausschuß vollständig überlassen werden. Auch hat man sich dafür entschieden, der Einleitung zu dem Verfassungsentwurf eine etwas bescheidenere, als die zuerst gewählte Form zu geben. Diese lautete: „Der Zweck der Organisation besteht in der Förderung von Diskussionen und Maßnahmen in Bezug auf das Erziehungswesen." — Dafür ist nun gesetzt worden: „Folgende Statuten werden angenommen, damit die Berufskenntnisse und die Erfahrung der Lehrerschaft dem Schulwesen in höherem Maße als bisher nutzbar gemacht werden können." — Frl. Addams und Dr. Cornelia De Bey vom Schulrath hielten gestern vor dem Ella Young Klub der Schulvorsteherinnen Vorträge über die Frage, ob es wünschenswerth sei, von den Lehrpersonen zu verlangen, daß sie von Zeit zu Zeit Nachprüfungen ablegen. Beide Damen vertraten den Standpunkt, daß es zweckmäßiger sein würde, von den Lehrern und Lehrerinnen jeweils die Einreichung von Original-Abhandlungen über das Schul- und Unterrichtswesen zu verlangen.

Fehlt an Rekruten.

Es werden noch mehr Rekruten für die Polizei gebraucht, es sind aber keine Zivildienst-Anwärter mehr vorhanden. Die Zivildienst-Kommission hat deshalb auf den 15. April abermals eine Prüfung für Bewerber um Anstellung im Polizeidienst anberaumt.

Lawrence Ave.-Schwemmkanal

Bis zum 1. April sollen kontraktlich sowohl der Einlaß-Tunnel für den Lawrence Ave.-Schwemmkanal wie die Pumpenstation für diesen Kanal fertig werden. Der Kommissär der öffentlichen Arbeiten hat aus dem gegenwärtigen Stand dieser Arbeiten und aus der Thatsache, daß die Unternehmerfirma Agnew & Co. die Thätigkeit daran schon seit Wochen fast völlig eingestellt hat, die Ueberzeugung gewonnen, daß die festgesetzte Frist nicht eingehalten werden wird. Er hat nun den Hilfs-Korporationsanwalt Barge um ein Gutachten ersucht, ob die Kontrakte schon vor Ablauf der Frist für verwirkt erklärt werden können. Sollte das der Fall sein, so werden die Bürgen von Agnew & Co. von dem Stand der Dinge benachrichtigt und aufgefordert werden, nunmehr ihrerseits die Arbeiten fertig stellen zu lassen. Sollten sie hierzu keine Luft zeigen, so würde die Stadt die Kontrakte anderweitig vergeben, und die hieraus erwachsenden Kosten von den Bürgen einzutreiben versuchen. Für die Pumpenstation haben Agnew & Co. nur noch eine Forderung von $37,068.15 an die Stadt, die Hibernian Bank, welche die Geldgeschäfte der Firma besorgt, hatte aber schon am 21. Februar Forderungen im Betrage von mehr als $45,000 angemeldet. Für Arbeit am Einlaßtunnel, dessen Baukosten sich im ganzen auf $207,500 stellen sollen, hat die Stadt bisher an Agnew & Co. rund $80,000 gezahlt. Dafür, daß die übernommenen Arbeiten an beiden Anlagen in der vereinbarten Weise rechtzeitig fertig gestellt werden, haben sich — in Bezug auf die Pumpenstation — die Title Guarantee and Trust Co. von Scranton, Pa., zum Betrage von $379,024 und — hinsichtlich des Einlaßtunnels — die Empire State Surety Co. von New York zum Betrage von $346,372 verbürgt.

Wird dringend.

Das County-Schatzamt wird von morgen bis zum Mittwoch für Steuerzahler geschlossen bleiben, d. h. keine Steuern in Empfang nehmen von Leuten, die solche persönlich abzuliefern wünschen. Das Personal soll während dieser Tage Mahnzettel für rückständige Steuerzahler ausstellen, und diesen wird man dann Nachricht geben, daß sie nunmehr „binnen vierundzwanzig Stunden" bezahlen müssen, falls sie nicht ausgepfändet werden wollen.

Sterblichkeitsstatistik.

Nach dem Wochenausweise des Gesundheitsamtes ist in vergangener Woche, mit der Woche zuvor verglichen, eine Abnahme von 136 Todesfällen zu verzeichnen gewesen, doch überstieg die Zahl der Todesfälle die aus der entsprechenden Woche vorigen Jahres noch immer um 43. Die Zahl der durch ansteckende Kinderkrankheiten verursachten Todesfälle betrug 48, gegen 47 in der Woche vorher, und vertheilte sich wie folgt: Scharlach, 27; Diphtherie, 9; Masern, 4; Keuchhusten, 8. Tödtlich verlaufene Fälle von Lungenentzündung wurden 19 weniger gemeldet, als in der Vorwoche, aber 32 mehr, als in der Vergleichswoche vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung der Todesfälle folgt:

	9. März 1907	2. März 1907	10. März 1906
Gesammtzahl der Todesfälle	650	786	607
Jährliche Sterblichkeitsrate per 1000	16.08	19.45	15.44
Nach Geschlechtern:			
Männlich	358	476	354
Weiblich	292	310	253
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	124	148	111
Zwischen 1 und 5 Jahren	69	73	41
Zwischen 5 und 20 Jahren	44	55	48
Zwischen 20 und 60 Jahren	270	333	271
Ueber 60 Jahre	143	177	136
Hauptsächliche Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	29	34	21
Schlagfluß	6	10	13
Bright'sche Nierenkrankheit	41	50	45
Luftröhrenentzündung	18	23	26
Schwindsucht	82	91	76
Krebs	26	35	22
Krämpfe	13	16	16
Diphtherie	9	5	14
Herzkrankheiten	53	50	46
Influenza	10	5	3
Masern	4	12	—
Nervenkrankheiten	24	25	35
Lungenentzündung	125	144	93
Scharlachfieber	27	23	13
Selbstmord	7	11	7
Typhus	7	9	7
Unfälle und Gewaltthaten	22	69	37
Keuchhusten	8	7	1
Alle anderen Todesursachen	141	168	132

Pickel beseitigt in 5 Tagen.

Die neue Calcium Sulphide Behandlung wirkt Wunder bei allen Arten Hautausschlag.

Probe-Packet frei verschickt, um es zu beweisen.

Ihr wollt nicht ewig warten auf den Tag, wo Ihr von Euren Pickeln und anderen Hautausschlägen befreit werdet. Ihr wollt sie gleich loswerden. Nächste Woche wollt Ihr vielleicht wo hingehen, wo Ihr Eure Pickel nicht mitnehmen wollt.

Ihr könnt sie rechtzeitig beseitigen durch Einnehmen von Stuart's Calcium Wafers.

Diese wunderbaren kleinen Plätzchen heilten Beulen in drei Tagen und etliche der schlimmsten Fälle von Hautkrankheiten in einer Woche.

Ihr Hauptbestandtheil ist das gründlichste, schnellste und wirksamste Blutreinigungsmittel, das bekannt ist, Calcium Sulphide.

Dann beachtet auch, daß die meisten Pickelbehandlungen mit Giften durchsetzt sind, außerdem wirken sie schrecklich langsam.

Stuart's Calcium Wafers enthalten keine Spur von Gift. Sie sind frei von Quecksilber, ätzenden Droguen und schädlichen Opiaten. Dies wird absolut garantirt. Sie können nicht schaden, sondern bewirken Gutes — was Ihr mit Euren eigenen Augen sehen könnte, wenn Ihr nach etlichen Tagen in den Spiegel schaut.

Ertragt nicht länger die Demüthigung, ein fleckiges Gesicht zu haben. Laßt Euch nicht von fremden Leuten anstarren, versetzt Eure Freunde nicht in die Lage, daß sie sich Eures Gesichts wegen schämen.

Euer Blut macht Euch, was Ihr seid. Männer und Frauen, die vorwärts kommen, sind die mit reinem Blut und reiner Hautfarbe.

Stuart's Calcium Wafers machen Euch glücklich, denn Euer Gesicht wird, wenn Ihr in den Spiegel seht, nicht nur Euch selbst gefallen, sondern auch allen Anderen, die Euch kennen und mit Euch sprechen.

Wir wollen Euch beweisen, daß Stuart's Calcium Wafers ohne Zweifel das beste und schnellste Blut- und Hautreinigungsmittel in der Welt ist — deshalb schicken wir Euch eine freie Probe, sobald Ihr uns Euren Namen und Adresse schickt. Schreibt heute darum, und wenn Ihr die Probe versucht habt, werdet Ihr nicht ruhen, bis Ihr eine 50c Schachtel von Eurem Apotheker gekauft habt.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch sogleich per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 95 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Schwere Heimsuchung.

Der einzige Ernährer einer kinderreichen Wittwe lebensgefährlich verletzt.

Der achtjährige Robert McDonald, Nr. 4113 Union Ave., ein armer Zeitungsjunge, wurde gestern Abend an Root und Halsted Straße von einer Elektrischen über den Haufen gefahren. Er hatte versucht, von dem Trittbrett einer nördlich fahrenden Halsted Str.-Car auf das einer südlich fahrenden zu springen, war ausgeglitten und zwischen die beiden Straßenbahnwagen gerollt. Er wäre von den Rädern zermalmt worden, wenn nicht der Motorführer der südlich fahrenden Car sein Wehegeschrei gehört und rechtzeitig gehalten hätte. Der Verunglückte hatte immerhin einen Bein- und Hüftenbruch sowie innerlich schwere Verletzungen erlitten. Er ringt im St. Bernhards-Hospital mit dem Tode.

Als seine Mutter von dem Unfall in Kenntniß gesetzt wurde, fiel sie in Ohnmacht. Vor 14 Tagen hatte ihr Gatte unter den Rädern einer Center Ave.-Elektrischen sein Leben ausgehaucht. Er hatte sie und acht Kinder, von denen das älteste zehn Jahre zählt, mittellos hinterlassen. Um ihn unter die Erde zu bringen, mußte die Frau Schulden machen.

Robert, der einzige Ernährer der Familie, bemühte sich, diese Schulden abzutragen. Er ging unverdrossen seinem Berufe nach von Morgens bis gegen Mitternacht, war aber dabei immer heiter und guter Dinge. Jetzt weiß die schwächliche Mutter nicht, wie sie den Wolf von der Thür fernhalten soll. Sie ist nicht imstande, arbeiten zu gehen, da die Kinder ihrer Pflege bedürfen. Der Countyagent ist ersucht worden, sich der Familie anzunehmen.

Unter Brettern verschüttet.

Der 33jährige Giuseppe Marcain, Nr. 10723 Curtis Ave., war gestern Nachmittag auf dem Holzhof an 110. und Fulton Str., Pullman, auf einem Bretterhaufen beschäftigt, als ein Genosse ein Brett aus dem unteren Theil des Haufens hervorzog. Letzterer kippte um. Marcain fiel und wurde unter den auf ihn fallenden Brettern verschüttet. Man zog ihn ohnmächtig hervor und schaffte ihn nach dem County-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch, innerlich Verletzungen und einen Beinbruch erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In der Anlage der International Harvester Company fiel gestern dem 32 Jahre alten James Duggan ein Brett auf den Kopf. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch. Er liegt in seiner Wohnung, Nr. 12017 Green Str., in bedenklichem Zustande darnieder.

Hatte Geistesgegenwart.

John A. Holzmann, Nr. 6222 Eggleston Ave., befand sich gestern Nachmittag auf dem Bahndamm der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn an 14. Str. zwischen zwei Schienensträngen, als zwei Züge aus entgegengesetzter Richtung nahten. Er hatte keine Zeit zur Seite zu springen. Er schien dem Tode geweiht zu sein, als er sich platt auf den Leib warf. Die Züge brausten vorbei. Holzmann wurde nur leicht am Kopfe verletzt. Er befindet sich in seiner Wohnung in Behandlung.

Turner-Kränzchen.

Erfolgreiche Abendunterhaltung des Turnvereins Helvetia.

Hacks Halle war gestern Abend der Schauplatz einer prächtigen Abendunterhaltung, die der kürzlich gegründete und kräftig aufstrebende Turnverein Helvetia veranstaltete. Die Halle war so stark mit Gästen gefüllt, daß Spätkommende kaum noch Platz fanden, und die Festgesellschaft unterhielt sich ganz ausgezeichnet. Rauschenden Beifall ernteten die Turner mit Uebungen am Barren und Bock, Stabwinden, Barren- und Leiter-Pyramiden, der Grütli-Männerchor trug durch seine Lieder nicht wenig zur Unterhaltung bei, und auch die Vorträge des Mondschein- und des Negerquartetts fanden die verdiente Anerkennung. Die Aufführungen „Der letzte Postillon vom St. Gotthard", „Der Jude und sein Exerzirmeister" und „Die Barbierstube" wurden vorzüglich zur Geltung gebracht und erzielten durchschlagenden Erfolg. Lebhaften Anklang fand auch die Begrüßungs-Ansprache des Präsidenten O. Kobler. Tanz beschloß den genußreichen Abend, um dessen Erfolg sich folgende Herren vom Arrangements-Ausschuß sehr verdient gemacht haben: Eug. Friter, Vorsitzender; Toni Link, Sekretär; Baumberger, Schatzmeister; A. Hoeffleur, O. Kobler, S. Wirth, J. Frueh, E. Gerber.

* Frau Catherine Donovan, 610 21. Str., wurde gestern durch Richter Dupuy geschieden, weil ihr Gatte in den 32 Jahren ihres Ehelebens an fast jedem Samstag Abend betrunken heimkam. Die Frau hat sich am 15. November 1906 von ihrem Gatten getrennt.

— Den Spruch „Eile mit Weile" sollten die Bahnen umändern, so daß er lautet „Eile mit — Sicherheit".

Dunne eröffnet Kampagne.

Das „Harmonie"-Bankett des Jefferson-Klubs.

Harmonie nicht erzielt.

Sullivan's und Harrison's Anhänger halten sich fern. — Der Mayor befürwortet ein Enteignungsverfahren. — G. E. Hooker kritisirt die Ordinanzen.

Die Demokraten eröffneten gestern Abend ihre Kampagne mit einem „Harmoniebankett" des Jeffersonklubs, das bestimmt war, die Demokraten aller Schattirungen zu vereinigen, dessen Theilnehmer aber nahezu alle den Reihen der radikalen Anhänger Mayor Dunnes oder der „Independence League" William R. Hearsts angehörten. Die Mitglieder des Sullivan'schen und Harrison'schen Flügels der Partei glänzten durch Abwesenheit. Mayor Dunne eröffnete seine Kampagne für eine Wiederwahl mit einer Ansprache, die sich freilich von seinen Ansprachen und Kundgebungen vor seiner Nomination kaum unterscheidet. Er beschränkte sich darauf, eine Uebersicht über die Leistungen seiner Verwaltung zu geben, die Straßenbahn-Ordinanzen anzugreifen und offen für Einleitung eines Enteignungsverfahrens für den Erwerb der Straßenbahnen einzutreten. Außer dem Stadtoberhaupte sprach noch Dr. Howard Taylor, einer der Hauptmacher der „Independence League" und städtischer Polizeianwalt, und Wm. A. Doyle. Korporationsanwalt Col. James Hamilton Lewis war Toastmeister.

Mayor Dunne's Ansprache.

In der Einleitung zu seiner Ansprache führte der Mayor aus, daß die demokratische Partei Kandidaten aufgestellt und ein Parteiprogramm angenommen habe, das die Ansichten der Mitglieder der Partei in allen Punkten wiedergebe. Seine eigene Nomination müsse er als einen Beweis dafür ansehen, daß seine bisherige Verwaltung den vollen Beifall der Bürgerschaft finde. Die Partei könne stolz sein auf die Leistungen ihrer Vertreter und der von ihnen gegebenen Verwaltung in den letzten zwei Jahren. Er habe der Bürgerschaft eine Herabsetzung der Preise für Gas, Wasser und elektrisches Licht gesichert, eine Bewegung für Herabsetzung der Telephonraten eingeleitet, die Polizei und Feuerwehr beträchtlich verstärkt, dem Laster ein Ende gemacht, die Zahl der Verbrechen vermindert, dem Verkauf verdorbener und verfälschter Nahrungsmittel und der Benutzung falscher Maße und Gewichte durch gewissenlose Händler ein Ziel gesetzt, die Bauverordnung streng durchgeführt und für die Benutzung des Raums unter den Bürgersteigen durch Privatpersonen Entschädigung für die Stadt erwirkt. Die Stadt habe Steuerdrückeberger zur Zahlung der auf sie entfallenden Steuern gezwungen, und der Schulrath habe begonnen, der Verschleuderung von Schulgrundstücken ein Ende zu machen, und versuche, für diese Grundstücke höhere Pachterträge zu erlangen. Die Straßenbeleuchtung sei verbessert worden, eine Aenderung der Rauchordnung sei bewirkt, und das Zivildienstgesetz sei streng durchgeführt worden. Dazu seien die finanziellen Verhältnisse der Stadt besser als früher. Eifer und Ehrlichkeit habe jeden Zweig der Verwaltung gekennzeichnet. Er habe aus dem Rathhaus die „Grabscher" vertrieben. Er habe es verstanden, sich von dem Einfluß eines Einzelnen oder einer Klique frei zu halten, und Arm und Reich gleich behandelt.

Verlangt ein Enteignungsverfahren.

Sehr eingehend beschäftigte sich der Mayor in seiner Ansprache mit den Straßenbahn-Ordinanzen. Er erhob gegen sie die gleichen Einwände, die er schon früher vorgebracht hat, versprach aber, wenn die Bevölkerung in der Frühjahrswahl für sie stimmen werde, sich dem Wunsche der Wähler zu fügen und die Bestimmungen der Maßregeln durchzuführen. Gleichzeitig aber ermahnte er, gegen die Ordinanzen zu stimmen. Seiner Ansicht würden die Ordinanzen es der Stadt für 20 Jahre oder länger unmöglich machen, die Straßenbahnen zu erwerben. Die Stadt habe seit Jahren alle möglichen Versuche gemacht, die Straßenbahnfrage zu lösen, sei den Gesellschaften in jeder denkbaren Weise entgegengekommen, aber ohne Erfolg. Die Geduld der Bevölkerung sei jetzt erschöpft, sie verlange die Einstellung aller Verhandlungen und eine Entscheidung durch ein Enteignungsverfahren. Eine endgiltige Entscheidung könne in zwei Jahren erzielt werden. Während der Verhandlungen über eine etwanige Berufung gegen das Urtheil der ersten Instanz werde die Stadt die Linien im Besitz haben. Sie könne die Linien billiger auf die Höhe der Zeit bringen, als die Gesellschaften. Die Bevölkerung sei stets, wenn sie sich zur Wahrung ihrer Rechte an die Gerichte gewandt habe, siegreich gewesen und werde es auch in diesem Falle sein. Man solle die Gerichte jetzt entscheiden und den Gesellschaften und der Bevölkerung in gleicher Weise Gerechtigkeit widerfahren lassen, schloß der Mayor seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Kritisirt die Ordinanzen.

Vom Standpunkte der radikalen Anhänger Mayor Dunnes behandelte Herr George E. Hooker die Straßenbahn-Ordinanzen gestern Nachmittag in einer Rede, die er im „City Club" hielt und die als Entgegnung auf eine Rede Walter L. Fishers anzusehen war, welche dieser eine Woche vorher gehalten hatte. Herr Hooker ließ an den Maßregeln kein gutes Haar und befürwortete am Ende seiner langen Ansprache offen die Einleitung eines Enteignungsverfahrens. Herr Hooker führte das Folgende aus:

Die Ordinanzen seien so zweideutig und unbestimmt, daß sie sicherlich zu langwierigen Prozessen führen würden, auch seien sie so komplizirt, daß außer Herrn Fisher und einigen Straßenbahnanwälten niemand sie verstehen könne. Nur eine einzige Straßenbahngerechtsame komme ihnen an Umfang und Komplizirtheit gleich, die der Stadt Wien vom Jahre 1898. Diese habe zu so kostspieligen Prozessen geführt, daß die Stadt nach zwei Jahren schon die Straßenbahnen selbst übernommen habe, um die gerichtlichen Streitigkeiten los zu werden. Die Ordinanzen, die zur Abstimmung vorliegen, seien entweder als Gerechtsame für 20 Jahre oder länger, oder aber als Mittel für Uebernahme der Linien in städtischen Besitz anzusehen. In ersterem Falle seien sie verwickelt, gäben Anlaß zu Prozessen, enthielten nur ungenügende Bestimmungen für den Ausbau der Systeme, für Untergrundbahnen und unterirdische Leitungsdrähte, schlössen Umsteigekarten gerade in dem Stadttheile aus, in dem sie am nöthigsten seien, und machten eine Besserung der Verkehrsverhältnisse im Mittelpunkte der Stadt unmöglich. Außerdem halsten sie der Bevölkerung einen Fahrpreis von 5 Cents für 20 Jahre auf. Als Mittel zur Erlangung städtischen Besitzes gewährten sie der Stadt wohl das Recht zum Ankauf, erschwerten es aber so sehr, daß der Ankauf für die Stadt thatsächlich unmöglich werde. Die vielgerühmte Besserung des Dienstes hätte auch durch die Allen- und Humphrey-Vorlagen oder durch die „Tentativ-Ordinanzen" erzielt werden können. Außerdem erklärte Herr Hooker den Preis für die Linien, den er als $112,800,000 ausrechnete, für viel zu hoch. Mit $66,840,778 seien die Linien reichlich bezahlt.

Herr Fisher beantwortete Herrn Hookers Ausführungen und wies nach, daß dieser nicht nur von falschen Gesichtspunkten ausgehe, sondern daß seine Angaben auch vielfach unrichtig seien.

Dienstag Registrirung.

Jeder Stimmgeber, der seit der letztjährigen Registrirung verzogen ist oder seither das Stimmrecht erlangt hat, hat nun am nächsten Dienstag Gelegenheit, seinen Namen in die Wählerlisten eintragen zu lassen. Die Registrirungsplätze sind dieselben wie die Wahlplätze und von 6 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Demokraten ausgeschlossen.

Infolge von Unkenntniß der Wahlgesetze hatte der Nominationsausschuß in der Countykanzlei erst am 4. März die zwei Tage vorher erfolgte Nomination von Thor Benson zum demokratischen Hauskandidaten im dritten Legislaturbezirk an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Büttner angemeldet, im Glauben, nur die Nomination müsse dreißig Tage vor dem Wahltage erfolgen, nicht aber die Anmeldung. Die Wahlbehörde hat daher gestern Bensons Anmeldung als verspätet zurückgewiesen, und die Demokraten werden in der Wahl keinen Kandidaten haben.

Als Legislaturkandidaten im dritten Bezirk sind somit im Felde Isaac Peterson, 145 Oakwood Boulevard, Sozialist, und Wm. Ostram, 3136 Princeton Ave., Republikaner.

Das Gesicht eines armen Babys juckte schrecklich

Gesicht und Hals bedeckt mit entzündeter Haut. — Litt schrecklich. — Mutter brachte sie zu Aerzten und Colleges ohne Erfolg. — Verlor das Vertrauen zu Arzneien. — Freund empfahl ihr Cuticura-Heilmittel und das

Kind ist jetzt ein Bild strotzender Gesundheit.

„Das Gesicht und der Hals meines Baby's waren mit juckender Haut bedeckt, dem Eczema ähnlich, und sie litt über ein Jahr lang schrecklich. Ich brachte sie nach verschiedenen Aerzten und auch nach mehreren Colleges ohne Erfolg. Darauf wurden mir Cuticura Heilmittel von Fräulein G— empfohlen, die mir erzählte, wie sie ihr geholfen hatten. Ich gebrauchte es Anfangs nicht, da ich so viele andere Heilmittel probirt hatte, ohne irgendwelche günstige Resultate. Endlich probirte ich Cuticura Seife, Cuticura Salbe und Cuticura Resolvent, und zu meiner Ueberraschung bemerkte ich Besserung. Nachdem ich drei Schachteln von Cuticura Salbe zusammen mit der Seife und den Pillen gebraucht hatte, kann ich mit Vergnügen sagen, daß sie ein ganz anderes Kind und von strotzender Gesundheit ist, und jetzt habe ich festen Glauben an die Cuticura-Heilmittel und will sie in meinem Hause nicht entbehren. Ich lasse Sie mit Freuden dieses Zeugniß veröffentlichen, da ich gerne sehen möchte, daß andere denselben Vortheil erzielen, den wir hatten, und Sie können sich versichert halten, ich werde es Bekannten und Freunden warm empfehlen. Frau A. C. Brestlin, 171 N. Lincoln Str., Chicago, Jll., 20. und 30. Okt. 1906."

Behandlung einer Nacht

gegen wunde Hände und Füße mit Cuticura.

Bade die Hände oder Füße beim Schlafengehen in einem starken heißen, rahmartigen Schaum der Cuticura Seife. Trockne dieselben und reibe reichlich ein mit Cuticura-Salbe, dem großen Haut-Heilmittel. Trage an den Händen während der Nacht alte lose Handschuhe oder bandagirt die Füße leicht mit alter, weicher Baumwolle oder Leinwand.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Kühlten ihr Müthchen.

John Garrett von zwei Einbrechern schwer mißhandelt.

Bei einem Einbruch in die von John Sterner im Erdgeschoß des Hauses Nr. 81 91. Straße, South Chicago, betriebene Bäckerei wurden gestern Abend von John Garrett, einem Angestellten, zwei Kerle überrumpelt. Als Garrett Lärm schlagen wollte, fielen die Strolche über ihn her, würgten und prügelten ihn, bis ihm die Sinne schwanden, und suchten dann das Weite, ohne sich irgend welche Beute angeeignet zu haben. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen. Die Polizei hat sich bisher auch vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Unnöthige Aufregung.

Hotelgäste durch Feuer zur Flucht genöthigt

Im Lagerspeicher der Firma A. M. Foster & Co., Nr. 120 Lake Str. brach gestern am Spätnachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Rauch drang in das nahegelegene St. Claire-Hotel und nöthigte dessen Gäste zur Flucht auf die Straße. Sie entkamen unversehrt. Das Feuer blieb auf die beiden oberen Stockwerke des vierstöckigen Speichers beschränkt. Es verursachte etwa $5000 Schaden.

Ständchen für Lorimer.

Die Briefträger von Chicago marschirten gestern Abend in geschlossenem Zuge mit Musik, Rothfeuer u. s. w. vom Bahnsteig der Metropolitan Hochbahn an Kedzie Ave. nach der Wohnung des Kongreß-Abgeordneten Lorimer und brachten ihm ein Ständchen dar.

Chicagoer Mann

Zeigt riesigen Parasiten.—Junger Mann, der seit Jahren krank war.

Coopers Medizin bewirkte Wunder

Coopers geschäftigste Woche. — Viele Leute sprechen vor, um den jungen Mann zu sehen und ihm zu sagen, wie viel Gutes ihnen seine Präparate gethan haben.

Vielleicht der interessanteste Theil des merkwürdigen Verkaufs von Coopers Heilmitteln, der jetzt im Public Drug Store, 150 State Straße, im Gange ist der, was die Medizinen in hiesiger Stadt verrichten.

Herr Cooper kam hier vor ungefähr vier Wochen her, verhältnißmäßig ein Fremder. Heute werden seine Präparate in riesiger Quantität von tausenden von Leuten in Chicago gekauft.

Es muß ein Grund für diesen schnellen Erfolg vorhanden sein, und diesen Grund sieht man am besten, wenn man eine Stunde in dem Drug Store zubringt und hört, was Leute sagen, die die Präparate gebraucht haben, und die jetzt gekommen sind, mehr Arzeneien zu kaufen oder dem jungen Manne zu danken.

Unter den Angaben, die gestern gemacht wurden, geben die folgenden eine Idee, was diese Besucher sagen, und außerdem einen Grund für die enorme Nachfrage für das Präparat und den Erfolg, welchen Herr Cooper hat, wo er auch ist.

George Smale, 181 Washington Blvd.

Herr George Smale, wohnhaft 181 Washington Boulevard, sagte gestern, während er im Laden war:

„Ich litt seit 14 Jahren an Magenbeschwerden und Unverdaulichkeit, manchmal schien die geringste Speise, die ich zu mir nahm, Beschwerden zu verursachen, bei der geringsten Anstrengung wurde ich müde. Ich hatte einen schlechten Geschmack im Munde, und meine Zunge war Morgens belegt.

„Wenn Sie mich sehen würden, würden Sie nicht glauben, daß ich viele Schmerzen erduldete. Augenscheinlich war ich bei guter Gesundheit, aber dies ist nicht der Fall. Ich bin seit Jahren leidend und gebrauchte alle Medizinen, von denen ich hörte, und fand keine Linderung, bis ich Herrn Cooper's Medizinen versuchte, und ich muß sagen, daß seine Medizin nahezu ein Wunder in meinem Falle bewirkte.

„Denken Sie nur, alle diese Jahre litt ich, ohne die wirkliche Ursache meines Leidens zu kennen, und vor ungefähr zehn Tagen faßte ich den Entschluß, Cooper's Präparate zu versuchen. Ich gebrauchte sie der Anweisung gemäß, und heute Morgen um ungefähr 11 Uhr ging dieser Bandwurm von mir ab.

„Ihre Medizin ist sicherlich wunderbar. Nicht um alles Geld in Chicago möchte ich ihn wieder in meinem Körper haben."

Ein anderer bemerkenswerther Fall ist der von Herrn J. A. Youngs, 150 92. Straße, Süd-Chicago. Er sagte:

„Herr Cooper, ich bin heute der glücklichste aller Männer auf Erden. Ihre Präparate machten mich thatsächlich wieder jung. Ich litt an Rheumatismus und Magenbeschwerden seit den letzten 30 Jahren. Ich hatte schrecklich zu leiden, und seit ungefähr einem Jahre wurde es noch schlimmer. Zeitweilig war ich im Bett mit geschwollenen Beinen, und meine Leiden waren schrecklich.

„Da ich von Ihren Präparaten hörte, beschloß ich, sie zu versuchen, da ich hoffte, Linderung zu erhalten. Ich gebrauchte die Medizinen ungefähr zehn Tage, und die Schwellungen und Schmerzen waren beigelegt. Von da ab besserte ich mich fortwährend, so daß ich jetzt um beinahe 10 Jahre jünger fühle. Vor zwei Monaten war ich thatsächlich ein Krüppel; sehen Sie mich jetzt an. Jetzt kann ich die Treppen auf- und ablaufen, gerade so wie in meinen jungen Jahren."

Im Gespräch über die Anzahl von Leuten, die bei Herrn Cooper vorsprechen, sagte er: „Leute kamen zu mir, um ihren Dank auszudrücken für das, was meine Medizinen an ihnen bewirkten. Niemand ist dankbarer, als ein Mann oder eine Frau, die litt und endlich Heilung fand, und ich hatte Leute, die mehrere hundert Meilen kamen, nur um mir zu danken, und dies ist mir eine größere Genugthuung, als alles Andere. Denn dies ist mir mehr werth, als Dollars und Cents und spornt mich in meiner Arbeit an, wie nichts Anderes."

Die Massen, die diesen jungen Mann sehen wollen, wachsen täglich, und sein Erfolg hier war geradezu wunderbar. Anz

Reinheit des Produkts gewinnt das Vertrauen der Konsumenten

Als Cascarets Candy Cathartic in 1896 erfunden wurden und die Formula nach vielen Experimenten von angesehenen Chemikern vervollkommnet war, war es unser Bestreben, nicht nur eine perfekte Kombination wirksamer Mittel herzustellen, sondern jeder Bestandtheil mußte auch in Bezug auf Reinheit und Qualität der beste sein, der zu haben ist.

Wir etablirten einen Standard von Reinheit und Qualität und medizinischer Wirkungskraft, an welchem wir in all diesen Jahren festhielten, und jedes einzelne Cascaret Tablet war so harmlos, rein, mild und wirksam wie die anderen.

Die Substanzen, die zu einer medizinischen Formula gehören, um die gewünschte Wirkung zu erzielen, um sicher und zuverlässig zu wirken, müssen rein, frisch, sorgfältig auserwählt und zusammengesetzt sein.

Die Wachsamkeit, die nöthig ist, um die Ingredienzien von Cascarets in perfektem Zustande zu erlangen, um die beste Wirkung zu erzielen, ohne Gefahr zu laufen, daß fremde Substanzen sich einschleichen mögen, ist immer geübt worden.

Was ist die Folge?

Es wurde nie eine Enttäuschung verursacht und nie hat es eine Klage gegeben. Das amerikanische Volk kauft heute über **eine Million Schachteln** von Cascarets Candy Cathartic jeden Monat, was deutlich beweist, daß sie die beste bis jetzt entdeckte Medizin für die **Eingeweide ist.**

Alle unsere Kunden sind unsere Freunde, sie sind uns treu und vollauf von den ehrlichen, **zuverlässigen** Vorzügen unseres Mittels überzeugt. Es ist heute die größte **Hausmedizin** in der Welt.

Wir schreiben den großen Erfolg von Cascarets ihrer **Reinheit, Qualität und Wirksamkeit** zu, gestützt auf Wahrheit und Ehrlichkeit in unseren Geschäften.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten erließ am 30. Juni 1906 ein **reines Nahrungsmittel- und Droguen-Gesetz**, um die Gesundheit der Leute gegen Fälschungen, falschen Angaben und nachlässigen Herstellungsprozessen zu schützen. Dieses Gesetz trat am 1. Januar 1907 in Kraft und beseitigt alle fraglichen Mittel. Wir heißen das Gesetz gut.

Den Hauptinhalt dieses Gesetzes sahen die Fabrikanten von Cascarets voraus, als sie die erste Schachtel vor zehn Jahren herstellten, und sie wandten alles daran, Cascarets zu einer reellen und zuverlässigen Eingeweide-Medizin für das amerikanische Volk zu machen. 756

Wir werden fortfahren, das möglich beste Produkt herzustellen und wir sind stolz auf das Vertrauen unsererFreunde, einVertrauen, das von uns nie mißbraucht werden wird. AlleApotheken, 10c, 25c, 50c. Versucht **heute** eine kleine 10c Schachtel.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindeden Vereinsfeste.

„Der Herrgottsschnitzer".

Theatervorstellung zum Benefiz für Selma Gerlach in der Sozialen-Turnhalle. — Stiftungsfest des Immergrün und des Oldenburger-Frauenvereins.

Selma Gerlach tritt nach einer längeren Tournee durch den Westen heute zum ersten Male wieder in Chicago auf und zwar in der Sozialen Turnhalle, als „Nandl" in dem Volksstück mit Gesang: „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau". Zahlreiche tüchtige Kräfte haben sich der beliebten Künstlerin für deren Ehrenabend in liebenswürdigster Weise als Mitwirkende zur Verfügung gestellt. Die Hauptrollen sind mit den Damen Emma Kalbitz (Loni), Alma Schweitzer (Resl), Kathie Werner (Lohner Traudl), Agnes Kosel (Regerl), den Herren Hugo Kosel (Klosterwirth), Rudolf Schweitzer (Baumiller), Alex Vogel (Pauli), Paul Witzke (Muckl), Julius Loeffler (Pechlerlehnl), Adolf Bittler (Hochzeitslader), R. Zepernick (Roethelbachbauer), Joseph Kraus (Loisl), besetzt. Seppl und Resl werden den Schuhplattler tanzen, und die „Zillerthaler" ihre Jodler ertönen lassen. Anfang, 8 Uhr. Einlaßkarten: Reservirter Sitz 50 Cts., alle übrigen Saalsitze 35 Cents, Balkon 25 Cts., sind in der Sozialen Turnhalle zu haben. Nach der Vorstellung wird getanzt.

Den dritten Jahrestag seiner Gründung wird der Immergrün - Frauenverein am heutigen Sonntag in der Arbeiter-Halle festlich begehen. Daß die Besucher ein schönes Vergnügen haben werden, geht schon daraus hervor, daß die Arbeiten des Festausschusses den folgenden erfahrenen Damen anvertraut sind: Frau Dunker, Präsidentin des Vereins und Vorsitzende; Frau Orbach, Vize-Präsidentin und Sekretärin; Frau Dehmann, Schatzmeisterin; Frau Reisner, Frau Wehrhan und Frau Schneider. Das Programm besteht aus Vorstellung der Beamten durch die Präsidentin, Festrede der Präsidentin, Gesang, Vorträgen und Deklamationen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Am heutigen Sonntag feiert der Oldenburger Frauenverein sein achtes Stiftungsfest, und zwar im großen Saale der Wicker Park-Halle, 501—507 West North Ave. Die Oldenburger Damen sind mit der Vorbereitung eines hübschen Programmes beschäftigt gewesen und stellen allen ihren Freunden genußreiche Stunden in Aussicht. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachm. festgesetzt, der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Der Garfield Unterstützungs-Verein veranstaltet auch dieses Frühjahr eine gemüthliche Unterhaltung mit Ball, und zwar am heutigen Sonntag in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Der aus den Herren August Becker, Rudolf Schweitzer, Max Haenel, Rudolf Kunz und Albert Hermann bestehende Festausschuß hat ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, unter Anderem wird der Rothmänner - Liederkranz einige Lieder vortragen und einige Solisten werden auftreten. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Tickets 25 Cents die Person.

In Schönhofens Halle findet heute Nachmittag ein großes Konzert der von Herrn Wolfsteel dirigirten Gesangvereine statt. Mitwirken werden die Gesangvereine „Edelweiß" (gemischter Chor), Arion-Männerchor der Südseite, Konkordia-Liedertafel, Bäcker-Gesangverein, Teutonia-Liederkranz, Union-Männerchor, Polyhymnia-Damenchor und Damenchor „Edelweiß" (Avondale) in Liedern wie „Sternennacht", „Spielmanns Tod", „Ossian" usw. Als Solisten sind der Tenorist Jos. Kaszab, die Sopranistin Frau K. Lamack, Herr Oskar W. Reebe und Herr Wm. Schultz für das Konzert gewonnen worden, das sehr genußreich zu werden verspricht. Dem Konzert, das um 3 Uhr beginnt, folgt Ball. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Der Humboldt Frauenverein feiert am kommenden Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle sein 20. Stiftungsfest. Die Betheiligung dürfte sehr zahlreich werden, denn der Verein hat nicht nur einen großen Mitglieder- und Freundeskreis, sondern hat auch für die Unterhaltung der Gäste durch ein interessantes Programm bestens gesorgt. U. A. wird Frau Minna Schmidt einen Serpentintanz aufführen, und der Recreation Club wird in Gesängen und Tänzen in Kostüm auftreten. Die Damen Hedwig Brand, Präsidentin; Minna Trowbridge, Therese Behrens, Karoline Klessner Albertine Rathschlag und Meta Leßmann haben die Festleitung in Händen. Den Schluß des Festes, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt, wird Ball bilden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen großen Bauernball veranstaltet die Hoffnungs - Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns - Schwestern am Samstag Abend, 23. März, in Yondorfs Halle. Die großartigsten Vorbereitungen werden von dem aus den Damen Anna Seidel, Präsidentin; Minna Lehmann, Vorsitzende; Ida Reimer, Sekretärin; Carrie Weber, Schatzmeisterin; Laurette Fink, Anna Lemke und Minna Sellin bestehenden Festausschuß getroffen, u. a. haben sich rheinländische Herren, die sich auf solche Dinge sehr gut verstehen, bereit erklärt, die Aemter des Pfarrers, Bürgermeisters, Schreibers, Gefängnißwärters, Gendarmen und Nachtwächters zu übernehmen. Es wird also jedenfalls sehr lustig werden. Auch eine Verloosung werthvoller Gegenstände bildet einen Theil des Festprogrammes. Eintrittskarten, die gleichzeitig zur Theilnahme an der Verloosung berechtigen, kosten nur 25 Cents.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Aurora Turnverein in seiner Halle, Ashland Ave. und Division Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung, die nicht nur für die Turner, sondern auch für andere Besucher von besonderem Interesse sein wird, da eine besonders wichtige Tagesfrage zur Erörterung kommen wird. Leopold Saltiel und Anwalt Chas. A. Fitch werden in deutscher und englischer Sprache über „Die Umtriebe der Temperenz-Fanatiker und der Sonntagsschluß" einen Vortrag halten. Es ist außerdem ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, bei dessen Ausführung Frau Eugen Käuffer, die Harugari Liedertafel, der Nektar Männerchor, der Edelweiß Zitherklub und Herr Henry Linnemeyer mitwirken werden. Anfang drei Uhr Nachmittags, Eintritt frei. Nach Durchführung des Programms folgt ein Tanzkränzchen.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein feiert am Sonntag, 24. März, im großen Saale von Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein sechstes Stiftungsfest. Der rührige Festausschuß hat Konzert und Ball auf das Programm des Tages gesetzt und überhaupt in umfangreichem Maße dafür gesorgt, daß die Besucher vergnügte Stunden verleben können. Der Beginn des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Schleswig - Holsteiner Sängerbund, einer der populärsten und angesehensten Gesangvereine Chicagos, begeht am Sonntag, 31. März, sein silbernes Jubiläum mit einer großen Doppelfeier in beiden Sälen der Wicker Parkhalle. Das Festprogramm umfaßt ein großes Konzert am Nachmittag und Ball am Abend. Der Festausschuß trifft große Vorbereitungen zu einer würdigen Feier, die den Mitgliedern und Gästen dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben soll. Der Eintritt ist auf 50 Cts. für Herren und Damen ohne Begleitung festgesetzt; Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt. Am Abend des darauffolgenden Dienstags, des eigentlichen Geburtstags des Vereins, findet im kleinen Saale ein Festmahl statt. Die Betheiligung daran kostet $1.

Der Schweizer - Klub Chicago feiert am Sonntag, 24. März, in Brands Halle, Clark und Erie Str., sein diesjähriges Frühjahrs-Konzert mit Ball, das, wenn nicht alle Anzeichen trügen, Aussicht auf einen riesigen Erfolg hat. Das äußerst reichhaltige Programm besteht u. a. aus Gesangsvorträgen der hiesigen Schweizer Gesangvereine, Turnen des Schweizer-Turnvereins und Orchesterkonzert. Ganz besonders sind noch folgende Programm - Nummern hervorzuheben: Cornet-Solo „Reve d'amour" von H. Millars, gespielt von Prof. A. Ziehm, und ein humoristisches Terzett „Der lustige Arrestant" von Legow, aufgeführt von Sängern des Schweizer-Klub Sängerbund. Mitglieder sämmtlicher Schweizer Vereine haben freien Eintritt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintritt 25 Cts.

Mit Konzert und Ball feiert der deutsche Frauenverein Minerva in Yondorfs Halle am Sonntag, dem 31. März, sein 12. Stiftungsfest. Für eine schöne Unterhaltung und die nöthige leibliche Erfrischung der Besucher sorgt ein erfahrener Festausschuß, der aus den Damen Eva Haupsieck, Präsidentin; Emma Stamm, Anna Seidel, Elisabeth Müller, Zäzilie Eggers und Minna Sellin besteht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Wm. Schöninger & Son.

In angenehmster Weise kann man einen Abend in dem Erholungslokal von Wm. Schoeninger & Son, Clark Str. und North Ave., verbringen. Die Hauskapelle hat sich durch ihre allabendlichen Konzerte die Gunst des musikliebenden Publikums in hohem Grade erworben, so daß sie stets vor einem vollen Hause spielt und dem Lokal stets neue Freunde zuführt. Außerdem lassen die Wirthe es sich sehr angelegen sein, die Gäste auch in jeder andern Hinsicht zufrieden zu stellen.

Skat-Turnier.

Der Chicago Skatverband veranstaltet heute, Nachm. 3 Uhr, das fünfte Turnier der Saison im Sherman House. Jeder Spieler, der die Grundregeln des Skats kennt, ist willkommen und im Stande, einen Preis zu erringen. Der Vorstand hofft auf eine starke Betheiligung. Vierzehn Preise im Gesammtbetrage von $340 sind ausgesetzt.

Wackerer Schutzmann.

Brachte mit Lebensgefahr einen durchgehenden Gaul zum Stehen.

Einer großen Gefahr ist gestern Abend Frau W. J. Thompson, 435 46. Str., glücklich entronnen, und das hat sie dem Muth und der raschen Entschlossenheit eines braven Polizisten zu danken. Sie hatte sich in einem leichten Einspänner auf einer Spazierfahrt befunden, als in der 46. Straße, nahe Grand Boulevard, ihr Pferd durch das Fauchen eines vorüberhastenden Kraftwagens scheu gemacht wurde und durchbrannte. In wilder Eile stürmte das geängstigte Thier, das die Frau vergeblich zu zügeln versuchte, dahin, und mit jedem Augenblick stieg die Gefahr, in welcher Frau Thompson sich befand. Ihre Noth wurde von dem Schutzmann John D. Connell bemerkt, der, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sich dem Pferde entgegenwarf und es glücklich beim Zügel erwischte. Einen halben „Block" weit wurde er mitgeschleift, dann gelang es ihm, das Thier mit Hilfe von hinzuspringenden Passanten anzuhalten und zu beruhigen. Er hat bei seiner Rettungsthat ziemlich schmerzhafte Verletzungen erlitten und mußte, nachdem er sich in einer benachbarten Apotheke hatte verbinden lassen, mittels des Ambulanzwagens der nächsten Bezirkswache nach seiner Wohnung geschafft werden. Diese befindet sich Nr. 7701 Washington Ave.

Angeblich betrogen.

Oliver McNeeley erhebt schwere Anklage gegen den Fabrikanten H. A. Petersen.

Unter der Anklage, Geld unter falschen Angaben erlangt zu haben, wurde gestern H. A. Petersen, Präsident der H. A. Petersen Co., Händler mit Feuer-Rettungsleitern im Handelskammer-Gebäude, von Richter Mouser von Harvey den Großgeschworenen überwiesen. Als Ankläger gegen ihn trat Oliver McNeeley auf, der behauptet, Petersen habe ihm Aktien seines Unternehmens im Betrage von $2000 mit der Zusicherung verkauft, daß er ihn zum Vormann in der in Harvey gelegenen Fabrik der Gesellschaft mit $125 Monatsgehalt ernennen werde. Nach McNeeley's Angaben ist das Aktienkapital der, mit einem angeblichen Stammkapital von $50,000 arbeitenden Peterson Co. fast zu einem Drittel verwässert. Nachdem er die $2000 bezahlt, sei er auch als Vormann angestellt, aber schon nach zwei Monaten wieder ohne allen Grund entlassen worden. Der Richter überwies Petersen unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Sollen Taschendiebe sein.

Nach einer langen Hetzjagd wurde gestern an Adams und Market Str. John Kershaw und William Hastings verhaftet, nach der Behauptung der Polizei früher schon mehrfach verhaftete Taschendiebe. Opfer von solchen nahmen die beiden Verdächtigen später in Augenschein, konnten in ihnen aber die Diebe nicht erkennen, die sie erleichtert hatten. Kershaw und Hastings werden morgen dem Richter vorgeführt werden.

Böses Reiseabenteuer.

Der 51 Jahre alte Schmied George L. Lumbach traf gestern aus seiner Heimath Washington, Ja., zum Besuche von Bekannten hier ein und besah sich das Bundesgebäude. Als er dieses verließ und die Clark Str. an Adams Str. überschritt, gerieth er zwischen zwei Elektrische der Wentworth Ave.-Linie und erlitt schwere Quetschungen an der Brust und am Kopf. Man schaffte den Aermsten nach dem County-Hospital.

Bruch

Neue wissenschaftliche Vorrichtung, immer perfekt passend für jede Person von irgend welcher Größe — leicht, bequem, schlüpft nicht, keine lästigen Sprungfedern oder Polster — kostet weniger als gewöhnliche Bruchbänder — für Männer, Frauen oder Kinder hergestellt.

Auf Probe geschickt

Ich habe eine Vorrichtung für Bruch erfunden, von welcher ich nach 30jähriger Erfahrung im Bruch-Geschäft sicher sagen kann, daß sie die einzige ist, welche den Bruch absolut hält und nicht schlüpft, und doch leicht, kühl und bequem ist

C. E. Brooks, der Entdecker.

und sich den Bewegungen des Körpers anpaßt, ohne zu reiben oder Schmerzen zu verursachen, und kostet weniger als viele gewöhnliche Bruchbänder. Keine Sprungfedern oder harte, klumpige Polster und doch hält sie den Bruch sicher und fest ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen. Ich habe den Preis so niedrig gesetzt, daß Jedermann, reich oder arm, sie kaufen kann, und ich garantire sie absolut.

Ich mache sie auf Eure Bestellung — schicke sie Euch — Ihr tragt sie, und wenn sie Euch nicht zufriedenstellt, schickt sie zurück, und ich schicke Euch Euer Geld wieder zurück.

Dies ist die aufrichtigste Offerte, die je von einem Bruch-Spezialisten gemacht wurde. Die Banken oder irgendwelche angesehene Bürger hier in Marshall werden Euch sagen, daß ich auf diese Weise meine Geschäfte betreibe — immer absolut reell.

Wenn Ihr alles mögliche versucht habt, kommt zu mir. Wo Andere fehlschlagen, erziele ich meinen größten Erfolg. Schreibt heute und ich schicke Euch mein Buch über Bruch und dessen Heilung, welches meine Vorrichtung zeigt und den Preis und Namen von Leuten, die sie versuchten und geheilt wurden, angibt. Sie gewährt sofort Linderung, wenn alles andere fehlschlägt. Beachtet, ich habe keine Salben, kein Geschirr, keine Lügen. Nur ein reelles Geschäft zu mäßigem Preise.

C. E. Brooks, 1613 Brooks Bldg., Marshall, Mich.

Der Frühjahrs-Katalog wird frei versandt an alle auswärtigen Kunden.

Mandel Brothers

Der Frühjahrs-Katalog wird frei versandt an alle auswärtigen Kunden.

Der größere Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Frühjahrs-Anzüge für Knaben nur 1.30

Ein bemerkenswerth guter Werth, den wir jetzt offeriren, sind diese Anzüge, aus blauen Cheviots und netten dunkelgrauen gemischten Tweeds und Cashmeres gemacht. Jeder Anzug in der neuen Frühjahrs-Mode gemacht; mit doppelknöpfigen Coats u. Kniehosen gemacht, nur **1.30.**

Moderne Suits und Coats für Ostern

Moderne Frühjahrs Suits und Coats in den neuesten und besten Facons, zu Preisen, die sie in den Bereich Aller bringen. Wir zeigen gerade jetzt einige besonders gute Werthe — die sich als durchaus der Angabe gemäß erweisen werden.

$10 Schneider gemachte Suits aus blauem, braunem oder schwarzem Panama-Tuch; „fitted" Jacket. Satin gefüttert, kragenloser Effekt, nett besetzt mit Seide Braid. Skirt stellt das neue „Gored" Modell dar, mit breiten Fuß Plaids; gute Breite; wie veranschaulicht; speziell markirt. **$10**

Tailor-made Suits, 12.75

In hübschen fancy Streifen; Eton Style; Jacket gefüttert, mit weißem Satin Kragen, Front und Cuffs mit Taffeta berändert; neue ¾ Aermel; 13-Gored Skirt, **12.75.**

Covert Pony Coats, 3.95

Damen-Pony-Coats von guter Qualität Covert Cloth, Turnover Kragen u. Fly-Front, besetzt mit Self-Stoffen; Gathered Aermel mit Turnover Cuff; speziell für morgen zu nur **3.95.**

Broadcloth Jackets, 7.50

Schwarze Broadcloth Damen-Jackets, in dem neuen „Prince Chap" Style; seidegefüttert; Turnover Kragen; Fly Front. Hübsch geschneidert; spez. Werth **7.50.**

Lose Damen-Coats, $5

In hübschen Streifen, Plaids und Checks; Self od. Sammetkragen; Front und Rücken von Coat schön besetzt mit Straps und Knöpfen von selben Stoffen, speziell für morgen zu nur **5.00.**

Shirtwaist Suits, $1

Lawn Shirtwaist Suits, wie veranschaulicht, heller und dunkler Untergrund, mit großen und kleinen Polka Dots; „piped" in Weiß; volles Flaring Skirt, **$1.**

Weiße Lawn Waists, hübsch besetzt mit Spitzen und Stickerei; Manschetten und Kragen mit Tucks und Spitzenkanten appretirt; kurze Aermel, speziell zu **$1.**

Taffetatina-Unterröcke für Damen, mit zwei tiefen, vollen Flounces, zwei Clusters von Shirring und Unterlage. Farben sind braun und grün; ungewöhnlicher Werth zu dem Preis, **$1.**

„Slips" für Babies in verschiedenen eleganten Moden; aus guter Qual. Nainsook gemacht; hübsch besetzt und speziell markirt zu **25c.**

Frühjahrs-Putzwaaren zu 3.95

Elegante Frühjahrs-Putzsachen in einer großen Auswahl von hübschen garnirten Hüten, einschließlich Blumen-Hüte, Hüte aus Hair Braids und Pyroxoline Braids gemacht; besetzt mit Blumen, Bändern, Ornamenten; Schwarz, Weiß und farbig. Dies sind $5 Werthe, morgen **3.95.**

Spezieller Verkauf von Blumen — feine „crushed" Rosen, in Bündchen von sechs, Knospen-Rosen, Juni-Rosen, Apfelblüthen usw., in einer Auswahl von hübschen Farben, **19c.**

Hübsches Blätterwerk zum Garniren — entweder naturfarbig oder „tinted" — Rosenblätterwerk, Knospen-Blätterwerk und Veilchenwerk; jetzt speziell markirt zu, das Bündchen, nur **19c** und **15c.**

Neue Frühjahrs Suitings, 39c
Die seltensten Werthe der Saison

Einhundert Stücke der neuesten Frühjahrs Suitings sind zum Verkauf zu **39c** die Yard. Die Entwürfe sind genaue Nachahmungen der theueren importirten Stoffe. Eingeschlossen sind Novelty Karrirungen, Streifen, lohfarbige oder graue Novelty-Mischungen, braune, blaue, grüne usw., zu nur **39c.**

25c Räumung von allen Resten vom Hauptfloor u. den Basement-Abtheilungen. Einfache und fancy Kleiderstoffe. in schwarz u. farbig — neueste u. beste Stoffe der Saison: $1, 1.50 und 2.00 Werthe; Montag, Yd. 75c, 50c und 25c **50c**

Spezial-Verkauf seidener Foulards für das Frühjahr zu 28c und 38c

Es sind 10,000 Yards von diesen 22zölligen, ganzseidenen Pongee bedruckten Foulards vorhanden, in etwa zehn hübschen geblümten Entwürfen. Dies ist keine Odd-Partie — es sind alles neue Seiden, und sind in jeder von Euch gewünschten Farba da. Ein sehr ungewöhnlicher Bargain morgen zu, die Yard, **28c.**

38c 5,000 Yards reinseidene Foulards in besseren Sorten: 24- und 21-zöll. Breiten, meist in Polkatupfen u. Coin Spots. Die Farben sind braun, navy, Gobelin, Alice und Champagne, schwarz und weiß. Die Yard, 38c. **38c**

Ein kühner Griff.

Er hat dem, der ihn that, aber doch nichts genützt.

Gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, wurde Lee Kahnweiler, ein bei den Juwelenhändlern Gebrüder Lewy, Nr. 68—70 Van Buren Str., beschäftigter Verkäufer, im Ladenlokale der Firma durch ein klirrendes Geräusch darauf aufmerksam gemacht, daß ein Dieb im Begriff war, die Auslage im Schaufenster des Geschäftes zu plündern. Der betreffende Unternehmer hatte soeben die Scheibe des Fensters eingeschlagen. Kahnweiler ergriff einen für solche Fälle stets bereit gehaltenen Revolver und stürzte auf die Straße hinaus. Dort bemerkte er noch gerade wie der Dieb seine Hand aus dem Fenster zurückzog. Dann wollte der Langfinger sich aus dem Staube machen. Kahnweiler setzte ihm aber mit so gewaltigen Sätzen nach, daß er ihn bald eingeholt hatte. Mühelos warf er ihn zu Boden, und ergebungsvoll gab der Andere zu, daß man „ihn hätte". — Neben ihm auf dem Boden fand sich ein Diamantring im Werthe von $1000, einen zweiten Ring von nicht ganz so großem Werthe hatte er noch in der Hand. Kahnweiler übergab seinen Gefangenen der Polizei, und dieser gegenüber hat der Arrestant in der Bezirkswache seinen Namen als John Willett angegeben.

Plötzlich abberufen.

Der älteste Zigarrenmacher der Stadt erliegt einem Herzschlag.

In Weinsteins Wirthschaft, 196 Madison Str., fiel gestern Abend der 77 Jahre alte John Namee, der älteste Zigarrenmacher der Stadt, vom Herzschlag getroffen, todt von seinemStuhl zu Boden. Der so jäh Abberufene, der keine feste Wohnung hatte, bezog seit Jahren eine kleine Pension aus der Kasse derZigarrenmacher-Gewerkschaft.

EinMann Namens Hauck, der 1062 Mozart Str. wohnhaft gewesen sein soll, erkrankte gestern Abend plötzlich in der Wirthschaft von Daniel Walsh, 73 Jackson Blvd., und verstarb einige Minuten nach seiner Einlieferung im St. Lukas-Hospital. Da der Mann nach Ansicht der Aerzte an Gift starb, das ihm angeblich von zwei Begleitern beigebracht worden ist, auf welche gefahndet wird, so hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Relic House.

Mit dem Tannhäusermarsch wird das heutige Nachmittags-Konzert im Relic House eröffnet, Aubers Ouverture zu „Die Stumme von Portici" und Strauß' Walzer „Rosen aus dem Süden" schließen sich an. Herr Schon wird ein Flötensolo spielen, und der weitere Verlauf des Konzerts des Mangoldschen Orchesters bringt u. A. die Ouverture zu „Zar und Zimmermann" und eine Auswahl aus „Der Barbier von Sevilla". Das Abendprogramm enthält ein Violinsolo von Herrn Bichl, Wagners Lohengrin-Phantasie, die Balletmusik aus „La Gioconda", Auswahl aus „Der Mikado" u. s. w.

Knappes Entkommen.

Fünf Mitglieder der Feuerwehr bei einem Brande beinahe erstickt.

Im Gebäude Nr. 210 Blue Island Avenue betreibt ein gewisser Wm. Libmann eine kleine Besenfabrik. Aus unbekannten Ursachen kam gestern in der Werkstatt Feuer aus, das von einem Jungen bemerkt wurde, der zwar die Feuerwehr, nicht aber die über der Werkstatt wohnende Familie Libmann benachrichtigte, so daß diese erst von dem Sachverhalt Kenntniß erhielt, als die Feuerwehr mit der Löscharbeit begann. Bei dieser sind fünf Mitglieder der Spritzenkompagnie Nr.18 in große Gefahr gerathen, obgleich der Brand an sich kein bedeutender war und erstickt worden ist, ehe er Schaden im Betrage von mehr als $25 angerichtet hatte. Die betreffenden fünf Mann waren bemüht, die Flammen mittels Chemikalien zu löschen, als hinter einem Haufen Besenstroh hervor plötzlich ein gewaltiger Qualm aufstieg, der sie alle betäubte. Wären nicht rechtzeitig Mitglieder anderer Spritzenzüge auf die Gefahr aufmerksam geworden, in der ihre Kameraden sich befanden, und wären sie nicht zu diesen gedrungen, um sie rasch in's Freie zu ziehen, so würde es um sie geschehen gewesen sein.

Das Hauptquartier des Spritzenzuges Nr. 18 befindet sich Nr. 438 West 12. Straße. Die Namen der fünf Feuerwehrleute, die sich in Gefahr befunden haben, sind: Joseph McCaffery, Thos. O'Brien, Edward Hooley, James Donovan und Joseph Camp.

Auf der Kreuzung von 63. Straße und Woodlawn Ave. prallte gestern Abend die Spritze der Löschkompagnie Nr. 63 auf dem Wege nach 61. und Madison Ave. begriffen, wohin sie ein falscher Feuerlärm gerufen hatte, gegen einen Pfeiler der Hochbahn. Sie kippte um und ist verschiedentlich beschädigt worden. Der Fahrer und der Maschinist sind rechtzeitig abgesprungen und unverletzt entkommen.

Einträglicher Handel.

Charles Marcus, angeblich Sohn eines reichen Kleiderhändlers inBrooklyn, N. Y., gestand gestern in der Bezirkswache zu Hyde Park, Tausende von Dollars erschwindelt zu haben, indem er hier Möbel und andere Hauseinrichtungs-Gegenstände auf Abschlag kaufte und sie nach New York schickte, wo ein Freund von ihm sie verkaufte. Marcus wohnte im Hause 5447 Lake Ave.

— Ein Ende mit Schrecken. — Haste denn schon gehört, was gestern bei der Premiere des abgelehnten Stückes passirt ist? — Nein, was denn? — Nach dem zweiten Akt war ein Zuhörer im Parkett plötzlich verschwunden und nur noch seine Kleider hingen auf seinem Platze! — Nicht möglich, wo ist denn der Mann hingekommen? — Die Langeweile hat ihn verzehrt!

Kurzes Wiedersehen.

Junger Taugenichts im Beisein seiner Gattin verhaftet.

Unter einer auf Diebstahl lautenden, von Red Oak, Ja., aus gegen sie erhobenen Anklage wurden gestern Abend in der Herberge Nr. 9 Clark Str. der 24jährige Grover Babcock und sein um ein Jahr jüngerer Gefährte Joseph Gavin verhaftet. Auf die Spur der Beiden hatte der Polizei unbewußt die eben erst in Chicago eingetroffene Gattin des Erstgenannten geholfen.

Babcock ist der Sohn eines achtbaren Kaufmannes in Griswold, Ja., und hat sich dort vor Jahresfrist mit Gertrud Griswold, der 19jährigen Tochter eines Bankier verheirathet. Das junge Paar begab sich nach der Hochzeit nach South Dakota, wo Babcock eine seinem Schwiegervater gehörende Zuchtfarm bewirthschaften sollte. Die Herrlichkeit währte indessen nur einige Monate, dann stellte sich Babcock mit Frau Gertrud wieder in Griswold ein. Nachdem er längere Zeit seinen Angehörigen zur Last gelegen, begab er sich zu einem Freunde der Familie nach Red Oak, Ja., und von dort ist er vor kurzem, in Begleitung des Gavin, mit dem er sich angefreundet hatte, und unter Mitnahme verschiedener Schmucksachen und Kleidungsstücke seines Freundes verschwunden. Man nahm an, daß er sich hierher gewendet hätte, und benachrichtigte die hiesige Polizei. Diese hätte aber nach ihm und seinem Gefährten lange suchen können, wenn ihr nicht gestern gemeldet worden wäre, daß die junge Frau Babcock sich auf dem Wege zu ihrem Gaten befände und wahrscheinlich gestern Abend hier eintreffen würde. Man erwartete die junge Dame also auf dem Bahnhof der Rock Island-Bahn, fand sie dort unter den Ankommenden auch richtig heraus und folgte ihr dann nach dem oben bezeichneten Logirhaus, wo die Freude des Wiedersehens dann nicht von langer Dauer war. Die Bitten der jungen Frau haben die Verhaftung Babcocks und seines Kumpans nicht zu verhindern vermocht. Frau Babcock hat mit dem nächsten Zuge die Rückfahrt nach Griswold angetreten.

Die englische Bühne.

Garrick. — Charles Kleins Schauspiel „The Music Master", von David Belasco inszenirt und mit David Warfield als Träger der Titelrolle, hat sich in New York als ein fast beispielloser Kassenerfolg erwiesen. Nachdem es dort fast drei Jahre lang ununterbrochen aufgeführt worden ist, erzielten die Unternehmer mit den Vorstellungen der vier letzten Wochen Einnahmen im Gesammtbetrage von mehr als $99,000. Von morgen an wird nun dieses Stück hier im Garrick-Theater gegeben.

Powers. — Der gefeierte greise Schauspieler E. S. Willard weilt gegenwärtig „zum unwiderruflich letzten Male" in Chicago und den Ver. Staaten. Daß sein Gastspiel nicht zugkräftiger wirkt, als es der Fall ist, kann nicht gerade als ein Beweis für den guten Geschmack unseres Theaterpublikums erachtet werden, denn die Darbietungen Willards und seiner Leute übertreffen in Bezug auf darstellerische Kunst so ziemlich alles Andere, was es zur Zeit auf den hiesigen Bühnen zu sehen gibt. Für diese Woche steht „Col. Newcome" auf dem Spielplane, eine Dramatisirung von Thackerays gediegener Erzählung „The Newcomes". Herr Willard tritt natürlich in der Titelrolle auf.

Grand Opera House. — Mit dieser Woche geht hier das Gastspiel des Komikers Welford zu Ende, der als „Mr. Hopkinson" in der gleichnamigen Posse die Besucher dieses Theaters in amüsantester Weise unterhält.

Chicago Opera House. — Bronson Howard's Lustspiel „The Henrietta" ist hier kaum mehr gesehen worden, seitdem Stuart Robson und Wm. H. Crane darin gemeinschaftlich aufgetreten sind. Die Direktion dieses Hauses hat es jetzt nach sorgfältiger Einstudirung zur Aufführung angesetzt und ihr Publikum wird ihr Dank dafür wissen.

Colonial. — „The Spring Chicken", das hier nun bereits seit sieben Wochen auf dem Spielplane stehende Singspiel, wird am Donnerstag zum 75. Male aufgeführt werden und voraussichtlich in Chicago auch seine 100. Aufführung erleben.

Studebaker. — Augustus Thomas' Schwank „The Other Girl" wird hier von einer Gesellschaft gegeben, an deren Spitze Thomas W. Roß steht, der den gewerbsmäßigen Faustkämpfer „Kid" Garvey mimt, den eine Laune des Zufalls die Pfade zweier Liebespärchen kreuzen läßt, aber nicht zu deren Schaden.

Bush Temple. — „The American Lord" ist ein von C. T. Dazey, dem Verfasser des Volksstückes „In Old Kentucky", geschriebenes Lustspiel, mit welchem vor einigen Jahren Wm. H. Crane große Erfolge erzielt hat. Der Held des Stückes ist ein biederer Hinterwäldler, dem nichts mehr zuwider ist als Titelkram und Formenwesen, und der plötzlich als Erbe für eine englische Lordschaft gepreßt wird und dann auch noch erleben muß, daß sein munteres Töchterchen sich in einen „Windhund von einem Edelmann" verliebt.

International. — Direktor Glickmann hat in voriger Woche mit dem Singspiel „The Last Jewish King" in jeder Hinsicht Erfolge erzielt. Für diese Woche stehen zunächst wieder einige der immer zugkräftigen älteren Repertoirestücke auf dem Spielplan, für Freitag und Samstag aber wird eine neue Operette „Jubele" zur Aufführung angekündigt, in welcher Frl. Clara Rafalo, eine neu engagirte Sopranistin, zum ersten Male auftreten wird.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unser Stolz als Sorgenkind.

Theodor Roosevelt verursacht in seinem Volke nicht wenig Kopfschmerzen und sehr viel Kopfzerbrechen. Die Schauergeschichten loyaler Spezialkorrespondenten werden ja wohl auf Rechnung von deren blühender Phantasie geschrieben werden müssen. Es wird nicht buchstäblich wahr sein, daß alle Eisenbahnmagnaten, Trustleiter und -Genossen und sämmtliche Unrechtthuer des Landes bei der Nennung des Namens Roosevelt schon mehr oder weniger schwere Schlaganfälle kriegen und Nacht für Nacht sich ruhelos auf ihren Lagern wälzen in verzweifeltem Nachdenken über Mittel und Wege, „Ihm" zu entgehen; auch wird man übertreiben, wenn behauptet wird, daß in jeder Bären- und Wolfshöhle, jedem „Löwen"-Lager des Westens irgend ein Bild Roosevelts aufgehängt und es den Raubthiereltern erstes und ernstestes Streben ist, ihren Jungen vor dem Manne, dem Manne mit den funkelnden Brillengläsern und dem weiß und drohend leuchtenden Gebiß Respekt einzuflößen und ihnen sein Bild einzuprägen, damit sie schleunigst ausreißen können, wenn er von Weitem naht. Aber wahr ist's doch, daß Herr Roosevelt viel gefürchtet ist und vielen Leuten schweres Kopfzerbrechen macht. Denn die Frage, was wird aus „T. R.", was machen wir mit Roosevelt, wenn sein Termin abgelaufen sein wird?, ist noch immer unbeantwortet, und so lange dies der Fall ist, wird man sich eben die weisen Köpfe darüber zerbrechen und werden immer gewisse Leute in Angst und Schrecken leben.

Die Sorge des Publikums—oder eines Theils desselben — um die Zukunft Theodors des Großen, hat natürlich nichts gemein mit der Sorge, von der leider so viele Bürger um die Zukunft ihrer Stammhalter bedrückt werden. Wenn man sich bezüglich Theodors fragt, was fangen wir mit ihm an, was soll aus ihm werden?, so geschieht das nicht, weil nichts Rechtes mit ihm anzufangen wäre und er zu nichts so recht tauglich erschiene, sondern im Gegentheil, weil er so sehr vielversprechend ist und überall, auf jedem Gebiete, gerade der Mann scheint, den man braucht. Es gibt wohl kaum ein ehrenvolle Stellung und Beschäftigung, für die „ER" nicht schon in Vorschlag gebracht worden wäre. Man möchte ihn im Bundessenate sehen, weil man fest überzeugt ist, daß er dort Großes leisten würde. Der Fama zufolge sollen sämmtliche große Universitäten des Landes hoffen, ihn als Präsident zu bekommen, weil man überzeugt ist, daß „ER" wie kein Anderer die Wissenschaft und die von ihm beglückte Pflegestätte würde fördern können. Man deutete schüchtern an, daß „ER" der denkbar beste Ober-Forst- und Wildhüter sein würde, den das Land sich nur wünschen kann, und verschiedene Missionsgesellschaften sollen sich mit dem Gedanken tragen, „Ihn" als Obermissionär nach Afrika zu senden, sobald er mit seinem „Job" im Weißen Hause fertig sein und — sofern er die Stellung annehmen würde. Daß er sich in ganz vorzüglicher Weise dazu eignen würde, daran konnten die Väter dieses Gedankens ja keinen Augenblick zweifeln, wie es durchaus gewiß ist, daß diejenigen Recht hatten und haben, die behaupteten, Theodor Roosevelt sei eigentlich der berufene große Unparteiische für die Sportwelt, im Besondern für das Fußballspiel, und die Andern, die ihn für den Panamakanal reklamiren, weil nur er diese große Arbeit schnell und befriedigend werde durchführen können; wie die, so ihn zum Oberaufseher für das ganze amerikanische Storchengeschlecht und -Geschäft gemacht wissen wollen, weil er schon jetzt mehr als irgend ein anderer that, letzteres zu heben, und Großes verspricht; die, welche ihn zum Friedensgeheimrath des ganzen Weltalls machen und die, so ihn für den Weltpolizeikommissär auserseben wähnen und so weiter und so weiter. Es gibt kaum eine hervorragende und schwierige Stellung und Beschäftigung, für die Herr Roosevelt nicht schon mit Eifer und in vollem Ernst vorgeschlagen worden wäre, und wenn man sich noch nicht auf einen bestimmten Job für ihn einigen konnte, so liegt das eben nur an der gegenseitigen Eifersucht und Neidhammelei, die den großen Mann den „Andern" nicht gönnen will.

Das ist gewiß sehr schmeichelhaft für Herrn Roosevelt und er darf sich etwas einbilden darauf, da das hohe Lob, das darin liegt, ja unzweifelhaft verdient ist, aber für gewisse andere Leute ist's sehr schlimm. Denn so lange Herr Roosevelt nach dem 4. März 1909 noch nicht versorgt, bezw. vergeben ist, so lange wird es nicht an Leuten fehlen, die da aufstehen und erklären, von Rechts- und Klugheitswegen sollte man den Mann, um den so viele Sonderinteressen sich sozusagen reißen, doch eigentlich in der Stellung behalten, in der er ist. Denn eigentlich sei doch nur diese seiner würdig und nur in dieser könne sein ganzes Können zur Geltung kommen, könne das ganze Volk den möglichst großen Nutzen von dieser, seiner derzeitig schönsten Blüthe haben — würden alle Diejenigen, die ihn für ihre besonderen Ziele und Zwecke beanspruchen, wenn nicht ihn ganz, so doch einen Theil von ihm, sozusagen, für sich gewinnen.

Das ist ohne Zweifel logisch richtig — wer wollte das bestreiten? — aber ebenso gewiß ist, daß eben das gewissen Leuten viel Kopfschmerzen und Sorge macht. Denn wenn nach einigen der Posten, für die man Herrn Roosevelt schon in Aussicht nahm, nicht gerade sehr viel Nachfrage besteht (siehe Panamakanal-„Job", Friedensapostel, Weltpolizist usw.), so weiß man doch sehr gut, daß verschiedene recht verdienstliche Leute sich auf den Präsidentenposten spitzen und noch sehr viele andere gern bereit sein würden, sich im Weißen Hause für das Vaterland aufzuopfern, die aber aus angeborener Bescheidenheit und weil sie glauben, daß ein dunkles Pferd oft die besten Gewinnchancen hat, davon abstehen, sich öffentlich als Kandidaten zu proklamiren. Allen diesen fährt zweifellos jedesmal ein großer Schreck in die Glieder, wenn das Wort „Dritter Termin" fällt und erklärt wird, das Land könne Herrn Roosevelt nicht entbehren, er müsse sein „eigener Nachfolger" werden. Trotzdem das aber Jedermann weiß und auch ein Jeder wissen muß, daß Herr Roosevelt zu verschiedenen Malen erklärte, er werde nicht nochmals laufen, mehren sich die Stimmen für den „sogenannten dritten Termin" immer mehr und mehr. Es hat sich eine „3. Termin-Liga" gebildet, die eigens zur Förderung ihres Gedankens eine Monatsschrift herausgibt, und neuerdings sind sogar so praktische Politiker wie Senator Depew von New York und der demokratische Abgeordnete Champ Clark von Missouri für den „3. Termin" Roosevelts herausgekommen.

Was daraus werden wird — wer könnte das sagen? Herr Roosevelt hat, wie schon gesagt, zu verschiedenen Malen mit aller Bestimmtheit erklärt, daß er einen nochmaligen Präsidentschaftstermin nicht wünsche und nicht zu laufen gedenke. Aber — Herr Roosevelt ist nicht halsstarrig, kein blinder Prinzipienreiter; sondern ein einsichtsvoller Mann, der die Wahrheit des Wortes "circumstances alter cases" erkannt hat, und ein wirklicher Patriot, der seine eigenen Wünsche und Ansichten hintansetzt, wenn das Gesammtwohl in Betracht kommt und kluges Nachgeben rathsam erscheint. Er läßt mit sich reden. Das hat er bewiesen. Er hat oft gezeigt, daß er der Klügere ist, und die Folge lehrte, daß er's war. Sein Nachgeben verhalf ihm zum Erfolge, ja man kann geradezu sagen: machte ihn, denn seinen ersten Termin, während dessen er sich den zweiten verdiente, hatte er doch der Nachfolge zu danken. Oder war's nur unverantwortliches Zeitungsgeschwätz, als damals im Frühjahr 1900 gesagt wurde, Theodor Roosevelt werde sich nie und nimmer mit der Nomination für die Vize-Präsidentschaft abfinden lassen, und habe unzweideutig erklärt, er werde eine solche Nomination nicht annehmen, falls sie ihm angeboten würde? Möglich ist das ja — dann ist's aber auch möglich, daß sich späterhin herausstellt, daß Alles, was über Herrn Roosevelts Verwerfung des Gedankens an einen möglichen „3. Termin" gesagt wurde, mehr oder weniger reine Erfindung war — gerade in der Aera Roosevelt haben sich ja, nach Hrn. Roosevelts eigenem Zeugniß, recht viele „Verdreher der Wahrheit" gezeigt. Und auf jeden Fall ist's sehr gut möglich, daß Herr Roosevelt sich erweichen läßt, wenn seine Vaterlandsliebe angerufen und ihm gezeigt wird, daß sein Verbleiben an der Spitze der Regierung nothwendig ist zur erfolgreichen Fortführung des großen Kampfes gegen das Trustungeheuer, zur Durchführung des Panamakanalunternehmens und all' der anderen großen Aufgaben, die der Bundesregierung harren. Denn an seinem guten Willen und seiner Vaterlandsliebe kann und darf Niemand zweifeln, und unnachgiebig ist Herr Roosevelt nicht.

So ist auch das Gerede vom „3. Termin" nicht so ganz dumm, und wenn nicht der Roosevelt der Gegenwart, so doch „der Theodor Roosevelt der Zukunft", sozusagen, der Schrecken Mancher, das Sorgen- und Schmerzenskind, bezw. das Spekulationsobjekt Vieler und — das willkommene Thema des beruflichen Kannegießers, der „sonst" gar nichts mehr weiß.

Der „Saluhn" als „Nuisance".

Ein Narr macht viele, sagt das Sprichwort. Und: es ist keine Narrheit so groß, daß sie nicht Nachahmer fände. Also darf man sich am Ende weiter nicht wundern, daß sich auch Nachahmer und Nachbeter jenes närrischen Richters gefunden haben, der neulich (zu Lebanon, Ind.) in seiner Narrheit „entschied", daß keine „Saluhn"-Lizens rechtliche Giltigkeit habe oder rechtlicher Weise ausgestellt werden könne, dieweil jeder „Saluhn" eine „Nuisance" — ein Gemeinschaden — sei, und kein Staat berechtigt sei zur Lizensirung einer „Nuisance". Jetzt kommt aus Cleveland, Ohio, die Meldung, daß „die dortigen Temperenzler" sich die Indianaer Entscheidung zu Herzen genommen haben und sie sich zu Nutze machen wollen. „Schritte" werden bereits getroffen, um im Wege gerichtlichen Verfahrens die Schankwirthschaften für Gemeinschäden zu erklären und dann als solche sie „beseitigen" zu lassen.

Selbst auf die Gefahr einer Verdonnerung wegen Gerichtsmißachtung hin, welche Gefahr allerdings im gegebenen Falle nicht groß ist, da Mißachtung des Richters noch lange nicht Mißachtung des Gerichts bedeutet — also selbst auf die besagte Gefahr hin mag dem gegenüber die Bemerkung gewagt sein, daß, wenn denn schon einmal zur Abschaffung von „Nuisances" geschritten werden soll, man mit der Abschaffung des Indianaer Richters einen sehr löblichen Anfang machen könnte. Ob der „Saluhn" eine „Nuisance" ist, darüber läßt sich wenigstens streiten. Ganz sicher und unbestreitbar jedoch ist ein Richter ohne Rechtsverstand eine „Nuisance". Und der Rechtsbeistand der Clevelander Temperenzler, der seines Zeichens ein Ex-Richter ist, mag mit dem von Indiana zusammen gehen und gleich diesem sich sein juristisches Schulgeld wiedergeben lassen: — falls es ihm nicht bloß um die klingende Entschädigung seiner Dienste zu thun ist und er wirklich glaubt, auf dem angegebenen Wege zu dem seinen Auftraggebern vorschwebenden Ziel zu gelangen.

Glaubt er das wirklich, so ist ihm die Geschichte und die Verfassung seines eigenen Staates nicht bekannt. Gerade die Ohioer Geschichte ist in Sachen der Wirthschafts-Lizensfrage eine ausnehmend lehrreiche Geschichte. Als um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts der Staat Ohio das Bedürfniß fühlte, sich eine neue — die jetzt noch bestehende—Staatsverfassung beizulegen, machte die Wirthschaftsfrage dem verfassunggebenden Konvente viel Kopfzerbrechens. Prohibitionisten und Antiprohibitionisten lagen sich in den Haaren und dazwischen stand eine Menge Leute, die es weder mit den einen noch mit den anderen verderben wollten. Schließlich verfiel man auf den noch heute beliebten Feigheitsausweg, die unbequeme Frage, die man selber zu entscheiden sich scheute, der Entscheidung durch „Referendum" zu überweisen. Abgesondert von der Verfassung ließ man das Volk über einen Satz abstimmen, der es verbietet den Handel mit berauschenden Getränken zu lizensiren. Für die Annahme dieses Satzes haben dann die Prohibitionisten und die „Saluhnkieper" gestimmt. Durch das vereinigte Votum dieser Gegenfüßler ist der Satz angenommen worden und ist heute noch in Kraft.

* * *

Die Prohibitionisten sagten sich: Lizens des Getränkehandels ist Erlaubniß des Handels. Keine Lizens ist gleichbedeutend mit keiner Erlaubniß. Gibt's also keine Lizens mehr, so ist der Handel nicht mehr erlaubt — hat keine Berechtigung mehr und es kann ihm der Garaus gemacht werden. Den „Saluhnkiepern" dagegen kam beim Worte Lizens vor allen Dingen die Lizenssteuer in den Sinn. Sie wußten, daß keine Lizens umsonst ausgestellt wird. Lizensirung ihres Geschäfts bedeutete für sie die Besteuerung ihres Geschäfts. Und da sie lieber nicht besteuert sein wollten, und auch vorher fertig geworden ohne Lizens, so stimmten sie mit den Prohibitionisten für das Verbot der Lizensen. Der Erfolg hat gezeigt, daß die „Saluhnkieper" die Schlaueren gewesen. Sie betrieben ihr Geschäft ohne Lizens und befanden sich wohl dabei. Viel wohler als ihre Geschäftsgenossen in anderen Staaten, die mit immer höheren Lizenssteuern geplagt wurden. Etwa dreißig Jahre lang hat dank des Lizensverbotes sich das Wirthsgeschäft in Ohio voller Steuerfreiheit erfreut, bis schließlich einmal im Kopfe eines ungewöhnlich schlauen Gesetzgebers der Gedanke aufstieg, daß man ja den Handel besteuern könne auch ohne ihn zu lizensiren. Und so geschahs! Die „Saluhnkieper" sagten allerdings, so hätten sie nicht gewettet und fochten die Steuer als verfassungswidrig an. Doch hatten sie damit kein Glück und so hat nun auch der Ohioer Schankwirth seine $500 oder $1000 Schanksteuer zu zahlen, die sich in nichts als im Namen von den anderwärts erhobenen Lizenssteuern unterscheidet.

Woraus sich ergibt, daß der „Saluhn" sehr gut fertig werden kann auch ohne Lizens. Die Lizens ist thatsächlich nicht eine Maßregel zum Vortheil, sondern ist eine Maßregel zum Nachtheil des „Saluhns". Sie gibt ihm nicht Rechte und Freiheiten, sondern beschränkt seine Rechte und Freiheiten. Würden heute alle Lizensgesetze aus den amerikanischen Gesetzbüchern gestrichen, so würde deswegen kein „Saluhn" weniger bestehen. Aber mehr würden ihrer werden! Und wie der Indianaer Richter seine Unwissenheit verräth mit seiner Lizenstheorie, so verräth er sie nicht minder mit seiner „Nuisance"-Theorie. So wenig ein Geschäft eine „Nuisance" ist, blos weil es nicht lizensirt ist, so wenig braucht ihm der Staat die Lizens zu verweigern, blos weil es eine „Nuisance" ist. Die Behauptung des Richters, der Staat habe kein Recht, eine „Nuisance" zu lizensiren, ist in jedem einschlägigen Rechtslehrbuche und durch Hunderte gerichtlicher Entscheidungen widerlegt.

Mit dem Worte „Nuisance" wird in der englischen Rechtssprache Alles bezeichnet, was durch seinen Gebrauch oder sein Bestehen Anderen zur Belästigung, zur Gefahr oder zum Schaden gereicht. Jede Verunreinigung von Luft und Wasser, jeder Leben und Eigenthum gefährdende Geschäftsbetrieb, ja schon jedes störende Geräusch ist eine „Nuisance" und kann als solche unterdrückt werden, wo der Staat dies im öffentlichen Interesse für nothwendig erachtet. Kann aber lizensirt, gesetzlich gemacht und gesetzlich geregelt werden, wo Rücksicht auf berechtigte Interessen dies angebracht erscheinen läßt. Es ist das Interesse desjenigen zu berücksichtigen, der in seiner Ruhe oder in seinem Wohlbehagen gestört oder in seiner Gesundheit und Sicherheit gefährdet wird durch den Geschäftsbetrieb eines Andern; es ist nicht minder Rücksicht zu nehmen auf das Recht und die Freiheit des Andern, sein Geschäft zu betreiben, sein Eigenthum zu verwerthen und seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Es ist die Pflicht der gesetzgebendenGewalt, diese widerstreitenden Interessen und Rechte gebührend abzuwägen gegen einander, und es ist dabei ihrem Ermessen der weiteste Spielraum gelassen. Wenn es anders wäre und Alles unterdrückt und verboten werden müßte, was irgend welchen Anderen als „Nuisance" berührt, so wäre überhaupt kein Zusammenleben möglich. Aus der Nachbarschaft menschlicher Wohnungen müßte jeder ruhestörende geschäftliche Betrieb verbannt werden. Kein Straßenbahnwagen dürfte nächtlicher Weile durch die städtischen Straßen rasseln, keine Lokomotive dürfte pfeifen und kein Schornstein qualmen.

* * *

Der Staat lizensirt Schlachthäuser und mancherlei andere Geschäfte trotz übler und ungesunder Ausdünstungen, die sie verbreiten; er lizensirt die Aufbewahrung von Schießpulver und anderen gefährlichen Dingen; er lizensirt den Verkauf von Giften, Schießwaffen und sonstigen Mordwerkzeugen; er hat sogar schon Spielhäuser und Lotterien lizensirt—warum sollte er also nicht auch den „Saluhn" lizensiren dürfen, selbst wenn der wirklich der Gemeinschaden wäre, als der er von dem närrischen Richter und seinen närrischen Nachbetern hingestellt wird? „Was dem Einen sin Uhl ist, ist dem Andern sin Nachtigall", lautet ein plattdeutsches Sprüchlein. Und was dem blinden Fanatismus als verderbliche Lasterhöhle und Verbrechensquelle erscheint, ist andern und vernünftigeren Leuten eine Stätte harmloser Erholung und berechtigten Lebensgenusses. Daß eine Sache durch Mißbrauch gefährlich werden kann, gilt von Schnaps und Bier wie von Ice Cream und Gurkensalat, und ist kein Grund, auch den Gebrauch an und für sich zu verbieten. Auf alle Fälle ist es das Recht des Staates, dem Mißbrauch zu steuern auf seine Weise, wo er dies für nothwendig erachtet. Es ist seine Sache, durch seine Gesetze zu bestimmen, was sich mit dem öffentlichen Wohl verträgt und was nicht. Und was auch sonst die Richter in diesem Lande für Gewalt haben mögen: die Gewalt haben sie denn doch nicht, daß sie einen Geschäftsbetrieb für unberechtigt erklären könnten entgegen dem staatlichen Gesetze, das ihn für berechtigt erklärt.

Lokalbericht.

„Friede sei mit Dir."

Mit diesen Worten auf den Lippen ging Dowie heim.

Das letzte Wort John Alexander Dowies soll der apostolische Gruß: „Friede sei mit Dir!" gewesen sein. Bis zum letzten Augenblicke ist er dem von ihm begründeten Glauben treu geblieben und hat trotz seiner schweren körperlichen Leiden keine ärztliche Hilfe verlangt und auch keine erhalten. Die letzte Nacht seines Lebens verbrachte er in irren Fieberträumen, in denen er Gottesdienst zu leiten und in seinem früheren Glanze als „Elias III." zu strahlen wähnte. Seiner Frau und seines Sohnes, die gestern Abend gegen Mitternacht von Michigan in Zion City eintrafen, scheint er nicht mehr gedacht zu haben.

Die Nachricht vom Tode des „Apostels" wurde anscheinend von allen Bewohnern Zions, auch von den Anhängern Volivas, mit aufrichtiger Trauer aufgenommen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die beiden gegnerischen Parteien sich nun vereinigen. Mindestens gilt eine Stärkung des Einflusses der von Dowies Getreuen für sicher, und es mag, wenn nicht zu einer Aussöhnung, zu einem Ringen um die Vorherrschaft zwischen den beiden Gruppen kommen.

Kaum hatte Masseverwalter Hately vom Ableben Dowies gehört, als er sich nach dem Shiloh-Hause, in dem Dowie gestorben ist, begab und das Haus sammt der ganzen werthvollen Einrichtung zu Gunsten der Gläubiger Zions mit Beschlag belegte. Haus und Einrichtung werden auf $130,000 geschätzt. Herr Hately setzte einen Wächter in das Haus. Es war dies übrigens nur Formsache, da Dowie lediglich aus Gefälligkeit gestattet gewesen war, noch im Shiloh-Hause zu wohnen.

Die Beerdigung wird nächsten Dienstag im Mount Olivet, dem Friedhofe von Zion, stattfinden. Morgen wird die Leiche im Tabernakel aufgebahrt sein. Anhänger des Verstorbenen planen bereits, ihm ein prächtiges Grabmal zu errichten.

Voliva wird dem Leichenbegängniß wohl nicht beiwohnen können, da er schwer an der Tonsilitis erkrankt ist. Die Fabriken in Zion waren gestern wie üblich bis Mittag in Betrieb, aber die Flaggen waren überall auf Halbmast gezogen. Es herrscht in der Stadt Zion wohl Trauer, aber keine besondere Aufregung.

Altenheim Bazar.

Die Liste der Gönner und Gönnerinnen für das große Unternehmen.

Der Vergnügungsausschuß für den großen Bazar, der vom 17. bis 20. April in der Nordseite-Turnhalle zum Besten des Deutschen Altenheims abgehalten werden wird, kündigt die folgende Liste von Gönnern und Gönnerinnen für das im großen Maßstab geplante Unternehmen an:

Gönner: Die Herren H. Arnold, John Arndt, Theo. Brentano, H. Birk, H. Brand, Virgil Brand, Horace Brand, O. Butz, Dr. H. Banga, G. Bunte, Dr. A. Behrend, W. Boldenweck, F. Birk, B. Blaß, H. Brendeke, F. Busse, G. Busse, G. Burkhardt, J. Bauer, H. Baum, J. Bargwardt, A. Blum, F. Bode, M. Born, G. Dittmann, H. F. Carr, Dr. O. Christman, F. J. Dewes, Max Eberhardt, R. Naschemann, G. E. Ernst, F. Eberlein, O. Ernst, F. v. Franzius, Ch. Emerich, H. Evans, H. Ehrmann, E. Eitel, W. E. Edwards K. Eitel, F. O. Fiedler, G. F. Fischer, Conrad Fürst, E. Foreman, E. Fiedler, W. Friedman, O. Fenske, H. Greenebaum, O. F. Gunther, J. B. Grommes, G. Graue, B. H. Goodbart, Chas. L. Gamer, John Gerts, Chas. Greve, Carter Harrison, Arnold Holinger, E. Hoechster, G. F. Hummel, J. Groß, H. F. L. Gauß, F. Goetz, F. Griesheimer, L. Guentsel, Harry Huebl, Henry Hill, E. G. Halle, Dr. Emil Hirsch, F. E. Habicht, E. Harder, W. Hettich, Fred Hild, H. Huttmann, W. Holsteiner, S. Hartman, H. G. Jugwersen, A. Josetti, Pastor Rudolph Kohn, Christ. Jensen, J. Kranz, Th. Kochs, G. Kuehl, A. Kurz, W. Kroecher, H. A. Kirchhoff, F. Koehnen, F. Kahmann, Rich. O. Kandler, John Koelling, Geo. Kersten, E. G. Kunze, A. Karpen, E. F. Kern, Fred Koehn, R. O. Lotholz, Dr. E. Lackner, F. Lackner, F. W. Loewenthal, E. J. Lehmann, Toni Kercher, O. Langhorst, Thies Leffens, Aug. Lueders, F. W. Mechelke, J. Muehlke, W. R. Michaelis, E. Mannhardt, Ph. Haas, A. Madlener, Th. Müller, J. F. Meyer, Christ. Meier, Paul Gerhart, Martin Gatz, Fritz Glogauer, John Hetzel, Henry Maier, August Magnus, F. Manz, A. G. McClurg, H. W. Murphy, F. W. Mafek, E. Niedereager, L. F. Honnast, Th. Oehne, A. Ortseifen, E. G. Paulina, E. Puttkammer, A. Preß, H. Petersen, H. Paepke, F. Pabst, G. Bruessing, Geo. L. Pettersen, G. D. Peacock, Albert Pick, Lessing Rosenthal, A. R. Rosenegk, Aug. Richter, Jacob Rehm, Edwin Naster, H. Bendtoeff, Chas. Richter, George Rinn, M. S. Rosenfield, Dr. O. L. Schmidt, Otto Schulz, G. Schlotthauer, W. G. Seipp, Berthold Singer, Walter F. Seidel, E. Seifert, Richard E. Schmidt, Louis Sala, Dr. Saurenhaus, Louis Stern, Ferdinand Schapper, T. G. Strigl, John M. Smythe, Charles Stern, F. B. Steger, Leo Stein, M. Schultz, F. H. Selz, Conrad Selia, W. Sieck, H. v. Schiller, Leo Strauß, Joseph Theurer, Chas. Trick, E. Tosetti, Henry Tewes, Th. Tausig, Ed. Uihlein, Fred Velger, A. Uhrlaub, Charles Wacker, Frank Wenter, Geo. Wiebold, John H. Weiß, E. Wienhoeber, Dr. Walther Weber, R. J. Weber, Carl H. Weil, Fred W. Zeiger, G. W. Zeiger, Joseph Zangerle, Fred Zeip, Fried. W. Haak, E. Dorme, G. Keppler, Justus Emme, Adolph Hartmann, August Hanske, Gerhard Zeiger, Richard Lotholz, Felix Weller, Adolf Georg, Hertzel, Julius Balke.

Gönnerinnen: Die Damen Frau M. Kirchhoff, Th. Brentano, Conrad Seipp, H. Bartholomay, W. G. Andersen, M. Madlener, A. Madlener, J. Rehm, O. Schmidt, J. H. Weiß, E. Tosetti, W. Helna, Ch. Harder, W. Boldenweck, August Lehmann, W. Weber, J. Theurer, E. Uihlein, J. Kranz, L. Rosenthal, S. Heißler, J. Heißler, M. Tewes, O. Butz, E. Eitel, Ph. Henne, J. True, W. Greiner, Ch. Harder, E. Birk, A. S. Klein, L. Leicht, F. Schmidt, Potter Palmer, Russel Tyson, O. Schneider, E. Dunne, G. Claussenius, H. Paepke, G. Rinn, G. P. Braun, E. Gerstenberg, Holinger, R. O. Lotholz, J. R. Grommes, John Glade, F. A. Habicht, A. Semrad, Th. Oehne, A. Ortseifen, P. J. Weber, F. Lackner, E. G. Paulina, P. Loewenthal, R. Loewenstein, B. W. Eisendrath, P. Ullmann, E. J. Dewes, G. Fürst, F. Hotz, R. Michaelis, L. Austrian, W. F. Juergens, Th. Lefens, H. Mann, John J. Herrick, John S. Brewer, M. Stern, W. Wiebold, Thomsen v. Colditz, Münch, Frl. M. Werkmeister, Frl. E. Banga.

Die Frau und der Hund.

Aus Sam. Hochstetters dritter Ehe mit der Hausmeisterin.

Cassie Lehmann geschieden.

Ihr Gatte soll es im Punkte der ehelichen Treue etwas leicht genommen haben. — Kein Hüfung. — Schlug die Frau und „klopfte" Karten.

Samuel Hochstetter, ein 11,255 Michigan Ave. wohnender sechzig Jahre alter Mann, verlor seine erste Frau am Krebs, die zweite starb an Brandwunden, und die dritte, Dina mit Vornamen, eine vierzig Jahre alte Wittwe, welche bis zu ihrer Hochzeit am 17. März l. J. als Hausmeisterin sich und ihren zwölf Jahre alten Sohn Walter ernährte, ließ sich gestern durch Richter McEwen scheiden, nachdem sie der liebevolle Gatte am 26. Mai letzten Jahres angeblich am Hals gepackt und zum Hause hinausgeworfen hatte. Ihre Kleider warf er ihr nach, und ihr Junge folgte ebenso geschwind. Die Frau sagte bei ihrer Vernehmung aus, daß Hochstetter sein Hund lieber als sie gewesen sei, und daß er sie einmal vom Sopha gewiesen habe, mit dem Bemerken, jenes sei der Platz des Hundes. Ihren Sohn habe er in den Keller verbannt. Mehrere Male hat der Mann angeblich seine Frau mißhandelt und einst siebzehn Mal um den Tisch gejagt, bis er erschöpft eingehalten habe. Um sie los zu werden, habe er die Zimmer vermiethet. Die Frau verlangt auch Nährgeld.

Cassie Lehmanns kurzes Eheglück.

In St. Joseph, Mich., hatte Ernst F. Lehmann am 29. Juni 1904 seine Cassie heimgeführt und sie in einem prachtvollen neuen Palast, 251 Lake View Ave., als Herrin eingesetzt. Am 1. November l.J. erfuhr die Frau, daß ihr Gatte wiederholt in einem gewissen Hause an der Dearborn Straße stundenlang verweilt habe, und der Kraftwagenfahrer Henry Keats bestätigte, daß er vor dem Hause auf seinen Arbeitgeber habe warten müssen. Lehmann soll seiner Frau gegenüber die Vorkommnisse zugestanden haben, worauf sie sich von ihm trennte. Der Beklagte, dessen Vermögen über eine Million Dollars ist, blieb der Verhandlung fern. Die Nährgeldfrage wurde außergerichtlich erledigt.

Bot ihr noch nicht einmal ein Heim.

Auf Scheidung von Wm. F. Curtis hat gestern Sadie Curtis im Superiorgericht angetragen, sowie auf einen Einhaltsbefehl, um ihn zu verhindern, sie zu belästigen. Er soll sie durch lärmende Besuche an ihren Arbeitsstellen schon wiederholt um's Brod gebracht haben. Das Paar hatte am 11. Januar 1903 geheirathet, und der Mann soll seine Frau am 11. Januar 1905 verlassen haben, weil sie verlangte, daß er ein Heim für sie einrichte.

Ein Ehemann, wie er nicht sein soll.

Der Materialwaarenhändler Nicholas Wagemann, 1381 West Harrison Str., soll seine „bessere Hälfte", Ottilie mit Vornamen, während des etwa vier Jahre dauernden Zusammenlebens, bis am 1. März sein Ende fand, wiederholt geschlagen und einmal gar durch Fußtritte aus dem Bett getrieben haben. Abends war er häufig nicht daheim, sondern spielte Karten. Das Paar wohnte in den Häusern 1324 West Harrison und 463 Flournoy Str. Die Frau hat gestern im Superiorgericht auf Scheidung angetragen.

Weshalb heirathete er überhaupt?

Estella Baker erhielt von dem $7 die Woche betragenden Lohn ihres Gatten nur 25 Cents, und im letzten August stellte der Mann den Koffer der Frau auf die Veranda und klebte daran einen Zettel mit der Notiz, Frau Baker solle zu ihrer Mutter zurückkehren, die sei reich, er könne sie nicht länger ernähren, denn er müsse auch für seine Mutter sorgen. Frau Baker befolgte den Rath. Sie wohnt jetzt 81 Aberdeen Str. bei ihrer Mutter, welche an der Madison und Halsted Str. ein Hotel betreibt. Also ergab sich aus der Verhandlung der von der Frau angestrengten Scheidungsklage, welche gestern vor Richter Dupuy stattfand.

Schuldig befunden.

Eine Jury in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts fand gestern Nicholas Moran der Urkundenfälschung schuldig, obgleich Robert E. Cantwell, der Anwalt des Angeklagten, ein Dutzend Zeugen beigebracht hatte, die beschworen, daß Moran zur Zeit, als das ihm zur Last gelegte Verbrechen verübt wurde, nicht in Chicago weilte.

Moran war ein Mitglied der Bande, die vor Jahresfrist an einem Tage in South Chicago gefälschte Lohnanweisungen der Illinois Steel Company im Nennwerthe von $10,000 umsetzte. Jeff Benton, alias Jeff Davis, seine Gattin Rose, Frau Louise Longpre und George Grant, die zur Bande gehörten, schmachten zur Zeit im Zuchthause, während Charles White, ihr angeblicher Spießgeselle, sich im County-Gefängniß befindet. Moran war flüchtig geworden, wurde aber in Cleveland verhaftet, nach Chicago zurückgebracht und gleichfalls prozessirt. Falls der Wahrspruch der Jury nicht umgestoßen wird, was unwahrscheinlich ist, dürfte er zu Zuchthausstrafe von bis 14 Jahren Dauer verurtheilt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Rahn

im Alter von 53 Jahren 4 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4349 Dearborn Str., am Dienstag Nachmittag 1:30 Uhr, nach der Emanuels-Kirche, Pastor Hattendorf, von da nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Rahn, geb. Niemeyer, Gattin. Carl, Martha, Katharina, Walter und Mathilda Rahn, Kinder. Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Max Behrend

im Alter von 50 Jahren nach kurzem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. März, um 1 Uhr Nachm., vom 1587 Milwaukee Ave. Bitte keine Blumen zu senden.

Maria Behrend, Gattin, und Kinder. 1556 Milwaukee Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Johannes Ulrich

im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die trauernden Eltern:

John und Rosina Ulrich.

Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben: August Keil, am 9. März 1907, im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten. Geliebter Gatte von Sofia geb. Rohwoader. Vater von Julia, Annie, Robert, Lena, Lizzie, Fred und Gustav. Beerdigung vom Trauerhause, 817 W. 81. Str., um 2 Uhr Nachm., am 12. März, mit der Eisenbahn nach Mount Greenwood.

Danksagung.

Für die uns bei dem Begräbniß unserer geliebten Mutter

Frau Juliana Köhler-Pascholb

erwiesene Theilnahme und Blumenspenden sprechen wir allen werthen Freunden, insonderheit dem Frauen-Verein der Luth. St. Stephans-Kirche, sowie Herrn Pastor G. A. Jandrey für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wholesale und Retail Ostergruß-Postkarten, deutsche und englische, in größter Auswahl und feinst. Ausf. 3. Probe: 6 Stück 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9ly*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13nox*

Fünftes großes Skat-Turnier
des
Chicago Skat-Verbandes
dieser Saison.
Heute Nachmittag, punkt 3 Uhr, im Sherman House, Clark & Randolph Str.
Heute Nachmittag, punkt 3 Uhr, im Sherman House, Clark und Randolph Str. Eintritt $2.00. Das letzte reguläre Turnier dieser Saison wird am zweiten Sonntag im April abgehalten werden.

Aurora Turn-Verein
Geistig-Gemüthliche
Sonntag, den 17. März 1907,
in der Aurora Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str.
Englische und deutsche Ansprachen von den Anwälten Leopold Saltiel und Chas. A. Fitch über „Die Umtriebe der Temperenz-Fanatiker u. der Sonntagsschluß". — Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt frei. Großes Programm. Tanzkränzchen.

Sechstes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Bremer Wohlthätigkeits-Verein
Sonntag, den 24. März 1907, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Tickets im Vorderkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang Nachm. 3 Uhr.
mz10,16,24

20. Stiftungs-Fest
verbunden mit Unterhaltung und Ball, veranstaltet vom
Humboldt Frauenverein
Sonntag, den 17. März 1907, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee u. Ashland Ave. Tickets 25c die Person.

Schiffskarten
Beste Linien — Billigste Preise.
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich u. s. w.
Reisepässe
werden durch mich besorgt.
H. WEDESWEITER
739 Stock Exchange Bldg.
108 La Salle Str.
Phone Main 2201.
Sonntags offen von 10—12. — Sonntags Eingang 148 Washington Str.
10mz,fodibo,1mo

Bekanntmachung
Wünschen Sie ein Bild oder eine Photographie, gut getroffen und schön gemalt? — Beim
SCHOLL
braucht man nicht viel zu bezahlen.

1167 Milwaukee Ave.,
halber Block südlich von North Avenue, Wicker Park.

Hofphotograph der deutsch-amerikanischen Familien.
Offen jeden Sonntag.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 10. März 1907.
25. Abonnements-Vorstellung.
Die große Glocke
Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
Preise 25c, 50c, 75c, $1, $1.50. Sitze jetzt zu haben.
dosafo

Zu vermiethen: An Logen und Vereine
...LOUISENHAIN...
der bestgelegenste
PIK-NIK GROVE
in der Nähe von Chicago. Nähere Auskunft ertheilen: A. Holinger, 172 Washington Str.; Philipp Maas, 670 W. Chicago Ave.; Louis Sala, Ecke 14. und Union Str.
10fb,fon,3m

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts. Bier- und Wein-Restaurant. Zimmer von 2 bis 4 Mark.
7feb,bofon,3m W. Bopp, Besitzer.

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und „Hofbräu" an Zapf.
5dz,mifon,*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mifrfon*

CHICAGO TURN-GEMEINDE.
47. Saison Sonntag Nachmittag Konzerte.
Adolph Rosenbecker und sein Orchester.
Heute 3 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cents.
4nob,24son

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung im Hause.
20jan,fondi3m

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nob16*3

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum u. zum Bauen verliehen.—Sichere profitable Geldanlagen.—Erste Hypothek. u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Verfügung.—Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland geregelt.—Geldsendungen. Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt.—Ausländisches Geld ge- und verkauft. Auskunft frei!
10mz,fondibo*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1fpij

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
3fl,fon,*

Die besten Piano-Offerten des Jahres!

Jährliche Bargain-Räumung in Pianos und Inside Spieler-Pianos. (Baar oder auf leichte Abzahlungen, wie man wünscht.)

Wir gestatten liberalen Rabatt für alte Instrumente, die in Tausch oder als Theilzahlung an einem dieser Pianos oder Inside Spieler Pianos gegeben werden — jedes Instrument positiv garantirt in Bezug auf Konstruktion und süße Tonqualität.

Wir liefern nach überall ab.

300 Wabash Avenue.

$3.50 per Monat kaufen unsere speziellen im Osten hergestellten Upright Pianos, garantirt solide Bauart und in hübschen Eichen- oder Mahagony-Gehäusen. Unser Räumungs-Preis, **$140**

$4 per Monat kaufen ein prächtiges Piano oder Pianospieler von unserer speziellen Bargain-Gruppe — solche die in Tausch genommen oder von Schulen und Colleges vom Vermiethen zurück kamen — darunter Crown, Smith & Barnes, Schaaf, Steinway, Knabe, Emerson, Chickering, Sterling, Krakauer u. a. Unser Räumungspreis, aufwärts von **$175**

$5 per Monat kaufen irgend eines unserer regulären Pianos, überall bekannt für ihre prächtige Facon und Qualität — Fabrikate wie Rudolf, Heller, Newton und Clarendon. Unser Räumungspreis, aufwärts von **$200**

$8 per Monat kaufen irgend eines unserer regulären Partie der neuesten 1907 Facons, Bauart positiv garantirt, in den Winter, Healy, Ebersole und Lindemann & Sons Pianos. Unser Räumungspreis, aufwärts von **$300**

$10 per Monat kaufen unsere hochfeinen Pianos in Uprights oder Grands, Ivers & Pond, Meblin & Sons und Smith & Nixon Fabrikate sind in dieser Gruppe zu finden. Unser Räumungspreis, aufwärts von **$390**

Inside Self-Player Pianos

Diese schönen Inside-Player Erzeugnisse sind zu Eurer Untersuchung bereit. Solche Fabrikate in dieser Gruppe wie Healy, Winter & Co., Ebersole, Meblin & Sons und Smith & Nixon. Unser Räumungspreis, aufwärts von **$400**

Bargains in Cabinet Players

Pianolas.	Angelus Players.	Chase & Baker.
$75 und aufwärts	$100 und aufwärts	$200 und aufwärts

Beachtet, wir sind ausschließlich im Musikgeschäft. Wir verkaufen Pianos, Orgeln, Regina Musikdosen, Sprechmaschinen in Victor, Edison und Zonophones, Guitarren, Mandolinen, Banjos etc. Musikalische Instrumente jeder Art. Moderne und populäre Musikstücke. Pianos und musikalische Instrumente gestimmt, transportirt und reparirt.

Sprecht vor und beseht Euch die Auswahl oder schreibt uns eine Postkarte nach Katalog und Einzelheiten.

HEALY MUSIC COMPANY

Merkt Euch die Nummer | 300 WABASH AVE., gerade südlich von Van Buren.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Das Bachfest in Eisenach und die Einweihung des Bach-Museums. — Hans Richters Entrüstung. — Angelo Neumanns Wagner-Erinnerungen. — Vermischtes.

Die junge Chicagoer Sängerin Alimi Palmer, von der in diesen Spalten schon früher die Rede gewesen ist, ist in letzter Zeit in Bergamo in Italien mit schönem Erfolge aufgetreten. Sie hat im dortigen Sozialen Theater die Titelpartie in Donizettis Oper „Marie, die Tochter des Regiments", gesungen, und die Blätter Bergamos sind ihres Lobes voll. Man lobt ihre wohllautende, reine und gut ausgeglichene Stimme und ihr natürliches und dabei feines Spiel. Beim dortigen Publikum hat Frl. Palmer sich in hohe Gunst gesetzt.

* * *

Die talentvolle junge Pianistin May Doelling gibt nächsten Dienstag Abend in der Musikhalle ein Konzert mit folgendem Programm: Fuge in D-dur, Bach-d'Albert; Sonate, Op. 27, Nr. 1, Beethoven; Sonate in B-moll, Chopin; „Erlkönig", Schubert-Liszt; Rhapsodie Nr. 13, Liszt.

* * *

Die Musical Art Society gibt am Dienstag, dem 19. März, ihr zweites Konzert in der Orchesterhalle. Der erste Theil des Programms ist alten Meistern, wie Bach, Palestrina u. A. gewidmet, der zweite Modernen, wie Tschaikowsky, Humperdinck, Georg Schumann und Felix Dräsecke.

* * *

Das nächste Fakultäts-Konzert der „Cosmopolitan School of Music & Dramatic Art" findet nächsten Donnerstag Abend im Konzertsaale des Auditorium statt. Das Programm wird vom Steindel-Trio, Herrn und Frau Bruno Steindel und Herr Fritz Itte, unter Mitwirkung von Herrn William Beard, ausgeführt.

* * *

In Studebakers Theater konzertirt heute Nachmittag und Abend Creatore mit seiner Kapelle.

* * *

Charles H. Demorest veranstaltet in der Presbyterianer-Kirche in 41. Str. vier Montags-Fastenkonzerte, deren erstes am letzten Montag stattfand. Die übrigen folgen morgen, am 18. und am 25. März.

* * *

Charles Moerenhout gibt am Dienstag Abend, dem 19. März, in der Musikhalle ein Violinkonzert. Der Pianist Silvio Scionti wird mitwirken.

* * *

Das Consolo-Konzert, das letzten Mittwoch wegen Erkrankung des Künstlers verschoben werden mußte, findet nächsten Mittwoch Abend statt.

* * *

In Eisenach soll im Frühjahr 1907 das dritte deutsche Bach-Fest stattfinden, und zwar in Verbindung mit der Einweihung von Johann Sebastian Bachs Geburtshaus als Museum. Es soll in diesem Hause alles aufbewahrt werden, was auf Bach, seine Familie wie seine Zeitgenossen Bezug hat. Auf welche Schwierigkeiten dieses Unternehmen stößt, ist leicht zu ermessen, wenn man bedenkt, daß 157 Jahre seit Bachs Tode vergangen sind. Die Manuskripte Bach'scher Werke sind meist in den königlichen Bibliotheken zu Berlin untergebracht; Bilder Bachs, seiner Familie wie seiner Zeitgenossen sind nur spärlich vorhanden. Die zahlreichen Instrumente, die der große Thomas-Kantor und seine Söhne besessen haben, mögen wohl noch erhalten sein, aber die Spuren ihres Daseins sind nicht zu entdecken. Immerhin ist es noch nicht zu spät, Umschau zu halten, ob sich nicht da und dort Manuskripte, Bilder, Instrumente u. s. w., vorfinden. Darum erläßt ein Komite den Aufruf an die Oeffentlichkeit, an dem Werke mitzuhelfen und alles herbeizutragen, was von Erinnerungen an Bach vorhanden ist.

* * *

Ein interessantes Schreiben Hans Richters aus England wird dem „Neuen Wiener Tagbl." zur Verfügung gestellt. Die von gerechter Entrüstung erfüllte Epistel bildet die Antwort auf einen durch die Kammersänger Fritz Schrödter und Leopold Demuth übermittelten Antrag, auch in Amerika Ruhm und Geld einzuheimsen. Hans Richter lehnte dieses Ansinnen mit Entschiedenheit ab, noch immer empört darüber, daß der „Parsifal" in Amerika aufgeführt worden ist. In einem Postskriptum erklärt Dr. Richter, nichts dagegen zu haben, wenn sein Brief veröffentlicht wird. Er schreibt darin an die beiden Antragvermittler: „Nein, meine Herren, dort drüben habe ich nichts zu suchen! Sagen Sie das öffentlich, damit ich endlich Ruhe habe. Merkwürdig, nicht mit einer Wimper wurde gezuckt, als die Parsifal-Perle dem sensationslüsternen amerikanischen Opernpublikum vorgeworfen wurde; jetzt, da es sich um ein höchst effektvolles Theaterstück handelt, jetzt verhindert man die Aufführung desselben aus Gründen, die uns nicht als stichhaltig gelten können. So fromm wie die Herren Amerikaner sind wohl auch die Bewohner von Breslau, Köln, Mainz, Mailand, Turin und anderer bischöflichen Residenzen, in welchen die „Salome" anstandslos aufgeführt wurde. Nein, meine werthen Kunstgenossen, über's „große Wasser" gehe ich nicht. Meine Grundsätze, meine Ansichten von Künstlerehre und Künstlerpflicht sind eines sehr guten alten Datums. Daran werden alle Dollars der neuen Welt nichts ändern. Aber herzlichst gern auf Wiedersehen irgendwo, wo gute Musik gemacht wird „in der alten Welt".

In Bezug auf Aroma.

Fand was sie suchte.

Eine intelligente junge Dame von Ohio erzählt, wie sie feinschmeckerisch in Bezug auf das Aroma von Kaffee wurde:

„Mein Befinden war seit Jahren sehr schlecht", sagte sie. „Ich liebte Kaffee und trank ihn zum Frühstück, erfuhr aber sozusagen durch Zufall, daß er die Ursache der fortwährenden schrecklichen Kopfschmerzen war, an denen ich tagtäglich litt und von der Nervösität, die den Schlaf von meinem Lager vertrieb und meinen Magen so in Unordnung brachte, daß Alles, was ich aß, mir große Schmerzen bereitete.

„Mein Zustand wurde schließlich so schlimm, daß mein Doktor mir rieth, in ein Hospital zu gehen. Ich begab mich in eines der größten in Detroit. Dort gaben sie mir etwas, was ich für Kaffee hielt und zwar den besten Kaffee, den ich je getrunken hatte, aber ich habe seither erfahren, es war Postum. Ich nahm schnell zu und in vier Wochen war ich wieder zu Hause.

„Irgendwie schmeckte der Kaffee, den wir zu Hause tranken, nicht recht. Ich versuchte verschiedene Sorten, aber keine schmeckte so gut wie der im Hospital und jede brachte mir die schrecklichen Kopfschmerzen wieder und die allgemeine Unbehaglichkeit. Schließlich holte ich ein Packet Postum und beim ersten Schluck, den ich davon nahm, wußte ich, daß es der g u t e Kaffee war, den wir im Hospital hatten. Ich habe ihn seither immer getrunken, dreimal täglich, zu Frühstück esse ich Grape-Nuts. Ich habe keine Kopfschmerzen mehr und fühle mich besser als seit Jahren." Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. „Es hat seinen Grund".

Otto Goldschmidt, bekannt als „Gatte der Sängerin Jenny Lind", ist in London gestorben. Der Weltruf seiner Frau als eine der berühmtesten Sängerinnen ihrer Zeit überschattete vollständig denjenigen des Musikers Goldschmidt, doch war dieser ein sehr tüchtiger Musiker und Komponist. Er wurde im Jahre 1828 zu Hamburg geboren und war ein Schüler Mendelssohns und Chopins. In 1851 begleitete er Jenny Lind auf ihrer amerikanischen Tour und ehelichte sie ein Jahr später in Boston. Nach dreijährigem Aufenthalte in Dresden übersiedelte das Paar nach London, wo er später Professor und Vizedirektor der Königlichen Musikakademie wurde und in 1875 den Bach-Chor gründete. Sein musikalisches Hauptwerk ist das Oratorium „Ruth". Er verfaßte auch eine Biographie seiner in 1887 verstorbenen Gattin.

* * *

Aus Prag wird berichtet: Direktor Angelo Neumann beabsichtigt, seine Erinnerungen an Richard Wagner herauszugeben. Angelo Neumann war der erste gewesen, der die Popularisirungsmöglichkeit der Tetralogie auch außerhalb Bayreuths — gegen die Meinung des Meisters — praktisch erbracht hat. Bekanntlich hat Neumann (1882) seine Tournee, damals in Leipzig begonnen und in Berlin mit den Aufführungen im Viktoria-Theater, denen auch der ganze Hof beiwohnte, die größten Erfolge erzielt. Von Berlin wandte er sich nach London und Rußland. Die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen brachten ihn mit Richard Wagner in nahe Verbindung, und es ist zweifellos, daß der alte Theatermann in seinen Erinnerungen viel Interessantes zu sagen haben wird. Außerdem werden die Briefe Wagners an Neumann mit veröffentlicht werden. Das Werk wird bereits zu Ostern 1907 bei Stackmann erscheinen.

* * *

Die Oper „Narciß Rameau" von Julius Stern, der zu dem von v. Hirschfeld verfaßten Libretto eine durch reiche Melodie, dramatische Ausdruckskraft, glänzende Instrumentirung hervorragende Musik geschaffen hat, erzielte bei der Uraufführung im Breslauer Stadttheater einen vollen Erfolg. Der Komponist und der Dirigent Prüwer wurden wiederholt gerufen.

Ein sehr gefühlvolles Militärdrama, in dem Liebe, Eifersucht und Disziplin in tragischen Widerstreit gerathen, „Nikolai Olteon" von Ernst Klein wurde im Wiener Raimund-Theater sehr freundlich aufgenommen. Jenny Reingruber und Hans Balajthy zeichneten sich in den Hauptrollen besonders aus.

Im letzten Abonnementskonzert der herzoglich meiningischen Hofkapelle in Eisenach fand das neue Cellokonzert von Friedrich Gernsheim, von Kammervirtuos Piening vollendet gespielt, bei seiner Uraufführung eine sehr warme Aufnahme.

Der bekannte, jetzt vierzig Jahre zählende, französische Komponist Camille Erlanger, der Autor des „Polnischen Juden", hat eine Oper nach Gerhart Hauptmanns „Hannele" vollendet. J. Thorel und Louis de Grammont haben das Libretto geschaffen.

Das Wiener Lustspieltheater brachte das krasse, doch theatralisch wirksame Gerichtsdrama „Rechtsfreude" aus der Feder des Karlsbader Rechtsanwalts Felix Knoll erfolgreich zur Aufführung. Einzelne Züge des Stückes erinnerten an den Prozeß der Polin Milewska, deren Affären mit einem Gutsbesitzer seinerzeit die Wiener Gerichte beschäftigt hatten.

Deutsches Theater.

Am heutigen Sonntag Blumenthals Lustspiel „Die große Glocke".

Für den heutigen Sonntag hat die Direktion Wachsner das Blumenthal'sche Lustspiel „Die große Glocke", eines der besten und unterhaltendsten Werke seiner Art, zur Aufführung in Powers' Theater angesetzt. Im Laufe der Jahre ist dieses Stück hier wiederholt gegeben worden, stets vor einer zahlreichen Zuschauerschaft und immer mit größtem Erfolg. Wie aus der diesmaligen Besetzung des Stückes zu ersehen, die unten dem Personenverzeichniß beigegeben ist, darf man auch diesmal eine vortreffliche Wiedergabe der launigen Komödie erwarten. Die Besetzung ist folgende:

Baronin Erna von Solden	Camilla Marbach
Konsul Eduard Gundermann	Emil Marx
Constanze, seine Gattin	S. Hedwig Beringer
Elly, ihre Tochter	Gertrud Mueller
Ottilie, ihre Stieftochter	Gertrud Senger
Martin Murner, Zeichner	Ludwig Kreiß
Theobald Voat, Bildhauer	Conrad Bolten
Eberhard Wilfried, do.	Curt Stark
Mathilde, Eberhards Mutter	Anna Richard
Sanitätsrath Dr. Huschke	Julius Schmidt
Professor Ludowici	Heinrich Loewenfeld
Edgar Wolkenburg, Tenor	Paul Fasoli
Lisbeth	Annie Bender
Anna	Clara Lapping
Ein Diener	Carl Koenig

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Personal-Nachrichten.

— Im Kreise ihrer Angehörigen und vieler näheren Freunde feierte am Freitag Abend Frau Anna C. Meyer, die Schwiegermutter von Herrn Louis W. H. Neebe, in ihrer Wohnung, Nr. 1138 Southport Ave., ihren 81. Geburtstag. Das geistig wie körperlich noch selten rüstige Geburtstagskind erhielt anläßlich ihres Ehrentages zahlreiche werthvolle Geschenke, auch liefen viele schriftliche und telegraphische Glückwünsche ein.

— Herr Louis Scheffler, ein langjähriges und bewährtes Mitglied der Chicago-Turngemeinde und früher deren Schatzmeister, Nr. 1367 Rokeby Str., gedachte ganz in der Stille mit seinen Angehörigen sein 45. Wiegenfest zu begehen. Er hatte aber die Rechnung ohne den Wirth, d. h. eine Reihe von Mitgliedern der Turngemeinde, gemacht, welche sich unangemeldet zur Gratulation einstellten und eine Reihe vergnügter Stunden in dem gastfreundlichen Hause verlebten.

— Unsere Hochfinanz scheint in der Anwendung ihrer Mittel immer tiefer zu sinken.

Wollt Ihr so Große Profite machen wie die „Standard Oil"

Achtb. Joseph C. Bloch,
Sekretär-Schatzmeister der Gesellschaft, Ex-Richter, Cleveland, O.

Beamte:

Präsident—Dr. D. B. Steuer, Cleveland, O., früher Präsident des Stadtraths in Cleveland, für viele Jahre.

Erster Vize-Präsident — M. Treuhaft, Cleveland, O., wohlbekannter Fabrikant

Zweiter Vize-Präsident—Achtb. Chas. W. Snider, Cleveland, O., früher erster Assistent des Staatsanwalts.

Dritter Vize-Präsident—Geo. B. Dilley, Cleveland, O., Oel-Operator.

Sekretär und Schatzmeister—Achtb. Jos. C. Bloch, Cleveland, O., Ex-Richter.

Direktoren:

Dr. D. B. Steuer.
M. Treuhaft.
Achtb. Chas. W. Snider.
Geo. B. Dilley.
Achtb. Joseph C. Bloch.
Nathan E. Block.
E. D. Singer.

Riesige Oelfelder in Ungarn entdeckt!

Anlage einer soliden amerikanischen Gesellschaft um Oel-Raffinerien zu errichten und Oel in Ungarn und Europa zu verkaufen.

Dies ist ein Monopol!

gewährt durch die ungarische Regierung.

Ein Oel-„Boom" in Ungarn.

Große Quantitäten Oel sind in Maramaros County nahe der östlichen Grenze von Ungarn entdeckt worden. Hervorragende Regierungs-Geologen stimmen überein, daß die Felder einen so großen Umfang haben, daß Ungarn bald an die Spitze aller Länder in Europa stehen wird in der Gewinnung von Rohöl und allen Nebenprodukten, die aus Rohöl gewonnen werden, da es keine Oelfelder in England, Frankreich, Deutschland, Spanien oder Italien gibt, sind alle diese Nationen angewiesen, ihr Oel aus Ungarn zu beziehen und Ungarn selbst wird seinen Bedarf decken und braucht ihn nicht mehr wie bisher von Rußland, Rumänien und Galizien zu beziehen.

18,000 Acker Oelfelder, die größten Oel-Raffinerien in Europa.

Im Anfang des Jahres 1906 wurde die Aufmerksamkeit mehrerer amerikanischer Kapitalisten auf diese Oelfelder gelenkt, die nahezu 18,000 Acker umfassen, und es wurde eine Gesellschaft von Amerikanern, die meistens in Ungarn geboren, gegründet, um dieses Eigenthum zu erstehen und zu entwickeln.

Diese riesigen Oel-Ländereien müssen entwickelt werden, um sie gewinnbringend zu machn.

Es ist die Absicht, die größten Oel-Raffinerien in Europa zu errichten und aufrecht zu erhalten.

Eine solide amerikanische Gesellschaft

The First Hungarian Oil & Mining Co. ist inkorporirt unter den Gesetzen von Süd-Dakota, Aktienkapital $5,000,000, eingetheilt in 1,000,000 Aktien zum Pariwerth von $5.00 per Aktie, alle Aktien sind voll einbezahlt und ohne persönlichen Verbindlichkeiten.

Das Ansehen der Beamten und Direktoren der Gesellschaft ist das beste. Alle diese Leute nehmen eine hervorragende Stelle in der Geschäftswelt ein. Sie alle sind von dem Erfolg der Gesellschaft überzeugt. Ihr hohes Ansehen ist hinreichend Garantie, daß die Geschäfte der Gesellschaft fähig geleitet werden. Aufrichtigkeit und Geschäftsgeist bringen große Dividenden.

Günstige Berichte von Regierungs-Geologen.

Geldanleger finden in unserm Prospekt Berichte von folgenden hervorragenden Geologen: Ludwig Schmidt, berühmter Regierungs-Geologe in Maramaros; Alexander Gesell, M. P., Bergbaurath am Königlichen Geologischen Institut des Königlich Ungarischen Ministeriums zu Budapest; C. M. Paul, M. P. K. P. Oberbergrath und Haupt-Geologe der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Wien; Dr. Theodor Posewitz, Königlich Ungarischer Sektions-Geologe, Budapest; Heinrich Walter, M. P., Regierungs Oel- und Mineral-Experte, Krakau, Galizien.

Regierungs-Schutz.

Die ungarische Regierung hat eine Subvention von 100,000 Kronen per Jahr für die Förderung und Entwicklung der Oelfelder in Ungarn bewilligt. Die Regierung wird ferner Steuerfreiheit für die Entwicklung zusagen; die ungarische Regierung hat ferner erklärt, daß es in ihrem Interesse liegt, die Oel-Industrie zu fördern, und wenn irgend möglich einen nationalen Erfolg daraus zu machen.

Seht diese enormen Profite des Oel-Trusts.

Seit 1898 hat die Standard Oil Company $330,000,000 in Dividenden und am Ende dieses Jahres wird die Summe $400,000,000 erreichen, oder vier mal so hoch, wie das Gesammt-Kapital ($100,000,000) in neun Jahren. Nachstehend die Beträge in bezahlten Dividenden in den letzten neun Jahren:

1898	$ 3,000,000	1903	$44,000,000
1899	20,000,000	1904	36,000,000
1900	48,000,000	1905	40,000,000
1901	48,000,000	1906	40,000,000
1902	45,000,000		

Die Standard Oil hat der Welt gezeigt, daß die Oel-Raffinerie enorme Profite abwirft. Der Pari-Werth der Standard Oil-Aktien beträgt $100 per Aktie. Die Standard Oil-Aktien stehen jetzt auf $800 per Aktie. Wir ersuchen die Geldanleger, mit uns zusammen zu wirken in einem gewinnbringenden Geschäft, wie die Standard Oil. In der That — gleich gewinnbringend — durch die ungarische Regierung vor Konkurrenz geschützt. Die Profite werden sicherlich enorm sein. Wir sollten die Kontrolle des Oelgeschäfts nicht nur in Ungarn haben, sondern auch in ganz Europa.

Ein sicheres, gewinnbringendes Geschäft.

Rohöl-Betrieb und Oel-Raffinerie ist keine Spekulation. Die Kosten und die Profite können ganz genau ausgerechnet werden. Es können keine Verluste eintreten, wenn die Gesellschaft nur gewöhnliche Geschäfts-Scharfsinnigkeit obwalten läßt.

Das profitabelste Geschäft der Welt.

Die Geschichte der Standard Oil Company hat gezeigt, daß die Raffinerie von Rohöl das profitabelste Geschäft ist.

Wir sind dabei, ein großes Fabrikations-Geschäft zu etabliren, dessen Produkt in einer steigenden Nachfrage sein wird zu einem bestimmten Preis. Die Gewinne der First Hungarian Oil and Mining Co. werden enorm sein.

Große Profite in Aussicht — Legt jetzt an und Ihr erhaltet ein Einkommen für's ganze Leben.

Die Gewinne werden im Verhältniß so groß sein, wie die der Standard Oil, wenn das Eigenthum entwickelt ist. Eine Anlage in diesen Aktien bringt Euch ein Einkommen für's ganze Leben.

Eine große Gelegenheit für Euch.—Ihr könnt jetzt $5 Aktien für $2.50 kaufen.

Die Direktoren haben beschlossen, eine begrenzte Anzahl der noch an Hand befindlichen Aktien der Gesellschaft zu 50c am Dollar zu verkaufen, nämlich zu $2.50 per Aktie. Pari-Werth der Aktien $5. Dieser Preis ist nur giltig bis zum 30. März, bis 7 Uhr Abends. Nachher beträgt er $3.00 per Aktie.

Diese Aktien werden schnell verkauft.

Voraussichtliche Käufer sollten ihre Aktien prompt reserviren, um so viel als möglich zu erlangen, ehe der Preis steigt.

Nach der Nachfrage zu urtheilen, werden wir bald so viel Aktien, als wir abzusetzen wünschen, verkauft haben.

Handelt schnell.

Die Aktien der First Hungarian Oil and Mining Company sind jetzt in Eurem Bereich für kurze Zeit zu $2.50 per Aktie, Pari-Werth $5. Wir glauben, daß diese Aktien sobald die Anlagen der Gesellschaft in vollem Betrieb sind, zu $25 per Aktie verkauft werden.

Wie Ihr Aktien kaufen könnt.

10 Aktien,	$ 5.00	Baar und	$ 5.00	monatlich für vier Monate.
25 Aktien,	12.50	Baar und	12.50	monatlich für vier Monate.
50 Aktien,	25.00	Baar und	25.00	monatlich für vier Monate.
100 Aktien,	50.00	Baar und	50.00	monatlich für vier Monate.
200 Aktien,	100.00	Baar und	100.00	monatlich für vier Monate.

Ein Rabatt von 5 Prozent für Baarzahlung.

Schickt Euer Gld jetzt—Füllt diesen Kaufs-Koupon aus für so viele Aktien, als Ihr wünscht und schickt ihn mit dem Betrag an die Offices der Gesellschaft.

Kauft jetzt, wo Ihr noch die Gelegenheit habt, Aktien in diesem erfolgreichen Unternehmen zu den niedrigsten Preisen zu kaufen.

Kauft jetzt. Schickt heute den Betrag.

Einkauf-Koupon.

Füllt diesen Koupon aus und schickt ihn an die Office dieser Gesellschaft.
First Hungarian Oil & Mining Co.
Suite 55—56 Dexter Bldg., 84 Adams Str., Chicago, Ill.

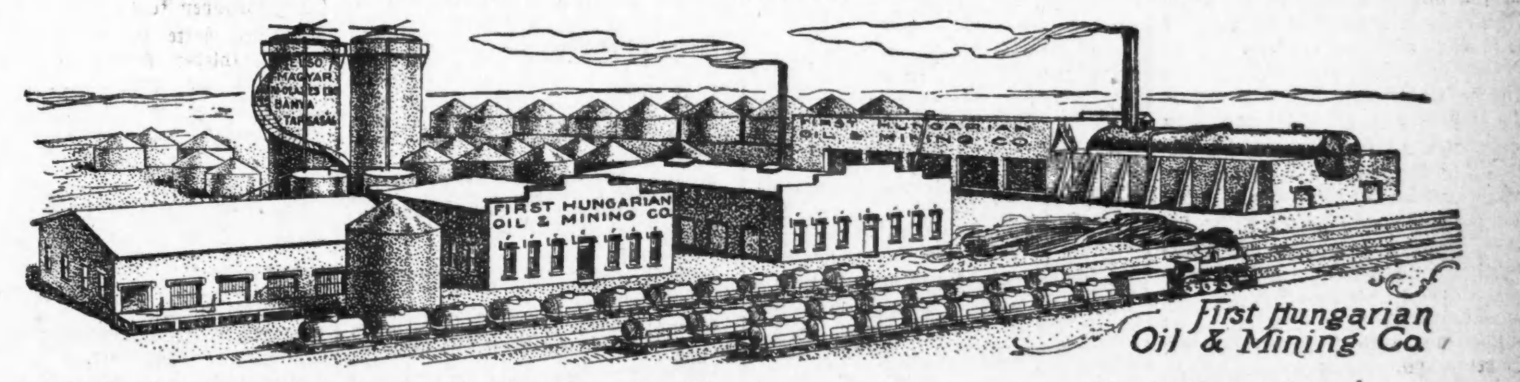
Einliegend.............Dollars als erste oder volle Zahlung für meine Zeichnung für .... Aktien des Stammkapitals der First Hungarian Oil & Mining Co. zu $2.50 per Aktie, zusammen.......... Die Aktien, für welche ich zeichne, sind voll einbezahlt und non-assessable, ohne irgend welche persönliche Verbindlichkeiten, wenn in voll bezahlt. Wenn monatlich bezahlt, halten Sie sie zurück, bis alle Zahlungen erfolgt sind.

Name..

Stadt ....Staat..............

Erste Ungarische Oel & Minen Co.

General-Offices: 615—617 Williamson Building, Cleveland, Ohio,
Chicago Office: Zimmer 55-56 Dexter Building,
84 Adams Straße, gegenüber The Fair.



Auf Verlangen wird freie Auskunft ertheilt.

Projektirte Anlagen.

Gesellschaft „Erholung".

Großes Konzert zum Besten der von ihr unterstützten Armen.

Zum Besten der Armen, welche zumeist seit einer langen Reihe von Jahren von der Gesellschaft „Erholung", einer Anzahl von menschenfreundlichen Damen, unterstützt werden, veranstaltet die Gesellschaft am Freitag, dem 22. März, Abends 8 Uhr beginnend, in der Händel-Halle ein großes Konzert, welches reiche Kunstgenüsse verspricht, also nicht nur des edlen Zweckes halber einen recht zahlreichen Besuch verdient. Den Damen Frau Louise Schweinfurth und Frau Emma Seibt, welche die Vorbereitungen zu dem Konzert treffen, dessen Programm Frau Seibt allein mit feinem künstlerischen Verständniß zusammengestellt hat, ist es gelungen, die folgenden hervorragenden Kräfte zu gewinnen: Beethoven-Trio — Frl. Jeanette Loudon, Otto B. Roehrborn und Karl Brueckner (die beiden Letztgenannten bekanntlich Mitglieder des Thomas-Orchesters); Ida Mae Cameron, Sopran; Frl. Veronika Fergusen, Violine; Frl. Paloma Schramm, Piano; Frau Max Hamburger, Rezitatrize; Frl. Emily Frobenius, Sopran; Frl. Emma Roelle und Frau Regina Watson, Piano-Duett; Frl. Carrie Seyferth von Milwaukee, Mezzo-Sopran. Die Klavierbegleitung haben Frl. Else Mathei, Frl. Prudence Neff und Frl. Detering übernommen. Eintrittskarten kosten 50 Cents und sind nur von den Mitgliedern erhältlich.

Die Gesellschaft „Erholung" unterstützt jetzt, wie schon gesagt meistens schon seit vielen Jahren, 35 arme, würdige Familien, indem sie ihnen nicht nur die Miethe bezahlt, sondern sie auch mit den unentbehrlichen Lebensmitteln versieht. Eine Familie z. B. wird schon seit 17 Jahren in dieser Weise unterstützt. Die Schützlinge der Gesellschaft sind sog. „verschämte" Arme, die lieber Hungers sterben, als sich an die öffentliche Wohlthätigkeit wenden würden. Wer sein Scherflein zu diesem edlen Liebeswerk beitragen und nebenbei eines erlesenen Kunstgenusses theilhaftig werden möchte, der sollte nicht verfehlen, sich eine Eintrittskarte zu dem Konzert zu verschaffen.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Das Rosenbecker'sche Orchester wird bei dem heutigen Nachmittags-Konzert in der Nordseite-Turnhalle folgende Stücke spielen.

„Ins Zentrum," Marsch	Schuett
Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie"	Suppé
„Neu-Wien," Walzer	Strauß
Auswahl aus „45 Minutes"	Cohan
Ouvertüre zu „Semiramis"	Rossini
Cello-Solo	De Swert
Herr Day Williams.	
Ständchen	Haydn
Phantasie aus „Faust"	Gounod
Auswahl aus „Babes in Toyland"	Herbert
Königin-Gavotte	Strauß
Galopp	Goebel

Gefährliche Kreuzung.

Auf der 59. Str.-Kreuzung der Panhandle-Bahngeleise stieß gestern Nachmittag das Fuhrwerk des Lumpensammlers Abraham Meyers mit einem östlich fahrenden Zuge zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd getödtet. Meyers erlitt eine klaffende Schädelwunde und innerlich Verletzungen. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 6121 May Str., in ärztlicher Behandlung. Die Kreuzung war nicht durch Schlagbäume abgesperrt. Auch befand sich dort kein Signalwärter.

Altgeld-Gedenkfeier.

Sie findet heute Nachmittag im Garrick-Theater statt.

Am Dienstag werden es fünf Jahre, daß der ehemalige Gouverneur John P. Altgeld — mitten in einer Rede, die er zu Joliet im Interesse der Buren hielt, vom Schlage gerührt — aus dem Leben geschieden ist. Die „John P. Altgeld Memorial Association", organisirt, um die Erinnerung an den Verstorbenen frisch zu erhalten, wird nun am heutigen Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Garrick-Theater eine Gedenkfeier für diesen veranstalten. Eintrittskarten, die zu reservirten Sitzen im Parterre des Versammlungs-Lokales berechtigen, sind vom Sekretär der „Association", Herrn Joseph S. Martin, erhältlich, der heute Vormittag im Parlor A des Sherman House anzutreffen ist. Der Zutritt zum Balkon und zur Gallerie des Theaters steht für die Versammlung Jedermann frei. Als Redner gewonnen worden sind die Herren Samuel Alschuler, Mayor Dunne und Kongreßabgeordneter Charles A. Towne von New York. Das Doppelquartett der Sinai-Gemeinde, unter seinem Dirigenten Arthur Dunham, wird den musikalischen Theil des Programms übernehmen.

Kurz und Neu.

* Viele Bewohner Oak Parks haben dem dortigen Polizeikapitän George A. Lee gemeldet, daß ihre werthvollen Katzen vergiftet wurden. Die Beschwerdeführer wohnen in derselben Gegend. Kapitän Lee hat einen Detektive mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Die Untersuchung ist bis jetzt ergebnißlos verlaufen.

Geistig-gemüthlicher Volsabend.

Im Verein mit dem Chicago Turnbezirk und unter Mitwirkung sämmtlicher Chicagoer Turnvereine veranstaltet der Turnverein La Salle heute in seiner Halle, Ecke Larrabee Straße und Garfield Ave., einen großen geistig-gemüthlichen Volksabend, der übrigens schon um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Für den bescheidenen Eintrittspreis von 10 Cents wird den Besuchern außerordentlich viel geboten werden. Den Anfang wird Turner Christ. Meier vom „Lincoln Turnverein" mit einem Vortrage über die Freiheit in der Sonntagsfrage in Chicago machen, und diesen zeitgemäßen Gegenstand vom praktischen und juristischen Standpunkte aus erörtern. Dann folgt ein Vortrag von Dr. Henry Hartung vom „Sozialen Turnverein" über die öffentlichen Turn- und Spielplätze, und hieran schließen sich Deklamation, Musik, Männergesang und deutsche Volkslieder, gesungen von alle Anwesenden. Der gemüthliche Theil besteht aus Aufführung einer komischen Militärszene, sowie aus Darbietungen von Sängern und bühnengewandten Herren. Von 9 Uhr an wird getanzt und im Klubzimmer zwangloser Unterhaltung gepflogen.

Rienzi.

Liebhabern einer angenehmen Nachmittags- oder Abendunterhaltung kann ein Besuch des Rienzi, Clark Str. und Diversey Blvd., empfohlen werden. Der tüchtige Kapellmeister M. Ballmann schwingt dort den Taktstock über eine leistungsfähige Kapelle, deren schöne musikalische Gaben von dem stets sehr zahlreichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen werden. Auch für das äußere Behagen und gute Bewirthung der Gäste wird seitens der umsichtigen Verwaltung des Rienzi auf das Beste gesorgt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's HÄMATOGEN

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich das echte **Dr. Hommel's Hämatogen**, welches auf der Schachtel, in welcher die Flasche verpackt ist, in Rotdruck den Namen der General-Agenten **LEHN & FINK, New York**, trägt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die große Glocke."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Girl of the Golden West."
Illinois. — „Peter Pan."
Studebaker. — „Die Kreutzer-Sonate."
Bush Temple. — „La Tosca."
Grand Opera House. — „Mr. Hopkinson."
Chicago Opera House. — „Why Smith left Home."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Rosenbecker's Orchester.

Schatten- und Puppenspiele.

Schon die alten Kulturvölker hatten ihr Marionettentheater, in denen Puppen- und Schattenspiele aufgeführt wurden. Wir wissen, daß der Hauptheld in den altrömischen Marionettenspielen der Prip war, der mit seinen burlesken Späßen die Gunst der lachenden Zuschauermenge im Fluge eroberte. Das Mittelalter bildete diese Volkskunst erheblich weiter. Die komischen Figuren der Schattenspiele wurden den markantesten Volkstypen, in denen sich der Volkscharakter am deutlichsten verkörperte, nachgebildet. So entstand der Hanswurst der Deutschen, der Polichinello der Italiener, der Jean-potage der Franzosen usw. Alle diese komischen Figuren sind mehr oder weniger Nachbildungen des Teufels, wie ihn sich das Volk nach dem Wunsche der Kirche, in seiner Dummheit, Plumpheit und Tölpelhaftigkeit vorstellen sollte. Aber nicht nur die christlichen Völker Europas konstruirten sich ihren Harlekin. Der „Kaspar" der Türken ist der Karakus oder Nasr-Eddin-Hodja — in Nordafrika Karakeuch oder Garagus genannt —; zu deutsch heißt er etwa: „Schwarzauge". Der Karakus feiert seine Hauptertolge im Monat Ramadan, zu welcher Zeit er mit seinen derben und zynischen Späßen Alt und Jung unterhält. Diesem mohammedanischen Hanswurst ist eine ungeschminkte Grobheit eigen, die ihresgleichen sucht. Seine Witze und Anzüglichkeiten bewegen sich fast ausschließlich auf erotischem Gebiet. So vermittelt er dem orientalischen Geschmack Aehnliches, was schlüpfrige Lektüre oder die Aufführungen von Varietes zweifelhafter Art dem abendländischen Geschmack zu bieten vermögen. Den Chinesen und Japanern sind die Schattenspiele mit ihren spaßigen Helden gleichfalls nicht unbekannt. Sie erfreuen sich im östlichen Asien einer großen Beliebtheit. In Indien und Niederländisch-Indien sind die Puppen- und Schattenspiele besonders entwickelt. Während man anderweitig, auch in Europa, die Figuren der Schattenspiele einfach aus Pappe ausschneidet, sind die Figuren der Wayangs — so heißen z. B. die Schattenspiele auf Java — aus Leder geschnitten; sorgfältig ausgestanzte Stellen deuten die Gesichtszüge, die Falten der Kleidung u. s. w. an. Hier werden die Schattenspiele weniger für roheste Volksunterhaltung gebraucht. Ihre Darbietungen können vielmehr als eine Art von Passionsspiel angesehen werden, indem in den Schattenspielaufführungen Szenen aus dem Leben Buddhas oder irgend eines buddhistischen Heiligen dargestellt werden. Allen Puppen- und Schattenspielen ist durchweg eigen, daß sie nicht als Pantomimen aufgeführt werden, sondern daß die einzelnen Personen mit verschiedenen Stimmen — der auf verschiedene Art verstellten Stimme des Puppentheaterdirektors — deklamiren. Der Text lehnt sich dabei meist an althergebrachte Muster an, wird aber oft durch aktuelle „Stegreifdichtung" erweitert, die oft die wirksamsten Schlager enthält und den lautesten Beifall der Zuhörer herauszufordern gepflegt.

Große Whiskey-Schmuggeleien in England.

Durch die Entdeckung riesiger Whiskey-Schmuggeleien, die von Irland aus betrieben wurden, ist die englische Handelswelt in großer Aufregung. Seit Jahren soll eine irische Firma bedeutende Mengen von Whiskey auf den englischen Markt geworfen haben, ohne den darauf ruhenden Zoll von 11 Schilling pro Gallone zu entrichten. Durch diese Unterschlagung des Zolls war natürlich die Firma in der Lage, alle Konkurrenten zu unterbieten, da die Herstellungskosten einer Gallone Whiskey sich ohne Zoll auf nur 1½ Schilling stellen. Um diesen Betrug überhaupt zu ermöglichen, soll die Irländer Firma ihre Raffinerie, die unter steueramtlicher Aufsicht stand, durch unterirdische Röhren mit dem Magazin für versteuerte Fässer verbunden haben. So gelang es, eine große Menge Whiskey abzuleiten und der Steuer-Kontrolle zu entziehen. In Dublin will man noch nicht an diese Schmuggelei glauben; da sie aber bereits zu einer Interpellation des Schatzkanzlers im Parlament führen sollte, so wird sich wohl bald der wahre Sachverhalt herausstellen. Das merkwürdigste bleibt aber die Nachricht, daß die Steuerbehörde, als sie die Unterschleife entdeckte, die Angelegenheit nicht dem Gericht übergab, sondern niederschlug, nachdem die schuldige Firma eine auf 65,000 Pfd. St. festgesetzte Straffumme sofort hinterlegt hatte.

— Der Kassirer.—Braut: „Gestern schwur mir mein Adolf, er werde für mich bis an's Ende der Welt gehen— und heute ist er auch schon mit hunderttausend Mark nach Amerika durchgebrannt!"

— O weh!—Frau (zur Schneiderin): Bitte, Frau Müller, gehen Sie mit Ihrer Rechnung zur nächsten Thüre hinein, da treffen Sie meinen Mann!—Schneiderin: Aus der bin ich soeben herausgeworfen worden!
rum bleiben Sie denn nicht zu Hause, Herr Rath, wenn Sie sich nicht wohl fühlen, da sollten Sie doch nicht ins Bureau gehen? — Rath: Zu Hause hab' ich halt keine Ruhe.

— Kindliche Logik. — Hauptmann (zu seiner Gattin im Laufe eines Gesprächs): Jeder Mensch muß Lasten tragen, das ist so der Welt Lauf! — Sprößling (ihn unterbrechend): Ach, Papa, deshalb sagst du wohl zu jedem Soldaten Kameel?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Blumengärtner. F. C. Fischer, 614 Dempster Str., Evanston, Ill. somo

Verlangt: Sofort, gute erste Hand an Brot. — 2023 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ehrlicher, intelligenter Mann, um sich in deutschem Fabrikgeschäft emporzuarbeiten. $12.00 Wochenlohn zum Anfang. Englisch unnöthig. Alter und wie lange im Lande angeben. Adr.: O. 566 Abendpost.

Verlangt: Ein williger Junge, um Ausgänge zu besorgen und in der Fabrik zu helfen. T. G. Riordan Mfg. Co., Ecke Kinzie und Robey Str.

Verlangt: Rockmacher für außerhalb, dauernde Arbeit, gute Preise bezahlt. Anzufragen Montag um 9:30 Uhr Morgens, Cumner, Jones & Co., 201 Fifth Avenue.

Verlangt: Junge oder junger Mann in Bilder-Geschäft, muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen Sonntag Vormittag, 478 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann für Pferde zu besorgen, muß boarden. Jull & Rimback, 1570 Armitage Avenue.

Verlangt: Guter dritte Hand Cakesbäcker. Montag nachzufragen, 1454 35. Straße.

Verlangt: 2 Helfer und 2 Lehrlinge für Damenschneiderei. 1615 Masonic Temple.

Verlangt: Einige Jungen über 16 Jahre alt. Lohn $6.00 die Woche. 554 Wabash Ave., 8. Floor. somo

Verlangt: Zuverlässige Leute, welche englisch sprechen können, um die American Lebensversicherungs-Gesellschaft zu vertreten. Zimmer 320, 324 Dearborn Straße.

Verlangt: Schlosser, Bau- und Kunstschlosser für ornamentale Eisen- und Bronze-Arbeit, Treppen-Geländer, Elevator-Arbeit etc. Altersangabe nebst Lohn anzugeben. Adressire: The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. mz3—24son

Verlangt: Kunstschmied, erster Klasse, junger Mann wird vorgezogen; muß die höchste Klasse ornamentale Schmiedearbeit vollständig verstehen, muß ebenfalls im Schweißen von getriebenen Blättern bewandert sein. Guter Lohn. Alter und verlangten Lohn anzugeben. Referenzen verlangt. Adressire: The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. mz3—24son

Verlangt: Zwei Leute für Farm nach West-Kanada, gute Zukunft. Vorsprechen von 4 bis 6:30 Ashland Block, Thiel. saso

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber, muß Kaution stellen, hat Gelegenheit selbstständig zu werden. 222 N. Robey Str. saso

Verlangt: Anständiger Junge (16 Jahre) im Trimming Dept. zu arbeiten. Gelegenheit den Trade zu erlernen. Edw. Rose & Co., 206 Market Straße. sason

Verlangt: Anständiger Junge (16 Jahre alt) mit guter Handschrift für Office-Arbeit. Edw. Rose & Co., 206 Market Str. saso

Verlangt: Zigarren-Packer für 5 Cents Zigarren in einer großen Fabrik. Einer der sein Geschäft versteht, nüchtern und stetig ist. Lock Box „O", Marysville, Kansas. 6mz,2wX

Verlangt: Abpresser an Hosen; guter Lohn, dauernde Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Avenue. frsaso

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave. frsason

Verlangt: Guter Rockschneider. R. C. Reinke, 269 Blue Island Ave. dofrsaso

Verlangt: Ein Junge, deutscher Herkunft, zwischen 14 und 16 Jahren, für allgemeine Bureau-Arbeit; muß Englisch und Deutsch sprechen und lesen können. Adr.: T. 749 Abendpost. dfrsaso

Verlangt: Kupferschmied. Adr.: T. 702 Abendpost. 7mz1wX

Verlangt: „Brace" Maker. Nachzufragen bei Wolfertz Co., 60 Fifth Ave. Sonntag Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr. saso

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, das Thierausstopfen (Taxidermist) zu erlernen. 513 Wells Str. saso

Verlangt: Holzfäller für Kalifornien, guter Lohn, feines Klima. Um weitere Auskunft schreibt oder sprecht vor bei C. O. Dreiß, 225 Dearborn Str., Zimmer 219. dofrsason

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Biscuit. 1647 W. 68. Str., nahe Ashland Ave. saso

Verlangt: Flinker Bartender, der keine Arbeit scheut, guter Lohn. John Trebes, 42 E. Clark Str. saso

Verlangt: Ein Barbier, wenn möglich Kaspar Jung vorgezogen. 6605 May Str. sason

Verlangt: Carpenter und Cabinetmaker. 177 E. Division Str. sason

Verlangt: Bäcker in einer kleinen Stadt. Schreibt Referenzen. Lohn per Monat. R. Krull, Kentland, Ind. sasomo

Verlangt: Schneider. Junger Mann als Helfer an feinen Kunden-Röcken, kann auch Sonntag nachfragen. 142 LaSalle Str., Zimmer 48. saso

Verlangt: Hutmacher, Kesselarbeiter und Zurichter, auch welche zum lernen. Hutfabrik, 70 N. Carpenter Straße. 8mz1wX

Verlangt: Agenten für Fluff-Rugs. 536—538 Ogden Ave. midofrsaso

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, einer der englisch spricht und die Stadt kennt. U. S. Sample Co., 183 S. Clinton Straße.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer. 426 Indiana Straße.

Verlangt: Starker Junge, welcher Lust hat Brot- und Cakesbäckerei zu erlernen, kann erst kürzlich gelandet sein. $5 und Board für Anfang. 1569 W. Harrison Straße.

Verlangt: 18-jähriger Junge das Painting-Geschäft zu erlernen. 252 N. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei erster Klasse Rockmacher (28) nehmen Arbeit ins Haus. 441 Austin Ave. somo

Gesucht: Polsterer sucht Arbeit in Privatfamilien. Alle Reparaturen bestens ausgeführt. Fischer, 477 Rice Straße.

Gesucht: Gelernter Küfer sucht Stelle, am liebsten in Weinhandlung oder Likörhaus; ferner tüchtiger Porter sucht gut bezahlte Stelle in Saloon. J. Fäßler, 129 Adams und Clinton Str.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. 5343 Aberdeen Str.

Gesucht: Erfahrener Barkeeper sucht stetigen Platz, verheirathet. Galke, 71 N. Sheldon Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Kaufmann sucht Stelle als Verkäufer, möglichst bei Leder, spricht vier Sprachen. Fischer, 710 Irving Avenue.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stellung im Weingeschäft oder Saloon. Adr. H. F., 198 Illinois Str. sason

Gesucht: 2. Hand Bäcker sucht Stelle. 258 W. 22. Place. saso

Gesucht: Blacksmith an Wagen- und Maschinen-Arbeit sucht Stelle. 429 Herndon Str. sasomo

Gesucht: Butcher, erster Klasse, spricht englisch, deutsch, ungarisch, polnisch, sucht Stelle, war schon selbstständig, oder ein Partner. Handel, 247 Süd Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige reinliche Arbeit, guter Lohn. Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 10mz1wX

Verlangt: Junge Damen von 17 bis 25 Jahren für allgemeine Office-Arbeit. Guter Lohn zu Beginn, freundliche Umgebung und vorzügliche Gelegenheit zum Avanciren. Anzufragen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens.
Montgomery Ward & Co., 120 Michigan Avenue.

Verlangt: 5 Drygoodsverkäufer, guter Lohn. Anzufragen Montag Morgen. Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen. Geübte Hände auf Kunstblumen-Arbeit. Guter Lohn. Lehrmädchen angenommen, bezahlt beim lernen. Rosen & Co., 140 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Frauen, welche englisch sprechen und etwas freie Zeit haben, sehr guter Verdienst. Nachzufragen Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittag, S. C. Hoople, Zimmer 320 Monon Bldg., 324 Dearborn Str.

Verlangt: Operators an Maschinen mit Dampfbetrieb für Damen-Gürtel. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str. saso

Verlangt: Hand-Näherinnen an Damen-Gürteln. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str. saso

Verlangt: Mädchen für feine Hand-Näherei. Vaughan, 61 Pearson Str. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen von 16 Jahren, im Store zu helfen, zu putzen und abzuliefern. $3 per Woche. 921 North Clark Str. DeJongh. saso

Verlangt: Frau zum Polstern von Baby- und Puppen-Carriages. 209 Grand Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., (hinten.) 6mz,1wX

Verlangt: Armlöcher-Baisters, Kragenmacherinnen und Finishers an Custom-Röcken, stetige Arbeit und guter Lohn. Edw. E. Strauß & Co., 248 Market Straße. frsasomo

Verlangt: Frauen an Nähmaschinen, für Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 Ost Kinzie Str. dimidofrsason

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit; Bezahlung während der Lehrzeit. William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Stock. di—son

Verlangt: Hand-Näherinnen an Damen-Gürteln und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 27fbX*

Verlangt: Maschinen-Operators (Dampfbetrieb) an Damen-Gürteln und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 27fbX*

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. Blue Ribbon, 196 Ost 22. Str. somo

Verlangt: Eine Köchin $7.00, Hausmädchen $4—$6. 3053 Calumet Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kochen verstehen. Guter Lohn. 284 Belden Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 4850 Champlain Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können, guter Lohn und eine gute Heimath. Vorzusprechen 5435 Lawndale Ave., Ecke 55. Straße. Bitte Chicago Lawn Car bis nach der 55. Straße oder Archer Ave. Limits Car bis nach Lawndale Ave. zu nehmen.

Verlangt: Zwei gute willige Mädchen für Hausarbeit. 336 Winthrop Ave., Ecke Ainslee. Phone: Edgewater 7926.

Verlangt: Eine erster Klasse deutsche Frau für echten deutschen Kaffeekuchen, Apfelstrudel, Zwetschenkuchen, Schnecken etc. zuhause für ein Thee-Room zu backen, Empfehlungen. Adr.: P. 636 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau bei Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen 937 Thome Str., östlich von Nord Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1518 George Str., (Nordseite), 2. Flat. somodi

Verlangt: Geschirrwäscherin. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens, in der Office des Superintendenten von Mandel Brothers.

Verlangt: Tüchtiges Dienstmädchen, drei Erwachsene, amerikanische Familie, Empfehlungen. $7.00. 3663 Sheridan Road. Tel.: Rogers Park 2403.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00 die Woche. Gutes Heim und dauernder Platz für ehrliches Mädchen. Mrs. W. E. Caß, 933 Farwell Ave., Rogers Park. somi

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Referenzen haben, 4 Erwachsene in der Familie. $5 die Woche. Gutes Heim. 681 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen, Empfehlungen. 4955 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 327 Center Straße, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 789 Millard Avenue. 10mzsodosaso

Verlangt: Wasch- und Putzfrau. 901 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 556 N. Robey Str., 3. Floor. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 Orchard Str., Mrs. Becker. sasomo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. $5. 1356 N. Sawyer Ave. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 3026 Indiana Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2165 North Paulina Str. saso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche od. Bügeln, kleine Familie. 5353 Michigan Ave., 2. Floor. sasomodi

Verlangt: Eine Frau für 2—3 Wochen zur Aushülfe, um eine Frau zu pflegen, welche ins Wochenbett kommt. 816 Barry Ave., bei G. Adolfclassen. saso

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6. 827 W. North Ave. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 1168 West 12. Straße. frsaso

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 375 Ashland Blvd. frsaso

Verlangt: Erster Klasse ungarische oder deutsche Restaurant-Köchin. 205 West Madison Str. frsso

Verlangt: Frisch eingewandertes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, keine kleine Kinder; guter Lohn. Mrs. Mueller, Central Ave. und 12. Str., Austin. dofrson

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen für kleine Familie, feiner Platz. Lohn $6.00. Adr.: M. O. 35 Abendpost. dofrson

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um auf's Land zu gehen und Haus- und Gartenarbeit zu verrichten. Süddeutsche, welche Farmarbeit gewohnt sind, werden vorgezogen. Müssen von 50 bis 55 Jahre alt sein. Nachzufragen 247 S. Center Ave., bei Mrs. J. P. Hogans. saso

Verlangt: Damen und Herren als Statisten für den Herrgottschnitzer von Ammergau. Zu melden heute Morgen 10 Uhr, Sociale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere reinliche Frau sucht Stelle für Gesellschafterin oder Haushälterin. 56 Oak Str., Flat E.

Gesucht: Eine erster Klasse Lunchköchin sucht Arbeit in einem Saloon. 44 Wells Straße.

Gesucht: Williges, ehrliches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin oder Küchenarbeit. $7 die Woche mit Kost und Logis. K. Tomsitz, 3091 Evanston Ave.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle beie Kranken und Wöchnerinnen. 242 Blackhawk Str., mittleres Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 243 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Persönlich vorzusprechen, 242 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Wittwe sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem deutschen Hause zur Stütze der Hausfrau, als Verkäuferin in einem Delikatessen- oder Bäckereigeschäft. Dieselbe würde aber keine Wäsche übernehmen. Mrs. M. G., c.o. 428 Clinton Ave., Oak Park, Ill. mison

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze für waschen. 4109 Dearborn Str. sasomo

Gesucht: Eine junge erfahrene Krankenwärterin wünscht Stelle für Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. Pauline Guttropf, 15 Homer Str., Tel. Humboldt 6429. saso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Arbeit auf der Farm oder eine zum bearbeiten zu übernehmen. Mehrjährige Erfahrung. Näheres Kitra, 5015 Loomis Str., Chicago. saso

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Butcher und Wurstmacher von Chicago!
Eine für jeden Butcher und Wurstmacher in Chicago äußerst wichtige Versammlung findet am Sonntag, den 10. März um 3 Uhr Nachmittags in 55 Nord Clark Straße statt. Vertreter der neugebildeten Lebens- und Genußmittel-Arbeiter Union werden anwesend sein und die Nothwendigkeit eines solidarischen Zusammengehens erklären. Im Auftrage des Provisions Trades Council, frsaso
Der Sekretär.

Verlangt: Respektabler junger Mann, um neue Logen zu organisiren für eine erster Klasse Fraternal Insurance Society. Gute Bezahlung für solche, welche schnelle Resultate erzielen. Adr.: O. 545 Abendpost. saso

Verlangt: Die Adresse von Anton Zoller, welcher in 935 Fletcher Str. wohnte und früher als Motormann für die Chicago City Railway Co. beschäftigt war. W. C. Holton, 913 Ashland Block. saso

Tapezierer- und Painterarbeiten vor der Saison gut und billig ausgeführt. Adr.: D. 273 Abendpost.

Verlangt: Respektable Damen um neue Logen zu organisiren für eine erster Klasse Fraternal Insurance Society. Solche, welche schnelle Resultate erzielen werden gut bezahlt. Adr.: O. 543, Abdpost.

Erfahrener Zeichner liefert Entwürfe für Patente und fertigt Zeichnungen jeder Art an zuverlässig u. zu mäßigen Preisen. Adr.: G. 314 Abendpost. 7mz1wX

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mzsasodido*

—Western Adjustment Association—
Kollektirt Eure ausstehenden Rechnungen, Löhne, Schadenersatz-Ansprüche und alle gerichtlichen Sachen prompt besorgt. Konsultation frei. Sprecht vor 171 Washington Str., Zimmer 509. Phone Main 239. 15fb1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18of*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Die Neuen Deutsch-Englischen Privatschulen— Keine anderen im Zentrum der Nordseite, Eröffnung 12. März. Die einzigen, die Jedermann „Englisch sprechen, lesen u. schreiben" in weniger als 4 Monaten garant., andernfalls Ihr Geld doppelt zurückerstattet u. 2 Monate freien Unterricht. 2 Probestunden völlig frei. Schreiben Sie für freie Zirkul. Damen u. Herren. Tags u. Abends, auch Sonntags, $2.50 monatlich, 4 Stunden wöch. Prof. J. Siebe u. Prof. Dr. Cambridge vorm. Supt. öffl. Hochschulen, 373 Larrabee Str., dicht an North Ave. u. an Hochbahnst. Sie werden bedient werden wie niemals zuvor. saso

Amerikanische Hochschullehrerin, des Deutschen mächtig, wünscht zur Vervollständigung und Eröffnung eines neuen englischen Privatzirkels noch einige anständige Theilnehmer. 25c die Stunde. Adr. T. 716 Abendpost. mz9—27X

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit wirklich und richtig sprechen. Kein nutzloser Klassen-Unterricht. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Privat-Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 5mz1mX

Aelteste deutsch-englische Privatschule. Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N.W. Chicago Business College, 1367 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen. 1mz,frsonmomi*

Lernt Graviren des Abends, Vormann eines Gravur-Department gibt einigen Schülern beider Geschlechter Unterricht. Es ist ein gutes Geschäft, bezahlt sich gut und florirt. Mäßige Preise. M. Manning, 396½ Jackson Blvd.

Englischer Unterricht für deutsche Eingewanderte. Adr.: T. 700 Abendpost. somodi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 16fb1mX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Erfahrung. 22fb1mX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 8mz1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Boul. Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20feb.1mX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5069 Central.
3ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß absolut verschleudern zu Eurem eigenen Preis, den Inhalt meines elegant ausgestatteten Heims, fast neu, muß gesehen werden, ehe man es schätzen kann— Handgeschnitzter Mahagoni Parlor Suit, handgeschnitzte Lederstühle, echte lederne türkische Schaukelstühle und Couch, Eichen Speisezimmer Set, Buffet und Porzellanschrank, Messingbetten, Haarmatratzen, Bibliothekstische, Eichen und Mahagoni Damenpult, Musikschrank, Odd Fancy Stücke, Dresser, Chiffoniers, sehr feine Oelgemälde, Pastels, geschliffenes Glas, Rugs, Portieren, Gardinen etc., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Diese Ausstattungsmöbel sind sehr fein, weisen keine Beschädigungen auf, Alles erstklassig, versäumt dies nicht, da dies ein Bonafide-Verkauf ist und Alles bis zum nächsten Mittwoch verkauft sein muß, einzeln. 3434 Calumet Avenue.

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Hausstand ihrer elegant eingerichteten Residenz. Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen, $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9 bei 12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothektisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Vorspring, Dresser und Chiffonier, in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung, Alles hochfein und so gut wie neu. Kommt heute oder morgen. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block nördlich von Halsted (Evanston Car), 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 6mz,1wX

Seltene Gelegenheit, hochfeines neues Parlor Set, verkaufe spottbillig wenn sofort genommen. 589 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 1. Flat.

Spottbillig: Parlor und Library Suits, Stühle, Schaukelstühle, Divans und Couches, gebe das Polster-Geschäft auf, muß diesen Monat verkaufen. — 525 Larrabee Str. 10mz1wX

Zu verkaufen: Ganz bestimmt Eure letzte Gelegenheit, der Rest meiner hochfeinen Möbel aller Art, von schönem Heim, muß heute und Montag verkauft werden. Kommt und nehmt was Ihr wollt zu Eurem eigenen Preis, einschließend hochfeines Piano, um die Lagerhausrechnung zu sparen. — 3521 Ellis Avenue.

Zu verkaufen: Theil von feiner Hausausstattung, sehr billig, Parlor Suit, Leder Couch und Stühle, Eichen Dressers, Kommoden, Schaukelstühle und Carpets, Küchen-Range und Tische, Geschirr, Gardinen etc., sowie feines Mahagoni Upright Piano. — 3141 South Park Avenue.

Zu verkaufen: Billige Hauseinrichtung für $15. Zu erfragen von 2—6 Uhr, 217 Warner Ave., halber Block von Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Seit 2 Wochen gebrauchte Möbel, billig. 260 Ost Division Str., Bleier. saso

Zu verkaufen: Elegante Möbel für Schlafzimmer, Speisezimmer und Parlor. Eiserne Betten. Alles in sehr gutem Zustande. 1173 N. Clark Str. 3. Flat. saso

Großer Auktions-Verkauf von feinen Möbeln, Rugs, Messing und eiserne Betten, Bettzeug, Crockery, Bilder, Bücher, alle Sorten Haushaltartikel. Verkauf in unseren Stores 270—272 Lincoln Ave., nahe Belden Ave., Montag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr. Werner Bros.
— W. G. Foskett, Auktionator. — saso

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$125 und $145 kaufen gute Pianos an der Westseite. Neue und etwas gebrauchte. Down-town Stores berechnen den dreifachen Betrag. Wir bezahlen kleine Miethe und berechnen kleine Preise. Down-town Stores müssen mehr berechnen. Wir verkaufen Squares zu $15, gebrauchte Uprights $65. Abzahlungen $3 und $4 den Monat. Prüft. 157 West Madison Straße. 10mz*X

Keine Anzahlung nothwendig—$4—$5 den Monat. 29 Pianos (jedes als Theilzahlung auf Stack Pianos genommen) verschleudert wie folgt: Bauer $58, Steif $125, Steinway, gebraucht, $100; Knabe $145 und $250, Starr $100, Chase $185 und $255, fast neu. Kimball $65, Fischer $125 bis $300, gebraucht. Stack Pianos, vom Vermiethen zurückgekommene, von $155 aufwärts. Neue Stack Pianos $350 bis $750. Gebrauchte Orgeln und Square Pianos $10 aufwärts 10mz*X
P. A. Stack Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fbdidosasolm

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Familie verschleudert $400 Upright Piano, herrlicher Ton, für $80. 1187 Sheridan Road, zwischen Halsted (Evanston Car) und Grace Str. L-Station. 6mz,1wX

$50 kaufen ein elegantes Upright Piano. 629 Larrabee Straße.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde, eins ungefähr 1400 Pfd. schwer, 6 Jahre alt, gut für Team, das andere 1200 Pfd., 11 Jahre alt. 206 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Billig, leichtes Cutunder Familien-Surrey und Leder Top End-Spring Geschäfts- oder Ausfahrt-Buggy; muß verkauft werden. Anzufragen 3636 Prairie Avenue.

Zu verkaufen: Plymouth Rock Hähne und Geflügelfutter. 3401 Charlton Str.

Zu verkaufen: 2 Ablieferungspferde, 4 Ponies mit Geschirr und Buggy, 4 Ponies, 1 Topwagen, Zwerghühner, Bruteier, Foxterrier und 2 Pullterier. 1746 N. Leavitt Str., nahe Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Ein Truckwagen in bestem Zustande, billig. John B. Rotzner, 261 N. Ashland Ave. sasonmo

„The Aquarium", 1088 Milwaukee Ave.
Diese Woche junge Papageien $3.90
Import. Harzer Kanarienvögel, gute Sänger..$1.95
Echte Andreasberger Roller und Weibchen, 10 Tage auf Probe. Gute Hunde, Fische u. s. w. 2mz,X,1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone North 1442.
Ungeheurer Schleuderverkauf in Storefixtures für Geschäfte jeder Art, um eines unserer Lagerhäuser zu räumen. Darum wenn Ihr irgend etwas in diesem Zweige braucht, kommt zu uns und überzeugt Euch selbst, daß wir Euch Waaren billiger verkaufen als irgend jemand in Chicago. Wir machen auch Fixtures auf Bestellung. Kostenvoranschläge frei. Country-Bestellungen prompt ausgeführt. F. O. B. Chicago. Kauft nicht ehe Ihr uns gesehen habt. Auf Abzahlung wenn gewünscht.
Chas. Bender,
127—129—131 Wells Str., 2 Blocks nördlich vom N. W. Depot. 9mzsondido6m

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2fbsomomi*

Zu verkaufen: Patent für die beste Thierfalle. Zu sehen in Peter Hand Brauerei, 37 Sheffield Ave., oder schriftlich anzufragen bei J. Aschenbrenner, 1106 Wellington Straße.

Zu verkaufen: Ein Ormas Incubator, nur ein Jahr gebraucht, und ein Brooder. Eckert, 34 Starr Straße. somodi

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Zu verkaufen: Echter Honig, direkt vom Lande. 95 Cents per halbe Gallone. 835 West Chicago Avenue. 8mz,1wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Behufs Heirath sucht ein fleißiger, nüchterner Arbeiter (40) bekannt zu werden mit nur ehrenhafter Frau in passendem Alter. Adr.: O. 523 Abendpost.

Heirathsgesuch: Fleißiger braver Mann, 29 Jahre alt, sucht eine brave Lebensgefährtin, ungefähr im selben Alter, die ein bischen Haushalt versteht, zwecks Heirath. Ehrensache. Adr.: O. 517 Abdpost.

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 18mz1jX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2fb,dosondi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, billig. Adr.: O. 557 Abendpost. son—fr

Gut möblirtes Flat mit Geschäft, passend für eine Frau, monatliches Einkommen $75 bis $100, spottbillig zu verkaufen. Adr.: O. 508 Abendpost.

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Store. 1211 N. Western Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Unglücksfall, billig. Nachzufragen 319 Christiana Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant in Waukegan, Illinois. Guter Platz für passende Leute. Verkaufe wegen Krankheit. Näheres Val. Blatz Brwg. Co., Union und Erie Str.

Altes gutgehendes Delikatessen-Geschäft, mit Wohnung, sehr billig zu verkaufen. 1653 E. Wrightwood Avenue.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, altes Geschäft an der Nordseite, mit Stock und Fixtures, vom Eigenthümer, unabhängig von der Brauerei, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. Adr.: O. 580 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Ein sehr gut bezahlendes Delikatessen- und Lunch-Geschäft, beste Lage an der Südseite; tägliche Einnahme von $55—$60, Stock und Fixtures, Invoice für $1500—$2000. Untersuchung verlangt. Der Eigenthümer. Adr.: T. 714 Abdpost. sondi

Zu verkaufen: Confectionery- und Schulladen. Ecke 45. Place und Wentworth Avenue.

Kleine Bäckerei in guter Nachbarschaft zu vertauschen für schuldenfreie Lot, Südseite. Adr.: M. O. 195 Abendpost.

Zu verkaufen: 10 möblirte Zimmer, alle besetzt. 279 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, gute Lage, feiner Stock und Lizens, anderes Geschäft. Anzufragen von 7 bis 10 Uhr Morgens oder 4 bis 6 Uhr Abds., 1153 Roscoe Blvd. Schlitz, Lake View Branch. dofrson

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Nachbarschaft. 388 Garfield Avenue. frsason

Zu verkaufen: Milchgeschäft auf der Südwestseite. Adr.: T. 708 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Schöner Saloon mit Kegelbahnen. Adr.: T. 703 Abendpost. 7mz1wX

Zu verkaufen: Schubladen, gute Lage, Reparaturen $10 bis $15 die Woche; gehe auf's Land. 796 W. 22. Straße. 6mz1wX

Zu verkaufen oder zum moven: Bäckerei mit eisernem Ofen, billig. 706 W. 13. Str. 4mz1wX

Zu verkaufen oder vermiethen: Saloon, in guter Nachbarschaft, beim Hauseigenthümer. Nachzufragen 275 Clybourn Ave., Store. 4mz1wX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jb6mX

Zu verkaufen: Gute Land-Bäckerei in der Nähe Chicagos wegen Aufgabe des Geschäfts. Adr.: O. 513, Abendpost. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Dyeing und Cleaning Store, guter alter Platz. 63 N. State Str. saso

Zu verkaufen: Grocery und Market an der Nordwestseite. Nachzufragen bei H. Knüpfer, 179 S. Water Str. saso

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, Reinigen Färben und Repariren; Anzüge auf Bestellung gemacht; 9 Jahre in der Nachbarschaft. 352 S. Western Ave. saso

$450 kaufen Grocery und Market mit 4 Wohnzimmern. 571 Austin Ave., nachzufragen im Laden. saso

Zu verkaufen: Erster Klasse Zigarren- und Candy Store, muß sofort verkaufen wegen hohen Alters. Nachzufragen 776 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Ein kleiner Dry Goods Store, gute Lage. Verkäufer geht nach Europa. 6652 State Str. saso

Zu verkaufen: Eine Bäcker-Filiale, Ecke Paulina und Fulton Str. Billig. Nachzufragen 261 N. Ashland Ave. sasomo

Zu verkaufen: Saloon, downtown, guter alter Platz, feine Einrichtung, mehr als $1200 Stock, ungefähr $3000 baar nöthig. Rest auf Zeit. Zu erfragen J. Dorscher, Blatz Brauerei, Union und Erie Str., vor 11 Uhr Morgens. sasomo

Zu verkaufen: Schöner Schubladen mit Wohnung. 20 bis 25 Reparaturen die Woche. Keine Konkurrenz. Habe anderes Geschäft. Adr.: A. L. 281, Abendpost. saso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7-Zimmer Lake View Apartment, Dampfheizung, elektrisches Licht, Bad. 311 West Court, östlich von Evanston Ave., nahe Belmont.

Zu vermiethen: 7 Zimmer, Bad, Gas, $15. 664 21. Place, nahe Ashland Avenue.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 132 N. Clark Straße. somo

Zu vermiethen: Billiges Zimmer. 85 Wells Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer in Privatfamilie, bequem zur Straßen- und Northwestern-Hochbahn. 1118 Diversey Boulevard.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für ein oder zwei anständige Herren, mit oder ohne Board. 492 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für 2 Personen in ungarischer Familie. 587 W. 12. Str. somodi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Wittwe Diete, 470 Ost Division Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 9mz,1wX

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, verbunden mit Bettzimmer, Bad, separater Eingang. 230 Dayton Str., oben. saso

Verlangt: Ein Boarder. 713 Chicago Ave. saso

Zu vermiethen: Schönes großes Frontzimmer, Bad, Gas, passend für zwei Herren. 421 E. Division Str., 2. Flat. saso

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Kost und Logis mit Piano in musikalischer Privatfamilie, nordöstlich von Chicago Ave. und Clark Str. Adr.: O. 522 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, auf der Nordwestseite, am liebsten bei katholischen Leuten. Adr.: T. 724 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht Board und Zimmer, reines Haus, nahe North Ave. und Wells Str., $4—$5 die Woche. Adr.: O. 578 Abendpost.

Anständiger Mann sucht Zimmer in der Gegend zwischen Noble und Halsted Str., nahe Milwaukee Ave. Ad.: T. 738 Abendpost. saso

Junger Mann wünscht in der Nähe von Sheffield Ave. und Diversey Str. in einer Privatfamilie gute deutsche oder französische Kost mit schönem Zimmer sowie Antheil an Badezimmer. Offerten mit Preisangabe zu adressiren: O. K., 690 Sheffield Ave. saso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3ja*X

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Niedrige Interessen. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. Anleihen zum Bauen Spezialität.
J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str., Zimmer 402. 6fb,midosason,3mt

Zu verkaufen: Eine $1500, $2000 und $4000 erste Hypothek, 3-fache Chicagoer Sicherheit, 5%. Garantie-Polize. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dosason

Zu verkaufen: Erste gute Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum: $3500 — 5 Jahre, 5½%; $2500 — 3 Jahre, 5½%; $1800 — 5 Jahre, 6%; $1400 — 3 Jahre, 6%; $800 — 5 Jahre, 6%. somo
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Ein Privatmann wünscht Geld auf erste Hypothek von Chicagoer bebauten Grundstücken zu verleihen. Adr.: O. 555 Abendpost. somodi

Wünsche $3000 von Privatleuten als 1. Hypothek aufauf zwei 2stöckige Framehäuser und 2 Lots. 841 N. Mozart Str., 1. Flat.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailiX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ia*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 304. Mlp*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.
Für einen Lutheraner oder Katholiken.

Zu verkaufen: 147 Acres Farm, 19 Meilen von der Stadt, gute Gebäude, schwarze Erde, eine Meile von katholischer und lutherischer Kirche und Schule; Preis $15,000. ½ baar. 2mzsasomilm
M. Schießle & Co., Park Ridge, Ill.

Habe 3 Bargains in schönem Farmland, West-Kanada. Adr.: O. 501, Abendpost. saso

Zu vermiethen: 43 Acker Land für Gartenzwecke. Nahe Dunning, gute Gebäude. Geo. C. Johnson, 686 W. Chicago Ave., Ill. 9mz,1wX

$1600, Theil auf Zeit, kaufen 80 Acres Wisconsin Farm, neue Gebäude, Pferd, Vieh, Maschinerie, Futter, Samen etc.; muß verkaufen wegen hohen Alters. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2mz*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm für Grundeigenthum in der Stadt 150 Acres in Lake County, 30 Meilen von Chicago, Preis $10,000. Um Näheres schreibt an W. F., Barrington, Ill., R. F. D. Nr. 2. 13fb1mX

Zu verkaufen: Farm von 122 Acres, nebst sämmtlichen Farmgeräthschaften, sechs Meilen von Stadt, nahe Schule und Kirche; Preis $3500. Nähere Auskunft ertheilt G. Wiesener, Necedah, Wis.

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine Farm mit Vieh und Maschinerie in Wiskonsin. Zu erfragen: 10854 Avenue J. Eigenthümer hier. sondi

Billig zu verkaufen: oder vertauschen: 40 Acres Farm mit Sommerresort am Gewässer in Michigan. Auch für Geflügelzucht sehr geeignet. Eigenthümer H. Schanz, 76 Ost 29. Str., Flat 2.

Muß verkaufen: Gute 80 Acres Wisconsin-Farm mit Gebäude, Pferden, Vieh, Maschinerie, werth $2500: Preis $1600, mit ⅔ in baar. Auskunft: 2231 Indiana Ave., Flat 14. 7mz1wX

Nordseite.

Größter Bargain je offerirt! Elegantes dreistöckiges Brickgebäude mit hohem Basement, drei 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser; eine sogar mit Furnace; nahe Center Str.: Preis für schnellen Verkauf nur $6800; Gebäude kostete $8500 zu bauen und ist in gutem Zustande. frsaso
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——
——Offen bis 8 Uhr Abends.——

Spottbillig! In feiner Nachbarschaft, nahe Center Str. Hochbahnstation, elegantes dreistöckiges Brickgebäude nebst Basement auf großer und breiter Baustelle; eine 6 und zwei 7 Zimmer Wohnungen, Badezimmer u.s.w.; wegen hohen Alters der Eigenthümerin, nur $7500. frsaso
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Großes Investment! Bringt $600 Miethe jährlich, für nur $4250; event. leichte Zahlungen; Gebäude hat drei 4 und drei 3 Zimmer Wohnungen; nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation; Eigenthümer geht nach Deutschland. frsaso
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Werth $4000 für nur $3200! Zweistöck. und Basement Brick- und Framegebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen, Cleveland Avenue. frsaso
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Zu verkaufen: Bargain, Perry Str., nahe Roscoe, modern, 7-Zimmer Haus 37½x125, $600, unterm Werth. Sieck, 1134 Lincoln Ave. Phone L. V. 240. 5mz*X

Zu verkaufen: Lot, 36 bei 125, an Addison Ave., nahe Robey Str., Nordfront; zwei Block von Northwestern-Hochbahnstation. Kanne, 581 Racine Ave. 2mz.sasonmi.1m

Zu verkaufen: Modernes 3-stöck. Brickhaus, sieben 4 Zimmer Flats. Ein Block von Center Str.-Station. Adr.: O. 502 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Lot, 30 bei 125, $800 baar, wenn sofort genommen. 1991 N. Hoyne Ave. saso

Zu verkaufen: Zwei 2-stöck. Brick und Steinfront-Häuser, Furnace für jedes Flat, all die neuesten Einrichtungen einzelne oder zusammen preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen 1243 Lill Ave., nahe Lincoln Ave. Car Barn. sason

Nordwestseite.

Zu verkaufen:— — — —
—An Eddy Straße—
5-Zimmer, 7 Fuß Basement, Chinacloset.......$2700
7-Zimmer, Brickfundament, Fireplace, Eichen..$3600
6-Zimmer, Furnace, Eck-Lot, Konkret.........$3400
—An Christiana Avenue—
6-Zimmer, Lot 25x125, sehr freundlich........$2500
Dasselbe mit 2 Lotten...........................$3000
4-Zimmer, Lot 25x125, dauerhaft...............$1600
Dasselbe mit 2 Lotten...........................$2200
—An Hamlin Avenue—
4-Zimmer, Lot 25x125, hübsche Cottage.......$2300
—An Avers Avenue—
6-Zimmer, Lot 24x125, ein schönes Heim.....$2800
—An Springfield Avenue—
6-Zimmer, Lot 37½x125, modern..............$3050
—An Kimball Avenue—
6-Zimmer, Lot 33x125, billig zu...............$2900
Andere hübsche Häuser, die beinahe fertig sind, von $3100 bis $3900, mit und ohne Furnace; wenn jetzt gekauft, können Aenderungen nach Belieben vorgenommen werden.
Alle Häuser auf leichte Zahl-Bedingungen verkauft.
Subd.-Office: Milwaukee und N. 41. Ave.
Zweig-Office: Milwaukee und Belmont Ave.
Haupt-Office: Tribune-Gebäude.
Haentze & Wheeler.

$1500 kaufen 5-Zimmer Cottage, Maplewood Ave., nahe North Ave.
$2800 kaufen 564 Crystal Str., 6-Zimmer Brick Cottage, großer Stall.
$3400 kaufen zwei 6-Zimmer Flats, Whipple Str., nahe North Ave.
$5200 kaufen 2-stöck. Haus, Le Moyne Str., nahe Wicker Park.
$5500 kaufen 2-stöck. Steinfront 6- und 7-Zimmer Haus, 2 Furnaces, an Logan Square.
$6100 kaufen 3-stöck. Steinfront 6-, 7- u. 7-Zimmer-Flats.
13000 kaufen 3-stöck. Brick, Eck-Stores und Flats, Miethe $1300. — Untersucht unsere Bargains.
saso Navratil 521 W. North Ave.

—— Hindsill & Gerst's Exchange. ——
Drei 3-stöck. Häuser, Steinfront, Ecke, sechs 6 und sechs 5 Zimmer, 3 Läden, Stall, alles in bestem Zustande. $4,425 Miethe, trotz neuester Einrichtung nur $36,500. — 3-stöck. Doppelhaus, Brick, leerer Bauplatz, 30 bei 64, Miethe $1,100, 4 — 6 Zimmer Flats und 2 Läden, $8,600. — $200 bis $300 Anzahlung und monatl. Raten, $2,200—$3,500 Bauplätze auf allen Seiten, verschiedene Preise.
—— Hindsill & Gerst, 1153 Milwaukee Ave. ——
saso

Großer Bargain: Neues 4-Flat Eck-Brickhaus, Badezimmer in jedem Flat, hohes trockenes Basement, nahe Belmont und California Ave. Preis $7900, kostete $8500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

Verkaufe mein schönes zweistöckiges 7-Zimmer Framehaus (für eine Familie), preiswerth. 1391 Ballou Str., nahe Fullerton. Logan Square.

Bargain. Elegantes 2 Flat, neu, vermiethet, breite Lot, deutsche Nachbarschaft, nordwestlich; $5800. Nehme kleines Haus. Eigenthümer. Adr.: O. 554 Abendpost.

Muß sofort verkaufen, mein zweistöckiges Gebäude, 4- und 5-Zimmer Flats mit Bad, Gas, Zement-Seitenwege, Stall hinten, Zementfloor und Sewer in Wagenremise. Ohio Str., nahe Robey Str. Preis $2200, Miethe $25 monatlich. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, ganz modern, 37½ Fuß Front. Anzufragen 1749 Christiana Ave.

Ein zweistöckiges Backsteinhaus an Armitage Ave., mit zwei 6-Zimmer Wohnungen und Badezimmer nebst Waschküche im Keller, billig zu verkaufen. — Boheng & Eckerly, 1547 Armitage Ave. 10mz1wX

Zu verkaufen: Großer Bargain, 2-stöckiges gutes Framehaus, 7 Fuß Basement. 2-stöck. Stall, an Tallman, nahe North Ave. C. Keller, Eigenthümer, 211 W. Division Str.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, gute Lage $1800, $300 baar, Rest monatliche Zahlungen. Anzufragen: 1670 Milwaukee Ave. 8mz1wX

$100 baar, $10 monatlich, kaufen Brick-Cottage nahe Humboldt Park. Schaefers, 1296 North Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Eine Brick-Cottage mit Stein-Fundament und hohem Basement. Steht 4 Jahre. In bester Ordnung. 1620 N. Francisco Ave., nahe Diversey Ave. midofrsason

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite Grundeigenthum, ein 4-stöckiges Brick Geschäftshaus an Milwaukee Ave. Werth $15000. Jos. C. Marlow, 584 Milwaukee Ave. sason

Westseite.

Zu verkaufen: Austin: 12 Zimmer Haus, Heißwasser-Heizung: 40 Fuß Lot; Haus kostete $7000 zu bauen, verkaufe für $4500, oder mit 100 Fuß für $5800. Vandercook & Skidmore, 188 Madison Str. saso

Südwestseite.

Zu verkaufen: Eine 5 Zimmer-Cottage, hohes Basement und Attic. Nachzufragen 2416 W. 50. Place. saso

Zu verkaufen: $1200 kaufen 6 Zimmer-Cottage. 81. Place, östlich von Halsted. Miethe $12. Nachzufragen im Drugstore 807 S. Halsted Str. saso

Südseite.

Zu verkaufen: Gutes 2-stöckiges Haus mit Store, wegen Abreise. 4511 State Straße.

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point, einer guten Stadt von 10,000 Einwohnern, ein 8-Zimmer Haus auf Steinfundament, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land. Schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 10mz*X

Zu verkaufen: Haus mit ½ Acre Fruchtgarten, Resort-Städtchen. Näheres: 5024 Fifth Ave. frsasomo

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuß. Interessenten sprecht sofort vor bei 13fb*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Gleichklang (2463).
Eingeschickt von Henry Langfeldt, Chicago.

Am Abend lenkt, nach alter Sitte,
Herr B. zum Wirthshaus seine Schritte,
Begleitet von dem Räthselwort.
Der Wirth schenkt ein auf seine Bitte,
Als plötzlich aus der Kegler Mitte
Vielstimmig kommt das Räthselwort.

Silbenräthsel (2464).
Eingeschickt von Adam Richter, Chicago.

Vom graden Wege nicht zu weichen,
Geh' nur den beiden Ersten nach;
Empfingst Du sie zum bösen Zeichen,
Ertrag' geduldig nicht die Schmach;
Beweise, wie man Dich verkenne,
Wie gut Du es verstehst und meinst,
Und wasche tapfer Dich und brenne,
Bis daß Du gleich der Dritten scheinst.
Jedoch, wenn Du die ersten Beiden
Empfingst, weil Du das Ganze bist,
So stecke sie nur ein bescheiden
Und bessere Dich als guter Christ.

Dreisilbig (2465).
Von Otto W. Richter, Chicago.

Gebrauchst Du 2—3,
Verbesserst Du Deinen 3;
Doch gebrauchst Du 1—2—3,
Wird Dein 3 darunter leiden.

Quadraträthsel (2466).
Von Fritz Leschmann, Chicago.

E	E	E	E
I	I	I	N
N	O	R	K
R	R	R	V

Die Buchstaben sollen so gestellt werden, daß die senk- und wagerechten Reihen nennen: 1. Zahlwort; 2. traurigen Zustand des Menschen; 3. Namen einer berühmten Insel; 4. Stadt in Kolorado.

Rösselsprung (2467).
Von Frau Louise Pinger, Chicago.

sollt	*	auch	gend	lichen	ver	*	digen
*	sie	und	der	strau	sieht	gött	*
ben	er	im	stre ben	tu	in	stän	das
*	und	ist	cheln	ver stand	dem	Die	*
*	le	kein	den	ein	über	übet	*
was	kein	falt	lich	mensch	li	nach	all
*	ge	er	sie	ein	er	der	*
leer	*	kind	müth.	schall	kann	*	kann

Bilderräthsel (2468).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.
Von Frau Laura Meier, Chicago.

Schwarz und grün, auch bunt zu finden,
Ist es in des Waldes Gründen;
Doch nimmt man ihm Schweif und Kopf,
Sitzt darin wohl manch ein Tropf,
Dem stets alles fehlgeschlagen
Was er auf gut Glück mochte wagen.

2. Zahlenräthsel.

1	3	2	6	2				Gestalt der Sage.
2	9	9	2					Ackergeräth.
3	6	8	1					Fluß.
4	2	4	3	10	3	2		Name.
5	8	10	10	2				Stadt.
6	4	5	3	10	10	2	1	Klassiker.
7	8	9						Zeitabschnitt.
8	7	7	8	10	8			Hunnenfürst.
9	2	3	9	2				Instrument.

1—9 Vielgenanntes Parlament.

3. Räthselfrage.
Eingeschickt von Johann Kuß, Groß Point, Ill.

Zwei Väter gingen mit ihren beiden Söhnen auf die Jagd, ein jeder schoß einen Hasen und steckte denselben in seine Jagdtasche. Wie sie dann zu Hause ankamen, hatten sie nur 3 Hasen, — sie hatten keinen verkauft und auch keinen verschenkt oder verloren usw. Wie ist das möglich?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Gleichklang (2457).
Perle.
Richtig gelöst von 78 Einsendern.

Worträthsel (2458).
Bergmann.
Richtig gelöst von 77 Einsendern.

Scherz-Silbenräthsel (2459).
Vereinbart.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Kreuzräthsel (2460).
1—ne; 2—ben; 3—le; 4—e.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Rösselsprung (2461).
Wir leben so dahin
Und nehmen's nicht in Acht,
Daß jeder Augenblick
Das Leben kürzer macht.
Richtig gelöst von 70 Einsendern.

Scherz-Bilderräthsel (2462).
Pastetenbäckerei.
Richtig gelöst von 33 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Wechselräthsel. — Heer, Meer, leer, Leer.
2. Zahlenräthsel. — 1—9 Baltimore.
3. Räthsel. — Schneeglöckchen.

500 Katarrh Behandlungen werden kostenfrei weggegeben.

Ihr leidet an der scheußlichen und gefährlichen Krankheit, Katarrh. Ihr habt Linderung ersehnt. Ihr wolltet das Würgen und Spucken und den üblen Athem los werden, das fortwährende Auswerfen durch die Nase, das scheußliche Tropfen des Schleimes in die Kehle. Euch ist gesagt worden, eine Heilung sei unmöglich. Ihr habt es mit Doktoren und verschiedenen Methoden versucht, habt aber nur Fehlschläge zu verzeichnen.

Ich komme um Euch zu sagen, daß Katarrh heilbar ist. In Eurer eigenen Wohnung, durch eine leichte, schmerzlose, nie versagende Methode könnt Ihr geheilt werden. Ihr könnt Euch von den Unannehmlichkeiten, den Plagen und der Ekelhaftigkeit von Katarrh befreien. Die Krankheit vereinigt diese Sachen in sich, wie Ihr aus trauriger Erfahrung lernen werdet, wenn Ihr es noch nicht gethan habt. Sie beginnt immer klein, dehnt sich aber stetig, andauernd und unbarmherzig aus, bis die vitalen Organe des Körpers angegriffen werden und Ihr der Pein, schleichenden Qualen und dem Tode gegenüber steht.

Ich habe tausende geheilt und heile auch Euch wenn Ihr zu mir kommt ehe es zu spät ist.

Ich habe beschlossen, 500 freie Behandlungen absolut kostenfrei an 500 Katarrh-Leidende, die sich zuerst melden, zu vertheilen. Ich will, daß Ihr meine Methode seht, erfahrt was ich für Andere gethan habe. Mein Leben habe ich dem Studium von Katarrh geweiht, seinen Ursachen und seiner Heilung. Jetzt offerire ich Euch, meine Erfahrung und Kenntnisse der Sache mit Euch zu theilen. Ich bin erfolgreich gewesen. Ich wünsche, daß Ihr von meinem Erfolg profitirt, indem Ihr Euch diese Offerte zu Nutze macht — eine freie Behandlung für Katarrh, gerne gegeben an Leidende von dieser Krankheit.

Schiebt es nicht auf. Schreibt sofort. Eine Postkarte mit Eurer Adresse jetzt, sichert Euch eine dieser freien Behandlungen. Ein Kouvert mit Eurer Adresse in nächster Post bringt Euch was Ihr ersehnt, aber nicht mehr zu erhoffen gewagt habt— eine Heilung von Katarrh. Morgen mag es zu spät sein. Es sind nur 500. Seid einer von den glücklichen 500 Leuten, die eine dieser freien Behandlungen für Katarrh erhalten. Schreibt sofort.

Katarrh-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston. Schreibt deutsch oder englisch.

Richtige Lösungen sandten ein:

Theo. C. Goebel (4 Preisaufgaben—3 Nebenräthsel); Frau Minnie Torge, Kenosha, Wis. (6—3); C. E. Winckler (5—3); Frau Klara Kocher (5—3); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Henry Langfeldt (2—1); Max Eggers (6—3); Frau Agnes Groß (6—2); Fred Schanz (3—2); F. Grosch (2—1); M. Kettering (6—3); A. Triphahn (5—3); Frau Louise Pinger (6—3); Frau Dora Steinkamp, Waukegan, Ill. (3—3); Alfons Knappe, Davenport, Ja. (2—2); Frl. Helene Schutt, Waukegan, Ill. (3—3); L. Ochsendorf (1—0); J. Schramm (1—0); Fritz Leschmann (5—3); G. Bieleck (4—2); Frau Anna Ameis (1—0); Frau F. L., Davenport, Ja. (6—3); Aug. Fiebig (4—2); Johann Kuß, Groß Point, Ill. (3—3); Johann Rill (1—0).

Wilhelm Jakob (2—0); W. Gundlach (3—2); Maria Mertes (3—3); Frau Ida Gottwald (3—2); Frau Elisabeth Schmitt (2—0); Marie Holinger (1—1); Hans v. Wildenfeld, Valparaiso, Ind. (2—2); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (5—3); Frau Th. O. (4—3); Frau Anna Engel (6—3); Frau A. Esser (3—2); F. H. Roeßler (6—3); Frau Mary Carstens (5—2); F. A. Frintner (4—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (4—0); Frau Helene Brockmyer (5—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); Frau Käthe Weigand (6—3); Frau M. Thara (6—2); Frau Therese Schumann (4—2); Louis Staubli, Davenport, Ja. (6—3); Emil Raschetter (1—1); Adam Richter (2—2); H. Zimmermann (6—3); O. Kühn (4—2).

Frau Anna Huber (5—3); Frau Marie Sieberer (5—3); Frau M. Kofsky (4—3); Frau Auguste Spoerer (4—0); Frau L. Müller (4—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (6—3); Frau Emmy G. Pleßner, (6—3); Frau H. Kehl (5—3); Julius Graumann (4—3); Eugen Peder (3—3); Frank Ringhofer (2—2); Frau Bertha Janz (5—3); Frau Hannebohm, Crown Pt., Ind. (2—3); G. Michael, Hammond, Ind. 5(—3); Charley Kristen (3—3); Frau Dora Diefenbach (5—2); Fanny Feldmann (4—3); Frau Antonie Vogt (2—3); Frau F. Zielke (3—2); Frau E. Lomberg (4—2); Frau Hulda Steidel (3—2); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (5—2); Frau Martha Rogge (4—2); P. Bien (4—3); Geo. Wagner (3—2).

Frau A. Gnadke (3—2); Karl Manshaupt (5—3); Frau Agnes Fellinger (4—3); Frau H. Fröhlich (6—3); P. S. Raarup (5—3); H. Kornrumpf (4—0); Frau Anna Wilde (2—2); Frau Anna Walter (3—3); Frau M. Otten (2—2); Frl. Elisabeth Ertl (4—2); Frau Lina Struebig (4—3); Carl Boseck (2—1); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—2); Frau Anna Baustian, Davenport, Ja. (8—3); Frl. Elsie Marcus (5—3); Frau Hedwig Luedecke (2—2); Ella Jansen, Davenport Ja. (3—2); Emma Barthmann (4—0); Mathias Straka (5—3); Fr. Louise Benkwitz (1—2); Fr. Mathilde Nimuth, Grand Haven, Mich. (4—2).

Prämien gewannen:

Gleichklang (2457). — Loose 1—78. Frl. Elsie Marcus, 1692 Barry Ave., Chicago; Loos Nr. 77.

Worträthsel (2458). — Loose 1—77. C. E. Winckler, 938 Herndon Ave., Chicago; Loos Nr. 3.

Scherzsilbenräthsel (2459). — Loose 1—40. Frau F. L., 2210 W. 2. Str., Davenport, Ja.; Loos Nr. 12.

Kreuzräthsel (2460). — Loose 1—63. Geo. Wagner, 665 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 50.

Rösselsprung (2461). — Loose 1—70. Frau Käthe Weigand, 885 W. Wellington Str., Chicago; Loos Nr. 35.

Bilderräthsel (2462). — Loose 1—33. Frau M. Thara, 4754 Ada Str., Chicago; Loos Nr. 15.

Räthsel-Briefkasten.

G. Michael, Hammond, Ind.; H. Kornrumpf; Frau Anna Wilde; Frau Ida Gottwald; Johann Kuß, Garden Prairie, Ill.— Dank für die neuen Aufgaben.

Johann R. — Das war ohne jegliche Bedeutung — ein „Druckfehler".

Lokalbericht.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Joseph Holler: Verbindlichkeiten $1642, Bestände $155.
William J. Nardon: Verbindlichkeiten $2960.50, Bestände $100.
James J. McKittrick: Verbindlichkeiten $980, Bestände $155.

— Die Geschworenen im Thaw-Prozeß müssen schließlich ganz verwirrt werden und werden dann nicht mehr wissen, sollen sie Harry Thaw schuldig oder Evelyn Nesbit Thaw — unschuldig befinden.

Marktbericht.

Chicago, den 9. März 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76⅝—77¼c; Nr. 3, roth, 74—76½c; Nr. 2, hart, 76⅝—78c; Nr. 3, hart, 67½—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81½—86c; Nr. 2, 80—85c; Nr. 3, 77—83c.

Mais, Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, weiß, 45¾c; Nr. 3, gelb, 44¼c; Nr. 4, 41¾—42½c.

Hafer, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 44½—45c; Nr. 3, 42¼c; Nr. 3, weiß, 43—44c; Nr. 4, weiß, 42½—43c; Standard, 44—44½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.15—$3.20 das Faß; „Straights", $3.00—$3.05; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.10—$3.20; besondere Marken, $4.60—$4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.00—$15.50; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 77¾c; Juli, 78⅝—78¾c; September, 78⅞—79c.

Mais, Mai, 47¼c; Juli, 46⅞c; September, 46⅞c.

Hafer, Mai, 42½c; Juli, 37⅝c; September, 32⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 1700, von Mais auf 331,200, von Hafer auf 211,500 Bushels. Verschifft von hier wurden 26,207 Bushels Weizen, 387,086 Bushels Mais und 194,416 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.52½; Juli, $9.60; September, $9.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.50; Juli, $16.67½.

Rippchen, Mai, $9.15—$9.17; Juli, $9.22½; September, $9.27½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., bgereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.78

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.00—$7.07½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.05—$7.10; gute bis ausgesuchte Fleischwaare, $7.05—$7.10; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.80; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.50—$7.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 56,061 Rinder, 5556 Kälber, 125,744 Schweine und 81,256 Schafe. Von hier verschickt wurden: 25,086 Rinder, 192 Kälber, 41,999 Schweine und 17,591 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.25
„Cooleys", das Pfund		0.29
Nr. 1, das Pfund		0.25
Packwaare, das Dutzend	0.19½	—0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.16
„Firsts", das Dutzend		0.16½
„Extras", das Dutzend		0.18
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Daisies", das Pfund		0.15¼
„Young America", das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.17	—0.17½
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.13
Truthühner, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund	0.10	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.11
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.07
Lachs, das Pfund		0.11
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Makerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.24
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.40	0.50
Kraut, das Faß		1.25
Rothkraut, das Faß	2.50	—2.75
Kopfsalat, das Faß	1.00	—6.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.50
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—3.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.50	—2.50
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—1.25
Spinat, die Kiepe		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.65
Rettige, hiesige, das Bündchen	0.10	—0.60
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.75	—2.75
Brunnenkresse, Michigan, der Bushel		2.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.00	—3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.35
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.45
do., neue, das Faß	3.00	—8.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—3.00

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Adolph Koetke, Louise Seedorf, 27, 19.
Salvatore Intravartole, Maddalene Intravartole, 26, 18.
Louis Giure, Veroske Bertok, 24, 18.
Samuel Eisenberg, Sara Birch, 24, 21.
Philip G. Noble, Frances Teate, 39, 24.
Joseph Brideler, Mary Freytag, 28, 20.
Joseph Biskovsky, Emma Kavratil, 24, 19.
Willie Reitz, Ida Schraeder, 20, 21.
Charles Biorkstrom, Laura Nelson, 21, 18.
Richard von Schrader, Barbara Joachim, 27, 27.
David Charles McNamara, Birdie Fischer, 21, 20.
Ernest E. Schulz, Martha Claufius, 21, 18.
Carl C. Anderson, Katharine R. Williams, 26, 16.
Bertram E. Morchand, Louise B. White, 34, 31.
Orazio Marone, Mary Carmole Delmonty, 24, 19.
August E. Frost, Ollie Magnusen, 26, 24.
Henry Karstens, Clara Noll, 38, 41.
Pasquale Roma, Rosa De Lucca, 38, 35.
Fred J. Miller, Gertrude Ernst, 25, 20.
William C. Lucke, Helen E. Voß, 22, 22.
Alessandro Chiaro, Antonia Basile, 24, 18.
William Faetow, Hulda Kittel, 30, 25.
Rozario Valerino, Gessomina Aiello, 25, 25.
George Irving Ditty, Mary Essie Blades, 31, 23.
Carlo Moggie, Ernesta Ottone, 37, 30.
John Nordstrom, Valbora Borgesen, 31, 22.
HarryBorú, Bertha Jennings, 21, 19.
Paul Sarb, Bessie Hayes, 23, 18.
Julius J. Horaoa, Leah Epstein, 21, 18.
Daniel J. Twohig, Jennie Sein, 21, 20.
Harry L. Hedges, Sadie Horwitz, 24, 22.
Frank Dehn, Mary Cronewirth, 48, 39.
Robert G. Moench, Louise Dutt, 22, 21.
Jacob Kirchner, Eva Seeger, 24, 20.
Michael Widemann, Wilhelmina Rost Hasch, 23, 17.
Herman P. Burnstein, Bessie Schiller, 38, 24.
Arthur G. Romaine, Alice Mah Dollen, 26, 24.
Robert Barnett, Rose Baker, 30, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1290 Springfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frank Blazejovsky, $2900.
897 Hamlin Ave., 2-stöck. Brick Flat, $6000.
752—54 Warner Ave., 2-stöck. Brick Flat, G. Lafriedt, $25,000.
2513 N. Winchester Ave., 2-stöck. Brick Flat, C. J. Ardegast, $2500.
1320 Wabash Ave., 1-stöck. Brick Store, Coca Cola Co., $15,000.
5638 Justine Str., 2-stöck. Brick Flat, August Lavle, $4000.
5141 Marshfield Ave., 2-stöck. Frame Flat, John Stable, $1000.
2704 State Str., 2-stöck. Brick Hinter-Anbau, Lucy Lindlau, $2300.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ludwig, Marie, 44 J.; La Grange, Ill.
Hallberg, Anna, 36 J.; 1612 N. Kedzie Ave.
Bliffe, Anna K., 8 M.; 238 Fletcher Str.
Braun, Frances, 4 J.; 615 Blue Island Ave.
Daniels, Carrie, 33 J.; 251 N. Avers Ave.
Krueger, K., 41 J.; 298 Wells Str.
Petersen, Margaret, 77 J.; 43:1 N. Wood Str.
Windbiel, Albin Charles, 3 J.; 531 Wellington Ave.
Kern, Ellen B., 68 J.; 3224 West Van Buren Str.
Schwartz, Leon A., 24 J.; Dubuque, Iowa.
Thielenhaus, Michael, 2 J.; 122 Howe Str.
Lichs, Fred, 55 J.; 144 Bissell Str.
Bauer, Philipp, 46 J.; 2520 Calumet Ave.
Marks, Annie, 25 J.; 197 Lincoln Str.
Hemmer, Clara, 2 J.; 296 Paulina Str.
Stolz, Carl F. W., 4 J.; 7115 Green Str.
Janke, Edward, 19 J.; 27 Huron Str.
Koester, Maria, 46 J.; 504 N. Lincoln Str.
Franke, Emil, 25 J.; 238 Vine Str.
Leune, Lena, 54 J.; 6228 Halsted Str.
Meier, John C., 6 T.; 333 Watt Ave.
Hoeft, Fred, 16 J.; 229 W. Division Str.
Leukeit, Fritz, 56 J.; 404 Diversey Blvd.
Steinbrock, Agnes B., 91 J.; 277 Bissell Str.
Koplin, Mary A., 79 J.; 6955 Perry Ave.
McMillan, Adele, 34 J.; Aledo, Ill.
Geirich, Albert, 53 J.; 901 Wood Str.
Meyer, Anna, 38 J.; 4278 Milwaukee Ave.
Sauß, Christina, 80 J.; 1055 N. Sawyer Ave.
Ebert, Edward E., 47 J.; 391 W. Randolph Str.
Lange, Lena, 65 J.; 132 Southport Ave.
Dearaff, Casper, 5 J.; 49. und Avondale Ave.
Walter, Florence, 17 J.; 11 Johnson Ave.
Feber, Verna Mary, 4 M.; St. Vincents Hosp.
Radle, Charles H., 44 J.; 145 N. Harding Ave.

Viehmarkt.

Von Stefan Großmann (Wien).

Der Personenzug hält Abends in der Station Dobrau, wo heute Viehmarkt gewesen ist. Im Nu sind die Waggons dritter Klasse überfüllt. Bauern steigen mit schweren Röhrenstiefeltritten ein und eine Menge Viehhändler, die vorsichtiger und unsicherer auftreten...

Im letzten Waggon, einem miserabel beleuchteten, von Tabakrauch und Heizungsdampf angefüllten Coupé, sitzen fast nur Viehhändler. Eine trübselige, niedergeschlagene Stimmung herrscht in dem Coupé. Regen klatscht an das Fenster, der Fußboden des Waggons ist naß und schmutzig. Oeffnet einer die Waggonthür, so weht scharfe, feuchte Luft in die Atmosphäre herein. Die Händler mummeln sich fester in ihre Winterröcke und Pelze.... Endlich hört man draußen das Trompetensignal des Kondukteurs und der Zug verläßt Dobran....

„Schade um den Tag," sagt ein alter Viehhändler in großem Pelz ärgerlich.

Gegenüber nimmt ein anderer das Gespräch auf: „In Dobrau ist immer das schlechteste Vieh. Alte magere Kühe, die theurer sind, wie anderswo schöne junge Ochsen..."

„Es war schon voriges Jahr nichts los," begann ein dritter, ein kleines, mageres Männchen; „ich hab' meinem Vater gesagt: „Vater," hab' ich gesagt, „es ist unnütz, nach Dobrau zu fahren, lauter theure, alte Kühe sind dort!... Nein ich mußte hinfahren. Wenn ich für dieses Geld nach Brünn fahre, kann ich mir einen angenehmen Tag und eine angenehme Nacht machen. Dazu hat man nicht das Herz, Geld auszugeben, aber um alte, theure Kühe anzuschauen und sich im Regen und in der Kälte krank zu machen, dazu hat der Vater das Herz." Die Stimme des Klagenden erstirbt in mißmuthigem Flüstern...

Es wird still im Waggon und da hört man plötzlich in der hintersten, finstersten Ecke den Viehhändler Wolf mit einem Bauer leise sprechen.

„Hundertzwanzig Gulden in Gottes Namen," sagt Wolf angelegentlich, so daß er gar nicht wahrnimmt, daß ihm jetzt alle neugierig zuhören; „so ein Geschäft macht man ohnedies nur, damit man nicht ganz umsonst den weiten Weg gefahren ist. Aber nicht einen Kreuzer mehr! Es ist nur wegen einem andern Mal..."

Alle horchen neugierig auf die Antwort des Bauern hin. Der qualmt den Rauch seiner Pfeife vor sich hin und gibt keine Antwort.

„Ich möcht' das nicht dafür geben," mischt sich aus der Entfernung der Viehhändler mit dem großen Pelz ein.

„Laß' ihm die alte Kuh!" rufen andere Wolf zu. Die Viehhändler fühlen sich augenblicklich als Brüder, die zueinander halten müssen.

Aber Herrn Wolf ist die Störung nicht angenehm. „Mischt Euch nicht ein," sagt er verdrießlich; „wir sind schon so gut wie einig." Von nun ab wird das Gespräch in der hintersten, finstersten Ecke des Waggons so leise geführt, daß kein Dritter eine Silbe versteht.

Der Regen klatscht noch heftiger an die Fenster. Dunkelste Nacht ist über die Gegenden draußen gesunken und wenn man das angelaufene Fenster abwischt, um hinauszuschauen, blickt man nur in blauschwarze Finsterniß, aus der dann und wann ein gelbes Lichtchen herausstrahlt.

Der kleine, magere Viehhändler, der mit seinem Vater nicht zufrieden ist, hat sich neben den Viehhändler mit dem großen Pelz gesetzt. Auch die beiden flüstern so geheimnißvoll, daß die anderen nichts davon verstehen. Je länger sie miteinander sprechen, desto stiller werden die anderen. Endlich hört man das kleine, magere Männchen fragen: „Und woher weiß ich denn, ob er mir sie gibt?"

„Lächerlich," flüstert der mit dem großen Pelz voll Geringschätzung, „er wird froh sein, daß er sie aus dem Haus bringt."

Der Viehhändler Wolf unterbricht die Verhandlungen mit dem Bauern, um ein paar Worte von jenem Geschäft, das da drüben geschlossen wird, zu erhaschen.

„Ich weiß nicht, was Sie da noch viel überlegen" fährt der Viehhändler mit dem großen Pelz fort; „sind Sie froh, daß Sie nicht zu spät kommen! Gerade für Sie ist das etwas Passendes. Ich habe übrigens schon einmal im Gespräch die Sache angebahnt..."

„Ob sie nur gesund ist? Sie ist mager," flüstert das kleine Männchen besorgt.

„Gesund? Lächerlich! Wissen Sie, was für eine Kost in dem Haus ist?.. Aber wenn die Sache zustande kommt, kriege ich drei Prozent!"...

Tiefe Stille im ganzen Coupé. Alle spüren: Die beiden stehen schon vor dem Abschlusse!

„Kommen Sie Sonnabend hin!" räth der Händler im Pelz, „sehen Sie sich sie an; Sie bilden sich nur ein, daß sie so mager ist; sprechen Sie mit dem Alten und in vier Wochen können Sie — Hochzeit machen."

„Ah, so!" stößt der Händler Wolf unwillkürlich aus und wendet sich wieder zu seinen Nachbarn. Auch die anderen Viehhändler hören nicht länger zu...

In Wißnitz hält der Zug. Das magere Männchen steigt aus.

„Also Sonnabend," flüstert ihm der große Pelz zu, „Sie werden sehen, die Familie wird Ihnen gefallen."

Hillman's 8. jährlicher Verkauf

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Groceries
Hillman's—5. Floor.
Hillman's Butter hat in Chicago nicht ihresgleichen, regulärer Preis 38c, speziell, 34c
Feinster New Yorker Herkimer County Käse, 500 Pfund-Größe, regulärer Preis 22c,—speziell, per Pfund, 18c

Groceries
Hillman's—5. Floor.
Frei—Mit einem Pfd. unseres 45c Japan u. Ceylon losen Thee, eine Pfund-Schachtel Hillman's 25c „After-Dinner-Patties".
Frei.—Mit allen unserem losen Thee, der 60c und mehr kostet, geben wir eine Pfund-Schachtel unserer 40c Chocolates od. Bond's.

Verkauf von Hausartikeln
Hillman's — Basement.
Eureka Enamels, ¼ Pint Büchse, assort. Farben 5c
Feine geflochtene Wäschekörbe, mit Holzboden, sehr stark, 29c
6-Fuß Trittleiter, — mit Shelf, 45c
Gewürz-Cabinet mit 8 Schubladen, 63c
2-Brenner Gasoline-Oefen, volles Cabinet-Gestell — extra breiter Obertheil, zu 1.69
Blaue emaillirte innen weiße Trinkbecher, Montag zu 9c
Permanent Varnish Stain, ½ Pt.-Büchse, 10c
Mit Tuch überzogene Aermelbretter, 12c
Majestic fertig gemischte Haus-Farbe — per Gallone, 55c
Royal Elastic Fußboden-Firniß, Qt., 60c

$2 Spitzen-Allovers, 98c
Hillman's — Haupt-Floor.
Diese Allovers bestehen aus Baby Irish Spitzen-Allovers, weiß oder Cream; Point Venise Spitzen Allovers, weiß oder Cream; 45zöll. oriental. Allovers, feines Netz; 45zöll. fancy punktirtes Netz; 45zöll. fancy gemustertes Netz; Jahrestag-Verkaufspreis, 98c
15c bis 25c Spitzen, per Yard 5c — feine französische und deutsche Valenciennes Spitzen mit dazu passenden Einsätzen, feine Normandy Valenciennes Spitzen, Imitation Baby Irish gehäkelte Spitzen mit dazu passenden Einsätzen, Spitzen bis zu 25c werth, per Dutzend, 55c; per Yard 5c

Koffer, Taschen, Suit Cases
Hillman's — zweiter Floor.
Koffer, von Baßwood gemacht, schwere schmiedeeiserne Bumpers an allen Ecken, zwei schwere Leder-Riemen, große Hut-Schachtel und extra Kleider-Tray, durchweg mit Leinen gefüttert, kann starken Gebrauch aushalten, werth $12; Montag für nur 8.25
Suit Cases, 24zöllige Größe, Cowhide Leder über Stahl-Gestell, einige mit Tray innen, einige mit Hemden-Fold, und einige mit Raum für Toilette-Artikeln im Deckel, reguläre $6 und $7 Werthe, morgen zu 3.50
Echte Cowhide Leder-Taschen mit Leder-Futter, Innen-Taschen, und Leder-überzogenes Gestell, werth $5.50, Größen 14 bis 18 Zoll, zu 3.25

Schwarze Sammet-Bänder
Hillman's—Hauptfloor.
Eine weitere Sendung von diesen Sammt-Bändern mit Satin-Rückseite, die jetzt so begehrt sind.
Nr. 5, 10-Yard-Bolt, 75c; per Yard 8c
Nr. 7, 10-Yard-Bolt, 95c; per Yard 10c
Nr. 12, 10-Yd.-Bolt, 1.70; per Yard 18c
Nr. 16, 10-Yd.-Bolt, 2.20; per Yard, 23c
Nr. 9, 10-Yard-Bolt, 1.40; per Yard, 15c.

Gestricktes Unterzeug
Hillman's—Hauptfloor.
Ein weiterer großer Bargain — extra feine Union-Suits, Lislefaden, Empreß Facon, mit Spitzen besetzt, zwei Qualitäten, die 50c und 75c Sorte — die Auswahl von diesen feinen Suits für den Jahresfeier-Verkauf zu 29c
Leibchen und Hosen für Misses. Etwa 280 Dutzend Jersey gerippte Leibchen und Beinkleider für Misses und Kinder, die Leibchen haben lange und kurze Aermel, die Beinkleider sind mit Spitzen garnirt. Ganz gebleichte weiße Kleidungsstücke, regul. Pr. 19c; Jahresverk.-Preis, 10c

Großer Kleider-Verkauf
Hillman's—zweiter Floor.
Star Waists für Knaben, nie gemacht um für weniger als 75c und aufw. verkauft zu werden, in allen Größen, mit befestigten oder abnehmbaren Kragen, Jahrestag-Verkaufspreis, 45c
$5 doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben (Elipse Champion Facon), allerwärts für $5 verkauft, speziell für diesen Verkauf, 3.25
$11 reinwollene blaue Serge Jünglings-Anzüge, einfach u. doppelknöpfige Facons, zu 6.75
12.50 Top Coats und Regenröcke für Männer, 6.75
$15 Frühjahr-Anzüge u. Regenröcke f. Männer, $10

Gardinen
Hillman's—4. Flor.
Netz Thür-Panels, volle Größe, mit schönen Motif Centers in Arabe und weiß, werth 50c. Jahres-Verkaufs-Preis, 25c
Scotch Guipure Spitzen-Gardinen, 3 Yards lang, werth $1. Jahres-Verkaufspreis, per Paar, 59c.
Orientalische Couch-Decken, 60zöllig, wendbar und schwer, werth $2. Jahresverkaufs-Preis, 1.19.
Novelty Renaissance Spitzen-Gardinen, mit Motif Ecken, werth 8. Jahresverkaufs-Preis, 1.69.

Baby-Trachten
Hillman's—2. Floor.
Gingham-Kleider, Größen bis zu drei Jahren, Hubbard und Bishop Facon, zu 18c
Kinderkleider, Größen bis 14 Jahren, Nainsook, Bishop Facon, Hals und Aermel garnirt mit Spitzen, extra guter Werth, alle Größen, Verkaufspreis, 49c.
Kinder-Beinkleider, Größen bis zu 12 Jahren, aus gutem Cambric, Ruffle geärndert mit Spitzen, für Montag, 15c.
Cambric-Slips für Babies, zu 15c.

Korsets
Hillman's—2. Floor.
Unser „Special", neues Modell, hohe Büste, lange Hüften, aus Batist, 2 Paar Strumpfhalter, 1.25 Werth, zu 85c.
„New Model", gemacht aus prachtvollem weißem Broche, lange Hüften, mit Strumpfhaltern vorn und an den Seiten, schön garnirt mit Val. Spitzen und Band, nie unter $3 verkauft, Jahresverkaufs-Preis, 1.45
Kinder-Waists, aus Cambric und Muslin, vorzügliche Werthe, 10c.

Linoleums, Rugs
Hillman's—4. Flor.
Extra schweres Oeltuch, 1½ Yards breit, 35c Werth, morgen, per Quadrat-Yard, 21c
Schwere Linoleums, 2 Yards breit, reguläre 50c Werthe. Jahresverkaufs-Preis, per Quadrat-Yard, 33c.
Brussels Rugs in Zimmergröße, Medallion oder geblümte Centers, werth 12.75. Jahresverkaufs-Preis, 7.85.

Freie Droguen-Offerte
Hillman's—Hauptfloor.
Frei mit jedem Einkauf in unserer Apotheke eine Probeflasche von Hairine, das große Dandruff-Heilmittel.
Duffy's Malt Whiskey, 69c.
Mennen's Talcum Puder, 9c.
Listerine, 50c Größe, 31c.
4711 Glyzerin-Seife, 25c-Stück, 10c.
Gummituch, yardbreit, Yard, 27c.
Peroxide Hydrogen, ¼ Pfd.-Fl., 9c.
Gummi-Handschuhe, $1 Werth, zu 29c.
Creme Marquise, 25c-Größe, 7c.
Sozodont, flüssig oder pulverisirt, 12c.
Toilettenseife, große Auswahl, Stück 2c.

Leinen-Spezialitäten
Hillman's—Basement.
17zöll. gebleichte Crash-Handtuchstoffe, mit echtfarbigen Borten, einfacher oder twilled" absorbirender Finish, werth 6c, per Yard, 3¾c
17×34zöllige gebleichte Huck-Handtücher, deutsches Union-Linnen, extra schwer, ganz weiß oder mit rothen Borten—wirkliche 14c Werthe— per Stück, 10c
62zölliger extra schwerer ungebleichter deutscher Linnen Tischdamast, alle guten Muster, immer verkauft zu 50c — per Yard, 39c
18zöll. gebleichte doppelte Satin-Damast-Servietten, 4 gute Muster zur Auswahl — wirkl. 1.19 Werthe — per Dutzend, 73c

Tapeten
Alle einzelnen Rollen u. Borten, Verkaufspreis, per Rolle, ½c
Combination Tapeten, sehr große Auswahl von Mustern, werth bis zu 12c. Jahresverkaufspreis, 5c
Ingrain Tapeten, alle Farben, werth bis 15c. Jahresverkauf, 8c
Varnish Tile Badezimmer Tapeten, regul. 25c, per Rolle, 12c

Männer-Hüte
Hillman's—2. Floor.
Unsere neuen 2.00 Frühjahrs-Hüte in allen Facons, speziell markirt für den Jahresverkauf zu 1.50

Männer-Halstrachten
Hillman's—Hauptfloor.
6000 reinseidene Four-in-Hands, jedes gewünschte Muster und Farbe, echtfarbig, fancy Self-Figures, gestreift, Crepe Effekte, etc. 85c-Kravatten. Jahresverkaufspreis, Stück, 15c

Jährlicher Verkauf v. seidenen Unterröcken
Hillman's, 2. Floor.
Der Bearing, schwarz und alle Farben, gemacht von garantirter Regatta Seide, ganz Seide Underlay, Flounce u. Staub-Ruffle. So gut wie alle $7.50 Skirts, zu $5
Extra speziell für diesen Verkauf, eine beschränkte Anzahl sehr f'cy bestickter seid. Skirts, alle neuen Farben, reg. $10-Werthe für Jahrestag-Verkauf 7.95

Bestickte Waist-Mustern
Hillman's—Haupt-Floor.
$2 Waist Patterns für 98c. Ein Tausend feiner Waist-Patterns, alle fertig zum Machen, sie sind gemacht mit feinen Val. Spitzen auf feine Tuch, mit dazu passenden Kragen und Manschetten. Können in irgend einer Facon gemacht werden, zu 98c

Habib Ullah und seine Afghanen.

Der englische Ingenieur Martin, der acht Jahre als Leiter der mechanischen Werkstätten des Emirs von Afghanistan in Kabul zubrachte, hat unter dem Titel „Under the absolute Amir" ein Buch geschrieben (Harper Brothers), das viel Lesenswerthes über Habib Khan, den jetzigen Emir, enthält, der gegenwärtig als Gast der Engländer eine Spritzfahrt durch Indien macht.

Habib Ullah hat viel Vergnügen am Sport und Körperübungen im Freien. Er spielt Netzball und auch Cricket, ein englisches Spiel, weil es viel Aehnlichkeit mit einem Nationalspiel Afghanistans hat. Doch findet er den größten Zeitvertreib im — Kochen, wie seine Landsleute im Allgemeinen. Ja, der Emir versteht sich auf die Zubereitung von Gerichten besser als die Köche von Beruf. Gewöhnlich liegt er diesem Zeitvertreib am Freitag ob und sein ganzes Gefolge hilft ihm in der Zubereitung von schmackhaften Gerichten, die von den Köchen selbst verzehrt werden. Zuweilen fährt der Emir als Kutscher in seinem Dogcart, und gelegentlich geht er mit dem Falken oder mit dem Gewehr auf die Jagd. Auch die Zauberlaterne verursacht ihm vielen Spaß. Er ist nicht so grausam wie sein Vater Abdur Rhaman Khan, der einmal dem Ingenieur Martin anvertraute, er habe die Hinrichtung von ungefähr hunderttausend Personen anbefohlen. Doch kommen noch immer entsetzliche Grausamkeiten vor; besonders verfährt man mit Gefangenen sehr scheußlich. Die örtlichen Gefängnisse sind nicht für den Zweck eingerichtet, und jedes Haus kann als Gefängniß gebraucht werden. Unter allen Gefängnissen ist das gefürchtetste und entsetzlichste der alte Sodbrunnen von Bala Hasar. Es ist ein alter durch Felsen getriebener Brunnen, dessen unterster Theil zu einem Durchmesser von 15—20 Fuß ausgeweitet ist. An der Mündung ist eine Hütte gebaut, worin Sepoys Wachen halten. In dieser unterirdischen Höhle werden Menschen lebenslänglich eingesperrt als Strafe für Verbrechen, die in den Augen der Behörden besonders strafwürdig sind. Hier leben und sterben die Gefangenen miteinander; die Todten werden nie herausgeholt. Sanitäre Vorrichtungen gibt es nicht; denn der Aufenthaltsort ist „nur für Gefangene" bestimmt. Wer einmal hinuntergelassen wird, bleibt dort. Einmal im Tag wird Nahrung, d. h. Brot und Wasser, an einem Seil hinuntergelassen, es gibt nur wenige, deren körperliche und geistige Gesundheit diesem Kerker Stand hält. Die meisten machen nach wenigen Tagen ihrem Leben ein Ende, indem sie sich an den Felsenmauern die Schädel einstoßen, bis sie bewußtlos werden und sterben. Die grauenhafte Einsamkeit macht sie wahnsinnig. Unter dem früheren Emir bestand das größte und am schwersten bestrafte Verbrechen darin, wenn ein Eingeborener über den Herrscher oder die Vorgänge im Lande Berichte verfaßte und an die indische Regierung schickte.

Dieser Tyrann interessirte sich sehr für mechanische Arbeiten; als er in Kabul mechanische Werkstätten eröffnete, that er es nicht nur, um Gewehre und Geschütze herzustellen, sondern auch um sein Volk auszubilden. Jetzt sind in den Werkstätten zwischen vier- und fünftausend Menschen beschäftigt. Den afghanischen Arbeitern stellt Martin das Zeugniß aus, daß sie intelligent sind; sie können, wenn sie sich Mühe geben, Arbeit verrichten, welche hochgradige Intelligenz und großes Geschick voraussetzt. Doch werden die Werkstätten in absehbarer Zeit wegen des Mangels an Feuerung geschlossen werden müssen. Die Holzvorräthe der Umgegend sind aufgebraucht und Steinkohle ist nicht entdeckt worden. Im Allgemeinen hat Martin keine hohe Meinung von den Afghanen, die er als träge, schwelgerisch und sinnlich beschreibt, d. h. sofern sie genügend Geld besitzen, um diesen Lastern fröhnen zu können. Sie sind undankbar und unzuverlässig; verlogen und verrätherisch, verhehlen aber ihre Gefühle, bis sie imstande sind, ihre Rache zu kühlen. Ist es so weit, dann sind sie entsetzlich grausam.

Dr. C. PUSHECK,
192 Washington Str.,
nahe 5. Avenue.

Die aufmerksamste Behandlung nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration und Lichtbehandlung.

Preise sehr mäßig und für den Aermsten nicht zu theuer.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

The Semi-Annual Challenge Sale! Everybody in the Mississippi Valley knows what that means.

Mit diesen sämmtlichen Herausforderungs-Bargains Siegel Stamps frei.

Wir haben alle bisherigen Herausforderung Bargains in den Schatten gestellt.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Kauft auf einem Transfer und Ihr braucht nicht auf Kleingeld zu warten.

Frühe Morgenstunden eignen sich am meisten zum Einkaufen. Kommt früh Montag.

Wiederum ergeht unsere Herausforderung — die Herausforderung, die seit 20 Jahren nicht aufgenommen wurde. Die Herausforderung, die beweist, daß der Große Laden der Führer der Welt ist in echtem Bargain-Geben.

Jeder Korset-Artikel ist ein wundervoller Herausforderungs-Werth

15c für 25c bis 50c Waists für Kinder, für Knaben und Mädchen im Alter von 1 bis 14 Jahren. Alle Facons. Einfach und gestickt.

19c für 50c Garble Korsets. Gute Qualität Tape. Weiß, Pink, Blau. In allen Größen.

35c für $1 H. & W. Bust Supporters für volle Figuren. Größen 36 bis 48.

50c für $1 bis $3 G. D. „Justrite" American Lady und Thomson's Glove fitting Korsets, Long Hip Modelle. Hose Supporters, Front und Seiten. Größen bis zu 30.

16 Knöpfe Länge

1.50 seidene Handschuhe für 89c. Keine Postbestellungen.

Es sind 800 Paar, in Schwarz und Weiß — gemacht aus guter Milanise Seide, mit doppelten Finger Tips.— Oeffnung am Handgelenk. Volle 16-Knöpfe Länge. Zu **89c**.

89c

29c für Handschuhe mit doppelten Finger-Tips. Seconds von 50c, 75c und $1 Qualitäten. 2 und 3 Clasp Facons.

25c für Sample Stoff Handschuhe, werth 1.50 bis 50c. Kurze Handschuhe und solche in Ellbogen-Länge.

Go Cart - Herausforderung

Go-Carte zur Rechten— 1.59.

Go-Cart zur Linken— 5.49.

5.49 für diese zusammenlegbare Go-Cart. Verstellbare Rücklehne. Rahmen aus leichten Stahlröhren, leichter Stahl-Gear, fein gefedert; 8zöllige Gummireifen. Leichteste und stärkste Go-Cart, die gemacht wird.

1.29 für diese theilweise stähl. zusammenlegbare Go-Cart. Hat 10zöllige Gummireifen - Räder. — Die Passende, um auf die Straßenbahn zu nehmen.

Hübsche $16.50 Eton Suits, wie die Abbildung, nur $9.75 bei dem Herausforderungs-Verkauf!

Elegante Suits zu 9.75! Suits werth jeden Sent von 16.50. Vielleicht habt Ihr sie auch schon zum vollen Preise bewundert. Dies ist eine günstige Gelegenheit für Euch, sie zu ein wenig mehr als halbem Preis zu kaufen. Wir erwarten eine starke Nachfrage, denn dies sind außerordentliche Suits zu 9.75. Sie sehen, heißt sie kaufen.

$9.75

Hier ist der beliebte Eton Suit, der hübsch geschneiderte Jacket Suit; das moderne neue Jumper Seide-Kleid, und elegante Shirtwaist Suits. Stoffe sind Kammgarne und Panamas. Die Farben und Muster sind die beliebtesten der Saison.

Dieser Suit, 9.75

6.25 für Eton Suits aus fancy Stoffen in vielen Mustern von Checks in hübschen Farben. Geschmackvoll besetzt mit farbiger Seide, fancy Braid, Soutache und Knöpfen, Satin gefüttert und geschneidert. ¾ fancy Aermel. 11 gored plaited Skirt. Vergleicht sie mit irgend einem Suit zu $10. Es ist ein erstaunlicher Werth, der durchaus nicht unbeachtet gelassen werden sollte.

7.90 für elegante neue seidene Jumper-Kleider. Deren Gleichen sind nicht unter 13.75 erhältlich. Elegante Qualität seidene Taffeta in prachtvollen Farben, für Jung und Alt.

13.75 ist der Herausforderung-Preis für hübsche neue Suits, wir fordern Euch heraus, deren Gleichen unter $20 zu kaufen. Fancy Eton Jacket und die modernen Cutaway Jackets. Modelle in gutem Geschmack, von feinen Panamas und Checks.

17.50 ist der Herausforderung-Preis für $25 hochfeine Suits, von ausgezeichneter Qualität Stoffe. Die modernen Pony Jackets und die hübschen fancy Eton und neuen Cutaway Facons.

$15 schwarzseidener Pony Coat (wie Bild) für den Herausforderungs-Verkauf 7.75

7.75 Dieser separate Pony Coat ist ein ganz neues Modell mit Allover Stickerei in fancy Designs. Die Seide ist eine ausgezeichnete Qualität schwarze Taffeta. Elegant gefüttert mit reiner Qualität Peau de Cygne. Ein reicher, kleidsamer Coat.— Tadellos geschneidert und gemacht, um zu 15.00 verkauft zu werden.

3.90 für einen seidenen separaten Eton Coat. Allover Stickerei. Hübsch gefütterte kurze Aermel. Sorgfältig geschneidert. Prachtvolle neue Modelle. Vergleicht diese mit 8.75 Coats anderswo, da dies ein Herausforderung-Wunder ist.

Dieser seidene Coat für 7.75

$3 Skirts für Damen, Herausforderung 1.75

1.75 für dauerhafte Skirt für Damen, nur in schwarz. Vergleicht sie mit den $3.00 - Werthen anderswo.

2.90 für Damen - Skirts, von ausgezeichneter Qualität Sicilian. Neue plaited Facon. Braun, Navy, weiß und schwarz. Vergleicht sie zu $5.

3.75 für Skirt in neuem Modell, von feiner Qualität Panama. Neue Frühjahrs-Farben und schwarz. Garnirt mit seidenen Bands und plaited.

$5 für die Auswahl von neuen Modellen in 7.50 Promenaden- und Kleider-Skirts. Jeder denkbarer Stoff und Gewebe. Sämmtlich neue plaited Effekte.

$10 Suits für Mädchen und Damen von kleiner Figur, 5.90

5.90 für einen modernen, $10.00 Eton Suit, in feinen Mischungen und hübschen Karrirungen.

8.95 für 13.75 hübschen u. modernen Modell-Suit, hübsches Eton-Jacket. Hübsch gemacht und ausgestattet. Mit Atlas gefüttert.

1.75 für die Auswahl von 2 Modellen in Skirts für Mädchen und kleine Damen. Vergleicht sie mit anderen die zu 3.00 verkauft werden.

4.75 f. ein neues Modell in plaited Skirts, von feiner Qualität Panama, in neuen Frühjahr - Farben und in schwarz, 4.75.

1.45 für die Auswahl von einem hübschen Sortment Mädchen-Coats. Fcy. Mischungen. Die besten Reise- und Dreß-Coats.

9.75 für die neueste Mode—ein Coat für allgemeinen Gebrauch von „rubberized" Atlas—in grün, blau, braun und schwarz. Lang und lose hängende Modelle. Patch Taschen. Doppelknöpfige Facon. Gut für den allgemeinen Gebrauch bei Regen oder Sonnenschein, und sollte für $15 verkauft werden. Wir fordern Jeden heraus, sie zu unserm Preis zu verkaufen, zu 9.75.

$ f. die Ausw. von 4 hübschen Facons in separaten Frühjahrs Top Coats f. Damen. Der Pony, Box, geschneidert u. Eton Modell. Wirkl. $10 Coats, $5.

Muster von Rugs, Zimmergröße

Markirt für die Herausforderung zu weniger als je zuvor offerirt

25.45 für Royal Wilton, 9x12 Fuß. Dieser Rug kostet regulär 37.50. Eine beschränkte Quantität in neuesten Mustern und Farben.

18.65 für Wilton Velvet, 9x12 Fuß. Dieser Rug kostet regulär $25.00. Sie sehr schwer und fein, in persischen Mustern.

19.85 für 9x12 Utopia Axminster Rugs. Regulär 32.50. Weicher Plüsch-Finish. Beschränkte Quantität.

15.35 für 21.50 8¼x10 Fuß Wilton Velvet Rugs. Feine Effekte.
47c für Brussels Carpet. Für Parlor, Hallen und Treppen.
78c für Velvet Carpet. Neue Muster f. Parlor, Hallen, Treppen.
1.65 für 2.25 30x60 Smyrna Rugs. Schwere wollene Qualität.
1.58 für 2.25 schöne Wilton Velvet Rugs. 27x54 Zoll groß.
26c für 35c Brusseline Teppich. Yard breite wendbare Muster.
35c für 45c Ingrain Carpet. Halb Wolle. Volle Yard breit.

Leichte verdruckte Linoleum zu den Herstellungskosten.

35c Sq. Yard für 50c Linoleum. 2 Yards breit. Viele Muster.
46c Sq. Yard für 60c Linoleum, 2 Yds. breit. Viele Sorten.
56c Sq. Yard für 75c Linoleum, 4 Yds. breit. Schwere Qual.
20c Sq. Yard für 28c Fußboden-Oeltuch. Glazirt. Alle Breiten.
27c Sq. Yard für 40c Fußboden-Oeltuch. 2 Yds. breit. Schwer.
15c für 22c China Matten. Schwer und nahtlos. Fancy karrirt.

Die Herausforderung in Droguen

Keine Postbestellungen werden ausgeführt

7c für eine 25c Schachtel assortirte französ. Toiletten-Seife.
8c für eine 15c Schachtel Armour's LaBelle Toiletten-Seife.
5c für ein 10c Stück Castile Seife. Weiß oder Grün.

8c für 25c Flasche Huntley's Egg Shampoo.

5c für Toilettenkämme aus Hartgummi, 8zöllig.

15c für 25c Stück Dermol Skin Seife.

45c für 85c Virginia Fountain Syringes.

59c für $1 Größe Flasche Herpicide Hair Tonic.

27c für Levy's LaBlache Gesichtspuder.

39c für 75c Sorte Medizin-Atomizers.

29c für 50c Qualität dauerhafte Bulb Syringe.

59c für 1.25 Triumph Fountain - Syringe, garantirt, 3-Quart-Größe.

21c für 50c Sorte Haushalt-Gummi-Handschuhe.

35c für $1 drahtlose elektrische Haar-Insoles.

35c für 75c 2-Quart Heißwasser-Flasche.

39c für kleine Papier-Vests.— Große Sorte 59c.

9c für Mme. Bell's 25c Chamois Puder Puffs.

45c für 50c Flasche reinen norwegischen Leberthran.

4c für 25c Belladonna Pflaster. Dutzend 45c.

49c für $1 Größe Flasche Beef, Iron and Wine. 20 Proz. Alkohol.

5c für Hecking's 15c Größe Liver Pills.

55c für $1 Größe Emulsion of Codliver Oil.

Diese prachtvollen $5 und $6 Hüte für Damen und Misses: Herausforderung 2.98

2.98 Dies sind wirkliche $5 und $6 Hüte. Eine große Sammlung der neuesten Facons für Damen und Misses. Wir haben sie alle in eine große Partie zusammengelegt und markirt zu **2.98**.

Es sind solche Hüte, welche den Ruf dieses Putzwaarenladens für die besten $5 und $6 Hüte, die gemacht werden, begründet haben. Für die Herausforderung, **2.98**.

2.45 für 3.95 Poke Bonnets für Kinder. Gemacht aus Seide-Braid. Garnirt mit zum Braid passenden Band und Band - Ties.

95c für 1.75 garnirte Hüte. Gemacht aus feiner Qualität Braid.
95c für 1.75 Dreß Shapes aus Peroxylene Braids.
10c für 45c American Beauty Rosen. Verschiedene Farben.

Bilder

Eine wundervolle Herausforderung

5c für 12c 8zöllige Zirkel Medallions mit Kette zum Aufhängen.
8c für 15c Bryson Girls in Farben, in ovalem Metallrahmen.
8c für 15c farbige Landschaften und Figuren in schwarzem Rahmen, 6-8×4-9.
9c für 19c beliebte Young Mother Bilder, Goldrahmen, Größe 5×10.
10c für 19c Photographierahmen. Sehr schön. Easel Rückseite. Vollständig mit Glas und Matte.
25c für 50c beliebte „Alone" Bilder. In Goldrahmen. 10×20zöllig.
39c für 75c Ideal-Köpfe in Farben. — Größe 11×14 Zoll.

1.95 der Herausforderungs-Preis für ein Suit Case im Werthe von 3.25

1.95 für Dreß Suit Cases, welche Ihr anderswo nicht unter 3.25 zu kaufen im Stande seid. 24zöll. Cowhide Cases, mit Stahl-Frame sowie Schloß und Side Catches —Mit Tuch gefüttert, zwar ein wenig beschmutzt, aber den Werth nicht beeinträchtigend

1.50 sommerschwere Comforts, 79c

Dies sind prachtvolle, reinweiße baumwollene Sommer Comforts, gemacht mit echtfarbigen, hübsch gemusterten Silkoline Tops und einfachem Futter. Werth volle 1.50. Herausforderungs-Preis, **79c**.

3.25 für $5 hochfeine Satin-Bettdecken, mit schweren Fransen.
4.85 für $7 reinwoll. Blankets, schwarze und weiße Plaids.
9c für 12½c Kissenüberzüge, entweder 42 oder 45×36 Größe.
55c für 1.25 Kissen mit echten Federn. Doppelt ausgestäubt.

Feine Lawn - Waists in neuen Frühjahrs-Modellen. Herausforder'g zu $1

Der Herausforderungs-Preis von $1 kauft kaum das Material in dieser Waist. Hübsche Waists, frisch vom Fabrikanten. 20 hochfeine neue Modelle. Alle gemacht aus feinen, zarten Lawns. Haben lange oder kurze Aermel und sind vorn oder hinten zuzuknöpfen.

$1

$1 für die Auswahl von einem großen Ankauf von reinwoll. Nun's Veiling Waists. Schlicht gemacht mit fancy Embroidery. Alle neuen Frühjahrsfarben und schwarz. Werth 3.00.

65c für eine reguläre $1 Waist. Fünf bestickte Panels vorne. Kurze Aermel. Neue Modelle.

2.45 für $5 Seide Waists. In hochfeinen Farben und schwarz. Vorzügliche Qualität.

50c Negligee - Hemden für Männer, 35c

35c für 50c Negligee - Hemden für Männer, gemacht aus corded Madras und einfachem, blauem Chambray. Das beliebteste und praktischste Hemd, das zu haben ist. Gestärktes Halsband und separate Manschetten.

39c für 50c Muslin-Nachthemden für Männer.

15c für 25c Männer - Hosenträger.

12½c f. 25c Frühjahrs-Männerhalsbinden.
35c für Frühjahrs-Unterzeug f. Männer.
37c für Balbriggan Unterzeug f. Männer.
39c für 50c Merino-Männer-Unterzeug.
55c für $1 Worsted Männer-Unterzeug.
25c für 50c baumwoll. Männerunterzeug.
9c für 15c Qualität Socken für Männer.
15c für nahtlose baumw. Männerstrümpfe.
19c für 35c Lisle und baumwollene Männerstrümpfe.
25c für 50c Musterstrümpfe für Männer.

$4 ganzwollene Knaben-Anzüge, 1.69

Diese Anzüge sind aus reinwollenen Stoffen gemacht. Die Größen sind von 3 bis 16 Jahren. Jeder einzelne ist in der beliebtesten Facon der Saison gemacht. Eine solche Gelegenheit wurde nie zuvor offerirt. $4 reinwoll. Anzüge für die Herausforderung zu

1.69

2.95 für $5 strikt reinwollene blaue Serge Knaben-Anzüge. Größen 3 bis 16. Russian und Norfolk Facons. Knickerbocker-Beinkleider.

25c für 50c und 75c Kniehosen für Knaben, strikt reine Wolle und Größen von 3 bis 16.

29c für 75c schwarze Sateen - Blusen für Knaben. Größen 7 bis 15c. Extra gute Qualität Sateen und groß und voll geschnitten.

Die Hausausstattungs-Herausforderung! Die Werthe sind in vielen Fällen unter die Hälfte.

Keine Postbestellungen.

29c für reguläre 59c Nr. 8 dunkelblau emaillirte Theekessel.

18c für 55c 4-Qrt. Kochkessel oder Sauce-Pfannen mit Deckel.

13c für regul. 29c 2 Qt. emaillirte Theetöpfe.

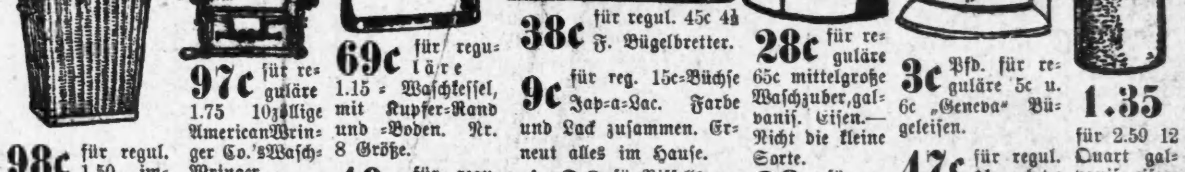
17c für regul. 35c 8 Qt. emaillirte Einmachkessel.

15c für regul. 45c 12 Qt. doppelt emaillirte Geschirrschüsseln.

27c für regul. 50c große fancy lackirte Brot-Boxes.

17c für regul. 45c 2 Qt. doppelt emaillirte Reis- oder Oatmeal-Kessel.

12c für 29c 12 - Quart Wassereimer — galvanis. Eisen.



98c für regul. 1.50 importirte Weide-Wäschekörbe mit Holzboden.

97c für reguläre 1.75 10zöllige American Wringer Co.'s Wasch-Wringer.

25c für 6 Rollen Toilettenpapier.

69c für reguläre 1.15 - Waschkessel, mit Kupfer-Rand und -Boden. Nr. 8 Größe.

19c für reguläre 50c lackirte Mehlbehälter. Gut gemacht.

38c für regul. 45c 4½ F. Bügelbretter.

9c für reg. 15c-Büchse Jap-a-Lac. Farbe und Lack zusammen. Erneut alles im Hause.

1.29 für Bissells regul. 1.75 Carpet Sweeper. Gute Qualität Bürsten.

28c für reguläre 65c mittelgroße Waschzuber, galvanis. Eisen.— Nicht die kleine Sorte.

38c für reguläre 59c Nr. 8 wendbare Waffeleisen.

3c Pfd. für reguläre 5c u. 6c „Geneva" Bügeleisen.

47c für regul. $1 echte NoSag Gardinenstrecker mit Mittelstütze.

1.35 für 2.59 12 Quart galvanis. eiserne Aschen- oder Abfall-Kannen.

Die große Grocery-Herausforderung

Sie betrifft Waaren, die rein und gesund sind und nicht überall erlangt werden können.

Mehl.	Washburn Crosby's Gold Medal oder Pillsbury's Best XXXX Mehl, Faß in Säcken, 4.78; ½-Bbl. Säcke, speziell morgen 2.39.	½ Bbl. **2.39**

Hazel Premium Mehl, von feinem hartem Weizen; Bbl. 4.78; ½ Bbl 2.39; ¼ Bbl. 1.20; ⅛ Bbl. Sack, 60c.	Uneeda Biscuits, frisch und knusprig, 8 Packete. **23c**	Paris Succotash, Burnham & Morrill's feinste verpackte, 6 Büchsen **45c**
Elgin Zuckerkorn. Die berühmte „Batch" Sorte; reg. 12c Büchse; speziell morgen, 6 Büchsen, 40c; Dzd. Büchsen, 78c.	Californ. süße Navel Orang., 3 Dz. 50c; Dutzend 17c.	Speck. Hazel Mild Sugar cured, von jungen korngemästeten Schweinen; durchschn. Gewicht jeden Streifens, 2½ bis 3 Pfd.; per Pfd. 18c.

California gelbe Crawford Pfirsiche — Hazel, extra Qualität, in reinem Hutzucker-Syrup, 6 B. 1.68; Büchse **29c**

Layer Feigen, größte in Smyrna gezog., 6 Pfd. 85c; 3 Pfund 45c; per Pfd., **16c**

German Family Seife Milford's extra Qualität, volle 60 Pf. auf d. Kiste, 2.95; 20 Stücke, 85c; 10 Stücke **45c**

Glanzstärke, Milford's extra Qualität, 3 Schachteln 1.22; 6-Pfd. Holz-Kiste, **43c**

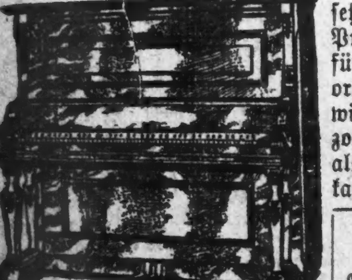
Guadarali Kaffee, Mischung des feinsten importirten Kaffees; speziell morgen, 3½ Pfd. 1.00; per Pfd. **36c**

Thee, zu einer Herabsetz. von 8c per Pf., alle uns. 75c Sorten morgen, per Pfund, **67c**

Handgepflückte Navybohnen, extra fein, 5 Pfund Nettogewicht in Sack zu **16c**

Meltina Zuckererbsen. Hazel, feinst packed. Dzd. Büchsen 1.90; 6 Büchs. 1.00; Büchse, **18c**

Die Herausforderung an neuen Pianos



Die hier angezeigten Preis-Herabsetzungen wurden an unseren eigenen Preisen vorgenommen und sind nur für einen Tag giltig. Wenn der außerordentlich niedrige Preis, für welchen wir Pianos verkaufen, in Betracht gezogen wird, werden dieselben sogleich als wirklich erstaunliche Werthe anerkannt werden.

Sehr spezielle Bargains
50 neue Erhardt Pianos — weniger als 4 Monate von der Fabrik.
$150 für $200 Erhardt Pianos
$195 für $250 Erhardt Pianos

335.00 für ein reguläres 365.00 neues Gabler Piano
250.00 für ein 285.00 H. & S. G. Lindeman Piano
235.00 für ein reguläres 275.00 neues Radle Piano.
275.00 für ein 300.00 neues Cable - Nelson Piano.

Die Herausforderung in gebrauchten Pianos

$50 für ein Pease Piano, früherer Preis $350.
$85 für ein Weber Piano, früherer Preis $500.
$175 für ein Steinway Piano, früherer Preis $550.
$95 für ein Kimball Piano, früherer Preis $350.
$25 für eine Esty Orgel in feinem Zustande.

Diese Herausforderung des Möbel-Ladens übertrifft alle Erwartungen: 17 außergewöhnliche Werthe

5.98 für 9.50 getrocknete Eichen Schaukelstühle. Sitz und Rücken mit spanischer Fabrikcord gepolstert. Springsitz.

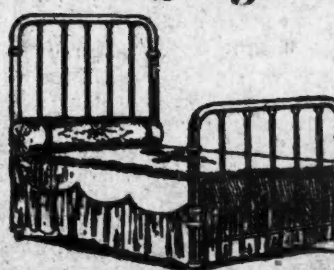
19c für 40c getrocknete Eichen Schemel.

98c für 1.75 emaillirte Betten. Wir haben sie in allen Größen in einer Partie, 150.

2.98 für $5 viertelgesägte Eichen und Mahagoni Politur geformte Arm-Schaukelstühle. — Extra hohe Rücklehne. Leder- und Sattelsitz.

1.35 f. 2.50 massiv eichenen hohe Rücklehne Diner. Sattel- oder Rohrsitz, gebog. gest. Arm.

55c für 98c getrocknete Eichen Magazin- oder Bücherständer, 200 in der Partie, hat 3 Regale.



16.75 für 24.75 continuous Pfosten Messing-Bett. Sehr hübsch und gut gemacht.

18.75 für 32.50 echte Leder-Couches. Diamond tufted, Ruffled Seiten.

18.75 für 28.75 hochfeine Swell Front Dresser von viertelgesägtem Eichen, Mohagoni-Veneer, Birdseye Maple und Luna Mohagoni.

3.98 für $7 gepolsterte Morris-Stühle. Geschn. KlauenArm. Massives Eichen, Chase Leder gepolstert.

3.50 f. 5.50 Küchen-Kabinette. 2 große Mehlbehälter und Brot- und Piebretter.

10.98 für $15 massive Eichen-Dresser, 4 Schubladen, 22 bei 28 ovaler u. Pattern franz. geschliffener Spiegel.

5.98 für $9.00 massiv eichenen Dresser. Vier Schubladen, w. Bild — geformte Platte, 14×28 ovaler franz. Spiegel.

8.75 für 13.50 massiv eichene Chiffoniers. Fünf große Schubladen. 16 bei 20 ovaler u. Pattern geschliffener franz. Spiegel.

10.98 für 18.75 Buffets, getrocknetes und massives Eichen. Runde Mittelpfeiler. franz. geschliffener Spiegel.

10.98 für $15 Ausziehtisch. Hochfeines massives Eichen. Runde Mittelpfeiler. Bis 6 Fuß auszuziehen.

16.75 für 28.75 3 Stück Mahagony veneer. Parlor Suits. In Verona gepolstert.

Echte Limoges französische Dinner-Sets: 22.50 Werthe zu 14.50

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Eine Herausforderung von unvergleichlicher Stärke.

Diese Limoges französische Porzellan Dinner Sets, haben prachtvolle Blumen - Malereien, mit Gold - Griffen und Knöpfen. — Unser regulärer Preis beträgt $22.50 — Für diesen Herausforderung-Verkauf ist der Preis auf 14.50 angesetzt **14.50**

7.50 für $15 Flow blaue engl. Porzellan Dinner Sets, 101 Stücke.

5.95 für $10 amerik. Porzellan Dinner Sets. 100 St. Hübsche Malereien, ass. Farben.

1c für Wassergläser von gepreßtem Glas, werden regulär zu 20c das Dutzend verkauft. 3 verschiedene Facons. (Nur 12 an 1 Kunden.)

15c für 6 dünngeblasene Wassergläser etched. Diese werden regulär zu 35c für 6 verkauft. (Nur 6 an einen Kunden.

15c f. 6 Fruchtteller, deutsches Porz., reg. 5c Stück.

7c hübsche Tassen u. Untertassen, deutsches Porz. Reg. für 15c verkauft. Nur 6 an 1 Kunden.

24c St. für 75c Tomato Bouillon Tassen und Untertassen. Untertasse in hübscher Nachbildung eines Salatblattes, Tasse wie eine Tomato.

8c für 15c Spucknäpfe, hübsche grüne Farben.

f. 1.50 Jardinieres, volle 10zöll. Größe, in eleganten grünen Schattirungen.

69c

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 10. März 1907.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Einwanderin.

Deutsch-amerikanischer Roman von Albert Weitze.

(Fortsetzung.)

Als der Einwanderungsbeamte der Anna nach Beendigung des mit ihr angestellten Verhörs erklärt hatte, daß er erst höhere Entscheidung einholen müsse, ob sie in das gelobte Land zugelassen werden könne oder nicht, hatte sie sich nicht sonderlich aufgeregt. Sie wußte ja, daß ihr Freund, der Musiker, in den nächsten Stunden die Schwierigkeiten, die man ihr machte, bei Seite räumen und sie aus den Klauen dieser Zerberusse befreien werde. Sie folgte daher ohne Widerspruch der Matrone in die Abtheilung für die „Zweifelhaften", d. h. in das Fegefeuer, in dem die Ankömmlinge so lange verweilen müssen, bis ihre angezweifelte Amerikatauglichkeit, sei es durch Bürgschaftleistung seitens ihrer Bekannten, sei es durch eine nochmalige genaue ärztliche Untersuchung oder durch das Vorzeigen eines, bei der ersten Vernehmung verheimlichten Hundertmarkscheines u. s. w. erwiesen ist. Den für „gerecht" Befundenen öffnen sich dann die Thore des Paradieses, die andern wandern in die Abtheilung der endgiltig zur Deportation Verdammten.—

Anna wartete geduldig. — Ungleich den übrigen Mädchen und Frauen, die vor Ungeduld auf das Erscheinen ihrer Schätze oder Ehemänner sich kaum zu halten vermochten und beim jedesmaligen Aufgehen der Saalthüre in der Hoffnung, dem Geliebten in die Arme fliegen zu können, aufsprangen—blieb Anna auf ihrem Platze. — Sie hatte nicht das Recht, zu verlangen, und es war vielleicht nicht einmal schicklich, daß der junge Musiker sie von hier abholte — aber sie hatte sein Wort, und darauf traute und baute sie mit der Kraft eines unerschütterlichen Glaubens! Er mußte kommen!! Ob auch Stunde auf Stunde verrann, und schon die große Fackel der Freiheitsgöttin draußen im Hafen im gewaltigen elektrischen Feuer erstrahlte, kein Zweifel beschlich ihr Herz. Mehr und mehr lichteten sich die Reihen der Wartenden;—eine Frau nach der anderen fand ihren Erlöser—die wenigen, nicht abgeholten „Nummern" gaben ihrer Enttäuschung in immer bittereren Klagen oder ihrem Aerger über den säumigen, wohl gar untreu gewordenen Mann in immer ärgeren Verwünschungen Ausdruck;—Anna fühlte nicht die geringste Besorgniß. Ein unvorhergesehenes Hinderniß verzögerte Kühnes Kommen, das war ihre feste Ueberzeugung. — Endlich schlug die Uhr Neun. Das ist die Stunde, wann die in Ellis Island Internirten zur Ruhe gehen müssen. Die Matrone, die Anna zwar ausgehorcht und dadurch so viel erfahren hatte, daß das Mädchen von einem jungen Manne abgeholt zu werden erwartete, wies ihr ihr Nachtlager an. Auch ließ sie ihr einen schönen Trost für die Nacht zurück, indem sie sagte: „Na, Kleine, das kommt davon, wenn man als junges Mädchen auf Reisen geht und mit dem Mannsvolk anbändelt! Auf dem Wasser stürzen sie Euch dummen Dinger in's Unglück, und auf dem Lande lassen sie Euch nachher sitzen! Das können wir hier alle Tage dreimal erfahren. Aber es geschieht Euch ganz recht, warum seid Ihr so leichtsinnig!"—

Anna antwortete nicht, denn obwohl sie nicht die ganze Gemeinheit dieser Worte verstand, fühlte sie doch, daß das rohe Weib sie und mehr noch ihren Freund verdächtigen und durch den Verdacht auf's Schmerzlichste beleidigen wollte. Sie sank auf ihr Lager und bald in einen tiefen Schlaf—die Hoffnung hatte die harten Sägespähne ihrer Unterlage in Daunenfedern verwandelt und ihr das Wiegenlied gesungen. „Morgen kommt er!" lispelte Anna noch, als der Traumgott sie schon durch das verschlungene Labyrinth in sein glitzerndes Phantasiereich führte. Doch der Morgen kam, und der zweite, aber nicht der erwartete Freund. Und zu der immer noch wacker Stand haltenden Hoffnung gesellte sich jetzt ein tückisches Kerlchen, der Zweifel.— Ganz klein war er gewesen, als er neben der Hoffnung Platz genommen hatte, aber er war zusehends größer und stärker geworden und bemühte sich zuletzt, die Hoffnung von ihrem Sitze ganz zu verdrängen. Während die beiden noch mit einander um die Herrschaft rangen, kam die Matrone zur Anna und forderte sie auf, nach der Privatoffice des Einwanderungsbeamten zu gehen. Anna und die Hoffnung sprangen auf. — „Er ist gekommen!" jubelten sie und eilten nach dem Bureau, während der Zweifel zur Matrone achselzuckend meinte: „Wer's glaubt, gibt 'n Dollar! So Einer kommt nie! Weiß Gott, mit welchem anderen Backfisch das musikalische Grünhorn jetzt scharmusirt!"...

Als unsere „Freundin" in die Office trat und Niemanden außer dem Beamten sah, schlich sich die Hoffnung leise aus dem Zimmer, und Anna begann herzbrechend zu schluchzen.—

Mr. Hammersmith eröffnete ihr, daß die Entscheidung der höheren Instanz für sie günstig ausgefallen sei, und daß es ihr jetzt frei stehe, hinzugehen, wohin sie wolle!

Anna zögerte sich zu entfernen!

„Ach, mein lieber Herr!" schluchzte sie. „Ich erwartete von einem jungen Manne — einem Freunde, dem Herrn Konzertmeister Kühne, abgeholt zu werden...."

„Niemand hat sich nach Ihnen erkundigt!" log der „liebe Herr" mit einer Seelenruhe, um die ihn Ananias hätte beneiden können. „Doch trösten Sie sich, ein so wunderschönes Kind, wie Sie, findet in diesem Lande Beschützer genug!"

In ihrer Unschuld wußte Anna sicher nicht, welche Art von „Beschützern" dieser Biedermann im Sinne hatte; aber die hämische Betonung des Wortes und das frech vertrauliche Lächeln, das um seine Lippen spielte, verwirrte sie und sie schlug verschämt die Augen zu Boden....

„New York ist ein böses Pflaster für hübsche junge Mädchen," fuhr der Beamte mit geheuchelter Theilnahme fort; „recht fatal für Sie, daß Ihr Schatz Sie hat sitzen lassen; recht fatal," wiederholte er, „namentlich in der ersten Zeit, bis Ersatz da ist! Wo werden Sie jetzt hingehen?"

„Ich weiß es nicht!" antwortete Anna, kaum hörbar. „Darf ich meinen großen Koffer hier lassen, bis ich eine Unterkunft gefunden habe?" Es kostete ihr sichtlich Mühe, den ihr jetzt widerwärtigen Mann um etwas zu bitten. Der Beamte bejahte die Frage. Anna nahm ihre Handtasche und ging mit einem Seufzer aus der Office. Im nächsten Augenblick kamen die beiden Detektives aus ihrem Versteck hinter einem Verschlage hervorgekrochen! Dort hatten sie, wie wir wissen, bereits zwei Tage und zwei Nächte vergeblich auf das Erscheinen des Defraudanten gelauert.—

„Good-bye, Hammersmith!" sagte Bowman, der ältere der beiden Sleuths, dem Beamten die Hand reichend. „Die fünftausend Reichsmark haben wir sogut wie in der Tasche!— Der alte Fuchs ist zwar schlau genug gewesen, seinen Bau nicht zu verlassen, aber wir folgen den Spuren des jungen Füchsleins, das uns zur Höhle führen muß und graben den alten Fuchs....Na, wir werden. Sie nicht vergessen, werther Freund und Kupferstecher!— Ein paar hundert Märkerchen sollen auch für Sie für unsere Kost und Logis hier abfallen. Komm, Charlie! Und nun scharf aufgepaßt, daß uns das Mädchen nicht durch die Lappen geht!"

„Blamirt Euch so gut, wie Ihr könnt!" rief ihnen Hammersmith höhnisch nach. „Im Uebrigen bringt mir recht bald meinen Antheil vom Raube! —Wenn ich ihn nur erst hätte!"

* * *

Vierundzwanzig Stunden später treffen wir die beiden Detektives in einem nach dem Westen gehenden Zuge der Eriebahn, in den sie soeben erst im New Yorker Depot eingestiegen waren, wieder. Sie hatten sich durch mehrere leere Plätze von den übrigen Passagieren getrennt, in der hintersten Ecke des Rauchwagens niedergesetzt und waren in eifrigem Gespräch begriffen.—

„Du magst reden, was Du willst, Bowman!" unterbrach der, uns nur unter dem Namen „Charlie" Bekannte den Kollegen — „Du kannst mich nicht überzeugen, daß das Mädchen den Aufenthalt ihres Vaters kennt und jetzt auf der Fahrt zu ihm begriffen ist. Du nimmst an, er habe ihr vor seiner Flucht mitgetheilt, wo er sich in diesem Lande verstecken werde und sie aufgefordert, ihm dahin zu folgen! — Wäre Deine Annahme richtig, so müßte er ja das größte Heupferd des zwanzigsten Jahrhunderts sein, daß er seiner Tochter nicht eingeschärft hat, unter einem falschen Namen Passage auf dem Dampfer zu nehmen!....

„Die Unterlassungssünde," erwiderte Bowman, „kostet ihm, wie ich vorher ausgeführt, fünf bis zehn Jahre Zuchthaus und bringt uns fünftausend Mark ein. — Aber daß er diesen allergrößten Fehler gemacht hat, ist gar nicht so unerklärlich, wie es Dir scheint. Vergegenwärtige Dir die große Aufregung, in der er sich kurz vor seiner Flucht befunden haben muß! Da mag er wohl, als er ihr seine Weisungen zukommen ließ, gar nicht daran gedacht haben, daß sie so geradezu unglaublich — einfältig sein könne, unter ihrem richtigen Namen ihm zu folgen und dadurch etwaige Verfolger direkt auf den Weg zu seiner Ergreifung zu weisen. Im Uebrigen aber hat er ihr vortreffliche Instruktionen, wie sie sich nach ihrer Landung zu verhalten habe, ertheilt. Er hat sich gesagt, daß das Mädchen möglicherweise aus dem einen oder anderen Grunde der Kriminal-Polizei auffallen, ja daß man vielleicht sogar die Wahrheit argwöhnen könne, sie sei wirklich des Defraudanten Tochter; und wenn so, daß man dann unauffälligerweise ihren Bewegungen folgen werde. Oder glaubst Du etwa, daß das Mädchen die Manöver, uns zu nasführen und von ihrer Spur abzubringen, aus eigener Schlauheit ausgeführt hat?" —

„Wer sagt Dir überhaupt, Bowman, daß ihre, allerdings etwas eigenthümlichen Bewegungen darauf berechnet waren, ihre Spuren zu verwischen?" remonstrirte Charlie. „Hast Du noch nie einen Vogel beobachtet, der vom Sturme verschlagen ist und keinen Unterschlupf finden kann? — Er flattert ängstlich von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch; aber er fürchtet überall, sich heimisch zu machen — bis ihn endlich die Dunkelheit oder Müdigkeit zwingt, seine Furcht aufzugeben und sich niederzulassen und zu bleiben, wo immer er sich befindet..... An das scheue ängstliche Umherflattern eines solchen nestlos gewordenen Vogels mußte ich denken, als wir der Kleinen gestern in den Straßen New Yorks nachschlichen.... Die Riesenstadt mit ihrem ungeheuern Verkehrsgetöse, ihren sich schiebenden und stoßenden Menschenmassen und all dem Wunderbaren, Grotesken, Gigantischen, das sie dem staunenden Fremden aufdrängt, hatte sie verwirrt, geängstigt, betäubt. Sie ließ sich, gleichsam wie geistesabwesend, eine Zeit lang von dem Menschenstrome hinreißen — willenlos, bald hierhin, bald dorthin. — Todtmüde wurde sie schließlich an das freundliche Ufer eines kleinen Parks verschlagen; — dort saß sie mitten im brausendsten Strudel der Weltstadt und doch so weltverloren und allein stundenlang, bis es dunkelte. Furcht vor der Nacht trieb sie dann in ein Hotel....

„Jawohl," fiel Bowman dem Kollegen ins Wort, „und Furcht vor Jemandem, der ihr auf ihrer Telemachie gefolgt sein könne, trieb sie wieder hinaus; — durch eine Seitenthüre — wenn wir nicht so ungeheuer fix hinter ihr hergewesen wären, hätten wir ihre Spur und unsere 5000 M. verloren!"

„An Deine Theorie glaube ich nicht!" nahm Charlie die Rede auf. „Du hast doch gesehen, daß sie sogleich nach dem Betreten der Hotel-Rotunda an das Pult des Clerks ging und sich nach irgend etwas erkundigte. Wahrscheinlich fragte sie nach den Preisen, — und da sie dieselben für ihre Mittel zu hoch finden mochte, ging sie wieder hinaus und suchte nach einem anderen Platz, wo sie billiger übernachten könnte. — Ein deutscher Herr, an den sie sich wandte, wies sie nach dem Revere-Hotel. Dort blieb sie... Heute morgen kaufte sie sich eine Fahrkarte und ging, nachdem sie durch einen Expreßmann ihren Koffer von Ellis-Island nach Chicago hatte expediren lassen, zur richtigen Zeit nach dem Bahnhof....Ohne Bekanntschaft in New York hätte wahrscheinlich irgend eine andere Einwanderin, deren Bestimmungsort nicht New York, sondern der Westen war, ebenso gehandelt! — Die ihr von Dir zugeschriebene Absicht, ihre Spuren zu verwischen, ist daher durchaus nicht über jeden Zweifel erwiesen, ja, ich glaube sogar, wir befinden uns auf der Jagd nach dem Regenbogen!"....

„Nein, Du ungläubiger Thomas, auf der Jagd nach dem Rendanten v. Wegnern!" eiferte Bowman! — „und wir werden ihn bestimmt in Chicago fangen, immer vorausgesetzt, daß des Mädchens Reiseziel wirklich die „Windige Stadt" ist, und sie uns nicht unbemerkt auf einer Zwischenstation entschlüpft! Nun, daß das nicht geschieht, dafür wollen wir Sorge tragen! — Ich werde sie auf der ersten Hälfte der Reise von der Platform ihres Wagens aus stetig im Auge behalten, und Du wirst dasselbe während des Restes der Fahrt thun! — Verlaß Dich darauf, er entgeht uns nicht...."

„Bei Deinem sprichwörtlichen Glück ist alles möglich!" — erwiderte Charlie — „Dein Freund Zufall hat Dir ja schon manchmal einen Verbrecher in die Hände gespielt, der den gewiegtesten Spitzbubenfängern durch die Lappen gegangen ist....Ja, ja, das Sprichwort hat Recht: „Eine Unze Glück ist mehr werth, als eine Tonne Verstand".... setzte er nicht ohne Hohn hinzu.....

Damit drückte er sich in die Ecke, um zu schlafen, während Bowman nach seinem Beobachterposten auf der hinteren Platform der „Day Coach" ging.

Während die beiden Spürhunde des Gesetzes über ihre Aussichten, das verfolgte Wild einzufangen, debattirten, sah Anna theilnahmlos auf das abwechslungsvolle Bild der Landschaft, durch die das Dampfroß schnaubend dahinstürmte. — Berge wechselten ab mit Thälern, Wälder mit Wiesen; kleine Städte, Weiler, Farmen, Viehherden, Ackerfelder mit Arbeitern, die zwerghaft klein vom Zuge aus gesehen erschienen, huschten an ihrem Auge vorbei..... Nichts erregte ihr Interesse. Ihr bekümmertes Herz war zu sorgenschwer, als daß die Schönheit der Landschaft oder das viele Neue, was sie hier im fremden Lande sah, Eindruck auf sie machen konnte. — Allein! — in der weiten Welt allein! — Ihre Mutter todt; ihr Vater ein flüchtiger Verbrecher; — sie selbst heimathlos. Der einzige Freund, ihr Reisegefährte auf der „Pretoria", hatte sein Wort gebrochen — nein, nein, das konnte, das wollte sie nicht glauben, war auf unerklärliche Weise verhindert worden, sie unter seinen Schutz zu nehmen.... Jetzt fuhr sie weiter — viele hundert, ja tausend Meilen, tiefer in das Unbekannte des fremden Landes hinein, ihre schon so geringe Baarschaft noch um ein Bedeutendes verringernd. — Und warum? Aus demselben Grunde, aus dem ein Ertrinkender nach dem Strohhalme greift.— — — Ein auf einer unbewohnten Insel Gestrandeter empfindet seine Verlassenheit nicht so schmerzlich, als ein Mensch, der aus einem kleineren Orte, wo ihn Viele und er Viele kennt, nach einer Großstadt verschlagen wird, in der er völlig fremd und freundlos ist. — Es sind Tantalusqualen, die er aussteht — er sieht Menschen, denen er sich anschließen möchte, hunderte, tausende, hunderttausende, aber sie sehen ihn nicht; — und wenn er sie anspricht, geben sie ihm kurze Antworten und eilen weiter.... Er kommt sich vor wie ein Unwürdiger, ein Ausgestoßener, eine Person ohne Persönlichkeit, ein Wesen ohne Existenzberechtigung. Es scheint ihm, er müsse in diesem Menschenstrom mit all seinem lebhaften, aufregenden Treiben aus Einsamkeit zu Grunde gehen, wie der Schiffbrüchige auf den unendlichen Wassermassen des Ozeans aus Mangel an Wasser. Ich erinnere mich aus meinen „Wanderjahren" sehr wohl, wie mit Gott und der Welt zufrieden ich oft war, wenn ich mutterseelenallein an der Landstraße mir mein „Blümchen" aus den drei, von der gutmüthigen Farmersfrau gefochtenen Kaffeebohnen destillirte — aber ich denke noch mit Schaudern an die Empfindungen, die mich überkamen, als ich eine größere oder gar große Stadt abklopfte! — Niemand sah mich, niemand wollte mich sehen!....und wenn ich „an der Fly" focht, d. h. die Vorübergehenden, um eine kleine Gabe für mich und meine fünf hungernden Kinder ansprach, hatte ich immer das Unglück, auf Taube zu stoßen — sie hörten mich nicht. —

Thatsächlich war ich einmal in Cincinnati nahe daran, mich freiwillig als Vagabund einstecken zu lassen.... bloß um im „Cooler" meines gleichen zu treffen, Menschen, die mich hören und mit mir sprechen würden.....

War es ein Wunder, daß unsere Freundin verzweifelte, als sie in den Straßen New Yorks das ganze, große Elend ihrer Verlassenheit empfand?— Fort, fort von hier, war ihr einziger Gedanke. Aber wo hin? Sie kannte ebensowenig wie hier, anderswo eine einzige Seele. — Da fiel ihr ein, daß ihr Freund, der „Herr Friedrich", vom Musikinstitut in Königsberg ihr die Adresse seiner Schwester, die in Chicago wohnte, gegeben hatte. Das war aber erst in der letzten Minute vor ihrer Abreise geschehen, und er hatte ihr nichts mehr über deren Verhältnisse, ob sie wohlhabend oder arm, jung oder alt, verheirathet, geschieden oder verwittwet sei, mitgetheilt. Auf dem Zettel, den er geschrieben, standen nur die Worte: Mrs. Magdalene Schulz, 231 W. 23. Straße.

Das war die einzige Auskunft, die sie über die Schwester des „Herrn Friedrich" besaß. Gleichviel! — Sie beschloß nach Chicago zu fahren und die Frau aufzusuchen. Die Verzweiflung ertheilt ihre Rathschläge in kategorischem Imperativ — vielleicht hatte das Schicksal sie jetzt auch endlich genug gestraft und ließ sie in dieser Frau eine Freundin finden, wie sie an deren Bruder einen Freund in der Noth gefunden hatte! — Mit diesem Wunsch suchte sie ihre Hoffnung wieder zu beleben; — aber ihr war doch gar nicht hoffnungsfreudig zu Muthe, als sie beim Billetverkäufer am nächsten Morgen die Fahrkarte nach Chicago löste. Die Bedenken, ob sie die Frau überhaupt finden, und wenn schon, ob sie freundlich von ihr aufgenommen werden würde, fielen ihr schwer auf's Herz... Mit jeder Meile, die sie sich jetzt ihrem Ziele näherte, wuchsen ihre Besorgnisse. — Sie hatte sich vorgenommen, gleich nach ihrer Ankunft direkt nach der ihr gegebenen Adresse zu fahren; der Zug hatte aber eine bedeutende Verspätung und kam erst nach Eintritt der Dunkelheit auf dem Union - Depot an. Es blieb ihr also keine Wahl, da sie den fremden Leuten doch nicht bei Nacht in's Haus kommen konnte, als sich in einem Hotel einzuquartieren. Einer der die Bahnhöfe stets umlagernden Hotel-Bernhardiner — man nennt sie hierzulande „Drummer" — die die Depots nach ortsunkundigen Reisenden absuchen, um sie nach ihrem Hospiz zu schleppen, fiel Anna an, aber obwohl er sie laut anbellte und ihr mit großem Gekläff die Vorzüge seiner Karawanserei anpries, wies sie ihn ab. — Sie hatte auf der andern Seite der Straße das Hotel „Oxford" bemerkt, und da dasselbe keinen besonders pompösen Eindruck machte und daher wahrscheinlich auch nicht zu hohe Preise berechnete, ging sie hinüber. Ohne ein Nachtmahl einzunehmen — sie war in Folge der vorausgegangenen, schlaflosen Nächte und der langen Eisenbahnfahrt todtmüde, ließ sie sich ihr Zimmer anweisen, nachdem sie zuvor noch dem ausdrücklichen Wunsch des Hotelbesitzers nachgekommen war und ihren Namen in das Frembenbuch eingetragen hatte. — Bei einer allein reisenden Dame sehen die Hoteliers von der Erfüllung dieser Formalität nicht ab — denn in ihren Augen ist keine, wie Zaesars Weib, über jeden Verdacht erhaben, und genaue Beobachtung der Polizeivorschriften bei ihrer Aufnahme ist daher dringend geboten, namentlich wenn es sich um junge und hübsche Mädchen handelt, denn die Welt ist heutzutage schlecht, sehr schlecht...

* * *

„So," sagte Bowman zu seinem Partner, als die Beiden, die unserer Freundin vom Depot über die Straße hinüber nachgeschlichen waren, vor dem Eingang zum Hotel standen, „das ist also der Bau, in dem unser Fuchs sitzt! Weitere Ausgänge wie diese Thür scheint das Hotel nicht zu haben. Um so leichter wird es uns werden, den Fuchs auszugraben!"

„Du bist zu sicher!" meinte der Andere zweifelnd.

„Natürlich bin ich sicher, daß dieses Hotel hier das Versteck des Defraudanten ist!" erwiderte Bowman. „Hast Du nicht gesehen, wie das Mädchen die Dienste des Drummers ohne weiteres zurückwies und ohne Jemanden zu fragen direkt nach dem Hotel ging. Das beweist doch klar und deutlich, daß der Alte ihr dieses Haus als Rendez-vous-Platz bezeichnet hat. Komm, Du wirst Dich bald überzeugen, wie Recht ich habe!"

Sie gingen in die Office des Hotels und setzten sich auf ein paar Stühle abseits von den anderen Gästen.

„Jetzt beweise Deine Kunst, Charlie!" flüsterte Bowman diesem zu. „Ich habe Dich lediglich als Mitarbeiter in diesem Falle von unserem Chef erbeten, weil Du ganz im Gegensatz zu Deiner sonstigen Unfähigkeit die in unserem Fach unbezahlbare Gabe besitzst, einen Mann, den Du einmal auf einer Photographie gesehen hast, unter allen möglichen Verkleidungen und Metamorphosen wiederzuerkennen. Hast Du Dir die Gesichtszüge des Gauners genau eingeprägt oder willst Du noch einmal einen Blick auf das Bild werfen?"

Charlie antwortete nicht; er stand auf und schlenderte in der Office auf und ab, unauffällig, aber nichtsdestoweniger jeden Gast scharf ansehend.

„Unter den in diesen Zimmern befindlichen Personen ist der Gesuchte nicht!" berichtete der Experte in Physiognomien, seinen Platz wieder einnehmend, „und wahrscheinlich auch nicht im Hause," setzte er hinzu, „denn wenn Wegnern wirklich seine Tochter hier zu dieser Zeit erwartete, würde er doch wahrscheinlich auf der Lauer liegen, um sie auf dem Bahnhofe oder hier zu begrüßen!"

„Dummes Zeug!" eiferte Bowman; „um jeden Verdacht zu vermeiden — er weiß sehr gut, daß auch die Chicagoer Polizei auf ihn spannt — muß er so wenig Aufsehen wie möglich machen. Vater und Tochter werden sich so anstellen, als ob sie sich gar nicht kennten und miteinander in unbekannte Regionen verduften wollen, ohne daß Jemand ihre Zusammengehörigkeit merkt.

Doch jetzt laß uns registriren.... Vielleicht finden wir bei der Gelegenheit aus den Eintragungen im Register seine, uns durch den photographirten Brief bekannte Handschrift heraus, und es müßte ein Gaudium sein, dem Herrn Schulz oder Müller aus Ottawa zu erzählen, daß er sich irre und daß er der Herr Hauptkassenrendant v. Wegnern in „partibus infidelium" aus Bromberg sei!"

„Glaub' ich nicht!" entgegnete der immer widersprechende Charlie. „Wegnern ist nicht bloß als alter Bureaubeamter ein gewandter Federführer, sondern auch ein raffinirter Fälscher, der die Revisoren seiner Kasse jahrelang durch seine „gedokterte" Buchführung getäuscht hat, nichtsdestoweniger kommt es auf einen Versuch an!"

Die beiden Detektives registrirten als Jakob Hoyer und Ernest Bierstein, Geschäftsreisende für das Importgeschäft von Warren, Wallace & Co. in Boston. Sie standen, nachdem sie ihre Namen eingetragen hatten, noch lange an dem Pult, auf dem das Register lag, und sahen die Eintragungen mit auffallendem Interesse und großer Genauigkeit durch, so daß der Hotelbesitzer schließlich darauf aufmerksam wurde. Das hatten sie beabsichtigt.

„Sie vermuthen wohl einen Bekannten unter meinen Gästen?" fragte er, zu Ihnen tretend.

„Jawohl," sagte Bowman, der sofort den Plan gefaßt hatte, dem auf den Leim gehenden Hotelier die Vokabeln abzufragen. „Jawohl! Wir machten vor acht Tagen die Bekanntschaft eines deutschen Herrn in New York, der nach Chicago reiste, und in Ihrem Hotel, das ihm warm empfohlen war, Quartier nehmen wollte.... Unsere Bekanntschaft war nur eine Eintagsfliege, aber in dem einen Tage gewannen wir den sich noch in den höflichen Umgangsformen eines deutschen Kavaliers bewegenden Herrn so lieb, daß wir — dieses ist unsere erste Geschäftsreise nach dem Westen — beschlossen, unsere Zelte aufzuschlagen, wo er in Chicago abgestiegen. Na, wie ich sehe, ist ja auch alles recht nett hier!" fügte er lobend hinzu.

Der Wirth verbeugte sich geschmeichelt.

„Denken Sie, unser Freund wird heute früh nach Hause kommen?" fuhr Bowman fort.

Der Wirth lachte herzlich. „Ja, meine Herren, Sie verlangen wirklich zu viel von mir," meinte er, seine Heiterkeit mäßigend, „ich kann doch bei der großen Anzahl meiner Gäste unmöglich wissen, wer Ihr Freund ist, wenn Sie mir seinen Namen nicht nennen!"

„Den Namen nennen! Ha, ha, ha!" platzte Bowman laut und auffallend lachend heraus. „Da haben Sie uns an unserer Achillesferse gefaßt. Wir sind vor etwas mehr als einer Woche einen ganzen langen Tag mit dem Herrn in New York herumgebummelt und haben ihn wohl hundertmal bei Namen genannt. Aber seitdem wir in den Zug stiegen bis jetzt denken wir darüber vergeblich nach, wie er heißt. Wir können, trotzdem sowohl mir wie meinem Freunde der Name auf der Zunge liegt, ihn nicht aussprechen, auch kommt Ihr Fremdenbuch unserer Gedächtnißschwäche nicht zu Hilfe; ein paar Eintragungen sind in einer Handschrift gemacht, die kein Zeichendeuter entziffern kann; wahrscheinlich ist er der Verüber einer solchen chirographischen Ungeheuerlichkeit!"

„Nun," meinte freundlich der Wirth, „es führen viele Wege nach Rom. Beschreiben Sie Ihren Bekannten genau, ich bin sicher, daß ich Ihnen denselben dann zeigen kann!"

Bowman gab das Signalement, das der hinter dem Defraudanten erlassene Steckbrief enthielt. Er schloß mit der Bemerkung, daß der von ihnen Gesuchte eine große, von einem Säbelhiebe herrührende Narbe auf der rechten Wange habe!

„Das ist niemand Anders als Mr. Springer — ein deutscher Herr, der sich hier in der Nachbarschaft auf dem Lande ankaufen will; ein äußerst liebenswürdiger Mann... doch," unterbrach er sich, nach der in diesem Augenblick aufgehenden Thür blickend, „da kommt er ja wie der Wolf in der Fabel!... O, Mr. Springer," rief er, „bemühen Sie sich einen Augenblick hierher."

„Es ist doch Ihr Bekannter aus New York?" fragte er dann im Untertone den Detektive.

„Gewiß," log dieser und ging mit Charlie dem Mr. Springer entgegen, während sich der Wirth, um nicht indiskret zu erscheinen, zurückzog.

Der Detektive verbeugte sich vor Springer:

„Mein Name ist Hoyer" — er streckte ihm die Hand entgegen — „und hier mein Freund Ernest Bierstein!"

„Sehr erfreut, Sie kennen zu lernen — mein Name ist Springer," sagte dieser mit der kühlen Höflichkeit, deren man sich gewöhnlich bedient, wenn man gezwungen wird, sich Jemandem, der einem gleichgiltig ist, vorstellen zu müssen.

„Springer? Springer? Sagen Sie mal, Verehrtester, irren Sie sich auch nicht?" fragte Bowman mit unnachahmlich frecher Vertraulichkeit.

Der Gefragte schien aufbrausen zu wollen, wozu er wahrlich allen Grund gehabt hätte; aber ehe er noch Zeit hatte, seinem Aerger über diese ganz phänomenale Frechheit Luft zu machen, fuhr Bowman schnell schwätzend fort: „Ich glaubte nämlich, weil Sie doch der Vater von dem Mädchen sind und die nicht Springer, sondern anders heißt, daß Sie auch nicht Springer heißen — aber es kann ja auch Ihre Stieftochter sein und Sie können doch Springer heißen; also nichts für ungut. Und übrigens ist sie schon zu Bett! Sie war von der Reise todtmüde... und konnte nicht mehr Ihre Rückkehr in's Hotel erwarten;.... aber da wir mit ihr auf der Reise von New York bekannt wurden, hat sie uns gebeten, Ihnen zu erzählen, daß Sie da ist!"

Springer sah den Schwätzer fragend an. Er wußte nicht, was er aus ihm machen sollte. War es ein Mann, bei dem eine ganz bedenklich große Schraube los war? Oder wollte sich der alberne Mensch mit ihm einen dummen Scherz erlauben?"

„Ich bedauere, Ihren Ausführungen nicht folgen zu können," sagte er mit verächtlichem Achselzucken und wollte sich entfernen, aber jetzt hielt ihn der zweite Detektive zurück.

„Ja, mein Herr, das Fräulein hat uns auch noch gebeten, Ihnen das Fremdenbuch zu zeigen, damit Sie sich überzeugen können, daß sie wirklich hier ist. Bitte, kommen Sie dort an's Pult!"

Der so Aufgeforderte warf dem Redenden einen Blick zu, der deutlich sagte: „Noch ein Verrückter!"

„Kommen Sie! Kommen Sie! Wir haben ihr versprochen, Ihnen ihre Namensunterschrift zu zeigen," wiederholte er. Dabei packte er unbemerkt, aber mit eisernem Griffe das linke Handgelenk des ganz bestürzt Dastehenden und Bowman führte dasselbe Manöver auf der rechten Seite aus.

Um die übrigen Gäste in den Glauben zu versetzen, es handle sich um einen Scherz unter guten Bekannten, lachten sie laut und auffallend, während sie den in ihre Mitte Gekeilten schnell gegen das Pult schoben, ehe er noch den Versuch machen konnte, sich loszureißen. „Lesen Sie die drittletzte Eintragung!" flüsterte Bowman, indem er mit dem Zeigefinger der freien Hand auf die betreffende Linie wies. „Da, lesen Sie doch!" wiederholte er und las dann selbst: „Anna v. Wegnern, Musiklehrerin, New York."

Als ob ein Blitz vor ihm zu Boden gegangen, schrak der Mann zusammen. Leichenbläße bedeckte sein Antlitz — er starrte wie geistesabwesend auf diese Handschrift! So stand er minutenlang da — krampfhaft hielt er die Lippen geschlossen, damit kein verrätherischer Schrei von der furchtbaren Erregung, die ihn erschütterte, Kunde gab.

Die Detektives beobachteten ihn scharf. Es hätte nicht der langjährigen Erfahrung in ihrem Geschäfte bedurft, ein Laie konnte sehen, daß der Mann mit der verstörten Miene ein Schuldiger war, den sein Schicksal ereilt hatte!

„Herr v. Wegnern!" sagte Bowman zu ihm, nachdem dieser aus seiner halben Betäubung erwacht war, „wir haben uns denselben Scherz, unter falscher Flagge zu segeln, erlaubt wie Sie. Sie sind nicht der deutsche Agrarier Springer, der sich hier Landbesitz kaufen will, sondern der flüchtig gegangene Hauptkassenrendant v. Wegnern, — und wir sind nicht Handlungsreisende der berühmten Firma Warren, Wallace & Co. in Boston, sondern zwei Detektives der Pinkerton-Agentur, die von der deutschen Regierung mit Ihrer Aufspürung und Verhaftung beauftragt sind. Sie sind jetzt ohne die geringste Aussicht auf Widerstand in unserer Macht. Fügen Sie sich wie ein Mann in das unabänderliche Schicksal — und kommen Sie mit uns, ohne unnöthiges Aufsehen zu erregen!"

„Lassen Sie mich eine Weile ausruhen und meine Gedanken sammeln," bat der Verhaftete stammelnd.

Sie führten ihn in die hinterste Ecke der Hoteloffice und setzten ihn in ihre Mitte auf eine dort befindliche Polsterbank.

Er saß eine lange Zeit in finsterem Brüten und schweigend da. Plötzlich sagte er in völlig ruhigem Tone, über den sich die beiden Geheimen nicht wenig wunderten: „Meine Herren! Die Frage, ob Sie in mir den verfolgten Defraudanten gefaßt haben oder nicht, ganz bei Seite gelassen — ich weiß, ich kann eine Unmasse Scheerereien machen, ehe man mich der deutschen Regierung ausliefern darf; aber ich gebe Ihnen mein Eh..." (Ehrenwort, wollte er alter Gewohnheit gemäß sagen)... „mein Wort," verbesserte er sich, „daß ich ohne irgend welchen Widerspruch, ohne Auslieferungs-Befehl, Habeas Corpus-Verfahren usw. mich nach Deutschland transportiren lassen werde — wenn Sie mir angeben, wer mich verrathen und Ihnen in die Hände gespielt hat!"

„Ich begreife nicht, Herr v. Wegnern, wie Sie bei Ihren Begriffen von Ehre als Edelmann und ehemaliger Offizier eine solche Forderung an uns stellen können!" erwiderte Bowman sarkastisch. „Sie verlangen, daß wir das vornehmste Gebot unseres Ehrenkodex verletzen sollen — niemals werden wir den Namen einer Person preisgeben, die uns bei Aufdeckung eines Verbrechens oder zur Ergreifung eines Verbrechers einen Fingerzeig gegeben hat!"

Wieder saß der Verhaftete eine Weile still überlegend da.

„Ich bitte Sie, mir diesen Fauxpas zu verzeihen" — er sprach die Worte mit der verbindlichen Höflichkeit, der sich ein Kavalier befleißigt, wenn er einen Ebenbürtigen beleidigt hat — „ich will die Bedingung meiner widerstandslosen Uebergabe dahin modifiziren, daß ich mit der jungen Dame, die sich als „Fräulein v. Wegnern" ausgibt, konfrontirt werde!"

„Und warum?" fragte Bowman.

Der Gefragte knirrschte mit den Zähnen. Sein eben noch so ruhiges Wesen war völlig verändert, Zorn, Haß, Rachsucht sprachen aus seinen Zügen, als er mit heiserer Stimme die Worte hervorstieß: „Weil... sie es ist, die ich im Verdachte habe, mich verrathen zu haben."

Die beiden Detektives sahen sich erstaunt an.

Charlie — die Geheimen benützen bei gebotener Gelegenheit wie die Taubstummen eine Fingersprache — depeschirte in dieser schon tausend Jahre vor Marconi gebräuchlichen drahtlosen Telegraphie seinem Partner: „Unverschämtes Glück hast Du wieder gehabt. Dein Freund Zufall hat das Mädchen nach Chicago und in dieses Hotel geführt und nicht die Instruktion ihres Vaters! Das wird Dir noch klarer werden, wenn die Beiden konfrontirt werden!"

Bowman nickte seinem Partner beistimmend zu.

„Herr von Wegnern!" sagte er, an diesen gewandt, „Ihr Wunsch soll erfüllt werden! Eine Konfrontirung mit Ihrer Tochter hätte ohnehin stattgefunden, denn Ihre Persönlichkeit ist über jeden Zweifel hinaus festgestellt, wenn die junge Dame Sie als Ihren Vater identifizirt. Aber nicht hier, auf der Polizeistation wird sie ihnen gegenübergestellt werden! Doch nun kommen Sie!"

Die beiden Sleuths faßten den Gefangenen wieder an den Handgelenken und führten ihn, heiter miteinander plaudernd, aus der Hoteloffice hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Vielversprechend.

Einen Schelmenstreich verübte in Emden, wie uns von einem Korrespondenten geschrieben wird, ein etwa 13jähriger Junge, indem er zu ungefähr allen dortigen Bäckern und Konditoren herumlief und sie beauftragte, sie sollten einer bestimmten angesehenen dortigen Familie am andern Morgen eine Torte in's Haus schicken und ihm — hier wird die Sache bedenklich— gleich eine Tüte Konfekt für 50 Pf. mitgeben. Der Erfolg war, daß anderntags bei der Familie X. thatsächlich — fünf Bäckerjungen und -mädchen mit ebensovielen schönen Torten erschienen. Damit war der dramatische Knoten dieses Lustspiels geschürzt, seine Auflösung betreffs des Jungen steht noch aus.

Herbststurm.

Roman von Ida Boy-Ed.

(9. Fortsetzung.)

Nur die Waffen waren so viel häßlicher, prosaischer ...

Aber dagegen lehnten sich seine Gedanken plötzlich auf.

Ja, die Waffen hießen: Geld.

Aber es war sein Geld! Heißer Stolz überkam ihn. Sein Geld! Nicht in gewissenlosen Berechnungen, in schlauem Wagemuth erworben, nicht bequem übernommen aus vollen Truhen reicher Erblasser. —

Der Erfolg, der seine Kunst gekrönt, hatte es ihm gegeben — mit seiner Nervenkraft, mit seinem Herzblut hatte er es erarbeitet ... mit den geheimen Leiden, mit der Ruhelosigkeit, der Angst, den Zweifeln, der zitternden Noth des Schaffenden war es bezahlt ...

Er kam in sein Haus zurück. Und im Augenblick, wo er es betrat, befiel ihn eine andere Nervosität.

War Andre da? Welche Qual zu denken, daß er bei Brita sein könne.

Er fragte gleich sehr hastig nach. Ja, der junge Herr sei anwesend.

Sie sahen sich bei Tisch. Sie boten zusammen ein kleines Genrebildchen des Behagens in der Umwelt reichlicher Lebenszustände, wie sie bei der Abendmahlzeit saßen und das stetige Licht, das über der kleinen Tafel schwebte, hell und freundlich weiße und blanke und gläserne Dinge beglänzte und rings im Zimmer allerlei schwere und dunkle Gegenstände sanft und zurückhaltend noch gerade so viel beleuchtete, daß erkennbare Formen vor dunkelrothen Wänden herauskamen.

Andre war erregt — auf seine rasche, ein wenig an der Oberfläche hinbrausende Art. Und er war es über Angelegenheiten, über die der ältere Mann nicht sprechen wollte! Was half es ihm. Er konnte nicht abwehren, ohne sich zu verrathen. Und in die zitternde Furcht vor diesem Gespräch mischte sich zugleich eine Gier zu hören ...

Andre war auf Iserndorf gewesen. Aber er habe Brita nicht zu sehen bekommen. Sie sei leidend, hatte Mamsell gesagt. Da war Andre in die Verwalterstube gegangen. Er hatte versucht, diesen Ludewig auszuforschen. Ludewig habe gesagt, über die Angelegenheiten von Iserndorf sei er nur dem neuen Herrn und Erben Auskunft schuldig.

„Was konnte er dir denn anderes antworten," sagte Hendrick Hagen und dachte trotzdem voll Zuversicht an Bertholds Mission.

„Gewiß, gewiß. Aber weißt du, Papa — ich stellte ihm vor, daß wir, du und ich, doch im Moment fast die einzigen Menschen seien, die Fräulein Brita habe, und daß später, wenn Britas Vater käme, dieser es nur billigen würde, daß er, Ludewig, sich vertrauensvoll zu uns gestellt. Und ich wollte ja auch nur wissen, was an all dem Gerede sei, das in der Gegend jetzt über Iserndorf läuft."

„Papa?" — dachte Hendrick Hagen, „er bleibt dabei — es ist ihm natürlich geworden — im Augenblick, wo es mir unnatürlich ward — weil er liebt, liebt er alle Menschen — auch mich ...

Andre kam nun in seinem Bericht zur Hauptsache, die er voll Eifer und Wichtigkeit vortrug.

Der andere Mann knüllte langsam mit der Faust seine Serviette zusammen ... und die geballte Hand, mit der er das Mundtuch gepackt hielt, ließ er schwer auf dem Tisch ruhen ...

Er fühlte, wie Andre ihn voller Spannung ansah, vielleicht um Schreck oder Mitleid in seinem Blick zu finden. Aber er hielt den Blick versteckt unter gesenkten Lidern. Er hörte.

„Also denke dir: Ich kriegte den Ludewig so weit, daß er mir andeutete, wenn Herr von Benrath aus Amerika nicht einen ziemlich prallen Beutel voll Gold mitbringe, gäbe es wohl einen Zusammenbruch, wie die Gegend ihn seit vielen Jahren nicht erlebt habe. Er sagt auch, die alte Frau sei an der Sorge eingegangen. Sie habe es kommen sehen, daß ihr Gebäude von Unwahrheiten nun umfallen werde. Es sei ihre große Kunst gewesen, durch sparsame Lebensgewohnheiten Vertrauen zu erwecken. Was sagst du da ... Was sagst du?"

„Daß Herr von Benrath diesen prallen Beutel voll Geld nicht mitbringen kann, weil er ihn nicht hat", sprach Hagen.

„Glaubst du? Ich möchte Brita nie so fragen nach ihres Vaters Verhältnissen."

„Sie hat mir einmal davon gesprochen."

„Du scheinst nicht sehr überrascht von meiner Mittheilung, Papa?"

„Mir ist die traurige Lage von Iserndorf, in den Umrissen wenigstens, schon ziemlich bekannt."

„O mein Gott," sagte Andre, „das ist ja furchtbar — das kann man ja gar nicht ausdenken ... Wenn man da eingreifen könnte ... wer so gewissermaßen den Pferden in die Zügel fallen dürfte ... wenn's auch ganz egal ist, ob Brita Geld hat oder nicht — man möchte ihr das sparen... es wird ihr ja eine schreckliche Demüthigung sein ... sie ist so stolz ... und sie ahnt nichts. Sie hat keinen Schimmer, sag ich dir ... sie meint, ihre Großmama sei nur wunderlich und geizig gewesen ... ach ja, wenn man ihr das ersparen könnte ..."

Er versank in Nachdenken und starrte in den Brotkorb, der neben seinem Gedeck stand, und in dem die vom Strohblond bis zum Bronzebraun schattirten Semmeln warmfarbig schimmerten.

Der andere Mann, der noch die Faust schwer auf der zusammengeknüllten Serviette hielt, wartete. Er war überzeugt, daß dieser junge, rasche Kopf allerlei Pläne bedenke. Wie er Brita erretten könne ... mit großen Retterthaten ... aus Himmel und Hölle Hilfstruppen heranholen ... alles hingeben für sie — auch den letzten eigenen Heller ... Ja, all diese Ritter- und Schutzgedanken, die ihm selbst das Herz heiß machten ...

Er wartete, und ihm ward die Stirn dabei feucht.

Er fühlte, er würde irgendetwas unerhört Falsches thun ... vielleicht dem anderen in's Gesicht rufen: Das Vorrecht zu helfen ist mein — denn ich liebe sie ... wer bist du, daß du wagst, sie auch zu lieben ...?

Eine peinigende Furcht vor der Thorheit, die er gleich begehen könnte, mußte, quälte ihn.

Er beobachtete sich, er controllirte sich und fühlte doch ... er könne sich nicht halten ...

Da hob Andre das Haupt und sah ihn treuherzig an. Die offene Liebenswürdigkeit seines Ausdrucks war ein bischen von Bedauern, fast vom Kummer gedämpft. Aber doch nicht so sehr, daß nicht die unzerstörbare Zuversicht, die er immer und in allen Fragen hatte, noch deutlich erkennbar gewesen wäre.

Er seufzte. Abschließend — das war zu hören. Es gibt Seufzer, die wie Punkte sind.

„Ja," sprach er, „man wird eben die Ankunft des Herrn von Benrath abwarten müssen. Ich bin ja auch in keiner Weise in der Lage, da Geld hineinzugeben. Wie sollte ich erstens die Form finden, in der sich das jetzt auf der Stelle machen ließe. Und hauptsächlich: Ich darf meine für die Uebernahme von Rothe Heide ja ohnehin knappe Kapitalkraft nicht schwächen. Und die Sache ist doch wichtiger als ein etwaiger Zusammenbruch auf Iserndorf."

Die feindselige Stimmung, in der der ältere Mann gewartet hatte, löste sich ...

Erstaunen, ein grenzenloses Erstaunen, etwas gefärbt von Hohn, von Mitleid, von Triumph, erfüllte ihn...

Hochaufgerichtet saß er, und aus seinen Augen sprühte die Ueberlegenheit ...

Andre dachte nicht an Opfer. Andre rechnete bürgerlich, vernünftig ... So wohltemperirt war die Liebe des jungen Mannes ... So rasch war seine Empörung, seine Angst vor der praktischen Erwägung verflammt ...

„Ja," schloß er weise und beinah hausväterlich, „das ist wichtiger ... man muß an die Zukunft denken ... sich nicht von rührseligen Aufwallungen bestimmen lassen ..."

„Ich denke aber doch darüber nach," sprach Hendrick Hagen, indem er stark und laut jedes Wort betonte, „wie man Fräulein von Benrath peinliche Stunden ersparen könnte. Ich habe bereits mit Berthold gesprochen. Die Lage ist sehr trübe und wird sich vielleicht nicht vor Brita verhehlen lassen, ehe ihr Vater kommt. Ich habe mich bereit erklärt einzuspringen, auf die Gefahr hin, Iserndorf späterhin übernehmen zu müssen."

Andre sprang so hastig auf, daß sein Stuhl hinter ihm umfiel.

„Papa!" schrie er, „Papa!"

In der glückseligen Begeisterung, die ihn jäh erfaßt hatte, konnte er gar nichts anderes hervorbringen.

Am liebsten wäre er ihm ja um den Hals gefallen. Aber Hendrick Hagen saß so steif und unbeweglich da ... Und Andre fühlte sich durch dies unbestimmbare Etwas in des anderen Mannes Wesen wieder plötzlich eingeschüchtert ... wie es manchmal geschah ... dann war ihm, als könne man mit diesem Mann nicht so kurzerhand umspringen wie mit anderen Menschen ... als gäbe es Entfernungen, die Respekt forderten ... vor denen man scheu innezuhalten habe.

Und deshalb stand Andre mit seiner Begeisterung ein wenig verzagt neben Hagen und streichelte ihm nur den Rockstoff auf der Schulter und sagte: „Das ist ja großartig von dir, Papa. Großartig ... fein ... famos ... Ja du ... ach Gott, und wenn du wüßtest ..."

Die Begierde, sein junges Hofffen und Lieben herauszujubeln, stieg ihm bis in den Hals hinauf ...

Das spürte der andere. Die helle Glückseligkeit, die im Herzen des jungen Mannes brannte, durchleuchtete ihn förmlich — wirkte um sich wie jedes Licht — glänzte den andern an.

„Nur kein Geständniß ... nur kein Vertrauen", dachte der verzweifelt. Er fühlte: Das Wissen war zu ertragen, das Wort nicht ... es würde all seiner eigenen Liebesnoth die Keuschheit rauben ...

Seine eisige Haltung, durch die er alles abzuwehren wußte, zwang den jungen Menschen niederzukämpfen, was so gewaltsam empor- und herauswollte. Aber die Freudigkeit war so groß. Die Zukunftsbilder zogen zu schön und bunt und freundlich vor Andres Auge vorüber. Fast ohne daß er's eigentlich wollte, plauderte sein Mund davon.

Lebhaft ging er im Zimmer hin und her. Bald verschwamm seine Gestalt mit der unklar und sanft beleuchteten Zimmertiefe fast zu eins, bald durcheilte sie energisch und in all ihrer frischen Beweglichkeit die helle Lichtzone in der Tischnähe.

„Es wäre nicht das Schlimmste, wenn du Iserndorf kauftest. Es ist abgewirthschaftet — gewiß — ja! Der Ludewig ist ein Schuft. Ich glaub's allemal, wenn man's auch vor anderen Leuten so lange nicht aussprechen darf, bis es erwiesen ist. Er und Mamsell wollen heirathen und übenehmen am 1. Februar eine eigene Pachtung irgendwo in Westpreußen. Das sei schon mit der seligen Gnädigen so abgesprochen gewesen, daß sie am 1. Januar beide gehen wollten. Na, daß sie dazu in der Lage sind, das ist doch symptomatisch? Nicht? Er hat Iserndorf ausgesogen. Aber bei verständiger Wirthschaft bekämst du es in ein paar Jahren wieder hoch. Du müßtest dir einen tüchtigen Inspektor nehmen. Ich würde ihn wohl controlliren. Denk nicht, Papa, daß ich arrogant bin — aber in meinem Beruf kann ich was — das sag ich ruhig — Gott, es kann ja reizend werden! Du baust das Herrenhaus Iserndorf aus — so kannst du nicht da hinein — mit deinem Geschmack — — nun, du wirst schon ein bezauberndes Künstlerheim daraus machen — die landschaftliche Lage ist scharmant — und dann: die beiden Güter in unserem Besitz — wie imposant — viel Grundbesitz in der Familie finde ich das feudalste, was es gibt." Und mit naivem Lachen schloß er: „Und wenn du mal hundert Jahr alt bist, vermachst du meinen Kindern Iserndorf. Ach, es kann ja entzückend werden — du als verehrter Familienvater da — und wir hier auf Rothe Heide, und besuchen dich oft ..."

„Wir?" fragte der Mann.

Er wollte es nicht fragen. Nein, er wollte nicht ... Aber es war zu stark ... er mußte.

Da blieb Andre stehen, irgendwo hinten in der Zimmertiefe, wo im warmen Halbdunkel alle eichenbraunen Formen vor der rothen Wand nur noch schwach heraustraten.

Er lachte. Verlegen und doch von heißer Freude.

„Wir ... ja, nicht? Wie das klingt? So verheirathet ... und habe noch nicht mal 'ne Braut. Aber wer weiß ... Und ich sagte dir's schon am ersten Tag: Ich will heirathen und auf Rothe Heide mal so'n staatsbürgerlich angesehener Patriarch werden ..."

Die Worte verklangen in Lachen — verlegen und doch voll heißer Freude ...

Da erhob sich auch Hagen —

Er konnte nicht mehr gegen sich selbst an. Er haßte in diesem Augenblick den jungen Menschen: seine Frische, sein gerades, gesundes Empfinden, seine Jünglingsanmuth, seine Hoffnungen — alles, alles — vielleicht in ihm auch die Frau, die er einst geliebt — ja, er haßte ihn ...

Seine ganze Seele war von grausam zerstörerischen Gelüsten erfüllt ... der andere sollte nicht in so heißer Freude lachen, während er selbst so litt, so über alles Maß litt von Furcht ... von den Ungewißheiten, die neben seiner Liebe herschlichen ...

„Du irrst dich. Wenn ich auch Iserndorf kaufen sollte ... ich bleibe hier. Ich denke nicht daran, dir Rothe Heide abzutreten."

Nun war es gesagt — dies eine! Hinter dem sich das andere so sicher verstecken ließ ...

Mit klaren, herrischen Blicken sah er zu dem jungen Menschen hinüber.

Der stand verstummt, wie vor den Kopf geschlagen.

„Papa," versuchte er endlich leise, „Papa ..."

Er war wüthend über sich selbst. In der Schwelgerei des Zukunftsgenusses hatte er sich hinreißen lassen, von Rothe Heide als seinem alleinigen Besitz zu sprechen, vielleicht auch verführt durch den Wahn, daß Hagen sich nach Iserndorf zurückziehen könne oder wolle ... Zu früh, dachte er nun wie geschlagen, zu früh war das! Er hatte es doch hinausschieben wollen, bis ... Ja, nun gestand er es sich: bis er um Brita geworben. Er bildete sich ein, der Mann, der so tief und treu liebte, würde Sympathie für die Liebe anderer treuer Herzen haben. Vielleicht hätte er dann in der Rührung über das Glück und als Todtenopfer für die eigene geliebte Frau ihrem Sohn ohne Kampf und Streit das Gut gelassen. Zu früh, zu früh ... Aber in den Zorn gegen sich selbst mischte sich auch schnell aufsteigender Zorn gegen die selbstsüchtige Streitbarkeit des andern...

Seine Mutter hatte er ihm genommen ... seine besten Knabenjahre waren ihm durch diesen Mann verdorben ... die Hälfte seines Erbes verlor er an ihn ... nun sollte er sich auch noch die Heimath durch ihn rauben lassen?

Nein, nein, nein ...

„Das kann nicht dein letztes Wort sein," sprach er heftig, „es wäre zu ungerecht."

„Warum ungerecht? Meine besten Schaffensstunden habe ich hier gehabt."

„Es gibt überall Tinte und Papier."

Die Thorheit dieses Wortes traf den Dichter wie ein Schlag. Seine Augen brannten vor Zorn.

„Was weißt du davon!" sagte er fast verächtlich. „Was weißt du — wie heilig mir darum diese Scholle geworden ist."

„Darum! Darum? Es ist also nicht das Grab meiner Mutter ..."

„Nein."

Sie standen sich nahe gegenüber — ein paar Herzschläge lang stumm — das Uebermaß der Empörung, die sie gegeneinander empfanden, bändigte sie förmlich — sie war zu mächtig, sie konnten sie nicht rasch genug als handliche Waffen verwerthen.

Dies kalte, harte „Nein" hatte den einen getroffen wie die unerhörte Verletzung eines Heiligthums ...

Und den andern sättigte es, daß er es herausgeschleudert hatte — wie ein heimliches und doch triumphirendes Geständniß ...

All die kleinen, freundlichen Ranken von guten Empfindungen, die in der letzten Zeit emporgeschossen waren und sich von einem zum andern schlangen — sie welkten in diesem einzigen Augenblick wieder hin.

„Wenn es denn nicht das Grab meiner Mutter ist, das dir diesen Besitz werthvoll macht," sprach Andre laut und böse, „so fällt für mich jeder Grund, jede Pietät fort. Mein Beruf ist mir so wichtig wie dir der deine. Und ich habe auch den Wunsch, ihn gerade hier auszuüben."

Hagen sah voll feindseligen Hochmuths auf ihn herab.

„Die Sache ist von elementarer Einfachheit, mein Lieber: Ich würde dir Verkaufbedingungen stellen, die du nicht erfüllen könntest. Ich hingegen kann dich noch gleich, auf der Stelle ganz ausbezahlen — ein Check ... eine Unterschrift ..."

„So — auch wenn du Geld in Iserndorf steckst?" fragte Andre auftrumpfend.

Hagen biß sich auf die Lippen. Er erschrak. Es war ersichtlich ...

Sein Gesicht färbte sich roth — fast beängstigend.

In rasender Schnelligkeit huschten allerlei Berechnungen und Erwägungen durch seinen Kopf.

Noch war es unübersehbar, wie hoch die Opfer werden konnten, die er bringen mußte, um der Geliebten Demüthigungen zu ersparen. Wie, wenn sie so groß wurden, daß er seine finanzielle Freiheit verlor? Der feindliche Stiefsohn war nur mit dem Machtmittel der sofortigen Auszahlung zu besiegen und zu — entfernen. Und fort mußte er, fort ...

Es ging ja gar nicht mehr um Rothe Heide — und um die seligen Stunden ungestörten Schaffens ...

Fort mußte Andre — fort. Er durfte weder als Pächter auf Iserndorf noch als Eigenthümer von Rothe Heide an der Grenze des Paradieses wohnen ...

Es war besser, alles brach zusammen um Brita ... der Hafen wartete ja schon ihrer — seine Arme brauchten sich nur zu öffnen — er durfte nur sagen: Komm, hier bist du geborgen ...

Aber das, genau das war es wahrscheinlich, was der junge Mann vorhin gedacht, als er so vernünftig und hausväterlich, so bürgerlich und nüchtern sprach ...

Dagegen kehrte sich sein ganzes Wesen ... die Vernunft schien Plattheit, nur weil der andere Mann so empfand — das Kluge wurde Härte, weil der andere klug gedacht. — Und Brita sollte weinen? Leiden?

Unmeßbar rasch war dies Alles gesehen, gefühlt ...

Und doch spürte Andre das Zögern vor der Antwort, und noch ehe sie kam, rief er triumphirend: „Siehst du — du kannst es nicht."

Da sagte Hagen mit etwas gemachter Großartigkeit: „Es wird sich finden. Auch wenn ich Geld in Iserndorf stecke, bleibe ich dir finanziell überlegen."

„Eine traurige Ueberlegenheit! Wenn die dein ganzes Recht ist," rief Andre heftig.

Er schritt zur Thür, faßte den Klopfer und bereit fortzugehen, sprach er noch zurück: „Vielleicht findet das Gericht, daß mir etwas Besseres zusteht ..."

Und damit ging er hinaus und schlug die Thür zu ... Und wie sie so hart und laut in's Schloß fiel, war es ihm wie ein Nachhall und eine Bekräftigung des bösen und feindseligen Wortes — das zwischen Männern werthet wie eine Kriegserklärung zwischen Völkern ...

Henrick Hagen stand und sah auf die Thür, die so heftig in's Schloß gezogen worden war.

„Gericht!" dachte er. „Gericht!"

Bei dem Mißlaut dieses Wortes hatte er eine nervöse, widrige Empfindung — wie von einer plumpen Störung ...

Ihm war, als werde ihm Erniedrigung, Entweihung angedroht ...

Leidenschaften, die vor Gericht geschleppt werden — sind das noch Leidenschaften? dachte Hagen. Sind es nicht vielmehr groteske Nachspiele ... Haß, der sich in Gehässigkeit abgewandelt hat ... Haß mordet vielleicht, Gehässigkeit geht zum Richter.

Aber er fühlte auch schon: dem jungen Andre war es eben nur ein wohlfeiles Zorneswort gewesen ... das allgemeine, klärende, schlichtende Vorstellungen umschloß. Dieser dachte noch nicht in die Tiefen hinein und sah noch nicht die letzten und wahren Gesichter aller Erscheinungen ...

Und gerade das, was Andre als äußerste Feindseligkeit herausgeschleudert, entwaffnete rasch den reifen Mann.

Es zeigte ihm so deutlich die Jugend des andern. Seine Unfertigkeit — seinen Knabentrotz, den noch immer nicht besiegten.

Es gab ihm ein Gefühl lächelnder Ueberlegenheit zurück. Er besann sich: Hatte Andre schon jemals irgend ein bedeutendes oder nur bemerkenswerthes Wort gesprochen, das von selbständigen Gedanken schwer war? Jemals eine Handlung begangen, die nach der guten oder bösen Seite sein Wesen auffallend gemacht?

Und mußte man nicht, um von Brita geliebt zu werden, durch Wort oder That oder beides hoch aus der Menge ragen?

Immer strahlender ward sein Ausdruck. Der rasche Streit mit dem jungen Menschen ward ihm ein Zwischenspiel — fast ein befreiendes — Denn nun war das eine wenigstens gesagt! Andre konnte nicht mehr glauben, daß er, der Mann in der Vollkraft seiner Jahre und seines Schaffens, noch immer in unfruchtbarer Trauer an jenem Grab weine...

Eine Wahrheit war also ausgesprochen — ja, das war gut.

Und all die äußerlichen Fragen, dieser ganze Zank um den Besitz — das alles löste sich, ward beendet, wenn erst die ganze Wahrheit gesagt werden konnte ...

Andre selbst würde nicht mehr bleiben, wenn er die Angeschwärmte als Gattin seines Stiefvaters sehen sollte ...

Hendrick Hagen dachte sich hinein in das junge Herz ... und ein warmes, gutes Dichtermitleid wallte in ihm auf. Ja, dies junge Herz würde ein wenig leiden — so wie man in jenen Jahren leidet: eben nur ein wenig! Ob es auch erst scheint, als sei es tödtliche Verzweiflung ... wie rasch ebben ihre Hochfluthen ab — ach, wie erstaunlich rasch. Andre würde zwei Tage an Selbstmord denken — vielleicht. Und nach acht Tagen an eine andere ... Und wie sie dem Mann für seinen Werdegang nothwendig sind, diese prachtvollen, heiß verlodernden Gluthen ...

Aber Liebe sind sie nicht — nein, sie haben nur das große Gebahren von ihr — nur ihre Mienen ... nicht ihr Wesen ...

Der Mann dachte zurück ... er flog mit seinen Gedanken noch einmal durch all die Sturmgänge seines Herzens ...

Und in diesen Selbstmordbeobachtungen, die sich ihm so jäh aufdrängten, begriff er erst ganz: Er liebte, wie er noch nie geliebt. Und dies war seine letzte Liebe — nach ihr kam der Tod ...

Eine rasende Erregung kam über ihn ...

Und das unbezähmbare Verlangen, sie in Einsamkeit zu verstecken. Das Licht war ein Zeuge, die Wände eine Gesellschaft — das Haus eine laute Welt ...

Hinaus — hinaus ...

Brausender Sturm preßte sich gegen ihn, als er in's Freie kam. Wie gegen den Druck eines riesigen, flachen, unsichtbaren Gegenstandes mußte er sich stemmen. Und schwer von Feuchtigkeit war die Luft. Eine harte, unbarmherzige Schwärze erfüllte sie, die jeden Schritt unsicher und jedes Auge ohnmächtig machte. Und durch diese drückende Dunkelheit tobten ein Heulen und Sausen ohne Ende.

Vorgeneigten Hauptes kämpfte er sich hinein in diese brausende, schwarze, unerbittliche Finsterniß. Bis er empfand, daß unter seinen Füßen der weiche Sand ausglitt, und bis er hörte, daß das Donnern der strandwärts rollenden Wogen ihm näher und stärker erklang als das Dahinfahren des Sturmes durch die Luft.

Wie wohl that ihm dieser rohe, lichtlose Kampf der Nacht ...

Ihm war, als gebe es gar keine Sonne auf der Welt, außer dem einen Gedanken: Ich sehe morgen die Geliebte ...

Und um dieser Gewißheit willen ließ sich ein Leben tragen — und sei's selbst hart und laut und drohend wie diese Nacht.

7.

Brita sah hinaus. Sie hatte es in der Nacht zuweilen gehört, wie der Sturm und die mit ihm einherprasselnden Regengüsse die Erde mißhandelten. Mit dem selbstischen Behagen des Halbwachen, der vom warmen Bett aus das Unwetter nur gerade als Folie des eigenen, angenehmen Zustandes empfindet, hatte sie ihren Kopf tiefer hineingemuschelt in's weiche Kissen und war immer rasch wieder fest eingeschlafen.

Nun, heute morgen kam es ihr erst nachträglich ganz zum Bewußtsein: Es war eine böse Sturmnacht gewesen.

Man sah es auch dem Park an, auf den hinaus Britas Fenster gingen. Dort über dem Mittelweg, der den Park in zwei Hälften theilte, lag ein gewaltiger Ast. Und doch faßten diesen Weg Rabatten mit Buschrosen ein, hinter denen breite, jetzt ganz vom Regen durchweichte Rasenstreifen kamen. Und erst hinter ihnen erhoben sich aus dichten, halbverwilderten Gebüschen Baumgreise mit mächtigen und altersmürben Wipfeln. So starke Arme hatte also der Sturm gehabt, daß er mit ihnen bis hinüber zum Mittelweg den großen Ast getragen. Nun lag er da wie ein verschobenes und verbogenes Skelett, das auf den Rücken gefallen ist, und streckte die kahlen, hölzernen Knochenarme mit den eckigen Ellbogen jämmerlich empor.

Was an letzten Blättern etwa noch Busch und Baum durchsprenkelt hatte, war herabgefegt über Nacht. Nur an dem dichten Hainbuchengestrüpp das sich wie eine kleine Mauer vor der Gebüschpartie hinterm rechten Rasenstreifen hinzog, saßen die rostbraunen Blätter dicht und kraus zusammengewelkt.

Ein sehr blasser Himmel schwebte hoch und in feinen Farben über dem häßlichen Bild. Es hatte etwas Kraftloses, als sei es nach ungeheuersten Anstrengungen zu erschöpft, um zu leuchten. Unter seinem dünnen Blau zog noch weißes Gewölk hin in seltsam zergehenden, auseinanderfließenden Formen. Zuweilen deckte es die Sonne. Dann stand die Welt in feuchten Schatten und schien voll von Kümmernissen und Thränen. War die Sonne frei, ging ein mildes, resignirtes Licht über all die Spuren, die die wüthende Nacht hinterlassen, und diese abgekühlten Sommerstrahlen erheiterten die Natur nicht.

Brita seufzte. Halb über das, was ihr Blick vom Fenster her an wehmuthsvollen Bildern umschloß. Halb über ihre Gegenwart.

Die stand in so viel Unklarheiten und Unsicherheiten. Und das war der Zustand, den Brita, ihrer Art nach, von jeher am wenigsten ertragen hatte.

„Nein," dachte sie, indem sie hinaussah, aber eigentlich in sich hineinsah, „ich kann nicht warten. Das habe ich nie können. Warten ist mir gräßlich. In der Ungewißheit: kommt was Gutes oder was Schlechtes, nähm ich lieber das Schlechte, blos damit ich eine Gewißheit hätte."

Jetzt mußte sie auf so viel warten — Eigentlich auf die ganze Zukunft.

Das hatte sie vorher ja auch schon gethan. Aber Großmamas Tod hatte es so deutlich gemacht — das war doch ein Abschnitt ...

„Wenn wenigstens Nachrichten von Papa kämen — oder er selbst," dachte Brita.

Bis gestern Nachmittag war noch Leben im Haus gewesen. Dies merkwürdig feierliche, unfreie, posirte Leben, das um den Tod herumsteht. Man war gekommen, viele, viele Menschen, und hatte Besuche gemacht, Hände in schwarzen Handschuhen hatten sich ihr entgegengestreckt. Das Rollen von Wagenrädern klang als dumpfe Erschütterung im Haus wieder. Kränze kamen, und ihr Grün und Weiß peinigten die Nerven, und ihr Geruch war aufdringlich und fatal. Man mußte aufschreiben, ordnen, danken, fragen, die Buchhaltung der Trauerconvention mit Gewissenhaftigkeit führen ...

Und immer waren die beiden Männer da — zugleich — oder jeder für sich — Hendrick Hagen ging durch das Haus, fast wie ein Herr und Schützer. Und wenn sie gerade dachte, sie könne all den Trost, der ihrer Kummerlosigkeit mit so lächerlich funebren Mienen dargebracht ward, nun gar nicht mehr mit anhören, sah sie Andres Blicke auf sich gerichtet ... Und darin stand ein Trost, der nicht dem unbeweinten Tod der alten Frau galt.

Brita wußte selbst nicht warum, aber diese Blicke thaten ihr sehr wohl. Sie mußte dann immer denken: Diese lästigen Stunden nehmen ein Ende ... man wird ja auch mal wieder lachen dürfen ... braucht sich nicht mehr anstaunen zu lassen, daß man nicht weint ...

Wie hätte ich weinen sollen, dachte Brita, ich kannte sie so wenig und verstand sie gar nicht. Ich wußte nicht, warum sie so viel log und sprach — hin und her, schwarz von weiß und weiß von schwarz — sie war wohl nervenkrank ... gewiß, das war sie.

Nun fiel Brita ein, daß sie ja doch geweint habe. Und indem sie sich dessen erinnerte, feuchteten sich wieder ihre Augen.

Sie hatte den Tag noch einmal erlebt, an dem ihre Mutter begraben worden war — das machte sie weinen — weinen —

Und all die versteckten Demüthigungen, die sie in der schiefen Stellung im Stevens'schen Haus erlebt, fielen ihr, so zusammenhanglos sie mit Großmama waren, dicht an ihrem Grab ein und machten sie weinen — weinen —

Ja, über das ganze Leben mußte sie weinen. Wenn sie es recht besah, hatte es ihr noch nicht viel Schönes gebracht. Es wurde wirklich Zeit, daß das Glück kam ...

Früher hatte Brita nicht empfunden, daß ihr etwas fehle, daß ihrer Eltern Dasein sich im engen Kreis, um den sich Sorgenschranken zogen, abspielte. Sie war einfach, heiter und zärtlich neben ihrer Mutter einhergegangen.

Aber in diesem großen, glänzenden Haus der Stevens — da begriff sie, was man alles von seinem Leben haben könne, wenn man Stellung und Geld besitzt. Und weil sie nicht recht Demüthigungen ertragen konnte, fing sie bei den Stevens an, sich zu betonen — nahm ein wenig das Gebahren der Aristokratin zwischen Parvenus an. Und das ließen ihr die Stevens nicht nur hingehen, sondern Brita spürte wohl, daß sie ihnen ein menschliches Paradestück für den Salon war, und daß der altadelige Name, den sie trug, immer recht laut und oft genannt und erklärt wurde — was natürlich nicht verhinderte, daß in anderen Stimmungen und Zusammenhängen die Stevens in ihrer Gegenwart ganz unbefangen über arme Leute mit Hochmuthsansprüchen spöttelten.

Und hier wiederum, nur damit keiner denke, sie sei ein armes Mädchen, das bei der Großmutter einen Unterschlupf gefunden, hier trat sie als glänzende, weltsichere Amerikanerin auf — in den geschenkten Kleidern von Ethel Stevens.

Wie dumm und wie unverständlich, dachte Brita, daß man etwas thun kann, das man nachher selbst nicht begreift.

Vor einiger Zeit, auf dem Damenthee bei Frau Amtsrichter Haldenwang hatte Brita gehört, wie zwei junge Mädchen sich neckten, und die eine sagte der anderen, die ein bischen wichtig gethan: Mach dich man nicht so. Brita hörte diesen Ausdruck zum erstenmal. Aber sie verstand sogleich, was er bezeichnen wollte.

Und sie wußte nun, sie hatte sich auch „gemacht". Wozu? Wie lächerlich eigentlich. Und besonders wie unbequem.

Wahrscheinlich hatte ich die dunkle Empfindung davon, daß ich gar nichts, gar nichts vorstellte. Deshalb wollte ich gern, daß man mich für Wunder was nehme, sagte sie sich.

Ihr war seit kurzer Zeit wieder so einfach und so fröhlich zumuthe wie damals, als ihre Mutter dafür sorgte, daß jeder Tag vom Morgen bis zum Abend Inhalt hatte. Sehr klug wußte die Mutter das anzufangen, und Brita begriff erst später, daß oft Unterricht gewesen war, was ihr Unterhaltung bedeutet hatte.

Dann auf einmal stand Brita ohne Führung und ohne Pflichten da und wußte nicht recht, wohin mit sich.

Sie hatte irgendwo einmal gelesen, daß innerlich unsichere Menschen äußerlich leicht etwas Posirtes annehmen.

Wahrscheinlich war das ihr Fall gewesen.

Wodurch ihr aber diese gute Unbefangenheit zurückgekommen war, wußte sie sich nicht zu erklären.

Aber zugleich war sie auch von einer so merkwürdigen und ganz unbestimmten Ungeduld erfaßt worden.

Ihr war, als warte sie. Es mußte irgendetwas geschehen.

Und nun war es geschehen. Großmama war gestorben. Aber das hatte die große, drängende, unklare Ungeduld doch nicht beruhigen können ...

Immerhin ...

Brita dachte: Gott, es ist ja recht eigentlich pietätlos ... aber so natürlich ...

Und sie malte sich aus, was nun werden würde.

Papa gab natürlich drüben alles auf und kam für immer in die Heimath zurück. Er würde Iserndorf bewirthschaften, als Herr auf dem Grund und Boden sitzen, der schon viele Generationen den Benraths gehört hatte.

Brita verstand sehr genau amerikanische und deutsche Verhältnisse voneinander zu halten. Sie wußte, das Vermögen, das Iserndorf etwa darstelle, wäre in Amerika nichts. Hier aber, als adlige Besitzer auf ererbtem Gut, hier gehörte man trotzdem zur ersten Gesellschaft. Ihr Papa würde es also gewiß nicht verkaufen.

Es würde vielleicht Mühe kosten, Ordnung in die Wirthschaft zu bringen, aber das war ja auch wieder interessant und lohnend.

Manchmal war Brita ein bischen beunruhigt gewesen, wenn sie das seltsame Gebahren der Großmutter beobachtete und die Nothdürftigkeit aller Anschaffungen und Reparaturen. Die Großmama war alt, wunderlich, nervös, zerfahren, sagte sie sich.

Und seit gestern Vormittag, seit dem imposanten Begräbniß, war in Brita jede leise Unruhe erloschen. Halb Wachow und die ganze Umgegend waren dabeigewesen. Im melancholischen Trott war Wagen hinter Wagen von Iserndorf nach Breitenhagen gefahren. Wie ein schwarzer, mißgestalteter, vielgliedriger Heerwurm wand sich der Zug durch die verwaschene, braune, trübe Landschaft und kam nach einer erschrecklich langsam verfließenden Stunde auf dem Dorfkirchhof an, wo hart an der Kirchenmauer das Erbbegräbniß der Benraths seinen dunklen, unheimlichen Mund aufgethan hatte. Daneben stand dann Pastor Maurer, die Hände klammernd um das vor der Brust erhobene Gebetbuch gefaltet. Seiner Rede hörte Brita genau zu. Dieser Rede, die einfach eine Hymne gewesen war. Und wie viele von den Männern und Frauen, die die offene Gruft in der Haltung schicklicher Wehmuth umstanden, sagten Brita nachher noch ein knappes, aber ehrendes Wort über die Todte.

Brita hatte erst ein einziges Mal einer Beerdigung beigewohnt: vor mehr als zwei Jahren der ihrer Mutter. Und da folgten wenig Menschen dem Sarg, und was diese wenigen sagten an begeistertem Lob, an herzlichen Trauerworten, schien noch zu gering, blieb noch hinter der Wahrheit zurück ...

Und daraus machte Brita in ihrer halben Klugheit, in ihrer fragmentarischen Welt- und Menschenkenntniß ihre Schlüsse: So ehrt man nur große Herzen oder große Vermögen oder große Stellungen ...

Am Grab ihrer Mutter war das große, gütige Herz geehrt worden.

Mit ihren Herzenseigenschaften aber hatte die wunderliche, unklare alte Frau gewiß Niemand wohlgethan ...

Und von einer großen Stellung hatte Brita nichts gespürt, denn dazu gehörte nach ihrer Meinung ein ganz anderer Apparat.

Und so schloß sie ganz einfach: „Also ..."

Dies „also" köstlich beruhigend, gab ein ganz überraschendes Selbstgefühl. Ein bischen Vermögen haben, auf sicherem Platz stehen, das war doch eine schöne Sache.

Wieder dachte sie an ihre arme Mutter, die es so mühsam gehabt hatte. Wenn sie es doch hätte erleben dürfen, auf Iserndorf als Herrin zu sitzen! Wie hätte Brita es ihr gegönnt — wie innig, wie sehr...

Unter diesen Gedanken zog sie sich an. Ganz ohne Eile, obschon es sehr spät war. Sie hatte nach den aufregenden Tagen das Bedürfniß, ohne Ordnung mit den Stunden zu verfahren, ganz nach ihrem Gefallen.

Mamsell hatte jetzt kein Recht mehr, ein mucksches Gesicht dazu zu machen.

Sie, Brita, sie war die alleinige Herren, bis ihr Vater eintraf.

Sie fühlte sich dadurch gehoben ...

Auch vor den beiden Männern ...

Und als sie fertig angekleidet war, ging sie noch immer nicht zum Frühstück hinunter, sondern kramte in ihren Sachen herum. Es hieß heraussuchen, was man etwa für die Trauer verwenden könne. Brita hatte sich erst einmal ein schwarzes Seidenkreppkleid zurecht gemacht, das eigentlich für Gesellschaften bestimmt und mit ziegelrothem Gürtel geputzt gewesen war. Es ging ja nicht gut an, alle Tage vom Morgen bis zum Abend in dieser feinfaltigen, spitzenbesetzten Pracht einherzugehen. Brita fand eine schwarzseidene Bluse. Aber sie war weiß gestemmt. Sie erwog als schwere, sehr wichtige Frage, ob sie einer Wachower Schneiderin die Anfertigung eines Trauerkleides von Wolle oder Tuch anvertrauen könne, oder ob sie an eine Berliner Firma schreiben solle. Frau Antoinette Haldenwang, obgleich diese selbst immer ein bischen kräftig und kleinbürgerlich aufgeputzt war, konnte vielleicht rathen ... Ja, Brita wollte nach Berlin schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

— Genaue Bezeichnung. Major (beim Ausrichten des Bataillons wüthend auf einen Soldaten des ersten Gliedes losreitend): „Schockschwerenoth, Kreuzdonnerwetter! der Mann mit dem Gesicht — scherern Sie sich zurück!"

Großer

Feuer-Verkauf

von

PIANOS

in unseren Wholesale-Waarenräumen, 311—313 Wabash Avenue, dritter Floor.

150 Instrumente, die wir offeriren, sind

Nur leicht durch Rauch beschädigt

und garantirt absolut

So gut wie neu!

Wir haben noch eine schöne Auswahl an Hand und bieten darunter so wohlbekannte Fabrikate als

CHASE BROS.
HACKLEY
CARLISLE

und viele andere, darunter viele Grands und Baby Grands zu

Thatsächlich Eurem eigenen Preis.

Gegen Baar oder monatliche Abzahlungen, wie es Euch am besten paßt. Diese Pianos müssen sofort verschleudert werden, um Platz für unser neues Muster-Lager zu erhalten. **Kommt jetzt,** so lange Ihr Gelegenheit habt.

CHICKERING-CHASE BROS. CO.

311-313 WABASH AVE.

Zigarren

Cremo-Zigarren, die Kiste, 50, $1.39; Moos' New Fad Zigarren, Kiste mit 50, $1.42; La Azora Zigarren, die Kiste mit 50 .... 2.59

Liköre

Cream reiner Rye Whisky, eine volle Quartflasche f. 75c; Auswahl von Port- oder Sherry-Wein, Preis einer Flasche beträgt nur 25c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Regenschirme

28zöll. Congo Griff und 26zöll. fancy Griff Stahlgestell Regenschirme für Männer und Damen, fleckenloser Gloria-Tuch-Ueberzug, speziell 48c

Strümpfe

Schlichte schwarze feine Gauge baumwollene Strümpfe für Damen, Oriental fleckenlos gefärbt, speziell für 6½c

Diese unwiderstehlichen Seide-Werthe; rechtzeitig für Oster-Kleider

Noch ist es Zeit, diese Seidenstoffe zur Schneiderin zu bringen und Euer Osterkleid gerade so machen zu lassen wie Ihr es wünscht. Und dies sind sicherlich die Seiden die Ihr sucht — in Muster, in Gewebe und Farbe. Die Frühjahrs-Seidenstoffe scheinen hübscher zu sein als je. Es ist nur richtig, dahin zu gehen, wo die meiste Seide verkauft wird, und das ist hier — und zu den niedrigsten Preisen. Hier sind ein paar Artikel nach denen Ihr urtheilen könnt.

36zöll. Swiß schwarze Taffeta Seide, feinste Qual. echte Farbe, extra schwer, hübscher glänzender Finish, extra gemacht für feine Oster-Kleider etc.; reguläre 1.50-Qualität, Montag, Yd 98c

Schwarze Taffeta Seide, 30 Zoll breit, Oil-boiled, schwere Qual., weich u. rauschend, sehr dauerhaft, für Kleider, Drop Skirts etc., die Sorte, die immer 1.25 kostet; Montag, Yd 79c

Schwarzes Peau de Soie, 36 Zoll breit, weicher Glove Finish, auf beiden Seiten echt, braucht beide Seiten, schwere Qualität, die anderswo 2.50 kostet, Montag, per Yard 1.48

36zöll. schwarze Peau de Soie reine Seide, schwere Qualität, brillanter Finish, 1.25-Sorte, außergewöhnlicher Werth für Montag, per Yard 79c

Schwarze Peau de Cygne, feinstes französisches Fabrikat, extra schwer, hübscher, reicher Glanz, es wird keine dauerhaftere Seide für Kleider, Waists usw. gemacht, kostet überall $1.50, Montag, Yard 98c

Reinseidene schwarze Taffeta Swiß, Oil Boiled, brillante Appretur, extra schwere Qualität, wird gewöhnlich für 59c verkauft, speziell, Yard 39c

Weißes Messaline Habutai, feinste Qualität, handgemacht, prächtiger feiner Sheen, — wäscht sich tadellos, das Passendste für Konfirmations-Kleider, 36 Zoll breit, wth. bis zu 1.75, Auswahl, die Yard 1.19, 98c und 79c

75c farbige Schweizer Taffeta-Seide, extra schwere Qualität, reiche, glänzende Appretur, echtfarbig, ölgekocht, weich und rauschend, die dauerhafte Sorte für Waists, Kleider, Drop-Skirts, usw., 68 Farben, jede helle und dunkle Schattirung, und weiß, cream usw., Qualität, die genau so gut ist, wie sie in anderen Läden für 75c verkauft wird, — speziell, die Yard für 59c

Weiße Habutai Waschseide, 36 Zoll breit, schwere Qualität, glänzender Finish, stark und eng gewebt, die Sorte für Kleider, Waists und Unterzeug, außergewöhnliche Werthe, per Yard zu 59c, 49c und 37c

75c rauhe Pongee Seide, in brillantem Glanz, die Seide, die augenblicklich so modern ist für Sommerkleider, Waists, Automobile-Coats u. s. w., in all den neuesten Frühjahrs-Schattirungen, in braun, Navy, Garnet, Alice, lohfarbig, grün, hellblau, weiß, cream usw., am Montag, zu dem sehr speziellen Preis von nur, die Yard 49c

Bedruckte Foulards, die neue und moderne Kleider-Seide für Frühjahr und Sommer, Tausende von Stücken soeben angekommen, in all den feinsten Entwürfen und Farben, hübsche, kleine Figuren, Polka Dots, Karriungen und Scroll-Mustern, heller und dunkler Grund, dieselbe Qualität und Muster, wie sie in anderen Läden für 65c verkauft wird, und sind es auch werth — hier, am Montag, im Basement, die Yard für 39c

Franz. bedruckte Foulards, feinste Qual. Satin Liberty und Peau de Soie Gewebe, prächtiges, feines Sheen, neue Schattirungen, neueste Pariser Entwürfe, würden billig sein für 1.25, speziell per Yard 69c

Novelty Check Seide, extra feine Qualität Swiß Louisine, hübsch und glänzend, schwarz u. weiß u. Farben-Komb. Checks in allen Gr., neue modische Kleiderseide, wth. b. 1.25, Yd. 79c. 59c

Novelty Seide Suitings, 27 Z. breit, feine Tweed-Effekte, Streifen u. Cords, Farben braun, lohfarb., grün, Garnet etc., gewöhnl. $1, Yard 59c

36zöllige weiße Peau de Cygne, feinstes franz. Fabrikat, weich und dehnbar, reiche, brillante Appretur, wünschenswerth für Konfirmations-Kleider, regulärer Preis $2, Yard 1.48

32zöll. geblümte Draperie- und Kimono-Seide, extra Qualität, hübsche japanische und orientalische Entwürfe, elegannte Farben-Effekte, wird überall für $1.00 verkauft, morgen, Yard 59c

Sandow Taffeta, reine Seide, Robe appretirt, schwere Qualität, zieht sich nicht, noch bricht sie, jede helle u. dunkle Farbe u. weiß, Ivory, Cream u. Schwarz, 58c Qual., Yard ... 35c

Kauft Frühjahr-Kleiderstoffe hier und wählt von 250,000 Yards

Denkt einmal, innerhalb der letzten 10 Tage sind hier 250,000 Yards neue Frühjahrs-Kleiderstoffe eingetroffen. Die feinsten Erzeugnisse der Webstühle von Europa und Amerika. Voiles, so äußerst modern, in endloser Reichhaltigkeit; die prächtigen Mousselines — ja, und jedes andere Gewebe, das neu und modern ist. Es gibt gute Gründe, weshalb Ihr Eure Osterkleider hier kaufen solltet. Ihr findet hier die größte Auswahl, und unsere riesigen Verkäufe und Einkäufe ermöglichen die niedrigsten Preise. Sie sind völlig ein Drittel niedriger als dieselben Stoffe anderswo verkauft werden.

Schwarze seidene und wollene Voiles

Seide Selvage schwarzes ganzwollenes französisches Voile, feines Gewebe, sehr glatt, 42 Zoll breit, kostet überall in unserer Nachbarschaft 1.25, Montag, Yard 89c

Schwarzes franz. Seide Marquisette und schlichte schwarze seidene Voiles, elegante glatte Fabrikate, 44 Zoll breit, sehr neu und hübsch für Sommer-Trachten, gewöhnliche 1.50 Werthe, morgen, Yard 98c

Schwarze seidene Voiles, in den neuen Streifen, Checks, Overplaids und neuen Novelty-Entwürfen, 44 Zoll breit, die neuesten 1.50 und 1.75 Moden und Qualitäten anderswo, Auswahl, Yard 1.19

Schwarze ganzwollene und ganzseidene französische Voiles, in Chiffon- und Crisp-Moden, feine ganz schwarze, können erfolgreich mit irgendwelchen 1.75 Qualitäten in Chicago verglichen werden, unser Preis beträgt nur, Yard 1.29

Beste Qualität französische, englische und deutsche ganzwollene und seidene und wollene und ganzseidene schwarze Voiles, 44 bis 48 Zoll breit, in feinen, mittleren und Twine-Geweben, fragt nach Proben und vergleicht sie mit den 2.00 und 2.50 Qualitäten anderswo, Auswahl, Yard, 1.79 und 1.48

42zöll. feine Brilliantines, in Cream, Schwarz und allen Farben, sowie 38zöll. ganzwoll. neue Frühjahrs Suitings, in Grau und allen Farben, beides 50c Werthe, in der Basement-Abtheilung, Montag, Auswahl, Yard 29c

Frühjahr- und Sommer-Suitings

Neue wollene Suitings, 54 breit, in hübschen Streifen, Karrirungen, Plaids, schlichten grauen, Panama-Geweben usw., und in einer großen Auswahl von hübschen hellen und mittleren Farben, alle gut $1 werth, Auswahl, Yard 69c

Novelty englische Mohair Suitings, in neuem Grau, lohfarbig, Grün, Blau und Grün und Blau, in Karrirungen, Streifen, Plaids, hübschen Mischungen usw., eine riesige Auswahl auf speziellen Tischen; Andere verlangen 1.00 und 1.25, Montag, Yard 79c

Ganzwollene Novelty Suitings, in hundert neuen Moden und Farben, 46 bis 54 Zoll breit, Ihr müßt nicht leicht zufriedengestellt werden können, wenn Ihr nicht sucht, was Ihr findet in dieser Partie; würden zu 1.50 billig sein; speziell, Yard 98c

Novelty Taffeta Suitings, feinstes deutsches Fabrikat, 48 Zoll breit, in neumodischen Karrirungen und Plaids, die besten und am meisten gewünschten Farben sind in dieser Partie von 1.50 Stoffen markirt für Montag nur zu, Yard 1.19

Elegante englische Kammgarn Suitings, die feinste Qualität, 50 bis 54 Zoll breit, in einem unvergleichlichen Sortiment von Frühjahr- und Sommer-Moden von den hellsten bis zu den wünschenswerthesten mittleren Farben, reguläre 2.00 und 2.50 Werthe, Auswahl, Yard, 1.69 und 1.48

Danish Cloth — Eine weitere Partie von 500 Stücken für den Montags Verkauf, in Cream, Schwarz und allen Farben, kein Ausschuß, sondern perfekte Waaren, im Basement, speziell zu, Yard 11½c

Farbige seidene und wollene Voiles

Importirte ganzwollene und Seide Warp Voiles, 42 Zoll breit, elegante Appretur, in dem seltenen Havana-Braun, Navy, lohfarbig, Grau und verschiedene andere neue Frühjahrs-Schattirungen, bezahlt nicht 1.00 und 1.25, sie sind hier zu, Yard 79c

Importirte seidene Marquisette und feine schlichte Seide Voiles 42 Zoll breit, in einer großen Auswahl der neuesten Frühjahrs-Farben, Ihr habt vielleicht ähnliche Stoffe anderswo für 1.50 gesehen, hier könnt Ihr sie am Montag kaufen zu, Yard 98c

Importirte Seide Voiles, in Karrirungen, Streifen, Overplaids, 42 Zoll breit, sehr reich, glatt und seideartig, die allerneuesten Muster, in einer vollständigen Auswahl neuer Farben, die gewöhnlichen 1.50 und 1.75 Qualitäten, Montag, Yard 1.19

Importirte Seide Selvage ganzwollene Voiles, sehr feines Gewebe und hübsche Appretur, sowie viele neue Novelty ganzwoll. Voiles in hellen und dunklen Farben, dies sind immer 1.50 bis 2.00 Werthe, Montag, Yard 1.48 und 1.29

Neueste französische schwarze und weiße Voiles und Grenadines, 46 Zoll breit, in Karrirungen, Overplaids, breiten und schmalen Streifen und bestickten Effekten, hübsche glatte, elegante Stoffe, Ihr werdet nie wieder ein Drittel oder die Hälfte an denselben sparen, Montag, Auswahl, Yard, 1.98, 1.69, 1.48, 1.29 und herunter bis 89c

Feine englische Cashmeres, 34 Zoll breit, halb Wolle, gute Appretur, in Cream, Schwarz und hellen und dunklen Farben, kosten im Retaail gewöhnlich 29c bis 35c, speziell am Montag, in der Basement-Abtheilung, Yard 18c

Groceries

Woraus kluge Hausfrauen Vortheil ziehen werden.

Uneeda Biscuit, das Packet,	3½c	Kaffee, ausgesuchter Blend feine Qualität, 4¼ Pfd. für $1.00; das Pfund,	25c
Kakao, Wilbur's oder Lowney's, ½-Pfd.-Büchse,	18c	Zucker, feinster granulirter, 10 Pfund für	47c
Extrakt, Vanilla oder Lemon, Cream Qualität Marke, 8-Unz.-Fl 58c; 4-Unz.-Fl	33c	Thee, Old Fashion Uncolored Japan, 2¾-Pfd. für $1.00; das Pfund,	40c
Oliven, fancy Queens oder Stuffed Manzanilla, Flasche,	25c	Mince Meat, Armour's, drei Packete für	25c
Pickles, süße Gherkins, sehr klein, in Mason Jars; Quarts, 40c; Pints,	23c	Speck, fancy magere Strips, das Pfund,	14½c
Mehl, fancy XXXX Patent, Qualität garantirt ¼-Barrel-Sack,	1.08	Schinken, Nr. 1 Sugar-Cured, 12 Pfund im Durchschnitt, das Pfund,	14c
Backpulver, echtes Cream of Tartar, 1-Pfund-Büchse,	35c	Cottolene, 10-Pfd.-Büchse 98c; 4-Pfd. Büchse, 40c; 2-Pfund-Büchse,	21c
Marmelade, Hartleys, per Jar,	5c	Zwetschen, Fancy Santa Clara Obst, das Pfd., 12c und	10c
Erbsen, gesiebte Early Junes oder Sweet Wrinkled, Cream Qualität, Dutzend, $1.35; Büchse,	12c	Grassamen, beste Qualität Quart Packete, 5 Packete für 60c; das Packet,	14c
Tomaten, extra fancy Standard, Cream Qualität Marke; Dutzend, $1.45; die Büchse,	12½c	Gemüse- oder Blumensamen, das Dutzend Packete	10c
Catsup, Cream Qualität, Pintflasche zu	17c	Tuberosenknollen, extra groß, das Dutzend 20c; jede,	2c
Spargeln, ausgesuchte weiße California, 2½-Pfd.-Büchse,	35c	Gladiolaknollen, sortirte Farben, das Dutzend	18c
Corn, B. & M. Paris Zuckerkorn, Dtzd., $1.05; Büchse,	9c	Seife, Armour's Light House, die Kiste mit 66 Stücken, $2.35; 10 Stück,	39c
Lachs, Booth's Black Diamond, 1-Pfund lange Büchse,	18c	Lekko Scouring-Seife, Stück,	4½c

Nochmals, Unterröcke

Und wieder zu niedrigen Preisen, die für die sparsame Frau so viel bedeuten, indem sie ihr ermöglichen den gewünschten Unterrock zu erhalten.

Seersucker Wasch-Unterröcke, mit doppelter Flounce, schön gezackter Rand, für 48c werden solche Unterröcke sonst verkauft, unvergleichlicher Werth, zu 29c

Wasch-Unterröcke, gefertigt von schwarzem und weißem Percale oder fancy gestreiftem Seersucker, sehr speziell, für 48c

Schwarze Sateen-Unterröcke, Flounce mit Ruffles oder Accordion Ploited, sehr guter Werth für Montag zu nur 58c

Schwarze und farbige Unterröcke, gefertigt von feinen leichten Stoffen, Flounce sehr schön besetzt mit Reihen von Shirring oder kleinen Ruffles, ganz gleich wohin Ihr geht ist der Preis $1.50, speziell markirt für den morgigen Verkauf zu 98c

Taffeta-Seide Unterröcke, mit Umbrella-Flounce, Cluster Tucks, in roth, grün, Navy, grau braun und schwarz, Montag nur 2.69

Schwere Qualität Taffetaseide Unterröcke, sehr voll und weit gefertigt, in schwarz und allen neuen Frühjahr-Farben von blau, grün, Champagne, grau, roth und braun, gerade passend für Ostersonntag, für $5.00 sollten sie verkauft werden, morgen nur 3.98

Extra schwere Mohair Unterröcke, mit Plaited oder Tucked Flounce, schwarz, grau, roth, grün, Royal u. braun, wth 4.50, ein Führer .. 1.98

Vernachlässigt Eure Augen nicht!

Die Thatsache, daß wir nur Linsen erster Qualität verkaufen und jedem Fall die nöthige Aufmerksamkeit widmen, sieht man an dem riesigen Verkauf von Brillen in unserm optischen Dept. Dr. Edgar A. De Lue untersucht Eure Augen am Montag und paßt Euch solide Gold-Brillen mit Periscopic-Linsen an für nur 1.48

Untersuchung frei.

Porzellan

Prachtvoll dekorirtes feines östereichisches Porzellan,
Tassen u. Untertassen,
Suppenteller,
Dinner-Teller,
Frühstück-Teller,
sehr dünn und durchsichtig, mit hübscher Rosen-Garnitur und Laub Malereien, immer für 18c verkauft.
Urtheilt die März Verkäufe nach dieser einen Offerte, Auswahl zu 8c

Tapeten

Ein Tapetenverkauf der Händler in Grundeigenthum interessiren wird, wie auch Hauseigenthümer und überhaupt Jeden, der Tapeten braucht, da die Preise für Montag ungewöhnlich niedrig sind. Wir nehmen Bestellungen für Tapezieren zu 11½c die Rolle und aufw. entgegen.

Große Partien von Odds und Ends in Tapeten, von 4 bis 6 Rollen von einer Sorte, die Rolle aufwärts von .... ½c

10,000 Rollen von guten Glimmer-Tapeten, bis zu 7c werth, Montag, Rolle nur 2½c

Elegante Tapeten für Bettzimmer, in Streifen- und Blumen-Effekten, die 10c Sorte, per Rolle zu 5½c

Tapestries, mit dazu passenden Borders Decken, passend für Parlors, Eßzimmer und Dens, 20c Sorte, für 8½c

Der Störenfried.

Humoreske von Hedda Lind.

„Unser Herrgott hat merkwürdige Kostgänger," sagte mein philosophischer Großvater immer, wenn ihm ein komischer Kauz begegnet war. Und meine gutmüthige Großmutter meinte gewöhnlich darauf: „Ja, ja! Jedes Thierchen hat sein Pläsirchen." Ich aber, als der gebildete Sohn einer Zeit, die in der Psychologie zu beschlagen ist, drücke mich genauer und kürzer so aus: Es gibt keinen Menschen, der nicht in seinem Kopfe ein Rädchen hätte, das nicht normal läuft, der nicht seine tolle Ecke, seinen Spahn, seinen Sparren, seinen Vogel hätte, oder wie man das anmuthige Ding, das ich meine, in den verschiedenen Gauen Deutschlands benennt. Und wäre er der Normalste!

Was gibt es aber Normaleres als einen Kanzleischreiber? — als einen vierzigjährigen Kanzleischreiber? Der ein Jahreseinkommen von zwölfhundert Reichsmark hat? — und obendrein seine Schwiegermutter ernähren muß? Der seit zwanzig Jahren Abend für Abend um halb acht nach Hause kommt, Bratkartoffeln und Butterbrot verspeist und eine Flasche Zehnpfennigbier dazu trinkt? Der dann seinen General- und Lokalanzeiger liest und hierauf in aller Gemüthsruhe, gelassen wie Napoleon vor Wagram, schlafen geht?

In aller Gemüthsruhe? Ja! Da liegt's!

Seit einem halben Jahre konnte Herr Schinnerich eben nicht mehr in aller Gemüthsruhe seine Zeitung lesen, konnte eben nicht mehr gelassen wie Napoleon vor Wagram schlafen gehen, denn ... Und infolge dieses Umstandes trat seine tolle Ecke vor seine und der Mitwelt staunende Augen.

Also am vorigen Sonntag saß ich, pünktlich wie immer, um elf Uhr Vormittags in meinen schönen Verkaufssaal, in dem in der Mitte der Blüthner und rings an den Wänden ein paar Klavierspielapparate „Klaviolas" genannt, und die langen Stellagen mit den Notenrollen stehen.

Es klopfte.

„Sehr gut," sagte ich, „ein Käufer ... Herein!"

Der war aber kein Käufer, der einen Luxusgegenstand zum Preise eines Klaviolas erstehen konnte, sondern ein Mann mit Umlegekragen aus der Zeit der geschweiften Zylinder, mit einem Schlips, der unbedingt unter der Aufschrift: drei Stück nur eine Mark, im Schaufenster eines Waarenhauses geprangt hatte, mit Manschetten, die, wie mein kaufmännisch geschultes Auge sofort sah, von zwei verschiedenen Knöpfen zusammengehalten wurden. Kurzum, es war Herr Schinnerich.

„Ich möchte ... Ach, würden Sie wohl so liebenswürdig sein und mir ein solches ... so ein Klaviola zeigen ... Ich möchte gerne eins kaufen ..."

„Bitte sehr, recht gern ... Diese einfacher ausgestatteten hier sind im Preise von zwölfhundert Mark."

Der Mann machte ein Gesicht, als hätte ich zwölf Groschen gesagt, und ich erwog sogleich: Aha, der kauft das Instrument für einen anderen! Vielleicht für einen reichen Sonderling! Ich schraubte ein Klaviola vor den Flügel, setzte eine Notenrolle hinein und mich davor und begann zu spielen: den Minutenwalzer in Terzen in der Rosenthal'schen Bearbeitung.

Als ich geendet hatte, wandte ich mich zu meinem Zuhörer um. Er saß mit leuchtenden Augen und gefalteten Händen da und blickte mich freudig an.

„Schön!" sagte er aufathmend, „Und keinmal daneben geschlagen!"

„Das ist bei diesem Instrument ja auch nicht möglich, verehrter Herr, denn sehen Sie ..."

Oh, er wußte schon, wußte genau Bescheid! Er kannte unsere Reklameschrift und unseren Katalog fast auswendig.

„Ich kann aber auch einmal etwas Klassisches spielen. Da liegt zum Beispiel die Notenrolle zur Mondscheinsonate."

„So, Mondscheinsonate? Von wem ist das Stück denn?"

„Von Beethoven!" Ich wunderte mich.

„Von Beethoven?" fuhr er ganz aufgeregt heraus, von dem die Sonate Pathetique ist?"

„Jawohl, von demselben," antwortete ich und begann zu spielen.

Er rührte sich nicht, lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, so daß ich ihn mit allen drei Sätzen beglücken mußte. Als ich endlich fertig war, drehte ich mich wieder nach ihm um. Seine Augen strahlten nicht mehr — sie glühten, seine Hände waren vor Bewunderung noch fester gefaltet.

„Herrlich, herrlich!" seufzte er und schüttelte mit dem Kopfe. „Und keinmal daneben geschlagen!"

Dann sah er mich mit Augen an, in denen ein Blinder hätte die flehentliche Aufforderung, weiter zu spielen, lesen können.

„Ich darf Ihnen wohl zum Schluß noch etwas recht Heroisches vorspielen. Sie scheinen ja die klassische Musik besonders zu lieben. Wollen Sie vielleicht die Toccata und Fuge von....?"

„Ach ja, ach ja! Spielen Sie, es ist ganz gleich was!"

Da es ihm nun schon gleich war, spielte ich wirklich die Toccata und Fuge von Bach. Als ich auch damit zu Ende war, blieb er noch immer regungslos sitzen, entzückt, entgeistert, und, wie mir schien, fest entschlossen, noch mehr zu hören.

In Gottes Namen, dachte ich. „Ich könnte Ihnen ja zum Schluß" — mit zuvorkommendem Lächeln legte ich besonderen Nachdruck auf dies Wort — „auch noch etwas Leichteres vorspielen, vielleicht das erste Impromptu von Schubert hier."

„Jawohl, jawohl!" antwortete er eifrig, „das Impromptu von Schubert."

Damit soll es aber auch genug sein, gelobte ich mir und nahm das Stück tapfer in Angriff. Es ist ja auch nicht gerade sehr kurz, und ich war eben mit ihm zu Ende und blickte wieder zu dem regungslos lauschenden und noch immer nicht zum Kauf entschlossenen Herrn Schinnerich hinüber, als es draußen klopfte.

Sehr gut, sagte ich mir, ein neuer Käufer! Nun wird sich dieser Kauz doch endlich zu einem Bescheid bequemen müssen ... „Herein!"

Eine elegant gekleidete ältere und eine „im Waarenhaus fertig gekauft" angezogene jüngere Dame traten herein.

.... Ja, ein Klaviola. Das ewige Vorlesen wurde man doch leid; warum nicht mal vorspielen? Lernen ließ es sich ja so leicht, und ernste, moderne und klassische Musik gab es nach dem Katalog zu gleichem Preise kilometerweise auf Rollen zu kaufen!

Ich lächelte verbindlich, holte nach einem prüfenden Blick auf die ältere Dame die Träumerei von Schumann herbei und begann. Herr Schinnerich hatte sich auf ein kleines Klavierböckchen in einer Ecke zurückgezogen und lauschte von dort — hingegeben, hingerissen! Und ich spielte, wie endlich gut, unendlich „legato". Die Damen fanden es himmlisch.

Darauf spielte ich — die Finger thaten mir von den vielen Reguliren schon ein bißchen weh — die „Valse bleue" und „Nach dem Ball".

Die Damen schmolzen ... Oh, ein Klaviola mußten sie haben, und zwar bald!

Hier war offenbar ein Geschäft zu machen, und als letztes Ueberredungsmittel holte ich die Paraphrase über „Das Meer erglänzte" aus dem Notenrollenhalter.

Dabei sagte mir ein Seitenblick auf Herrn Schinnerich auf seinem Böckchen, daß er aus dem Stadium des hingerissenen Lauschens in das seraphischer Verzückung übergegangen war. Rosiger Glanz lag unter den glühenden Augen auf den knochigen Wangen.

„Großartig," murmelte er, „und noch immer nicht daneben geschlagen!"

„Schafskopf!" sagte ich, das heißt in Gedanken.

Meine Füße brannten mich vom Treten, aber Geschäft ist Geschäft, und lächelnd spielte ich: Das Meer erglänzte ...

Ich war noch nicht bei der Seele, die vor Sehnen stirbt, angekommen, als es wieder klopfte.

Ei! War das ein Betrieb heute! Und frohlockend rief ich „Herein!"

Es erschien ein Herr in Zylinder, mit Zwicker und Persianerkragen.

Die beiden Damen erhoben sich mit entschlossenem und befriedigtem Gesichte. Hier die Adresse, die Arbeiter konnten das Instrument morgen Vormittag bringen, und von Notenrollen sollte ich vor allem „Das Meer erglänzte" mitschicken. Auch ich erglänzte, bildlich gesprochen, bei diesen Worten, indem ich die Damen zur Thüre begleitete. „Also auf morgen, meine Gnädigsten. Es wird alles zur größten Zufriedenheit ..."

Und ich wandte mich wieder um.

Der Zylindermann tippte am Klaviola herum. Herr Schinnerich war von seinem Böckchen aufgestanden, wippte auf einem Bein und rührte sich nicht aus der Ecke.

„Nun, mein Herr?" sagte ich zu ihm.

„Oh, bitte sehr, bitte sehr," wehrte er außerordentlich bescheiden ab, „ich habe Zeit!"

„Na, du vielleicht!" schrie ich innerlich.

„Ich möchte so'n Ding mal jerne funktioniren sehen, oder vielmehr hören! Wohl sehr brauchbar bei Hausball, oder sonstiger Fete, was?" begann der Zylindermann.

„Oh außerordentlich! Darf ich vielleicht mal ..."

„Bitte sehr, nur los!"

Und mit wehen Fingern und Füßen und verführerischem Lächeln und großer Verve spielte ich Brahms' ungarische Tänze, spielte die Strauß'schen Walzer — alle! Die Sache schien dem Zylindermann Spaß zu machen — spielte mit beginnendem Wadenkrampfe Ludolf Waldmann, spielte Paul Linke ...

Als ich mich beim Auflegen einer neuen Rolle mal zufällig umsah, leuchteten Herrn Schinnerichs Wangen wie zwei riesige glühende Zigarrenstummel durch die Dämmerung. So spät war es über all dem Musikmachen geworden.

Der Zylindermann grinste. „Geht ja wie geschmiert," sagte er. Als ich dann noch den Cake-Walk heruntergetreten hatte, klopfte er mir auf die Schulter und sagte:

„Also machen wir! Dann und dann schicken, da und dahin, und bei Baarzahlung doch Prozente, was?"

Zwei Abschlüsse an einem Tage, das war noch nicht erhört worden! Ich erglänzte kaum nur mehr im Bilde. Auch der Saal erglänzte, ich knipste nämlich das Licht an, knipste es im Flur an, auf der Treppe, alles erglänzte und der Zylindermann verschwand.

Mir thaten die Hände und Füße weh und brannten die Ohren, als ich in den Saal zurücktrat.

Herr Schinnerich aber war von seinem Klavierböckchen aufgestanden, hatte sich wieder in den bequemen Stuhl neben dem Klaviola niedergelassen, räusperte sich und sagte:

„Ich werde also auch so ein Dings kaufen."

„Das will ich auch hoffen," murrte ich leise.

„Könnten Sie vielleicht nur noch einmal ...?" Ein flehender Blick ging zu dem Notenrollenbehälter.

Zum ....! schrie ich innerlich und zerrte auf's Gerathewohl eine Rolle heraus. Es war ein Potpourri patriotischer Lieder. Und nun kam der gute Kamerad, der Preuße mit seinen Farben, kam Deutschland, Deutschland über alles, kam der Siegerkranz, alles geschmackvoll servirt und mit einer pikanten Sauce von Läufen und sonstigen Verzierungen übergossen.

„Uff!" machte ich, als ich fertig war.

„Also ich kaufe ein Klaviola," begann Herr Schinnerich feierlich, „nur muß ich vorher noch eine Bedingung stellen. Das Instrument muß morgen Abend genau zwischen sieben und halbacht in meine Wohnung geschafft werden, nicht eine Minute früher, nicht eine Minute später, und Sie müßten die Güte haben, persönlich mitzukommen und, sobald es vor meinem Pianino befestigt ist, einmal die Sonate Pathetique zu spielen ..."

Er blickte mich ängstlich an, schien dann all seinen Muth zusammenzunehmen und wiederholte mit kräftiger Stimme: „Nur unter dieser Bedingung kann ich das Instrument kaufen."

Ich wunderte mich zum zweiten Male.

„Selbstverständlich komme ich mit den Arbeitern und werde Ihnen gern zu Hause noch einmal vorspielen. Darf ich um Ihre Adresse bitten?"

Er nannte Straße und Hausnummer.

Ich wunderte mich zum dritten Male.

Dieser Herr Schäberich-Schinnerich kaufte das Klaviola nicht für jemand anders, und dann war er auch kein reicher Sonderling, denn er wohnte, wie es aussah, in einer mir aus den Tagen meiner Lehrlingszeit sehr bekannten Gegend, in der nur kleine, achtbare Leute ihr sogenanntes Leben führten. War es gerathen, ihm ohne weiteres ein so kostspieliges Ding in die Wohnung zu bringen? Erkundigen mußte man sich jedenfalls zuvor.

Doch Herr Schinnerich schien meine Gedanken zu ahnen. „Zwölfhundert Mark sagten Sie? Darf ich wohl gleich ..."

Und aus einer Brieftasche, die nicht jüngeren Datums war, als der Umlegekragen, der zu dem geschweiften Zylinder gehörte, zog Herr Schinnerich zwölf hübsche, saubere Hundertmarkscheine heraus, würdigte sie keines besonderen Blickes, ja nicht einmal von einem Nachlaß bei Baarzahlung sprach er. Wie gebannt gingen seine Augen nur immer auf das Klaviola zurück. Wie entgeistert tätschelte er die Rolle mit der Pathetique, und bewundernd flüsterte er noch auf der Schwelle:

„Den ganzen Nachmittag Musik gemacht und keinmal daneben geschlagen!"

Er hatte ein Klaviola gekauft, ja sogar schon bezahlt, und ich hatte also kein Recht mehr, ihn nochmals einen Schafskopf zu nennen, was ich für mein Leben gern gethan hätte.

Am andern Abend punkt sieben Uhr setzte ich mich auf die Elektrische und fuhr in die Vorstadtstraße, in der Herr Schinnerich wohnte. Es war der Theil der Stadt — „wo die letzten Häuser sind"; dafür waren sie aber himmelhoch, unsäglich trübselige Backstein-Miethskasernen. Und hier Nr. 197 im vierten Stock wohnte Herr Schinnerich, der sich ein Klaviola gekauft hatte und darauf brannte, heute Abend, genau um halb acht Uhr, keine Minute später, die Pathetique zu hören, „ohne daß einmal daneben geschlagen wurde."

Ich begann muthig die 4 mal 2 Treppen zu 14 Stufen hinaufzusteigen. Oben auf dem vierten Stock ging eine Thür auf: die Arbeiter, die das Instrument hinaufgeschleppt hatten, einige Minuten nach sieben, wie Herrn Schinnerichs Bedingung es wollte, kamen heraus und mit ihnen ein Bratkartoffel- und Zwiebelgeruch von einer Vollkommenheit, die jeden Liebhaber entzücken mußte. Ich trat in das Schinner'sche Wohnzimmer ein, im Augenblicke, als es halb acht schlug. Herr Schinnerich kam mir entgegen, seine Wangen glühten, seine Augen leuchteten, ein Blinder sah, daß sich der Mann im Stadium höchsten glückseligen Erwartens befand. Er schüttelte mir die Hand, als sei ich ein langvermißter Bruder, sein Lebensretter, oder sonst etwas aus einem Romane. Vor Aufregung brach ihm fast die Stimme.

Ich hatte mich mit einem Blick im Zimmer umgesehen. Da stand das schöne glänzende Klaviola vor einem sogenannten Tafelklavier, das auf meinen Anschlag einen E-dur-Akkord von sich gab, der wie ein Steppenwind bei 40 Grad Kälte in meine Ohren schnitt. Auf dem Ding hatte sicher Herrn Schinnerichs Großmutter zur Wertherzeit ihr Herz ausgeströmt. Die übrige Einrichtung stand auf der Höhe dieses Pracht- und Erbstückes: ein Kanapee, ein Kleiderhaken, ein Tisch, Stühle und eine Kommode mit einer weißen Waffeldecke. Unschön, häßlich alles und arm, arm, arm!

Ich befestigte das neue Instrument vor dem Klavier, schob die Notenrolle mit der Pathetique ein, suchte mir einen noch einigermaßen haltbar aussehenden Stuhl aus und wollte zu spielen beginnen, als Herr Schinnerich, der seit ein paar Minuten ängstlich auf etwas zu lauschen schien, mich bat, noch ein wenig zu warten, er wolle erst Frau und Schwiegermutter holen.

Im nächsten Augenblicke erschienen zwei verhutzelte Weiberchen unter der Thüre. Eines von ihnen trug ein Tablett mit zwei Flaschen Bier und vier Gläsern.

Ich mußte unbedingt vorher einmal anstoßen. Es war Berliner Vorstadt-Zehnpfennigflaschenbier. Doch was half's? Geschäft ist Geschäft: ich stieß an und trank. In diesem Augenblick hörte man unten Schritte auf der Treppe, dann wurde, offenbar in der Flurthür des Stockwerks unter uns, ein Schlüssel gedreht, die Thür fiel in's Schloß.

Da sprang Herr Schinnerich ganz erregt auf und sagte gänzlich unvermittelt: „Nun könnten wir wohl anfangen!"

„Bitte sehr!" Und ich spielte die Pathetique mit solcher Verve, als der alte Klapperkasten von Tafelklavier noch hergeben wollte — und vor allem ohne daneben zu schlagen, was mir ja auch schwer geworden wäre.

Als ich den zweiten Satz beginnen wollte, sprang Herr Schinnerich auf mich zu:

„Danke, danke tausendmal! Mehr ist nicht nöthig!"

Triumph glühte aus seinen Augen, sein ganzes Wesen schien von einem Bann, einem Alp erlöst zu sein. Er lachte wie befreit auf, rieb sich die Hände und sagte strahlend: „Ausgezeichnet, ausgezeichnet!"

Mama und Schwiegermama Schinnerich entfernten sich knixend, ich griff nach Hut und Ueberzieher und wollte mich verabschieden, als mir im letzten Augenblick die ganze Sonderbarkeit dieses Kaufes noch einmal zum Bewußtsein kam.

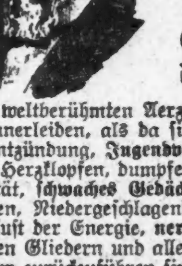
„Haben Sie das Instrument für sich selbst gekauft?" fragte ich.

„Jawohl," entgegnete er, „aber eigentlich hat es seinen Zweck schon erfüllt."

„Wieso denn?"

„Na, hören Sie zu: am besten, ich

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)



Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 10Mar,2.*

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, **werden wir Euch lehren, wie Ihr durch einfache natürliche Methoden Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt.**

Unsere Behandlungen bestehen in Hydropathie, gesundheitlichem Turnen, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc. Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott; in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für **Rheumatismus**, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Hexenschuß, verzärtelte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und **alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.**

Wir verringern das Gewicht korpulenter Männer und Frauen im Verhältniß zu ihrer Höhe, **ohne Runzeln zu hinterlassen.** Wir erhöhen das Gewicht magerer Leute, **geben rosige Wangen,** Kraft und Stärke, verlängern Euer Leben und machen es zu einem Vergnügen. Nach einem Behandlungskursus könnt Ihr unmöglich eine Erkältung, Grippe, Lungenentzündung, Schwindsucht, Blattern, gelbes Fieber oder irgend eine andere ansteckende Krankheit bekommen.

Unsere berühmten Behandlungen sind die einzigen Mittel, welche nachhaltig Finnen, Flecken, Mitesser, Runzeln, Leberflecken, Warzen und alle anderen Ausschläge und entstellenden Gewächse im Gesicht, an Kopf, Hals, Schultern, Armen oder Händen beseitigen und Euch schön machen. Wir behandeln nicht die Oberfläche Eures Gesichts, denn durch solche Spielerei werden Runzeln hervorgerufen, das Gesicht wird hart und schuppig; **Fuer gutes Aussehen kommt** von guter Zirkulation, guter Verdauung, guter Assimilirung etc.

Wir geben den Alten ein neues Anrecht auf's Leben, indem wir den angesammelten Kalk auflösen und entfernen. Kalkhaltige Salze und Harnsäure werden aus dem Blut und den Adern ausgeschieden, so daß das Blut frei zirkulirt und den erschöpften Körper kräftigt. Mit der richtigen Diät, Getränken, reiner Luft, Sonnenlicht, Bewegung etc. tritt die Verjüngung ein; das Gedächtniß, Augenlicht, Gehör, Zähne und natürlichfarbiges Haar wird wiederhergestellt. Der Körper wird elastisch und jung, das Leben wird verlängert bis auf **über 100 Jahre.**

Wir wenden kein Messer oder Droguen an. Konsultation frei.

Pastor Kneipp's Naturheilanstalt

S. Marcus Rothschild, Lt. D., H. D. Direktor.

2011 Wabash Avenue, Chicago.

10feb,son*

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1907), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

10ma,fodibo,1j

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13ma,Xll

Dr. J. L. Aldrich,

Spezialist in der legitimen Behandlung von Frauenkrankheiten.

Untersuchung und Konsultation frei. Zwanzigjährige Erfahrung.

84 Adams Straße, Zimmer 31.

Stunden: 11 Vorm. bis 4 Nachm. — Sonntags 11 bis 1 Uhr. Mittwochs und Samstags Abends von 6 bis 8.

6mz1mX

Graue Haare

erhalten ihre natürlich Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen bei Mandel Brothers; Geo. F. Witzbach & Co., Halsted und Madison Str.; L. Glatzman, 1015 Milwaukee Ave. Preis 50 Cents und $1. Probe für 5 2-Cent Stamps.

Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Straße, Chicago.

22feb,fr,son,mi,1mo

Asthma Nachhaltig geheilt.

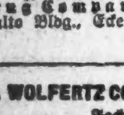
Kein Rückfall, keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Wöchentliche Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Wheyel, M. D. Dept. K, Americ. Express Bldg., Chicago.

1nov,bodi,son

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 158 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10ma,bdoson*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.



Fachmännische Bruchband-Anpassungen; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderswo hingeht. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein Landhandel von ehedem. — Stadt soll Land, das ihr zu Straßenzwecken abgetreten worden ist, wieder den ehemaligen Besitzern überlassen. — Stadtrichter, der sich zu stark von Eindrücken und Gefühlen leiten läßt. — Verhängnißvoller Berufswechsel. — Gefahren der Einsamkeit.

Bei der Begründung eines Gesuches um Aufgebung von Theilstrecken einiger Straßen wurde neulich vor dem Stadtrathsausschuß für Straßen und Gassen der Südseite die Geschichte eines Landkaufes von der Art aufgerollt, welche hier als Regel galt um die Zeit, da Chicago seine Laufbahn als Stadtgemeinde zu beginnen im Begriff war. Eingereicht war das Gesuch von der Verwaltung der unter Leitung des Ordens Jesu stehenden Notre Dame-Universität bei South Bend, Ind. — Die genannte Anstalt besitzt in der Gegend von Marquette Ave. und 102. Str. einen 90 Acker großen Trakt Land, wovon sie jetzt ein ziemliches Stück an eine Gesellschaft veräußern könnte, welche darauf Fabrikbauten zu errichten beabsichtigt. Der Handel kann indessen nur abgeschlossen werden, sofern die gestellte Vorbedingung erfüllt wird, daß die jetzt durch das Land führenden öffentlichen Straßen innerhalb der Grenzen des fraglichen Gebietes dem öffentlichen Verkehr entzogen, d. h. von der Stadt an die jetzigen Besitzer abgetreten werden, so daß diese sie mitverkaufen können.

Bei der Erörterung des Gegenstandes stellte es sich heraus, daß der in Rede stehende Trakt Land seinerzeit von einem Mitgliede des genannten Ordens auf dessen Rechnung einem biederen Indianer-Häuptling abgehandelt worden ist, dem die Bezahlung dafür in Form von Muschelscherben (Wampum) — die im Verkehr mit den Indianern als Scheidemünze benutzt wurden —, Glasperlen und Taschenspiegeln geleistet wurde. Ein sonderlich gutes Geschäft hat der Orden Jesu, welcher seinen Besitztitel später der Notre Dame Universität übertrug, bei diesem Handel nicht einmal gemacht. Es stellte sich nämlich heraus, daß das gekaufte Land theils unter den Fluthen des Michigan Sees lag, theils Sumpfboden war, der im Winter allenfalls als Schlittschuhbahn und im Sommer Jagdzwecken dienen konnte, im Frühjahr und im Herbst aber Monate lang unter Wasser stand und dann ganz unzugänglich war. Auf etwa den dritten Theil des diesseits der Uferlinie gelegenen Landes paßt die Bezeichnung Sumpf auch jetzt noch. Von dem Rest haben die Eigenthümer, als in jener Gegend Straßen ausgelegt wurden, die erforderlichen Streifen der Stadt abgetreten, ohne dafür Entschädigung zu beanspruchen; sie glauben deshalb, es sei kein unbilliges Verlangen, daß für die Rückabtretung eines Theiles der Straßen auch ihnen nichts abgefordert werden möge. Der obengenannte Stadtraths-Ausschuß, dem der Sachverhalt in der angedeuteten Weise von seinem Mitgliede Moynihan geschildert worden ist, würde muthmaßlich dem gestellten Ansinnen recht gern entsprechen. Die Geschichte hat indessen einen Haken. Das Staats-Obergericht hat kürzlich entschieden, daß dem Stadtrath überhaupt kein Recht zustehe, öffentliche Straßen oder Gassen an Privatparteien abzutreten. Man wird aber wohl einen Ausweg finden, auf welchem diese Entscheidung sich umgehen läßt. Aber diesen Fall als feststehend angenommen, bleibt noch ein Punkt zu erledigen. Eine gesetzliche Vorschrift besagt, daß im Falle Land, welches als Straße benutzt worden ist, dieser Art der Benutzung entzogen wird, dem ursprünglichen Eigenthümer dafür nachträglich eine angemessene Entschädigung geleistet werden soll. Als ursprünglicher Eigenthümer ist nun jener rothhäutige Grundeigenthumshändler zu betrachten, und dessen Rechtsnachfolger würde man ausfindig zu machen versuchen müssen. Zu beanspruchen haben würden sie, nach Maßgabe des Preises, der seinerzeit für den ganzen Besitz gezahlt worden ist, für die abzutretenden Straßen gegen fünfhundert Muschelscherben, vier Messingstifte, einen Taschenspiegel und eine Schnur Glasperlen. Ehe diese Zahlung nicht gemacht sein würde, könnten den neuen Käufern des Landes auf dessen Straßentheil kein jeder Beanstandung spottender Besitztitel ausgefertigt werden.

* * *

Daß sich unter den 28 Richtern unseres neuen Stadtgerichtes verschiedene Herren befinden, die sich in die Würde und Verantwortlichkeit ihres Amtes noch nicht recht zu finden wissen, darf nicht Wunder nehmen. Nicht aus jedem Advokaten läßt sich über Nacht ein in allen Sätteln gerechter Richter machen, besonders dann nicht, wenn dieser Advokat impulsiv veranlagt und ohne rechte Erfahrung ist.

Es wird berichtet, daß dieser Tage ein Stadtrichter auf der Westseite im Verlauf einer Stunde zwei Mal gewissermaßen amtlich zur Brandstiftung aufgereizt habe. Er hat es dabei keineswegs schlecht gemeint. Offenbar glaubte er sogar, daß er mit der Aufforderung, welche er indirekt an die Bürgerschaft gerichtet hat, dem Gemeinwesen einen großen Dienst geleistet haben würde, sofern ihr jemand nachkommen sollte. Der gute Mann hatte eben nicht daran gedacht, daß die gewaltsame Zerstörung von Eigenthum, selbst wenn dieses unschönen oder verwerflichen Zwecken dient, vom Gesetz zu den strafbaren Handlungen gerechnet wird, und daß nach Illinoiser Strafrecht die Aufreizung zu Strafthaten als ebenso strafbar gilt wie die Strafthat selbst.

Der fragliche Richter hatte Gelegenheit gehabt, sich mit den bedauerlichen Folgen zu befassen, welche der Tanzbodenbesuch unreifer, von ihren Eltern verwahrlosten Mädchen auf solche gehabt. Gerechte Entrüstung erfaßte ihn, aber es entsprach seiner Stellung nicht, dieser Entrüstung nachzugeben und zu erklären, daß man dem Gemeinwesen einen Dienst erweisen würde, sofern man die betreffenden Tanzlokale mit Feuers Hilfe dem Erdboden gleich machte. — Im gleichen Sinne äußerte sich dieser Richter bald nachher auch in Bezug auf die sogenannten 5c-Theater, welche in neuester Zeit hier in großer Zahl wie Pilze aus dem Boden geschossen sind und eine ganz außerordentliche Anziehungskraft auf das junge Volk der Arbeiterviertel ausüben. — Sollten sich nun unter Denen, welche hinsichtlich der fraglichen Vergnügungs- und Unterhaltungsplätze ähnlicher Ansicht sind wie der Richter, „Propagandisten der That" finden, welche der Aufforderung der fraglichen Magistratsperson entsprechen, so möchte das für diese die denkbar unliebsamsten Folgen haben. — Es empfiehlt sich offenbar, auch für Richter, ihre Zunge zu wahren und nicht nur bei dem, was sie thun, sondern auch bei dem, was sie sprechen, immer hübsch das Ende zu bedenken.

* * *

Bei der Errichtung eines stolzen Hochbaues, den eine unserer großen Banken zur Zeit aufführen läßt, kam vor einigen Tagen ein Arbeiter um's Leben. Es ist das gerade keine Seltenheit und ist auch an jenem Bau leider schon mehrmals passirt, in diesem Falle hat es aber mit dem geschehenen Unglück eine ganz besondere Bewandtniß.

Der umgekommene Bauarbeiter, Wm. Peterson, hatte sich erst vor kurzem verheirathet und viel länger war er auch noch nicht Bauarbeiter gewesen. Diesen Beruf hatte er nur aus Liebe zu seiner jetzigen Frau ergriffen, die sich nicht dazu hatte verstehen wollen, ihn zu ehelichen, sofern er nicht nach einer anderen Beschäftigung nachgehen wollte, als der, welcher er bis dahin gefolgt war, und die ihn für einen großen Theil des Jahres auf Reisen führte. Peterson war nämlich Artist von Fach, und zwar eine Art Bänkelsänger, Mitglied der bei den Vaudeville-Syndikaten ziemlich hoch im Kurse stehenden „Diamond Four"-Gruppe. Er verdiente als Artist schweres Geld und sah keine Möglichkeit, in irgend einem anderen Fache ein auch nur annähernd ebenso gutes Einkommen zu erzielen. Obgleich er diese Umstände seinem Mädchen so klar wie möglich gemacht, hat dieser von der Bedingung nicht abweichen wollen. Peterson fügte sich. Er löste seinen Vertrag mit seinen Kollegen von den „Diamond Four" und verschaffte sich als Bauhandlanger Arbeit. Sobald das geschehen war, gab seine Liebste ihre Einwilligung dazu, daß er die Heirathslizens löse; es gab ein fröhliches Hochzeitsfest, auf dem es sehr vergnügt zuging, und das junge Paar bezog eine bescheidene Wohnung an der Lincoln Ave. Daß Peterson während seiner kurzen Ehe den vorgenommenen Berufswechsel bereits bereut hat, ist unwahrscheinlich. Thatsache ist, daß er noch in allerjüngster Zeit ein sehr verlockendes Engagement, das ihm von einem Vaudeville-Syndikat angeboten wurde, von der Hand gewiesen hat. Man bot ihm $200 die Woche; er zog es vor, für $3 den Tag auf dem Bau zu arbeiten, in der fröhlichen Zuversicht, daß er den Feierabend am häuslichen Herd, an der Seite seines blühenden Weibes verleben könnte. — Langen Bestand hat die Herrlichkeit der jungen Ehe nicht gehabt. Am Freitag ist Peterson auf dem Bau im Aufzugsschacht zwischen der Förderschale und einem stählernen Balken zu Tode gequetscht worden, und trostlos peinigt sich nun die jammernde Wittwe mit Selbstvorwürfen, daß sie mit ihrer Bedingung es gewesen sei, die den Tod des Gatten verschuldet. —

* * *

Brigade-General McMillan von der Heilsarmee und die Brigade-Generalin Stillwell haben ihr Trostbüro für Selbstmord-Kandidaten, dessen beabsichtigter Gründung hier neulich Erwähnung geschehen ist, jetzt in vollem Gang. Sie versichern, daß es ihnen bereits gelungen sei, mehr als ein Dutzend Personen, die im Begriff gewesen seien, das Thor des Lebens von draußen zuzumachen, noch für ein Weilchen zum Bleiben zu bewegen. — Sollte nun auch die Mehrzahl der „Geretteten" den Rettern nur eine Komödie vorgespielt haben, anzunehmen ist immerhin, daß der General und die Generalin in einigen von den Fällen wirklich Verzweiflungsthaten verhindert haben, und das wäre ja anerkennenswerth genug, wenn auch nicht im Sinne chinesischer Lebensweisheit, welche die Rettung von Selbstmordkandidaten für ebenso mißliches wie überflüssiges Thun erklärt.

Als interessanter, wenn auch nicht etwa bisher unbekannt gewesener Umstand mag aus der Erfahrung der genannten Heils-Oberoffiziere mitgetheilt werden, daß es in den meisten Fällen Vereinsamung ist, wodurch Unglücklichen hier das Leben verleidet wird.

„Einsam bin ich, nicht alleine"— heißt's in dem melancholischen deutschen Volkslied, und es läßt sich nicht bestreiten, daß der Mensch, sofern er Talent zur Vereinsamung hat, in keiner Wüste die Schrecken der Einsamkeit dermaßen auszukosten Gelegenheit hat, wie in der Großstadt, deren Bewohner kein nachbarliches Interesse kennen und sich um die Leiden und Freuden anderer nicht kümmern, es sei denn, daß ihr Mitgefühl besonders wachgerufen und in Anspruch genommen würde. — Die Generalin Stillwell erzählt von einer alleinstehenden Frau, die seit sechs Jahren in einem der volkreichsten Stadttheile in einem großen Miethshause gewohnt hat, ohne auch nur von ihren Flurnachbarn mehr als deren Namen zu wissen, die auf den Briefkästen im Hauseingang zu lesen sie nicht wohl umhin gekonnt hat. Und die Andern haben sich um die scheu für sich Bleibende ebenso wenig gekümmert, so daß diese in ihrem Stübchen dahingelebt hat, wie eine Strafgefangene in der Isolirzelle. Als es dann mit ihren Erwerbsverhältnissen, mit denen ja nie viel Staat zu machen war, eine Wendung zum Schlimmern nahm, da war die Einsame in Gefahr zu verhungern, denn da sie von ihrer Nothlage niemandem Mittheilung machte, so erfuhr auch keiner davon. — Schon hatte die Frau Vorkehrungen getroffen, ihrem Elend ein gewaltsames Ende zu machen, als ein Zufall ihr eine Zeitung in die Hände spielte, in welcher das Trostbüro der Heilsarmee erwähnt war. Das hat sie dann aufgesucht, und es wurde ihr geholfen. — Vielleicht hätte sie Beistand und Rath und Hilfe auch gefunden, wenn sie an der nächsten Thür angeklopft haben würde, aber das kostet den Vereinsamungs-Talenten zuviel Selbstüberwindung. So sind sie nun 'mal. —ss.

Rheumatismus in 24 Stunden gelindert, oder Geld zurückerstattet.

Wenn Ihr Rheumatismus, Gicht, Hüftgicht oder ein steifes Kreuz habt, versucht „Smiths Potassium Compound". Geld zurück erstattet, wenn die erste 50c Flasche nicht befriedigt. Es beseitigt die Schmerzen, beseitigt die Ursache und wenn dies geschehen ist, braucht Ihr keine Entstellungen zu befürchten. Rheumatismus kann einen Herkules überwältigen, deshalb nehmt Euch vor diesem schrecklichen Leiden in Acht. Wenn Euer eigener Apotheker Euch nicht mit „Smiths Potassium Compound" versorgen kann, findet Ihr es zum Verkauf bei:

Buck & Rayner, State und Madison Str.
Central Drug Co., Washington und State Str.
D. R. Dyche & Co., State und Randolph.
Ashland Drug Co., Clark und Randolph Str.
Hottinger Drug & Truß Co., Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Geo. C. Wißbach, Madison und Halsted Str.
John B. Lee Drug House, Harrison u. Halsted Str.

3mz,dosonnil

Der Störenfried.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

erzähle ihnen die ganze Sache mit ein paar Worten, dann bin ich sie doppelt los, dann habe ich sie endlich gründlich vom Herzen...

„Also da unter uns wohnt der Kollege Löschhorn. Er ist noch jung und erst seit einem halben Jahre angestellt. Aber seit dem halben Jahre übt er jeden Abend, wenn er um halb acht nach Hause kommt und zu Abend gegessen hat, an dem ersten Satz der Pathetique herum. Ich wußte anfangs gar nicht, was das für ein verwünschtes Stück war, das ihm da gar nicht in die Finger wollte. Er kann es übrigens noch immer nicht und schlägt noch heute bei jedem zweiten Griff daneben. Mir ist das immer, als kriegte ich einen Schlag auf den Kopf. Anfangs habe ich um meine verlorene Abendruhe geweint und gejammert, im zweiten Monat gewettert und geschimpft, dann bin ich nervös und krank geworden und zuletzt in Trübsinn, ja fast in Tobsucht verfallen. Der Gedanke, daß ich jeden Abend beim Nachhausekommen das gräßliche Spektakel da unten anhören mußte, verfolgte mich den ganzen Tag über an meinem Pulte und nahm mir schon Mittags den Appetit; Abends aber wollte mir überhaupt kein Bissen mehr die Kehle hinunter. Ich bat Löschhorn, doch nicht jeden Abend oder nicht immer dasselbe, oder nicht so lange zu üben. Da hätten Sie das Gesicht sehen sollen! So ein freches, verächtliches Lächeln! Und dabei murmelte er etwas von Kunstbanausen, von Stumpfsinn sogar glaube ich. Und ich bin zwanzig Jahre älter als dieser Fatzke, bin zweiundzwanzig Jahre länger im Dienst!

„Er hämmerte also Abend für Abend ungenirt auf meinem Gehirn weiter. Ausziehen, meinen Sie? Ich, der ältere Kollege, mit Kind und Kegel ausziehen, dem jungen Affen das Feld räumen, damit er's in der ganzen Kanzlei erzählt und dabei nochmal über mich grinsen kann? Nein! Nie! Da fiel mir zufällig ihr Katalog in die Hand, sammt Erklärung und Reklameschrift. Von der Großmutter, von der noch das Klavier da ist, hatte ich vierzehnhundert auf der Sparkasse; immer verwahrt für einen Unglücks- oder Krankheitsfall. Kränker, wie ich jetzt von Wuth über Löschhorn geworden war, konnte ich in meinem Leben nicht werden! Darum raus mit dem Gelde, zu Ihnen hin. Meine Frau weiß es zwar nicht, aber es mußte sein!

„Was meinen Sie wohl, was der Löschhorn sich gedacht hat, als er eben hier oben bei mir diese verwünschte Pathetique hat tadellos richtig spielen hören? Er ahnt ja nicht einmal, daß das ein Spielapparat gethan hat! Rauftragen hat er ihn nicht sehen, er kommt ja erst um halb acht nach Hause! Leute, die es ihm etwa erzählen konnten, kennt er im Hause nicht. Warum soll ich, der stumpfsinnige Schinnerich, nicht Bekannte haben, die das können, was er seit einem halben Jahr nicht fertig bringt! Da" — Herr Schinnerich blickte triumphirend auf den Regulator — „es ist schon ein Viertel nach acht, er hat seinen Klapperkasten noch nicht angerührt! Vielleicht berstet er unten vor Neid, vor Wuth, vor Eifersucht! Und was glauben Sie, was für ein Gesicht wird er morgen früh machen, wenn ich ihn vor allen Kollegen frage, warum er heute Abend zum ersten Male seit sechs Monaten nicht geübt hat? Sollte er aber jemals wieder anfangen, dann trete ich ihm auf dem Klaviola eins vor, daß ihm Hören und Spielen vergehen soll. Ich jedenfalls werde von ihm nie mehr etwas hören müssen! Vielleicht zieht er sogar aus, und ich habe ihn aus dem Felde geschlagen, wie sich das für einen zwanzig Jahre älteren Kollegen auch gehört!"

Wie ein Seher in ein zukünftiges goldenes Zeitalter, so verklärt blickte Herr Schinnerich ins Weite. Glück lag auf seiner Stirn...

Ich schüttelte ihm kräftig die Hand und ging lachend und wehmüthig davon.

Neue Erfolge.

Von der drahtlosen Telegraphie, diesem neuesten Hilfsmittel des Verkehrs, werden immer neue Erfolge bekannt und doch verbleibt offenbar für Forschungen und Entdeckungen auf diesem Gebiete noch ein weites Feld. Als einer der ersten transatlantischen Dampfer ist seinerzeit der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." mit einer Marconi-Funkspruchstation ausgerüstet worden, deren Reichweite aber nur auf die kurze Entfernung von etwa 200 Seemeilen berechnet ist. Mit den Apparaten dieser Station sind nun auf der am 15. Januar beendeten Reise des Dampfers nach New York Erfolge erzielt worden, die über das Maß der Berechnungen ganz enorm weit hinausgehen, obgleich die korrespondirenden Stationen ebenfalls nur mit Apparaten für kurze Distanzen versehen sind.

Als sich am Tage des Reiseantritts der deutsche Schnelldampfer noch in der Nordsee bei Haaks Feuerschiff befand, erhielt er gute funkentelegraphische Verbindung mit Crookhaven, einer 600 Seemeilen von ihm entfernten Station an der Südküste von Irland. Nach Antritt der Rückreise von New York blieb der Dampfer bis zu 600 Seemeilen Entfernung in guter Verbindung mit der Nantucket-Station, und am 9. Januar antwortete ihm auf einen Anruf hin prompt die sogar rund 800 Seemeilen entfernte Station Sable Island. Am 12. Januar bekam der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." unterwegs Funkenverbindung mit dem englischen, auf der Fahrt nach Italien begriffenen Cunard-Dampfer „Caronia". Dieser theilte mit, daß er sich 380 Seemeilen von Gibraltar entfernt befinde, wonach sein Abstand von dem deutschen Dampfer 1050 Seemeilen betragen mußte. Mit der Verständigung auf diese Entfernung mittels der schwächeren Apparate war also ein bis dahin für absolut undenkbar gehaltener Rekord erzielt worden. Am Dienstag, 15. Januar, befand sich „Kaiser Wilhelm II." frühmorgens um 2 Uhr 40 Minuten wieder in der Nordsee auf der Höhe von Haaks Feuerschiff, als ihm das Erstaunliche gelang, nochmals mit dem englischen Dampfer „Caronia" Funkspruchverständigung zu erzielen. Nach seiner Angabe befand sich der englische Dampfer nunmehr südlich von Kap Sperone (Südspitze von Korsika), also in einem Abstand von rund 1200 Seemeilen Luftlinie! Dieser Erfolg erscheint um so großartiger, als die elektrischen Wellen bei dem Telegraphiren zwischen den beiden Dampfern ihren Weg über den ganzen europäischen Kontinent und vor allem über die Alpen hinweg nehmen mußten. Hierdurch dürfte die Theorie, wonach Gebirge für die Funkentelegraphie besondere Hindernisse darstellen sollten, einigermaßen erschüttert worden sein, zumal es sich, wie nochmals betont sei, hier nicht um starke Sendeapparate für lange Distanzen, wie sie die Stationen in Poldhu (England) und Nauen bei Berlin haben, sondern um solche mit schwacher Energie handelte. Von den beiden genannten Starkstrom-Stationen erhalten unsere transatlantischen Dampfer während ihrer Reisen täglich auf noch viel weitere Entfernungen das Neueste vom Tage mitgetheilt, ohne jedoch ihrerseits Mittheilungen an die Stationen gelangen lassen zu können.

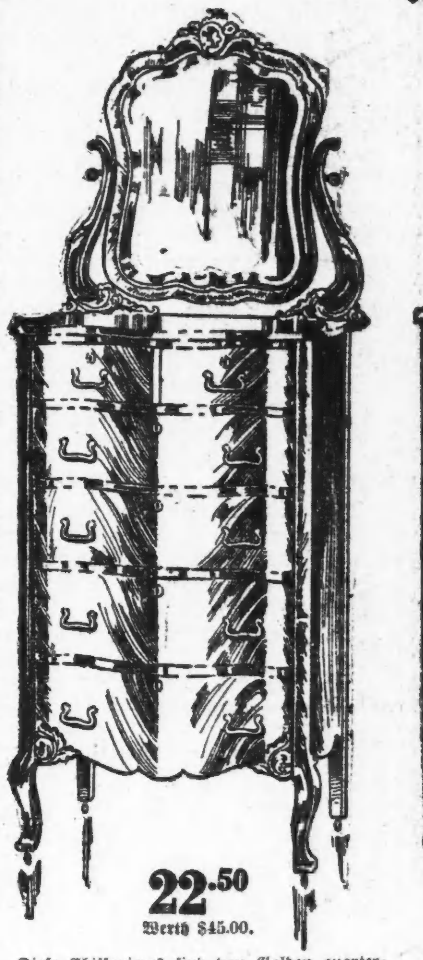
Ein merkwürdiger, für die Wissenschaft interessanter Umstand, der von den Funkspruchbeamten der Dampfer erst zufällig wahrgenommen, dann aber durch fortgesetzte Versuche bestimmt festgestellt worden ist, ist der, daß mit den schwachen Sendern Fernverbindungen, wie sie zwischen den englischen und deutschen Dampfern, zwischen Nordsee und Mittelmeer, gelungen, nur von gewissen Gegenden und auch nur zur Nachtzeit sich ermöglichen lassen. Als solche Gegenden sind die bei Haaks Feuerschiff in der Nordsee und bei den Newfoundlandsbänken im Atlantik bislang ermittelt. Zahlreiche Versuche, auch von andern Positionen aus Fernverbindungen solcher Art zu erzielen, sind den Telegraphisten mißlungen. Es scheint demnach, als ob in den erwähnten Gegenden Eigenthümlichkeiten der Atmosphäre oder auch des Meeresgrundes vorhanden sind, die die Fortbewegung der elektrischen Wellen besonders günstig beeinflussen. Dies näher zu erforschen, bleibt Aufgabe der Wissenschaft, der aus der Funkentelegraphie voraussichtlich noch manches neue überraschende Problem erwachsen wird.

Der Leutnant.

Herr Leutnant Spier hört in der Nacht
Geräusch im Zimmer und erwacht.
Er ruft: „Wer da?" Da sagt ein Mann,
Der kaum vor Zittern reden kann:
„Ich such' nach Geld, Herr Offizier,
Weil ich so lang' an Hunger litt."
„Ach so," ruft rasch Herr Leutnant Spier,
„Da such' ich mit!"

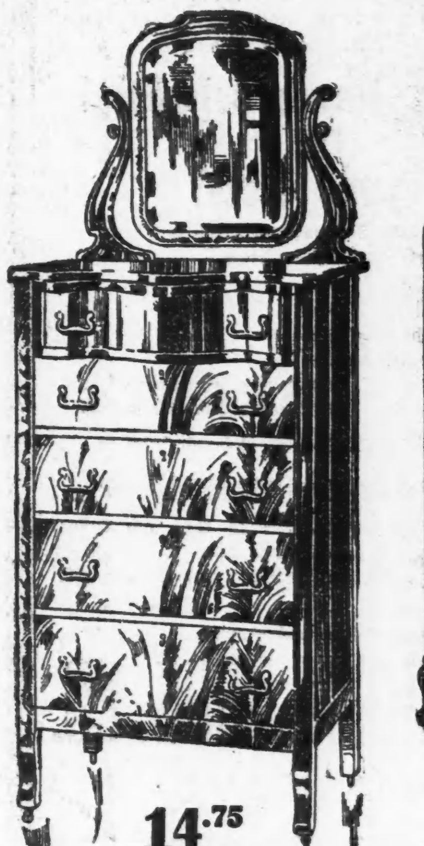
ALEX. H. REVELL & CO.

März-Verkauf von Möbeln



22.50 Werth $45.00.

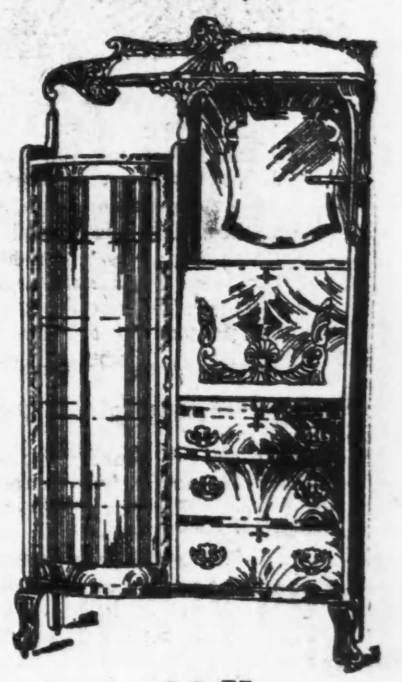
Diese Chiffonieres sind von Golden quarter-sawed Oak gemacht, mit feinem handpolirtem Finish, geschnitzte Verzierungen, französ. geschliffener Spiegel, 18 bei 22 Zoll, vier große und zwei kleine Schubladen mit soliden Enden. März-Verkaufspreis **22.50**



14.75 Werth $27.00.

Diese Chiffoniers, in Mahagony-Finish, Golden Oak oder Birds-Eye Maple, haben einen französisch geschliffenen Spiegel, 14 bei 18 Zoll; handpolirter Finish. 28 Zoll breit. Ein außergewöhnlicher Werth zu **14.75.**

Kombination Bücherschrank und Schreibpult



19.75 Werth $30.00.

Der obige Combination Bücherschrank und Schreibpult steht 6 Fuß 4 Zoll hoch, und ist 40 Zoll breit. Hat großen französischen geschliffenen Spiegel, durchweg geschnitzte Verzierungen, und drei große Schubladen unter dem Schreibpult; geschnitzte Klauenfüße, solide Enden und gebog. Glasthüren; quarter-sawed Golden Oak, handpolirt.

Bettzimmer-Ausstattung.

$34.00 Bird's-Eye Maple Dresser, 44 Zoll lang, 24 bei 30zöll. geschliff. Spiegel, zwei große u. zwei kleine Schubladen, volle feine Front. März-Verkaufspreis 27.50
$46.00 fumed Oak Mission Dressing-Tisch, 40 Zoll lang, fünf kleine Schubladen und eine Thüre. März-Verkaufspreis....23.00
$18.75 Mahagony Waschstand, 36 Zoll lang, zwei lange Schubladen, zwei Thüren. März-Verkaufspreis....8.50
$34.00 Bird's-Eye Maple Princeß Dresser, 42 Zoll lang, 18 bei 36 geschliffener Spiegel, eine lange und zwei kleine Schubladen. März-Verkaufspreis 27.50
$25.00 Golden Oak oder Mahagony Finish Dresser, 43 Zoll lang, 22 bei 28zöll. geschliffener Spiegel. März-Verkaufspreis....18.75

Eßzimmer-Tische.

$60.00 massiv Mahagony Eßzimmertisch, 8 Fuß ausziehbar, 48-zöllige runde Platte, Piedestal Basis, matter oder polirter Finish. März-Verkaufspreis 30.75
$50.00 feiner quarter-sawed Golden Oak Eßzimmertisch, auf 8 Fuß auszuziehen, 53-zöllige runde Platte, polirter Finish, Piedestal Basis mit Klauenfüßen. März-Verkaufspreis....35.00
$45.00 feiner quarter-sawed Golden Oak Eßzimmertisch, 48-zöllige runde Platte, auf 8 Fuß auszuziehen, massives Piedestal Untertheil, fein polirter Finish. März-Verkaufspreis....31.50
$40.00 feiner quarter-sawed Golden Oak Eßzimmer-Tisch, auf 8 Fuß auszuziehen, 48-zöllige runde Platte, Piedestal-Basis. März-Verkaufspreis 27.50
$37.50 quarter-sawed Golden Oak Eßzimmer-Tisch, 48-zöllige runde Platte, auf 8 Fuß auszuziehen, Klauenfüße, Piedestal Untertheil. März-Verkaufspreis 25.00

Eßzimmer-Stühle.

$5.00 quarter-sawed weathered Oak Eßzimmer-Stuhl, Ledersitz, volle Box Konstruktion. März-Verkaufspreis....3.00
$5.25 Mahagony finished Eßzimmer-Stuhl, Boxsitz, mit Leder überzogen. März-Verkaufspreis....4.30
$5.00 quarter-sawed Golden Oak Eßzimmer-Stuhl, Ledersitz; ein gutgemachter Stuhl. März-Verkaufspreis....3.00

Bibliothek-Schränke, Kombination Schränke und Schreibpulte.

$50.00 solid Oak Bibliothekschrank, 66 Zoll lang, 60 Zoll hoch. März-Verkaufspreis 37.50
$80.00 solid Mahagony zweitheiliger Bibliothekschrank, handgeschnitzt. März-Verkaufspreis 40.00
$85.00 solid Mahagony Colonial Bücherschrank, zu unserem März-Verkaufspreis 42.50
$150.00 solid Oak handgeschnitzter dreitheiliger Bibliothekschrank. März-Verkaufspreis 75.00
$60.00 fumed Oak Bücherschrank, drei Abtheilungen — zu unserem März-Verkaufspreis 45.00
$26.00 Tuna Mahagony Pult. März-Verkaufspreis....11.00
$39.00 Tuna Mahagony Pult, mit zwei Schubladen, März-Verkaufspreis 20.00
$24.00 Natural Birch Pult. März-Verkaufspreis....16.50
$24.00 quarter-sawed Oak Combination Bücherschrank, gebogene Glasthüre, polirter Finish. März-Verkaufspreis....16.50
$32.00 solid Oak Combination Bücherschrank, Canopy Top. — März-Verkaufspreis 22.50
$30.00 solid Oak Combination Bücherschrank, gebogene Glasthüre, handpolirt. März-Verkaufspreis....18.75
$50.00 Golden Oak Schrank. März-Verkaufspreis....25.00

Buffets u. s. w.

$70.00 Mahagony Buffet, matter Finish. Verkaufspreis....25.00
$18.00 Mahagony Servirtisch. März-Verkaufspreis....9.00
$52.00 Mahagony Buffet, französ. geschliffener Spiegel, 12 bei 34 Zoll, geschnitzte Füße, Silber-Schublade, mit Plüsch gefüttert. März-Verkaufspreis 26.00
$45.00 quarter-sawed Golden Oak Buffet, Bleiglas-Thüren in Cabinet, polirter Finish. März-Verkaufspreis....33.00
$27.50 quarter-sawed Golden Oak Buffet. März-Verkaufspreis..19.75

Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Für Herren allein! Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str., Chicago, Ill.

fe58*3

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20nov,mifason*

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2068.

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496.

3ag,fo,1j

— Verstößt die Aktienverdünnung nicht gegen das „Pure-Food"-Gesetz?

Von Albert Weitze.

Lehmann: Die Wissenschaft marschirt! Vor paar Jahre noch lachte man sich 'nen Ast über den Professor, wo die Vorausbestimmung von die Jeschlechter erfunden haben wollt; heutzutage kann keine Hebamme nicht' det Salz uff ihr saures Brot mehr verdienen, wenn se nich ihre Kundinnen voraussajen kann, ob der Storch 'nen Jungen oder 'n Mächen bringen wird....

Quabbe: Na, na, na! — Soweit sind wir noch lange nich'! —

Lehmann: Nee? — Warum sind se denn jetzt in Spanien in so 'ne jewaltije Uffregung. Die königliche Hebamme hat erklärt, det Ihre Majestät Cäcilie zwei Jungens kriegen wird— daran jlooben die Spaniolen so fest, wie am Evanjeljum un liejen sich in die Haare, wer von die beiden Infanteristen ...

Quabbe: Sie meinen, Infanten...

Lehmann: Saje ick ja.. der wahre Jakob un' Kronprinz is nu' einmal Keenig werden soll. —

Grieshuber: Natürlich der älteste!

Lehmann: Natürlich der älteste! Wer aber is der älteste? —

Grieshuber: Der zuerst geborene ist doch der älteste. —

Lehmann: Ja, nach det Kanonen-Recht, den jesunden Menschenverstand un' die christliche Zeitberechnung nach is der zuerst jeborene der älteste. — Die medizinische Wissenschaft aber hat nach langjährijes Studium der Naturjesetze ermittelt, det die Menschheit in dieser Beziehung uff'm Holzweje war un' det der zuerst jeborene Zwilling also der ältere, nich' der älteste, sondern der zuletzt jeborene, also der jüngere, nich der jüngste, sondern der älteste ist...

Grieshuber: Dummes Geschwätz! — Ueberhaupt ist es doch genug, daß Du Dich um alle möglichen ungelegten Eier kümmerst — was zerbrichst Du Dir jetzt auch noch den Kopf über unjeborene spanische Kronprinzenzwillinge? —

Lehmann: Weil ick mir als Jelehrter for Allens interessiren duh, wat der Wissenschaft interessirt un' als Patriot for Allens, wat den Ruhm des Vaterlandes mehren duht.

Grieshuber: Du Quatschkopf! — Für den Ruhm des Onkel Sam ist es doch höchst schnuppe, ob die Königin von Spanien ein, zwei oder gar drei Babies kriegt! —

Lehmann: Nee? Merkst Du Jeisteskrüppel nich', wat for ein unjeheuer jroßes Kompliment diese voraussichtliche spanische Zwillingsjeburt for unsere Nation is? Is et je in die Weltjeschichte vorjekommen, det trotz des jroßen Bedarfs an jekrönte Häupter der Storch zwei Kronprinzen uff einmal in die königliche Wieje jelegt hat? — Nee! — Der Weckruf unseres Präsidenten, wo eijentlich bloß uff unserer feinen Jesellschaft jemünzt war, hat ooch die, in der Vermehrungsfrage jleichjültigen königlichen Eheleute aus ihrer Schläfrigkeit uffjerüttelt. Ihn un' in weitere Folje uns müssen die Völker Europens etc. pp. Kredit jeben, wenn sie von nu' ab jenüjend mit ausreichenden Thronnachschub versorjt werden!

Quabbe: Haben Sie von der braven polnischen Arbeiterfrau gelesen, die — obschon Mutter von elf Kindern — doch noch nicht genug zur Vermehrung der Nation beigetragen zu haben vermeinte und darum noch ein Findelkind als ihr eigenes adoptirte? —

Grieshuber: Ja, ich habe es gelesen! —

Lehmann: Ick ooch! — aber damit habe ick et nich' jut sein lassen. Ick habe es for meiner Pflicht jehalten, ihr uffzusuchen un' meine Hochachtung auszudrücken...

Grieshuber: Wie hast Du das bewerkstelligt? Die Zeitungen schrieben, sie versteht kein Wort Deutsch oder Englisch...

Lehmann: Ja, et hatte seine Schwierigkeiten... Ick spreche nämlich det sojenannte Hochpolnisch, wo bloß in die aristokratische Kreise verstanden wird un' sie konnt nur kaschubisches Wasserpolakisch. — Da mußt ihr kleines Mädchen von 6 bis 7 Jahren als Dolmetscher herhalten... Na, et jing ja so halbweje mit det Uebersetzen von 's Polnische in's Englische un' weiseverse — bloß bei die letzte Fraje, wo se an ihrer Mutter stellen sollte, wurde' se verlejen. Ick sagt' ihr nämlich, sie soll ihre Matka frajen, ob sie noch mehr wie 11 Kidds zu kriejen denkt, oder ob det nu' wohl schon alle sind. — „Na, frag' ihr doch," drängelte ick det Kind. — „Ne," sagt se, „det duhe ick nich" —

Quabbe: Das war ja doch auch eine ganz ungehörige Frage an ein kleines Mädchen....

Lehmann: So muß det kleine Mächen selbst ooch jedacht haben, denn se sajte: Du alter Schafskopp — siehst Du nich' — wir fangen doch erst jrade an....

Alle: Au! Au! Au! —

Grieshuber: Wenn die Bevölkerung in gleicher Weise wächst, wie in der letzten Dekade, so wird Chicago in 20 Jahren 5 Millionen Einwohner haben....

Lehmann: Jott soll uns davor bewahren! — Det wäre ja det jrößte Unjlück, wo passiren könnt.

Quabbe: Warum? Die Stadt wird sich bis dahin vergrößert haben, daß ihre Bevölkerung hinreichend Ellbogenraum hat. Aber mehr noch als auf die Vergrößerung, wird man auf die Verschönerung Chicagos Gewicht legen. — Das Seeufer wird die herrlichste und längste Promenade der ganzen Welt bilden....

Grieshuber: Yes, und das Fröschefangen und Krebsen wird in den Sümpfen der Archer Avenue und anderen Gegenden der Südwestseite verboten werden....

Charlie: Und das neue Rathhaus wird bis zu der Zeit eine ebenso sehenswürdige Ruine, die den Touristen-Verkehr nach Chicago bringt, sein, als der über den Häuptern unserer Obrigkeit wackelnde Steinhaufen es jetzt ist! —

Kulicke: Ich gleiche die Eidie von eine so große Zittie nicht einen Bitt, — For Instanz. — wo wir jetzt bloß zwei Milljens sind, ist es ein hellischer Trubel, vor Kristmäs an die Schtät-Striet durch das Kraut zu puschen mitaut seine Dreß zu spoilen und von alle Seiten gekickt und geschofft zu werden; — bei fünf Milljens wird es aber Mörder und Suseid sein, die Presents for Kristmäß in die Departements zu purchäsen. —

Lehmann: Dem Uebelstande kann doch sehr leicht abjeholfen werden. — Wir feiern denn eben Weihnachten mit die Russen, und haben 13 Tage mehr Zeit zum Innkoofen.... Ueberhoopt liejt in die vermehrte Dränjelei uff die Straßen un' die rollenden Verkehrsjelejenheiten nich' die Jefahr bei ein „Jrößeres Chicago" — sondern in die pure Menschenunmöglichkeit eines Adreß-Kalenders.. Det müßte ja 'n Buch jeben, wo man mit 'ne Maschine von drei Pferdekräfte uffschlajen un' wo man uff 'ne Leiter krauchen müßt, um drin nachzukucken, denn die armen Schmidts, Johnsons, Müllers etc. u. s. w. p. p., die müßten ja in den Strom der Jleichnamigkeit versaufen, oder sich durch scheußliche Beinamen, wie Schwindelmüller, Dreckschmidt, Chickenjohnson etc. u. s. w. ihre Namenvetterschaft mit der anderen Jesellschaft verleugnen....

Grieshuber: Das wäre schließlich auch kein Beinbruch — denn so machen sie es in London und New York schon lange und sind gesund dabei. — Nein, die Gefahr liegt bei einem „Groß-Chicago" ganz wo anders, nämlich in seiner Kriminalität, die nicht nur mit dem Wachsthum der Bevölkerung gleichen Schritt hält, sondern sich in der Progression steigert.... In den guten alten Zeiten, da stahl ein Nachbar dem andern seine Hühner und wenn es hoch kam ging er dem besoffen in der Alley liegenden Freunde durch die Taschen — das war aber auch Alles. Nach dem Feuer und bei der erhöhten Geschäftsregsamkeit wuchs auch der widerrechtliche Aneignungstrieb der Menschen.... Die solange ehrlichen Stadtväter begannen zu stehlen, die städtischen Beamten thaten dasselbe. — Aus den bisherigen Amateurspitzbuben in der Bürgerschaft wurden professionelle. — Das Hühnerstehlen und anderweitige Mausen en detail überließ man den farbigen Mitbürgern, man ging auf's Ganze; und als dann zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Bewegung einsetzte, mehr und mehr die Geschäfte zu spezialisiren, d. h. jedes Geschäft in möglichst viele Branchen zu zergliedern, um es dadurch erfolgreicher betreiben zu können, so folgten die Herrn vom Stamme Nimm dem Zuge der Zeit und organisirten sich nach dem Vorbilde der gewerkschaftlichen Vereinigungen: Als städtische Grabscher, diebische Kassirer, bestechliche Gerichtsbeamte, käufliche Geschworene, einfache und komplizirte Gauner, Bauernfänger, Konfidenzmänner, Greengood- und Masonic Tempelhändler, Mädchenverkäufer, Gämbler, Wettbudenbesitzer zu Wasser und zu Lande, leichte und schwere Diebe, Einbrecher, Verandakletterer, Geldschranksprenger, Straßenräuber und Raubmörder. Wie weit es die Profession in ihren Leistungsfähigkeiten gebracht hat, beweist der Umstand, daß sie es jetzt schon wagt, den Onkel Sam zu flöhen, ihm aus einem so sichern Verließe, wie der Juliusthurm bei Spandau, 173,000 Dollars, und von einem der frequentirtesten Plätze der ganzen Welt, dem Eingang zur Börse, einen Postwagen zu stehlen, um die Geldanweisungen und registrirten Briefe an ihre eigenen Adressen zu befördern.... Falls kein Rückschlag eintritt, sondern das Geschäft in der bisherigen Weise erstarkt, so werden, wenn die Einwohnerzahl auf 5 Millionen gewachsen ist, die Spitzbuben mit Leichtigkeit — das ganze Bundesgebäude mit allem, was drum und dran ist, stehlen können! —

Quabbe: Unsere vielgeschmähte Polizei hat wieder einmal gezeigt, daß sie 1000mal besser ist, als ihr Ruf! — Die Bundesgeheimpolizei, die im Geruch steht, die Flöhe husten und das Gras wachsen zu hören, wies die angebotene Hilfe unseres Polizeidepartements zur Ermittelung der Postwagendiebe mit Verachtung zurück, — als aber unsere braven und intelligenten Sicherheitswächter die geriebenen Gauner wirklich einfingen, da machten die Washingtoner „Feinsten" ein Gesicht, als hätten ihnen die Hühner die Butter vom Brot gefressen und zogen bepanscht nach Hause.

Kulicke: So sehr schmart können die Detectives von Onkel Sam ännihau nicht sein; in meine Opinien kann es doch gar nicht so hart sein, den Thief in die Subtrescherie zu kätschen, weil sie doch schur wissen, daß es ein Empleuie ist! —

Lehmann (sich ängstlich umschauend und in geheimnißvollem Flüstertone): Kinder — aber nischt verrathen! — Ick weeß bestimmt, det jetzt Pläne jeschmiedet werden, det Allerwerthvollste aus det Bundesjebäude herauszuholen!

Kulicke: Is that so? and how you know? —

Charlie: Lehmann, Du bist ein Esel!

Grieshuber: Hast Du jetzt mit Spitzbuben Umgang, Lehmann, die Dir ihre Pläne verrathen?

Lehmann: Ob es jerade Allens Spitzbuben sind, weeß ich nich, aber es sind wenigstens republikanische Wardbummler in meinem Bezirk, wo mir verrathen haben, det Busse, wo doch unstreitig det Beste in det janze Kustomhouse is, dem Onkel Sam als Postmeester abjeknöpft un' zu unserem Bürjermeister jemacht werden soll.

Charlie: Um Deinen in die Gebiete des höheren Wahnsinns abschweifenden Gedanken eine andere Richtung zu geben, Lehmann, sag' mal... Kulicke hat mir erzählt, ihr wart in der Vorstellung des Kadetten-Dramas: „Brüderchen" — wie hat Dir das Stück gefallen?...

Lehmann: Famos! Un jelacht hab' ick, det mir der Bauch jewackelt hat!

Charlie: Bei dem tieftraurigen Inhalt...

Lehmann: Jawohl, trotzdem! — Bei dem Anblick von die vielen Portemonnaie-Fähnriche fiel mir ein Streich aus meiner Jugend ein, un' ick konnte mir von die Erinnerung nich' losreißen un' mußte immerzu lachen!

Kulicke: Der Uscher... wir waren auf die Gällerie — kam ein paarmal zum Lehmann und sagte, wenn er nicht bald das Monkie Bißniß stappen würd, würd er ihm die Steps daun feuern!...

Lehmann: Also die Sache war die: Wie ick in Bonn bei die Borussen studirte, hing mein Leibfuchs, ein Graf von und zu Drachenstein und Loewenfels, die Musen an den Nagel un' trat bei die rothen Husaren als Anfangtascheur ein! — In ein Jahr wurde' er Leutnant un' ick wurde — bei meine Repräsentationsfähigkeiten war det ja selbstverständlich — zum Ueberbringer der Jlückwünsche von unsern Korps ausjewählt... Er stand in eine jlänzende Suite von Offiziere als ick vortrat un' deklinirte: „Erst Fähnrich, später Leutenant, ein Kalb wird später Ochs genannt..." u. s. w. p. p... Die andern Offiziere kuckten sich verwundert an, mein Jraf aber fiel mich um den Hals und rief: „Aujust, Aujust — uff Ehre! — Du bist un' bleibst doch immer der geistreiche Lehmann!"

Grieshuber: Diese unverschämten Lügen eines ehemaligen Studentenwichsier finde ich nicht besonders geistreich — na, sag' mal, Kulicke, wie hat Dir denn das Theaterstück gefallen?..

Kulicke: Ich habe es nicht geglichen, weil die kleinen Soldschers Görls waren und alle Aekters so ein schlechtes Tschermän juhsten, daß ich mir geschämt habe; aber ich bin ännihau doch durch die Schoh auf eine Eidie gekommen...

Grieshuber: Die Idee, daß Du durch das Stück auf eine Idee kamst, ist das schönste Blatt, das dem Dichter in seinen Lorbeerkranz geflochten werden kann!

Kulicke: Also, der Hiehro ist ein Bub, wo Musischen werden will, aber, was sein alter Mann ist, der zwingt ihm, auf Offizier zu studiren und for diesen Riesen stiehlt er!... Dadurch kann ich es mir jetzt explähnen, daß so viele honest Piepel, wenn sie eine Office bekommen, das sähm thun! — Ihre Freunde und Nähbers kohksen, tiehsen und baddern sie so lange, bis sie for irgend etwas laufen, un' wenn sie denn in eine Office rinngeforst sind, denn grabschen sie, um mit die Piepels iewen zu werden.

Charlie: Diese Entdeckung solltest Du Dir patentiren lassen... Im Uebrigen glaube ich, es ist Zeit, daß Ihr mit dem Skatdreschen loslegt...

Grieshuber: Wenn Du den Kulicke jetzt zum Skatspielen zwingst, wird er mit Dir „iewen" werden wollen, indem er uns bemogelt...

Charlie: Laßt Euch nicht — und hier sind die Karten!

— Die Bühnenleiter werden sich jetzt mit der Hand vor die Stirne schlagen und ausrufen: „Daß wir diese Evelyn Nesbit verkennen und ihr nicht größere Rollen anvertrauen konnten. Das Mädel ist ja eine großartige Schauspielerin und memorirt ihre Rolle vorzüglich — spielt ohne Souffleur!"

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zuHause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ.
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Kunst-Nadelarbeit

Lawn Kissen „Tops" und „Backs", für die neue Schattir-Arbeit gestempelt, 4½ Yards hohlgesäumtes Ruffling, 69c Werth, 25c

Fancy Mittelstücke, 18zöll., bestickt und „appliqued", 25c Werth, 5c.

Handgemachte Battenberg Scarfs, 18x54 Zoll, Leinen Centers, elegante Borders, $2 Werth, 69c

ROTHSCHILD and COMPANY. STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

Handschuh-Bargains

12-Knöpfe lange schwarze und weiße Glace-Handschuhe für Damen, Größen 5¾ bis 7 einschließlich; ein sehr zuverlässiger Handschuh zu weniger als dem Herstellungs-Preis, speziell markirt für Montag zu 2.00

Seidene Handschuhe, 8- und 10-knöpfige Längen, in lohfarbige und braune Schattirungen, alle Größen, 49c

Elegante Frühjahrs-Kleider, speziell markirt für Montags-Verkauf

This Suit $15.00

Wir waren nie besser in der Lage, solch elegante Suits zu so radikalen Preisherabsetzungen zu zeigen, wie dies in diesem großen März-Verkauf der Fall ist.

Tropical Panamas in allen Farben, neueste Facon Etons, halbpassende Coats oder die neuen engpassenden Styles. — Alle sind elegant besetzt oder schlicht; wth. $30, Montag zu.. 22.50

Hübsche Modelle in Frühjahr-Suits zu 15.00 — Sie halten den Vergleich aus mit den anderswo zu 20.00 bis 22.50 markirten. Populäre Schattirungen von Panama, Worsted und Novelty Mischungen. Hübsch besetzte Etons und halbpassende Coats, entweder Taffeta oder Satin-gefüttert, besetzt mit fancy Braid und Vests. — Skirts sind weit Plaited.... 15.00

Neue Frühjahr-Suits, 7.50, kommen in den neuen grauen Princeß Suitings, feine Eton Styles, satingefüttert, besetzt mit Seide Braid fancy Tucked ¾-Länge Aermeln; Skirt ist weit Flaring und mit zum Coat passenden Braid besetzt, extra gut geschneidert, tadellos passend.... 7.50

Hübsche schwarze Voile Skirts, seidegefüttert oder ungefüttert, in dem starken Stoff, Allover Box Plaited, neue Seide Scroll Stickerei an Hüften und unten; Kombination kleine Tucks oder Taffeta Folds in Reichhaltigkeit von Entwürfen und Braid-Einsätzen. Preise rangiren von $25 abwärts bis zu.... 7.50

Neue Styles in Panama Skirts, rund herum Plaited mit Hüften Strappings od. feinen Cluster Panel plaited Self Strappings, blau, schwarz, braun und graue Mischungen, alle Längen, 6.50-Werthe zu.... 3.95

Japan. Seide Waists, schwarz und weiß, effektvolle Entwürfe von Seide-Stickerei u. Val. Spitzen-Einsätzen Kragen u. Cuffs, lange od. kurze Aermel, 4.50-Werthe.. 2.98

Lingerie Shirtwaists, fein Allover Tucked oder hübsch besetzte Yokes von feinen Valenciennes Spitzen und importirter Stickerei, $4-Werthe.... 2.50

49c Kleiderstoffe 19c,

Neue Kleiderstoffe zu diesem unerhörten Preis, die meisten 36 Zoll breit, viele Styles und Stoffe. Gut werth den vollen Preis, 19c.

Feine schlichte Homepuns, halbwoll. Challis, braune Shepherd Checks, schwarze und weiße Worstet Suitings und fancy Tweed Suitings, zu 19c

Zwei Gewebe von schwarzen Kleiderstoffen, in Qualitäten, welche das ganze Jahr zum vollen Preis verkauft werden, ausgenommen bei Gelegenheiten wie diesen, wenn wir einige herabgesetzte Partien zusammensuchen; es sind:
44zöll. reinw. schwarzes Panama zu
46zöll. reinw. schwarzes fancy Voile, 48c

Großer Verkauf von 50zöll. Cream Kleiderstoffen, zu 58c. — Nie vorher haben wir gleich zu Anfang der Saison so wundervolle Offerten gemacht in gleichen Stoffen wie diesen. Importirt. Cream engl. Mohair u. franz. Mohair Poplin, 58c

Vier Seiden-Bargains

Schlichte Taffeta Seide, jeder Faden reine Seide, in voller Auswahl beliebter Farben, sowie schwarz, weiß und Cream.— Diese Seide wurde regulär zu 45c verkauft, spez. Montag 29c

Japan. waschbares Habutai, 36-zöll., handgemacht, extra schwere Qualität mit brillantem Finish, die dauerhafte und absolut befriedigende Sorte — werth 65c, zu 39c.

Schlicht farbige Chiffon Poplins, weiche anschmiegende Gewebe, die neuesten und hübschesten hellen u. dunklen Schattirungen, 39c

Taschentücher

Ganz weiße hohlgesäumte Taschentücher für Kinder, alles Odd Partien von Fabrikanten, werth 5c, Dutzend, 20c

Hohlgesäumte reinleinene Taschentücher für Damen, in sheer und mittelmäßiger Qualität, Werthe bis zu 25c St., 12½c

Schöne Halstrachten

Windsor Ties, reiche importirte, mit Persian Seide, Borten, Checks, Plaids und dotted Effekten, 50c und 75c Ties zu 23c

Neue bestickte Kragen, prachtvolle Entwürfe, alle Größen, spez. Werthe, 19c.

Spezielle Montag-Ersparnisse im Market und Grocery

Morris & Co., Milk Cured Supreme Schinken, 10 bis 12 Pfd. durchschnittlich, Pfd. 14½c

Native Beef Sirloin Steaks, per Pfund, 12½c
Native Beef Pot Rost, per Pfund, 8c
Native Beef zum Kochen, zu, per Pfund, 6½c
Native Spring Lamm für Fricase, Pfd., 4½c

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 20 Pfund für 91c
Moores XXXX Patent-Mehl, ¼ Barrel-Sack, 1.15
American oder Chicago Family Seife, Montag sechs Stücke für 25c
Swifts Cream Waschseife, Montag 10 Stücke für 32c

Schepp's Long Shredded Kokosnuß, 2-Pfd. für 25c
Echt gemahl. schwarzer Pfeffer, Ginger od. Senf, ½-Pfd., 17c

Swift's od. Brauns Butterine, 5-Pfd. Drum, morgen, 78c
Gold Medal Mehl ¼ Bbl.-Sack, 1.30
Fancy Santa Clara Zwetschen, 7 Pfd. für 50c; das Pfund, 8c
Royal Peanut Butter, große Jar, 25c
Handgepfl. Navybohnen, 6-Pfd., 20c
Granul. gelbes Cornmeal, 10-Pfd., 16c

Fancy Golden Santos-Kaffee, 5½-Pfd., $1, das Pfund, 20c
Old Fashioned Lye Hominy, 3 Büchsen, 25c
Rye oder Graham-Mehl, 10-Pfd. für 35c
Fancy Tafelsirup, Gallonenkanne, 45c
Oceana hochfeine rothe Nierenbohnen, die Büchse, 10c
Minute Gelatine, sortirte Flavors, drei Packete, 25c

Calumet Stückenstärke, 5 Pfd., 20c
Household Ammonia oder Blueing, ½-Gallone, 15c
P. & G. oder Fels Naphtaseife, 5-Stücke, 23c
Mule Team Borax, Pfd.-Packet, 12c
Kombination Kaffee, 4½-Pfd. in Towel-Sack $1; das Pfund, 23c
Ex. starker Vanilla Extrakt, 4-Unz.-Fla., 28c

Weine und Liköre

Guckenheimer Rye, regulär 3.50, die Gallone, 2.69
Private Stock Bourbon Whisky, die Flasche zu 71c
London Dock Jamaica Rum, regul. $1, große Flasche, 69c
Holland Gin, 2 Flaschen für 1.50; große Flasche, 81c
Amontillado Sherrywein regul. $3 Qualität, Gallone, 1.85
Pinet, Castillon & Co. Special O Kognak Brandy, Flasche, 99c
Green Label Tafel Portwein, regulär $1.50, Gallone, 1.05
Zinfandel Claretwein, Gallone, 69c
Weißer Port- oder Muscatelwein, speziell, Gall., 85c

Für die Küche.

Saucen-Bereitung. — In den Vorschriften überall das genaue Verhältniß zu bestimmen, würde nicht möglich sein, es muß das Augenmaß und der eigene Geschmack zu Rathe gezogen werden; hier im Allgemeinen einige Winke:

Das Mehl zu den hellen Kraftsaucen wird so lange in der vorher heißgemachten Butter unter stetem Rühren gekocht, bis sie sich kräuselt und hebt und gelblich erscheint; zu den braunen Saucen wird es mit Butter gerührt, bis es eine schöne braune Farbe erhalten hat; Bouillon oder Wasser rühre man kochend hinzu. Eine jede Sauce muß mehr oder weniger gerundet, darf nicht im geringsten klümprig, noch weniger einem Mehlbrei ähnlich sein, und nach ihrer Art weder zu wenig noch zu viel Säure haben.

Auch muß der Sauce ein angenehmer Geschmack von Salz, Gewürz oder Kräutern gegeben werden, indeß darf kein Gewürz oder Kraut im Geschmack zu sehr hervortreten. Aus diesem Grunde darf auch die englische Soja, welche dazu dient, braune Saucen und Ragouts pikanter und gewürzreicher zu machen, nur theelöffelweise angewandt werden; etwas zu viel verdirbt die ganze Sauce, welche bei richtigem Verhältniß sehr an Wohlgeschmack gewinnt. Wenn zu hellen Saucen Gewürznelken angewandt werden, so entferne man vorher die darin befindlichen Köpfchen, da solche eine dunkle Färbung bewirken.

Die beste Würze einer Sauce ist Kraft. Um da, wo sie fehlt, nachzuhelfen, oder rasch eine gute Kraftsauce zu bereiten, ist Liebigs oder ähnlicher Fleischextrakt ein unschätzbares Mittel. Es bedarf bei einer fertigen Sauce nur der Durchmischung einer großen oder kleineren Messerspitze dieses Extraktes, um den Zweck auf's Beste zu erfüllen.

Saucen, wozu Butter gebraucht wird, werden dadurch runder und milder, daß zuletzt rohe Butter theilweise durch die fertige Sauce gerührt wird. Soll dieselbe mit Eidottern abgerührt werden, so geschehe dies gleichfalls erst beim Anrichten, da die Sauce, auf dem Feuer mit Eidottern in Verbindung gebracht, gerinnen würde. Um dies gänzlich zu vermeiden, rühre man zu einem Eidotter eine kleine Messerspitze Mehl und vier Eßlöffel voll kaltes Wasser, gebe unter stetem Rühren nach und nach etwas Sauce dazu und gieße dies alsdann zu der kochenden Sauce, indem man sie gut durchrührt.

Braune Kraftsauce.—Man macht mit Butter eine gehackte Zwiebel nebst Mehl braun, wozu die Butter vorher gebräunt sein muß, gibt hinzu: 1 gelbe Wurzel, ½ Petersilienwurzel, Dragon, etwas Nelken, Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, und hat solches eine Weile geschmort, so gebe man kochendes Wasser hinzu und lasse es durch 1 Stunde kochen, reibe es durch ein Sieb, bringe es wieder zum Kochen, rühre so viel Fleischextrakt durch, als zu einer kräftigen Sauce nöthig ist, und gebe ihr einen Geschmack von Zitronensaft. Im übrigen können Kapern oder feingehackte Sardellen hinzugegeben werden.

Weiße Kraftsauce. — Ist wie die vorhergehende, jedoch mit weißgebranntem Mehl zu bereiten; die Nelken bleiben weg.

Gelbe Kapernsauce zu Lachs und Hecht. — ½ Eßlöffel Mehl werde mit etwas Wasser zerrührt, hinzugegeben: ½ bis ⅞ Quart Bouillon, 3 Zitronenschreiben, die Kerne entfernt, etwas feingestoßene Muskatblüthe, und dies unter stetem Rühren zum Kochen gebracht. Dann gebe man ½ Tasse Kapern hinzu, rühre, ohne die Sauce ferner kochen zu lassen, ¼ Pfund reinschmeckende Butter theilweise hinein, ziehe die Sauce, welche gewöhnlich durch die Butter das nöthige Salz erhält und dicklich sein muß, mit 3 Eidottern ab und richte sie recht heiß über und zu dem Fisch an.

Weiße Sardellensauce.— Man kocht die Gräten von denjenigen Sardellen, welche zu dieser Sauce gebraucht werden sollen, gibt hinzu: etwas grobgestoßenen weißen Pfeffer und Nelkenpfeffer, 1—2 Lorbeerblätter, ein wenig Zitronenschale und kräftige Bouillon, welche von Fleischabfall gekocht sein kann. Dann schwitze man einige gehackte Schalotten oder Zwiebeln in Butter, lasse 1—2 Löffel Mehl darin gelb werden, zerrühre das Mehl mit der kochenden Brühe und streiche sie durch ein feines Sieb. Darnach bringe man die Sauce zum Kochen, würze sie mit Sardellenbutter oder einigen Sardellen, welche mit Butter feingehackt werden, Zitronensaft, ½—1 Glas weißem Wein, etwas feingestoßener Muskatblüthe, und rühre die Sauce mit 1—2 recht frischen Eidottern und einem Stückchen roher Butter ab. Das Abkochen der Gräten ersetzt einige Sardellen. Die Sauce muß stark gebunden sein.

Senfsauce (für den gewöhnlichen Tisch zu Fisch und Kartoffeln, auch über Eier anzurichten). — Man lasse zwei Walnuß dick Nierenfett schmelzen, rühre einen gestrichenen Eßlöffel Mehl und darnach so viel kochendes Wasser hinzu, daß es eine recht gebundene Sauce werde, und lasse sie mit etwas Salz einige Minuten kochen. Dann werde sie vom Feuer genommen, ein Ei dick Butter und einige Eßlöffel Senf durchgerührt.

Holländische Sauce.—Drei Eidotter und 1 Theelöffel feines Mehl werden mit ½ Quart Wasser klar gerührt, mit Muskatblüthe oder Muskatnuß gewürzt, unter beständigem Rühren bis vor's Kochen gebracht und rasch vom Feuer genommen. Dann wird ½ Pfund Butter und etwas Essig [illegible]. Je nachdem man diese Sauce gebrauchen will, kann man Austern, gehackte Sardellen, Kapern und Senf hinzugeben.

Petersiliensauce (sowohl zu Suppenfleisch, als auch über Kartoffeln anzurichten). — Feines Nierenfett und Mehl werden zusammen geschwitzt, Wasser oder Fleischbrühe nach Belieben und Salz dazu gegeben, nach dem Durchkochen ein reichliches Stück frische Butter, feingehackte Petersilie und etwas Fleischextrakt durchgerührt.

Weiße Schaumsauce (zu Mehlspeisen). — Zwei große, frische Eier, stark geschlagen, ¼ Quart Wein, 1 Theelöffel voll Mehl (kein Kartoffelmehl, weil dies das Schäumen verhindert), etwa 2 gehäufte Eßlöffel Zucker, einige Zitronenscheiben, ganzer Zimmet. Dies alles wird mit einem Schaumbesen auf raschem Feuer stark geschlagen, bis der Schaum steigt (kochen darf die Sauce nicht), rasch in ein bereitstehendes Geschirr geschüttet und noch eine Minute geschlagen, um das Gerinnen zu verhüten.—Diese Quantität ist für 6 bis 8 Personen hinreichend. Eine Beimischung von Wasser würde dieser Sauce einen faden Geschmack geben.

Vanillesauce. — Man läßt ein Stück Vanille in ½ Quart junger Sahne oder frischer Milch 1 Stunde ausziehen, rührt dann einen gehäuften Theelöffel Mehl, 4 Eidotter, etwas Zucker hinzu und bringt dies unter beständigem Rühren bis vors Kochen. Man gibt die Sauce sowohl warm als kalt. Die Vanille ist zweimal zu gebrauchen. — Zur Ersparniß kann man etwas mit Zucker gestoßene Vanille lose in ein abgebrühtes Läppchen gebunden in der Sauce auskochen lassen.

—Lakonisch. — Freundin: Woher stammen denn diese vielen Scherben? — Junge Frau: Von einem Zerwürf-

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind, mit seinen wunderbar Gesundheit spendende Eigenschaften. Es befördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und befördert gesunden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Die Wasserleitung.

Ein Leser schreibt der Frankfurter Zeitung: Ich war gestern in Oberhessen und dort erzählte mir ein bekannter hessischer Landtagsabgeordneter folgendes Geschichtchen: Ein Dorf in der Nähe von Stockheim ist in seinem unteren Theil mit Wasserleitung versehen, während der obere Theil, an einer Anhöhe gelegen, einer solchen noch entbehren muß, da der Druck der vorhandenen Leitung hierfür nicht ausreicht. Es wurde nun vorgeschlagen, die Leitung durch das ganze Dorf zu legen und man hatte bald zwei Parteien im Dorf, die „trockene" und die „nasse". Ein alter „Auszieher", der bei seinem Sohne und dessen Frau wohnt, und auch im Gemeinderath seit Jahren zum Segen der Gemeinde wirkt, hatte sich mit seiner Schwiegertochter überworfen, und diese verbot ihm das Betreten der Küche, wo der alte Bauer sonst sein Essen zubereiten konnte. Es fand nun die Gemeinderathssitzung statt, die über die Fragen der Wasserleitung entscheiden sollte, und als die Abstimmung erfolgte und unser Alter vom Bürgermeister um seine Ansicht gefragt wurde, sagte er: „Ich sann gegen de Wasserleiting."

„So?" fragte der Bürgermeister, „warum denn?"

Da erwiderte der Alte mit voller Ueberzeugung:

„Mine Schwiegertochter läßt mich doch nitt zappe."

Mein Gewährsmann sagte, daß schallendes Gelächter minutenlang den „Sitzungssaal" erfüllte.

— Ein Arzt in Baltimore sagt, wenn die Leute keine Hüte tragen würden, könnten sie alle hundert Jahre alt werden. Der gute Mann meint vermuthlich, daß die Männer ein längeres Leben haben könnten, wenn die Frauen weniger oder gar keine Hüte tragen würden.

Europäische Rundschau

Provinz Brandenburg.

Berlin. Zum Rektor der hiesigen Thierärztlichen Hochschule für die dreijährige Amtsperiode ist vom 1. Januar ab der Professor der Anatomie Dr. Schmaltz ernannt worden. — Eine Stiftung von 100,000 Mark machte Frau Konsul Staudt zum Andenken an ihren am 1. April 1906 verstorbenen Gatten, den Konsul Wilhelm Staudt, zur Errichtung eines Pensions- und Unterstützungsfonds für die Angestellten der Firma W. Staudt & Co. — Kürzlich wurde in der Friedensstraße, Ecke Weidenweg, der 6jährige Karl Postel durch einen Arbeitswagen tödtlich überfahren. Zwei Männer betteten das Kind auf einen Sandhaufen, wo es nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. — Vor Kurzem ist Frau Auguste Berkofsky, die im August v. J. ihren hundertsten Geburtstag feierte, gestorben. Die Greisin erfreute sich bis in ihre letzten Tage lebhafter Geistesfrische. — Als Nachfolger des verstorbenen Professors Hauck ist an die technische Hochschule in dem nahen Charlottenburg Professor Scheffers von der technischen Hochschule in Darmstadt berufen worden. Es wurde ihm gleichzeitig die etatsmäßige Professur für darstellende Geometrie und graphische Statistik vom 1. April 1907 ab übertragen. — Ein schweres Brandunglück hat in der Reinickendorferstraße 23 (Quergebäude 1. Stock) drei Menschenleben vernichtet. Die Wohnungsinhaberin, die 77 Jahre alte Frau Babe, wurde ganz verbrannt. Auf dem Podest zum 2. Stockwerk wurden zwei Schwestern, Minna Kordnau und die 29jährige Frau Völkskow, aus dem 3. Stockwerk, durch Stichflammen verbrannt und als Leichen aufgefunden. Die unverehelichte 30jährige Arbeiterin Liddy Smith aus dem 4. Stockwerk ist bewußtlos aufgefunden worden; Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. — Das 9 Monate alte Töchterchen Hertha des im Hause Gollnowstraße 5 wohnenden Bäckers Heinrich Hoke ist infolge Verbrühens und hinzugetretener Herzlähmung gestorben.

Pritzwalk. Vor Kurzem gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe der im Herbst v. J. erst vom Militär zurückgekehrte Rangirarbeiter Thoms zwischen die Puffer, wobei ihm der linke Arm am Ellenbogen zerquetscht wurde. Der Verunglückte mußte nach dem Johanniter-Kreiskrankenhaus transportirt werden, wo ihm der Arm abgenommen wurde.

Rixdorf. Der Kutscher Wilhelm Kalisch hier, Berlinerstraße 76—77, feierte unlängst bei der Firma Carl Scheller, Kottbuserdamm 68, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Das 25jährige Meisterjubiläum feierte unlängst der Fleischermeister Adolf Willert hierselbst. In seiner Wohnung hatten sich zur Gratulation u. A. der Vorsitzende des Ostpreußischen Bezirksvereins, sowie der Gesammtvorstand der freien Fleischerinnung eingefunden. Im Namen der Innung überreichte Obermeister Adolf Schumacher ein künstlerisch ausgestattetes Diplom nebst goldenem Ring.

Eydtkuhnen. Bei Beginn des Abend-Gottesdienstes starb plötzlich infolge von Herzschlag in der hiesigen Kirche der langjährige Kirchen-Glöckner F. Oumard.

Korschen. Durch leichtsinniges Umgehen mit einem Tesching ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Knaben schossen und dabei traf eine Kugel das Dienstmädchen Sonnenwald. Die Verwundete wurde gleich nach Königsberg in die Klinik gebracht.

Mohrungen. Letztens sind hier zwei Leute Namens Schmidt-Vorwerk und Rosenbaum-Taabern an Kohlendunst erstickt. Die Leute hatten kurz vor dem Schlafengehen den Ofen stark geheizt und es unterlassen, die Ofenklappe zu öffnen.

Rössel. In den unteren Räumen des Hauses des Kaufmanns Otto Schulz brach Feuer aus, wodurch das ganze große Gebäude bis auf die Ringmauern vernichtet wurde. Schulz und seine Frau, sowie die anderen Personen, die oben schliefen, mußten eilig mit einer Leiter aus dem brennenden Hause zu entkommen suchen, weil die Treppen schon theilweise verbrannt waren.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat den Neubau eines Stadtlazareths für etwa 5½ Millionen Mark nach den Vorschlägen einer besonders eingesetzten Commission einstimmig beschlossen.

An-Rokaiten. Vor einiger Zeit wurde der Gärtner Wilhelm Schwarz von hier in einem Graben bei Neukirch todt aufgefunden. Schwarz hinterläßt die Frau und sieben Kinder, von denen drei noch unerzogen sind.

Biesterfelde. In dem Arbeiterwohnhause des Gutsbesitzers Friesen brach Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Der steife Südwestwind trieb Funken nach dem Gehöft des Schmiedemeisters Richert und Wohnhaus wie Stall brannten nieder. Die Schmiede konnte gehalten werden.

Neu-Czapel. In körperlicher und geistiger Frische feierten die Altsitzer Zaddach'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Im Namen des Königs wurde dem Jubelpaare durch Pfarrer Zander-Schönberg ein Geschenk von 50 Mark übergeben.

Ostlich-Neufähr. Der Fischer E. Kretschmann von hier wurde beim Fischen auf See nach Breitlingen vom Großsegel bei dessen Umlegen über Bord geschleudert. Er ertrank, da es den anderen Insassen bei der bewegten See unmöglich war, ihm zu Hilfe zu kommen. Kretschmann hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Provinz Pommern.

Stettin. Die hiesige Traiteur-Firma Schell & Rüdy, Schillerstraße 9, beging unlängst ihr 50jähriges Bestehen.

Alt-Griebnitz. Kürzlich ist der Schuhmacher Koglin infolge übermäßigen Alkoholgenusses ein Opfer der Kälte geworden. Er schlief berauscht auf dem Heimwege ein und wurde später erstarrt aufgefunden.

Bublitz. Vor einiger Zeit fiel der 13 Jahre alte Sohn des Steueraufsehers Kähler so unglücklich auf der Eisbahn, daß er sich eine schwere innere Verletzung zuzog, an deren Folgen er verstorben ist.

Kamelsberg. Vor Kurzem begingen die Altsitzer Naase'schen Eheleute das äußerst seltene Fest der Diamanthochzeit.

Möringen. Beim Schlittschuhlaufen ertrank hier letztens der 12jährige Schüler Radke, ein Sohn des hier wohnhaften Arbeiters Radke.

Storkow. Todt aufgefunden wurde in der Lübgufter Schonung die seit längerer Zeit vermißte schwachsinnige Henriette Kunde von hier. Sie dürfte vom Wege abgekommen, von Müdigkeit überwältigt und im Schlafe erstarrt sein.

Swinemünde. Vor einiger Zeit wurde eine männliche Leiche aus dem Swinestrom geborgen, in welcher man den Arbeiter Paul Buhrow erkannte, dessen Frau unlängst begraben worden ist. Ueber die näheren Umstände und ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, läßt sich nichts sagen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Dem Eisenbahnweichensteller Wichmann ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens vom König verliehen worden.

Borlund. Vor Kurzem hat sich im Nebenhause der Wittwe Jensen hierselbst der 25jährige Landmannssohn J. Johannsen von Jardelundfeld erhängt. Hoffnungslose Liebe soll ihn in den Tod getrieben haben.

Bramstedt. Tischlermeister Jos. Bestmann und Frau begingen kürzlich ihre goldene Hochzeit.

Groß-Flottbek. Kürzlich hat sich das bei einem hiesigen Kaufmann in der Grottenstraße befindliche 20 Jahre alte Dienstmädchen Anna von Thaden in der Wohnung seiner Dienstherrschaft aus unbekannten Gründen erhängt.

Olderupfeld. Das Wohnhaus des Landmanns Joh. Grundis ist ein Raub der Flammen geworden. Man vermuthet Brandstiftung.

Sülfeld. Dieser Tage wurde der Steinhauer H. Eilken zur letzten Ruhe gebracht. Er war Kampfgenosse von 1848, lange Jahre Mitglied des Leezer Kriegervereins und wurde auch vom hiesigen Verein zu Grabe geleitet.

Utersen. Als Leiche wurde der Arbeiter Koch von hier in einem Graben an der Bahn nach Itzehoe bei Kremperheide aufgefunden. Er hatte den Anschuß an den Zug verpaßt und hat die Strecke an der Bahn entlang zurücklegen wollen, dabei wird er in den Graben gestürzt und ertrunken sein.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der 80jährige Geheime Oberjustizrath Wilhelm Roestel, der von 1885 bis 1902 Landgerichtspräsident in Ostrowo war, wurde hier beim Ueberschreiten der Kaiser Wilhelmstraße von einem Milchwagen umgerissen und schwer verletzt. Der Verunglückte ist alsbald an innerer Verblutung gestorben.

Glatz. In der Wohnung des Feldwebels Machura stürzte ein Topf mit kochender Milch vom Ofen herab, und die heiße Flüssigkeit übergoß den Körper des kleinen Töchterchens des Machura, das sich am Ofen aufhielt. Das Kind wurde in furchtbarer Weise am Kopfe und an den Schultern verbrüht und verstarb bald darauf nach schweren Leiden.

Lichtenwalde. Das Fest der goldenen Hochzeit beging der Auszügler Heilmann mit seiner Ehefrau hierselbst.

Neisse. Das 50jährige Dienstjubiläum feierte Postverwalter Nowak, Inhaber der Postagentur in dem nahen Rochus. Dem noch rüstigen Jubilar wurde anläßlich dieser Feier der Kronenorden 4. Klasse verliehen und durch Postdirektor Schliwa überreicht.

Primkenau. Von einem bedauernswerthen Unfall ist der Dominialknecht Jacob auf Louisenhof betroffen worden; er stolperte, gerieth unter die Räder des von ihm geleiteten Gespannes und wurde überfahren. Der schwerbeladene Wagen ging ihm über Arm und Kopf hinweg. Schwerverletzt wurde er nach Hause gebracht.

Schweidnitz. Die hiesige Dachpappenfabrik Helwig u. Deinert ist niedergebrannt.

Provinz Posen.

Posen. Ein tödtlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Centralbahnhof, wo der Bahnarbeiter Kaldenbach von einer Rangirmaschine erfaßt und sofort getödtet wurde. Er war ein schon bejahrter Familienvater.

Bromberg. Ein Opfer des Winters ist der Arbeiter Franz Klimkiewicz von hier geworden. Kürzlich wurde er als Leiche in den Seminaranlagen gefunden: er war erfroren.

Karchowo. Ein schweres Unglück betraf die Familie Nowak hierselbst. Vom Jahrmarkt heimgekehrt, brachte der Vater seinem vierzehnjährigen Sohne ein Paar Stiefel. Während dieser über die zu kleinen Stiefel sich in Redensarten erging, schlug der Vater ihn mit einem Stiefel über den Kopf. Der Schlag war leider so unglücklich geführt, daß der Knabe auf der Stelle todt war.

Netzthal. Die frühere, 70 Jahre alte Gutsvogtfrau Guhl von hier machte, weil ihr Schwiegersohn sie wegen Nichtzahlung von versprochener Mitgift verklagt hatte, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Die Tochter der Frau Guhl ist bereits gestorben.

Samotschin. Der 100 Jahre alte Schuhmachergehilfe Lorenz Zabrowski feierte sein 75jähriges Bürgerjubiläum, aus dessen Anlaß ihm von der Stadtvertretung das Diplom der Ehrenbürgerschaft überreicht wurde.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Zu Professoren ernannt wurden Direktor Thormählen von der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule und die an dieser angestellten Lehrer Rettelbusch, Wegener, Dorschfeld und Nigg.

Aken. Vor einiger Zeit gerieth der Arbeiter Kordts, der auf den hiesigen Hafenanlagen beschäftigt ist, beim Rangiren der Eisenbahnwagen zwischen zwei Puffer, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brettleben. Der Maurer Christoph Fricke war mit dem Abladen einer 30 Centner schweren, dem Elektricitätswerk gehörenden Kiste beschäftigt. Letztere kam in's Rollen, begrub den Fricke unter sich und erdrückte ihn.

Erfurt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde die auf dem Kohlenladeplatz der Firma Schönheinz beschäftigte Frau Hellmann von einer herabstürzenden Brikettschurre erschlagen. Die Verunglückte stand im 51. Lebensjahre.

Weißenfels. Vor kurzem war der Schaffner Oswald Koch von hier mit einem Güterzuge nach Halle gefahren. Beim Rangiren auf dem dortigen Bahnhofe kam er unter die Räder und wurde dabei so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Provinz Hannover.

Hannover. Letztens wurde der Fuhrmann Winter in der Werderstraße von seinem eigenen Wagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Er wollte auf den von ihm geführten Kohlenwagen steigen; im selben Augenblick zog das Pferd an, wodurch er abglitt und unter die Räder des schweren Wagens kam. — Auf dem Südbahnhofe verunglückte der Arbeiter August Rettig. Infolge eines Sturzes fiel er auf einen Kessel, auf welchen er so unglücklich mit der Seite aufschlug, daß er einen Rippenbruch erlitt. Der Verunglückte kam in das Henriettenstift.

Heinigen. Tagelöhner Karl Brunke, gegen den seit längerer Zeit ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner eigenen 13jährigen Tochter, schwebte, hatte sich nachdem heimlich von seiner Familie entfernt und war seitdem spurlos verschwunden. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd wurde Brunke im Walde erhängt aufgefunden. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen und das Gesicht des Todten bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Identität wurde an den Haaren und der Kleidung nachgewiesen.

Ummeln. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging kürzlich unser Gemeindevorsteher Beitze. Es wurden dem Jubilar viele Ehrungen dargebracht.

Wehmingen. Vor Kurzem brach hier auf dem Grundstück des Hofbesitzers Heinrich Rautenberg Feuer aus, und zwar durch Explosion der Glühlampe eines Monteurs, welcher dort mit Fertigstellung der Licht- und Kraftanlage beschäftigt war. Das ganze Gehöft, Scheune, Stallungen und Wohngebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Wilhelmshaven. Vor einiger Zeit blickte der Torpedoschlosser-Vorarbeiter Bartels auf eine 25jährige ununterbrochene Thätigkeit auf der hiesigen Werft zurück.

Provinz Westfalen.

Beckum. Vor kurzem feierten die Eheleute Austerschulte im hiesigen Kirchspiel das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich einer eisernen Gesundheit.

Billerbeck. Letztens verschied auf Haus Hamern der Ehrenamtmann Reichsfreiherr August von Twickel. Als Mitglied des Kirchenvorstandes, dem er 34 Jahre angehörte, hat er sich besondere Verdienste um den Bau der herrlichen Votivkirche des hl. Ludgerus erworben.

Bochum. Vor einiger Zeit entspann sich in dem Hause Lohberg 3 zwischen drei Brüdern beim Kartenspiel eine Schlägerei, in deren Verlauf der eine der Brüder, der Bergmann Johann Bollermann, durch zwei Stiche in die Lunge getödtet wurde. Die beiden anderen erlitten derartige Verletzungen, daß sie in's Krankenhaus gebracht werden mußten.

Buer. Der Kassenleiter Winkelmann von hier, der wegen Unterschlagung im Gefängniß war, hat sich dort mit seinem Taschentuch erhängt.

Hattingen. Angeblich aus Verzweiflung über unglückliche Familienverhältnisse hat der Schreiner Stenker sein Wohnhaus in Brand gesetzt. Seine Frau und sein Sohn konnten nur das nackte Leben retten, das Haus brannte ganz nieder. Stenker wurde verhaftet.

Soest. Rentner Schulze-Schwanebrügge und seiner Gattin Luise, geb. Hoesch, war es dieser Tage vergönnt, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern zu können. Beide Jubilare, denen aus diesem Anlasse die goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht wurde, erfreuen sich der besten geistigen und körperlichen Frische.

Unna. Auf der Rückfahrt von Soest ist der Fuhrknecht Eduard Dombrowsky so unglücklich vom Fuhrwerk gefallen, daß er das Genick brach und sofort eine Leiche war. Der Verunglückte war unverheirathet.

Weitmar-Markt. Hier erstach der Bergmann Bazallo, der ein Trunkenbold ist, den Bergmann Dombrowski, weil ihm dieser Vorhaltungen wegen seines schlechten Lebenswandels machen wollte, mit einem Küchenmesser.

Rheinprovinz.

Aachen. Als der Buchhalter Mohr von einem Motorwagen absprang, gerieth er unter den Anhängewagen, der ihm beide Beine abfuhr.

Barmen. Letztens wurde der 60—65 Jahre alte Tagelöhner Peter Kriesewinkel im Flur des Hauses, in dem er wohnte, mit einer Schädelverletzung bewußtlos aufgefunden. Er wurde mittels Sanitätswagens dem städt. Krankenhause zugeführt, wo er schon nach einiger Zeit infolge der Verletzung gestorben ist. Friesewinkel lebte von seiner Familie getrennt und schien geistig nicht ganz normal zu sein. Er hatte seine Invalidenrente bezogen und dieselbe theilweise in Alkohol umgesetzt. In angetrunkenem Zustande ist er die zu seiner Wohnung führende Treppe heruntergestürzt, wobei er die Verletzung erlitt.

Bonn. Der österreichische Oberst Stefan von Erös, ein etwa 60jähriger Herr, der sich zur Heilung eines Blasenleidens in einem hiesigen Krankenhaus befand, ließ sich von einer Droschke auf die Rheinbrücke fahren, schwang sich dort über das Brückengeländer in den Rhein und ertrank. Er soll auch an Verfolgungswahn gelitten haben.

Düsseldorf. In der Nähe von hier ist die 30jährige unverheirathete Christine Beumenkamp beim Ueberschreiten des Bahnüberganges an der Station Unter-Rath von einem Schnellzug erfaßt und sofort getödtet worden.

Rheydt. Vor kurzem ist hier der Großindustrielle, Commerzienrath Karl Schmoller, Spinnereibesitzer und Inhaber zahlreicher Ehrenstellen, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Salzig. Kürzlich ist hier der 20jährige Schiffer Hawerkamp vom Schiff „Prinzessin Wilhelm von Preußen" in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Vohwinkel. Seinen Verletzungen erlegen ist im städtischen Krankenhause der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Ernst Peters von hier, der kürzlich von einem Güterzuge überfahren wurde.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Verliehen wurde den emeritirten Pfarrern Ernst Gerlach hier, bisher in Großenenglis, Kreis Fritzlar, und Karl Zinn zu Cassel-Wehlheiden, bisher in Kirchbauna, der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Major Milthaler, Kommandanten des Invalidenhauses in Carlshafen, der Kronenorden 3. Klasse, dem Buchdruckereifaktor Georg Gebauer zu Hersfeld das Allgemeine Ehrenzeichen.

Frankenau. Dem bisherigen Stadtkämmerer Johannes Ruhwedel wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Frankfurt. Der im Hauptbahnhof stationirte Lokomotivheizer August Rembser aus Niederselters wurde neben dem Bahnkörper der Mainzer Strecke, gegenüber der Werkstätten-Inspektion I, todt aufgefunden. Rembser hatte wegen Krankheitsfalls in seiner Familie um drei Tage Urlaub nachgesucht; er wollte nach Hause abreisen und befand sich wohl auf dem Wege zur Werkstätte, um seine Sachen in Ordnung zu bringen. Beim Passiren des Bahndamms wurde er von einem Zuge erfaßt, überfahren und getödtet.

Fulda. Der 52jährige Schuhmacher Keßler aus Gera, welcher vor das hiesige Schöffengericht geladen und wegen Trunkenheit und Auflehnung gegen die Beamten in Polizeigewahrsam verbracht wurde, ist erhängt dortselbst aufgefunden worden.

Volkmarsen. Hier sind zwei Häuser auf dem Siebenberge, dem August Döbel und Bernhard König gehörig, ein Raub der Flammen geworden. Die Futter-, Getreide- und Strohvorräthe boten dem Elemente reichliche Nahrung, doch konnte sämmtliches Mobilar gerettet werden.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenbergen. Vor einiger Zeit beging der Fabrikarbeiter Nikolaus Köth seine goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Frau Köth war 27 Jahre Hebamme hier und in Engelsbach.

Gehden. Das Dampfsägewerk vom Commerzienrath Kirsch ist vollständig niedergebrannt. Große Holzvorräthe und die angrenzenden Gebäude konnten gerettet werden.

Gotha. Hier starb nach längerem Leiden im Alter von 87 Jahren Commerzienrath Theodor Krause, der Begründer der Zinnspielwaarenfabrik Theodor Krause, die sich einen Weltruf durch ihre Fabrikate erworben hat.

Lauchröden. Bei einer Treibjagd in der Nähe von hier wurde den Schützen eine eigenartige Ueberraschung zutheil. Dieselben fanden eine weibliche Person, welche seit einiger Zeit verschwunden war, auf dem Erdboden liegend als Leiche vor. Die amtliche Sektion ergab, daß weder Selbstmord noch Verbrechen vorlag. Die Leiche wurde als die 28jährige ledige Werning von hier rekognoscirt, welche in geistiger Verstörtheit unseren Ort verlassen hatte und wahrscheinlich infolge Entbehrungen im Walde während der kalten Nächte verhungert ist.

Mörsdorf. Für 25jährige treue Dienstleistung erhielt der Schrankenwärter E. Sanger hier die silberne Verdienstmedaille und das Bild des Kaisers.

Oberrottenbach. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der 30jährige Rangirer Görbert von einem Güterzuge überfahren. Der linke Arm wurde ihm vollständig zermalmt; außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Hinterkopfe.

Rehmen. In der Nähe des Tittelbach'schen Dampfsägewerkes wurde kürzlich die Leiche des 70 Jahre alten Maurers Hölzer von hier aus der Orla gezogen. Man nimmt an, daß der alte Mann in der Dunkelheit in den Fluß gestürzt ist.

Sachsen.

Dresden. Letztens hat die hiesige Hofopernsängerin Fräulein Keßler einen schweren Unfall erlitten. Sie glitt auf der Treppe des Hauptbahnhofes aus und zog sich im Fallen einen dreifachen Knöchelbruch zu.

Baruth. Beim Ueberschreiten der Geleise der elektrisch betriebenen Kohlenbahn von hier nach Kleinsaubernitz ist ein Handwerksbursche, der 61jährige Tischler Kredalar, überfahren und getödtet worden.

Großenhain. Bürgermeister Hotop, der seit dem 3. April 1905 amtirt, wurde vor Kurzem auf Lebenszeit gewählt.

Hohenstein-Ernstthal. In einem Anfalle von Geistesgestörtheit verschwand vor einiger Zeit, nur ganz nothdürftig bekleidet, aus ihrer auf der Lerchenstraße belegenen Wohnung die etwa 40 Jahre alte Ehefrau des Fabrikwebers Gustav Kirste. Obwohl sich die Angehörigen sofort auf die Suche machten, blieb die Frau doch verschwunden. Letztens fanden zur Schule gehende Kinder die Bedauernswerthe in einem im Hüttengrund gelegenen Teiche ertrunken auf.

Scheibenberg. Bürgermeister Legler feierte unlängst sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister der hiesigen Stadt.

Schönhaide. Von einem 14 Meter hohen Baugerüst stürzte hier der 30jährige verheirathete Arbeiter Leistner in die Tiefe. Der Aermste erlitt Bein- und Armbrüche und schwere innere Verletzungen, denen er im Kreiskrankenhause Zwickau bald darauf erlegen ist.

Zwickau. Buchdruckereibesitzer Förster hier hat anläßlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums der von ihm bei dem Tode seiner Tochter errichteten Stiftung für seine Arbeiter in Höhe von 6000 Mark noch 4000 Mark hinzugefügt und allen seinen Arbeitern reichliche Geldgeschenke gewährt. Der frühere Mitinhaber der Firma, Rentier Borries, spendete weitere 675 Mark für 7 Arbeiter und 5 Angestellte.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Die silberne Hochzeit begingen kürzlich der Expedient bei der Staats-Eisenbahn, Emil Hummel und seine Ehefrau Katharina, geb. Heinz. — Letztens hat die verstorbene Wittwe des Kommerzienraths Keller der Stadt 50,000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims vermacht.

Butzbach. Dem Medizinalrath Dr. Emil Vogt wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit der Krone verliehen.

Gießen. Hier ist dem Dr. Ch. Rauch aus Berlin die Venia legendi für neuere Kunstgeschichte ertheilt worden.

Herbstein. Der hiesige Orts- und Polizeidiener Schneider stürzte beim Nachhausegehen die steilen Treppen herunter und blieb todt liegen.

Bayern.

München. Hier schoß sich der 22jährige Rechtspraktikant Herrmann aus Berlin eine Kugel durch den Kopf. Ein Freund, den er durch einen Brief von seiner Absicht verständigt hatte, fand ihn bewußtlos im Bette liegend. Man transportirte ihn in die Chirurgische Klinik, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Der sehr befähigte Jurist war in der letzten Zeit sehr nervenleidend und ist wohl in geistiger Störung zu dem traurigen Schritt gekommen. Seine Mutter, die in Berlin wohnt, betrauert in ihm den einzigen Sohn.

Augsburg. Der größte deutsche Stenographen-Verein, der über 1000 Mitglieder zählende Gabelsberger Stenographen-Verein Augsburg, feierte unlängst sein 50jähriges Bestehen. Zu der Feier waren auch zahlreiche auswärtige ehemalige Angehörige des Vereins erschienen.

Bamberg. Der bayerische Generalmajor z. D. Richard Schlink ist hier plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Er war am 25. März 1844 geboren und im Juli 1866 während des Feldzuges gegen Preußen im 6. Inf.-Regt. Offizier geworden.

Deggendorf. Die Müllerstochter Anna Loibl von hier, die in letzter Zeit in Seeon als Verkäuferin beschäftigt war, gerieth in der Dunkelheit in den Seeoner See und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Forchheim. Letztens brannte hier das große Dampfsägewerk des Magistratsrathes Leopold mit den Nebengebäuden nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Haidenburg. Bei der Jagd auf Fasanen im Revier Alsdersbach wurde der Revierförster Cornet von hier durch einen an einem harten Gegenstand abprallenden Schrotschuß an der linken Hand und am Unterschenkel verletzt.

Württemberg.

Stuttgart. Der Redakteur des „Deutschen Volksblattes" Eckard ist an einem Herzschlag gestorben. Eckard, der zuerst katholischer Geistlicher war, trat 1890 in die Redaktion des genannten Blattes ein, dessen geistiger Leiter er war. In den letzten Jahren war er längere Zeit schwer krank. Im Landtag vertrat er von 1895 bis 1900 als Centrumsabgeordneter den Bezirk Oberndorf.

Eßlingen. Der hiesige Stadt- und Stiftungspfleger Reiser, der kürzlich auf dem Uffkirchhof in Cannstatt todt aufgefunden wurde, hat sich mit Lysol vergiftet.

Erlenbach. Auf tragische Weise kam der 20jährige Sohn des Wirthes Anton Kurz hier um's Leben. Als er von der oberen Scheuertenne aus Heu herunterwerfen wollte, bekam er das Uebergewicht, stürzte herunter und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mariä-Kappel. Hier kam beim Futterschneiden der 38 Jahre alte, verheirathete Baumwart Schürger der Transmission zu nahe, wurde von der Welle am Schurze gepackt, herumgeschleudert und zu Tode gedrückt.

Marbach. Der König von Württemberg hat dem hiesigen Schiller-Museum eine Sammlung von Handschriften Schillers und Angehöriger des Dichters überwiesen.

Baden.

Karlsruhe. Letztens ist hier im Alter von 82 Jahren Geheimrath Dr. Friedrich Battlehner nach kurzer Krankheit gestorben. Geboren in Wiesloch, studirte er Medizin, und wurde im Jahre 1871 als Medizinalreferent in das Ministerium des Innern berufen. Auch nach seiner Pensionirung, die vor einigen Jahren erfolgte, war er in der Oeffentlichkeit noch hervorragend thätig.

Albführen. Dieser Tage begingen hier die Ferdinand Bachmann'schen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Baden-Baden. Vor Kurzem starb im hiesigen Krankenhause die seit dem Jahre 1874 als Krankenpflegerin thätige Schwester Amalie, geb. Elise Gutmann von Donaueschingen, nach 32jähriger pflichttreuer und aufopfernder Thätigkeit im Dienste christlicher Nächstenliebe; sie war die älteste Schwester des Hauses und hat sich auf dem Gebiete der Charitas große Verdienste erworben.

Gansbach. Bürgermeister Vincenz Fritz stand unlängst 30 Jahre an der Spitze der hiesigen Gemeinde.

Hinterzarten. Vor einiger Zeit verunglückte Altbürgermeister Peter Hensler auf seiner Säge. Nach hinzugetretener Lungenentzündung erlag der allzeit schaffensfrohe Mann alsbald seinem Leiden. Um sich der Verwaltung seines großen Besitzthums, des Mathisleshofes, besser widmen zu können, legte Hensler vor zwei Jahren das Amt als Bürgermeister nieder. Er war auch ein eifriger Förderer des Fremdenverkehrs.

Illmensee. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten kürzlich die Huber'schen Eheleute.

Rheinpfalz.

Katzweiler. Wieder hat die unselige Manier, Petroleum beim Feueranmachen zu verwenden, ein junges Leben vernichtet. Kürzlich wollte das 8jährige Töchterchen des Metzgers Hermann Weinkauf hier Feuer anmachen und schüttete aus der Kanne Petroleum darauf, welches explodirte. Das Kind stand in hellen Flammen. Wohl waren seine Eltern rasch zur Stelle, aber erst mit vieler Mühe gelang es, die Flammen zu ersticken, die sich auch auf das Mobiliar und im Zimmer aufgehängte Wäschestücke verbreitet hatten. In ganz kurzer Zeit waren auch zwei Aerzte eingetroffen, aber vergebens. Nach kurzer Zeit starb das Kind.

Ludwigshafen. Die 61 Jahre alte, an Epilepsie leidende Wittwe Kath. Senn wurde kürzlich von Krämpfen befallen und warf dabei die brennende Petroleumlampe auf den Boden. Sofort fingen die Kleider der Frau Feuer; sie eilte brennend auf die Straße, wo Passanten die Flammen erstickten; doch waren die Brandwunden derartig schwer, daß die Bedauernswerthe einige Zeit später starb.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der hier wohnhafte Lehrer Grandcoles tödtete in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau, sein 7jähriges Töchterchen und dann sich selbst durch Gift.

Gundernhausen. Verunglückt ist der Bahnverwalter und Postagent Michael Schacker dadurch, daß er beim Verschieben eines Güterwaggons auf der Station ausglitt und auf die Schienen unter den Waggon fiel, der ihm über Brust und Leib fuhr. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Er war 48 Jahre alt und verheirathet.

Herstein. Ein Veteran aus dem badischen Feldzug 1848—1849, der Polizeidiener Eckert hierselbst, ist im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Er war 51 Jahre als Polizeidiener thätig.

Mecklenburg.

Groß-Lukow. Kürzlich ereignete sich hier ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang. Der Arbeiter Ripka fuhr Stroh von der Miethe nach dem Gutshof. Durch das Gerassel des hinter ihm fahrenden Wasserwagens wurden seine Pferde scheu und gingen mit dem vollen Fuder durch. Hierbei fiel Ripka vom Fuder vor die Räder, die ihm über den Hals gingen. Er war sofort todt.

Karnitz. Letztens wurde der seit längerer Zeit vermißte Erbpächter Hecker von hier in einem Wasserloche todt aufgefunden. Man nimmt einen Unglücksfall infolge geistiger Umnachtung an.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Fuhrmann Johann Gerdes wurde am Staugraben, während seine Pferde durchgingen, vom Wagen geschleudert und gerieth unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen. Er verstarb im Krankenhause.

Hohenkirchen. Unlängst feierte der pensionirte Eisenbahnbeamte Gerhard Thaden und dessen Ehefrau Bertha in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

Jever. Im Sieltief auf der Schlacht ist ein Kind des Arbeiters Popke Bruns durch das Eis gebrochen und ertrunken.

Freie Städte.

Bremen. Schwere Brandwunden erlitt das neun Monate alte Töchterchen der Eheleute Zimmermann. Das Unglück geschah durch Umfallen einer brennenden Petroleumlampe, deren Inhalt sich über einen Tisch und einen daneben stehenden Stuhl, auf dem das Kind saß, ergoß und dabei Möbelstücke, wie auch die Kleider des kleinen Geschöpfes in Brand setzte. Das Mädchen trug Brandwunden am ganzen Körper davon.

Lübeck. Vor längerer Zeit verschwand auf dem Nachhausewege von einer Festlichkeit im Vereinshause in der Johannisstraße ein Arbeiter Namens Meyer, ohne daß man über den Verbleib des Mannes, dessen Hut und Stock im Vereinshause aufgefunden war, das geringste zu ermitteln vermocht hätte. Letztens wurde der Genannte als Leiche in der Trave treibend gefunden. Die Leiche wies mehrere Verletzungen auf, von denen man zunächst vermuthete, daß sie durch Schiffsschrauben hervorgerufen seien. Die gerichtsseitig angeordnete Sektion führte nun zu der Feststellung der Thatsache, daß der Verunglückte nicht im Wasser seinen Tod gefunden haben kann, sondern daß der Tod bereits zuvor durch irgend einen anderen Umstand herbeigeführt und die Leiche alsdann in's Wasser geworfen sein muß. Bei der Sektion wurde weiter ermittelt, daß die Schädeldecke vermuthlich durch einen Schlag mit einem Beil zertrümmert sein mußte, und daß wahrscheinlich durch denselben Schlag der rechte Arm direkt an der Schulter fast vom Körper getrennt war. Es liegt sonach der dringende Verdacht vor, daß hier ein Mord oder Todtschlag vorliegt.

Schweiz.

Bern. Elie Ducommun, der Mitbegründer des internationalen Friedensbureaus und dessen Ehrensekretär seit der Gründung des Bureaus im Jahre 1891, Laureat des Nobelpreises von 1902 und seit 1862 in der Friedensbewegung thätig, starb hier an Lungenentzündung im Alter von 73 Jahren.

Basel. Die letztens an der Petersgasse von ihrem Geliebten verletzte Wittwe Therese Keller-Berger, Aushilfskellnerin, ist bald darauf im Spital gestorben.

Bex. Bei St. Maurice (Wallis) ist ein dreißigjähriger Deutscher, Angestellter einer hiesigen Papierhandlung, Namens Wilhelm Heinze, auf einem Sonntagsausflug über eine 40 Meter hohe Felswand abgestürzt und todtgeblieben. Die Leiche wurde später gefunden.

Freiburg. Im Alter von 51 Jahren ist der ordentliche Professor für allgemeine Geschichte der neueren Zeit an der hiesigen Universität, Dr. Reinhardt, gestorben. Der ausgezeichnete Historiker stammte aus Olten, war von 1879—1889 Lehrer am Gymnasium in Luzern und seit 1889 Professor an der hiesigen Hochschule.

Genf. Hier starb der 62jährige Frederic Weber, früher Pfarrer in Gland und Roffinières, ein hervorragendes Mitglied der Waadtländer Colonie hierselbst, namentlich thätig in der Lehrerinnen-Stellenvermittelung und im Wohlthätigkeitsbureau der Waadtländer in unserer Stadt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Dieser Tage feierte der Hofamtsdiener des Oberhofmeisteramtes des Kaisers, Franz Duschek, mit seiner Gattin Anna das Fest der silbernen Hochzeit und gleichzeitig sein 35jähriges Dienstjubiläum. — Vor einiger Zeit wurde in der Pfarrkirche St. Anton von Padua die goldene Hochzeit des 71, beziehungsweise 68 Jahre alten Ehepaares Josef und Franziska Kopecky gefeiert. — Ein Lustigmacher feierte vor Kurzem sein Jubiläum. Martin Schenk steht seit 25 Jahren auf Brettern und Bretteln, wo seine humoristische Begabung viele Erfolge feierte. Wieviele Varietesänger hat auch Schenk auf dem Theater begonnen. 1881 begann er am Deutschen Theater in Prag seine Thätigkeit. — An der Ecke der Josefstädter- und Landesgerichtsstraße stießen zwei Trains der Straßenbahnen zusammen. Der 43jährige Conducteur eines Beiwagens, Johann Eckert, wurde so heftig an die Wand geschleudert, daß er eine Nervenerschütterung und eine Quetschung der linken Brustseite erlitt und von Aerzten der Rettungsgesellschaft verbunden und in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Römerstadt. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierte der Privatier Josef Waurisch mit seiner Gattin Marie. Gleichzeitig fand hier die Trauung von Ewald Montag, eines Enkels des Jubelpaares, mit Fräulein Marie Ludwig, Erbgerichtsbesitzerstochter aus Klein-Sohl, statt.

Proßnitz. Vor einiger Zeit ist der 28jährige, bei einem Baue hier beschäftigte Maurer Adolf Plachy aus Olschan von einer auf dem Gerüste aufgestellten Leiter, auf der er, Brod essend, stand, auf das Gerüst herabgestürzt, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt, infolge deren er alsbald verschied.

Steinamanger. Kürzlich hat sich hier der Notar Ludwig v. Tegyey erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist in der Krise der städtischen und Eisenburg-Zalaer Sparkasse zu suchen, bei welcher Tegyey als Präses des Aufsichtsraths finanziell stark engagirt war.

Luxemburg.

Diekirch. Vor einiger Zeit wurde eine Frau Schaper von hier von einem Insekt am Halse gestochen. Hals, Kopf sowie Brust schwollen dermaßen an, daß Frau Schaper einen Arzt zu Rathe ziehen mußte, der die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus anordnete, da Athembeschwerden eingetreten waren und die Gefahr der Erstickung vorlag. Die bedauernswerthe Frau sollte dasselbe nicht mehr erreichen; sie verschied in den Armen ihrer Angehörigen.

Die Mode.

In überraschend großer Auswahl sind die für Frühjahr und Sommer bestimmten Stoffneuheiten bereits vorräthig. Für die Uebergangszeit finden zwar zu den modernen „Taylor-made“-Kostümen englische Herrenstoffe ihrer Dauerhaftigkeit wegen immer Beachtung, daneben kommen aber auch Sammet (und besonders der jetzt in preiswerther Imitation erhältliche Velourschiffon), sowie leichte, foulirte Kammgarne, Covertcoats und glatte, farbige Tuche zur Verwendung. Im Großen und Ganzen ist eine Vorliebe für solid wirkende Gewebe bemerkbar. Bezüglich

1.
Straßenanzug in neuartiger Form.

der Musterung macht sich ein Hervortreten des Streifens zu Ungunsten des Karos geltend; Melangegewebe zeigen dezent angedeutete Farbeneffekte. Als dominirende Farben kann man in dieser Saison eine ganze Skala aufzählen: Zu Kostümen werden neben marine-, schwarz-weiß gesprenkelt und gestreift, die beliebten Covert-coat-Farben verarbeitet, ferner alle grauen und grünen Töne, Olive, Mode, Reseda, Ziegelroth, Bronze und Rothbraun, Mauve, Aubergine, Fraise. Die gleichen Farben gelten auch für Phantasiestoffe, unter denen Alpaka und Grenadine als die großen Saison-Neuheiten zu bezeichnen sind — die in Wolle und Halbwolle, Seide oder mercerisirter Baumwolle in reicher Dessinirung gebracht werden. Für die heiße Jahreszeit finden mehr klare und halbklare Gewebe Anklang: außer Grenadine und Alpaka, Voile, Etamine, Marquisette, Eolienne usw., die als Neuheit mit eingewebten Guipürestreifen und broschirten Jacquard-Dessins gebracht werden. Für Kleider sowohl wie für Blusen zählen halbseidene, broschirte Voiles, Griselles, Millerayés und bestickte Tülle zu den zartesten Sachen in diesem Genre.

In der Reihe der Seidengewebe stehen Luisine und Foulard noch immer im Vordergrunde. Sehr modern sind Gaze und Chinees. Die Meinungen, ob gemusterte oder uni-Blusenseiden in der kommenden Saison bevorzugt werden, gehen auseinander, im Allgemeinen gelten aber großgemusterte Stoffe für etwas überlebt. Streifen, sowie Kleinkaro-Dessins mit Pointillee-Effekten sind ganz an der Tagesordnung. Farben wie für wollene und halbwollene Gewebe. Als Garnitur beherrscht die irische Spitze das Feld, gleichzeitig sieht man auch viel Tüllapplikation, Pailletten- und Perlen-Stickereien, sowie Goldspitze. Man liebt es überhaupt, Gold an Toilette und Coiffure anzubringen. — Ueber-

2.
Bolerokostüm mit dreitheiligem Rock.

gangspaletots, die vorwiegend im Herrenschnitt oder Glockenfasson erscheinen, werden in mittelfarbigen und hellen Tweeds, imprägnirten Waterproofs, Covert-coats, Tuchen, Corkscrew und Sammet konfektionirt; für die der warmen Saison angehörenden Umnahmen dagegen kommen fast ausschließlich leichte Gewebe wie Shantung- und Tussor-Seide, Crepe de Chine, Eolienne und Tüll zur Verwendung.

Bezüglich der Formen im Allgemeinen lassen sich noch keine auffallenden Wandlungen feststellen. Die Röcke werden sehr weit und schleppend gearbeitet, die englischen Schoßjacken erhalten durch Redingotes, die fast bis zur Erde reichen, scharfe Concurrenz. Beim Aermel machen sich zwei entgegengesetzte Richtungen bemerkbar: der puffige Aermel ist auf französischen Einfluß zurückzuführen, er gehört dem Kleiderstil Louis' XV. und Empire an, daneben zeigt sich auch eine große Vorliebe für die abfallende Schulterlinie der charakteristischen Japantracht. Im vorigen Jahre haben wir die originelle Kimonoform für Blusen adoptirt, und es scheint beinahe, als ob sich eine dem Japanstile verwandte Mode entwickeln sollte. — Die vorn gekürzte, hinten ansteigende Taillenlinie bleibt noch immer typisch für diese Saison, obgleich für Straßen- und Gesellschaftskleider der reine Empirestil mehr und mehr dem Halbempire Platz macht. — Französische Hutformen werden immer flacher und größer, obwohl Toques noch viel im Frühjahr getragen werden.

Unser erstes Bild veranschaulicht einen Straßenanzug in neuartiger Form. Zu dem einfachen, schicken Kostüm ist rothlila Tuch verarbeitet. Der etwa 4½ Yd. weite Rock wird hinten zwischen zwei Tollfalten geschlossen. Die Vorderbahn ist den ersten, verkürzt geschnittenen Seitenbahnen aufgesteppt, denen sich — am Außenbruch durchsteppte — Faltentheile anfügen. In gleicher Weise gefaltet sind die Schoßtheile des mit heller Seide gefütterten Jacketts, das gleichartig getheilte, einander aufgesteppte Vorder- und Rückentheile zeigt. Eine Stepplinie umrandet den kleinen Umlegekragen. Lila Perlmutterknöpfe vermitteln den Schluß. Gefalteter Keulenärmel. Gegen die ringsum hochgeschlagene Krempe des im gleichen Farbenton gewählten Hutes schmiegt sich ein Phantasievogel mit dunkel abschattirten Flügelspitzen. Um den Kopf legt sich ein breites Sammetband.

Für das zweite Kostüm ist beigefarbener, feinkarirter Wollenstoff in schräger Fadenlage verarbeitet. Der gefütterte, dreitheilige Rock hat eine untere Weite von etwa 4½ Yd. und schließt hinten unter zwei gegeneinander gekehrten Falten. Den breiten, unten mit Stepplinien verzierten Rockbahnen ist die Vorderbahn aufgesteppt; sie haben je drei nach vorn gekehrte, etwa 14 Zoll lang festgesteppte, flache Falten. In gleiche Fal-

3.
Jäckchenkostüm mit Tressen und Passementeriegarnitur.

ten gesteppt sind die unten spitz zulaufenden Vortertheile des Boleros, unter dem ein gefalteter, brauner Sammetgürtel sichtbar wird. Den vorderen Schluß vermitteln schmale Westentheile aus gestickter Borte. Den Umlegekragen und die Aufschläge der etwa ¾ Yd. weiten Aermelpuffen zieren Stepplinien. Eine beliebig zu wählende, helle Bluse mit Leinenkragen und Seidenkrawatte wird im Ausschnitt des Bolero sichtbar. Zur Garnitur des mattblauen Hutes ist gleichfarbiges Seidenband verwendet, das den Kopf umzieht und seitlich Rosettenschleifen bildet.

Zum Schluß ein hübsches Jäckchenkostüm. Den siebentheiligen Rock des violetten Fouleekostüms zieren an jeder Bahn schmale Säume, nur hinten befinden sich tiefer eingelegte Falten. Unten garnirt Passementerieborte und Tresse den etwa 5 Yd. weiten Rock. Die Jacke hat gleichen Besatz und getheilte Vorder- und Rückentheile mit verlängerter Achsel. Für den Kragen und die Manschetten der unten zu Tollfalten ausgeschnittenen Aermel ist Astrachan verwendet. Im Zusammenhang mit der orangefarbenen Tuchweste erhält die Jacke Seidenfutter.

— Auch eine Auskunft. „Ziehn Sie hartes oder weiches Wasser zum Trinken vor?“ — „Für mich ist jedes Wasser — hart!“

— Ueberraschung. Frau (zum Kindermädchen): „Um's Himmels willen, Marie, Sie bringen doch statt unseren Kindern zwei ganz andere vom Spielplatz?“ Kindermädchen: „Na... so was und die Fratzen rühren sich auch nicht!“

— Moderne Dienstboten. Frau, zur neuen Köchin: „Ja, was haben S' denn mit der Speisekammer gemacht... da ist's doch jetzt stockfinster drin?!“ Köchin: „Ja, haben Sie denn noch nicht bemerkt... daß ich eine Dunkelkammer brauche?!“

— Stimmt. Frau A.: „Nun hat meine Tochter dieses Jahr wieder einen Sohn bekommen, das ist schon der vierte und alle sind im Sommer zur Welt gekommen.“ — Frau B.: „Das sind ja dann die richtigen Sommersprossen.“

Entgegenkommend.

Hausfrau: „Hier haben Sie zum Mittagessen ein Stück Häring, Marie, haben Sie genug daran?“
Marie: „Na, ick wer' mer noch'n paar Fliegen dazu fangen, gnäd'ge Frau.“

Monolog.

„Als ich Maler wurde — hieß es: ich hätte viel Talent — und würde 'mal ein großes Genie werden! — Ja, proste Mahlzeit — ein Genie bin ich geworden — aber ein Saufgenie!“

Süßholz.

„Sie sind die hübscheste Verkäuferin, die jemals hier gewesen.“
„Dasselbe haben Sie meiner Vorgängerin auch gesagt.“
„Gewiß, aber inzwischen hat sich mein Geschmack auch bedeutend gebessert.“

Unglückliche Ausrede.

Herr: „Ist die gnädige Frau zu sprechen?“
Zofe: „Nein, sie hat Zahnschmerzen.“
Herr: „Wie ist das möglich? Ich habe ja ihr Gebiß in der Tasche.“

Verschnappt.

Schwiegervater (zum Brautwerber): „Nun, Herr Meier, aufrichtig, welches von meinen Mädchen gefällt Ihnen am besten?“
Meier: „Ihr Stubenmädchen!“

— Im preußischen Postbureau. Herr (der lange vergeblich am Postschalter gewartet hat, zum Postbeamten): „Erlauben Sie, wird hier denn nicht bedient?“ — Postbeamter: „Nein, hier wird nicht bedient, hier wird nur abgefertigt!“

— Beweis. „Wie können Sie behaupten, die Luft sei hier nicht rein?“ — „Erlauben Sie, fünf Gläubiger hab' ich hier schon getroffen.“

— Schweigen ist Gold. — Mann und Frau stehen vor einem Schaufenster. Frau: „Du bist ja so still, Männchen?“ Mann: „Ja, was soll ich denn sagen?“ Frau: „Nun, z. B. — liebe Frau, willst du dir keinen neuen Hut kaufen?“

— Aufklärung. A., in der Kunstausstellung, zu B.: „Warum sind denn überall vor den Bildern förmliche Geländer angebracht?“ B.: „Damit man sich anhalten kann, wenn man nach dem Preise der Bilder fragt!“

Einziger Ausweg.

„Was ist das eigentlich seit einigen Tagen für ein Lärm in Ihrer Wohnung, Herr Schneidermeister?“
„Ja, wissen Sie, der Paukenschläger Müller schuldet mir für einen Anzug 80 Mark, und da ich auf andere Weise nicht zu meinem Geld kommen kann — nehm' ich halt jetzt von ihm Pauken-Unterricht!“

Im Polizei-Bureau.

„Sie wollen also in unser Gendarmeriecorps eingereiht werden. Haben Sie auf diesem Gebiete schon etwas geleistet?“
„Einen Mörder habe ich schon einmal entdeckt.“
„Was, einen Mörder?“
„Ja, nun wissen Sie, Herr Polizei-Commissar, 's war halt ein Selbstmörder.“

Billiger.

„Karl, wenn ich an der Riviera bin, werde ich jede Nacht von Dir träumen.“
„Bleib' doch lieber hier und träume von der Riviera.“

Ein Naturphänomen.

Professor: „Sonderbar, sehr sonderbar! Ringsherum ist es trocken, nur über meinem Kopfe regnet es. Ein solcher Strichregen war wirklich noch nicht da. Das muß ich gleich in einer Notiz dem „Tageblatt“ berichten.“

— Richtig. Der Polizeidiener will im Gasthaus eine Rauferei zwischen zwei Bauern schlichten, bekommt aber dabei tüchtige Prügel. Beim Abzug meint er: „Dös is a schön's Sprichwort: Wann si' zwa streiten, g'freut si' der dritt' — aber a Polizist hat's nit aufbrocht.“

Einfachste Lösung.

Diener: „Herr und Frau Commerzienrath erlauben sich, Eure Gnaden für den 12. dfs. zum Diner einzuladen...“
Baron: „Teufel, für den 12. habe ich schon zwei Einladungen... entschieden habe ich mich noch nicht.. haben Sie vielleicht das Menu bei sich?“

Pfälzer-Durst.

„Wu warschd dann, Liewer?“
„'n Schobbe' trinke'!“
„Wu gehschd dann hin?“
„'n Schobbe' trinke'!“

Betrachtung.

Vagabund (sich in einem Spiegel beschauend): „Das is' doch merkwürdig, da trag' ich jetzt ein' Cylinder von 'nem Baron, ein Rock von 'nem Bankier, 'n Paar Hosen von 'nem Hausherrn und mit alledem zusamm' schau' ich doch wie a Lump aus!“

Sehr schmeichelhaft.

Bettler (welcher von einer Dame sehr reich beschenkt worden ist): „Meine Gnädigste — Sie haben sich meiner so überaus huldvollst angenommen — haben mich so nobel beschenkt — daß ich mir auf meiner demnächstigen Rückreise das Vergnügen nicht entsagen kann — mich nach Ihrem werthen Befinden zu erkundigen!“

Immer im Beruf.

Bader (zum Förster, der, zur Audienz beim Landesherrn befohlen, sich den Bart stutzen läßt): „Wollen sich Herr Förster vielleicht auch die Haare brennen lassen?“
Förster: „Halten S' mich vielleicht für a' Wildsau?“

Der Pedant.

„Warum ziehen Sie denn so ein böses Gesicht, Herr Oberlehrer; der Brief ist doch von Ihrer Braut?!“
„Eben darum, sie schreibt noch die alte Ortographie, und da muß ich immer die Fehler herauscorrigiren!“

Theilnehmend.

Standesbeamter (nach der Trauung sich verabschiedend): „Adje — nix für ungut!“

Bei der Consultation.

Arzt: „...Ich kann's nicht finden, ob's dem Jungen am Herzen oder an der Leber fehlt!“
Vater: „No, Xaverl, stell' Di' do' net gar so dumm!“

— Vereinfachtes Verfahren. Gast: „Das ist ja eine ganz miserable Bedienung. Haben Sie denn kein Beschwerdebuch?“ Wirth: „Nee... hauen Sie dem Kellner eins herunter!“

— Pariert. Graf, in der Ahnengalerie des kommerzienräthlichen Schlosses: „Stammen Sie von diesen Ahnen ab, Herr Kommerzienrath?“ Kommerzienrath: „Nein — aber von den Gläubigern dieser Ahnen!“

— Anzüglich. Schuldner: „So eine Gemeinheit: schickt mir da mein Schneider aus seiner Stammkneipe eine Ansichtskarte mit der Rechnung ...und da hat er sämmtliche Stammgäste unterschreiben lassen!“

— Uebertrumpft. Frau Justizrath: „Ich hänge dieses Jahr meinem Gatten ein Paar hübsche Brillantknöpfe an den Weihnachtsbaum.“ Frau Kommerzienrath: „Und ich dem meinigen ein neues Automobil!“

Unter Spitzbuben.

„Was hat sich denn Dein Junge zu Weihnachten gewünscht?“
„Na, was wird er sich gewünscht haben ... einen Einbrecherwerkzeugkasten!“

— Wenn sie kocht. Junger Ehemann, Mittags, seufzend: „Wenn die Frau bei ihren Kochversuchen wenigstens meine Lieblingsspeisen verschonen wollte... so zerstört sie mir ein Ideal nach dem andern.“

— Mißverständniß. Wirth, zu dem neuangenommenen Hausknecht: „Und denn muß ick dir noch sagen, Johann, det ick keene Streichhölzer uff'n Fußboden liegen sehen kann!“ Hausknecht, für sich: „Donnerwetter, muß der aber schwach uff de Oogen sind!“

— Immer der Gleiche. „Und Sie hat man gleich erkannt trotz Ihrer Maske?“ Protz: „Natürlich, beim Tanzen haben de Goldstücke in der Tasch' so verrätherisch geklimpert.“

— Ersatz. „Was wollte der Reporter Schnüffler vorhin von Ihnen?“ „Fünfzig Mark borgen.“ „Haben Sie ihm das Geld gegeben?“ „Nein — ich hätte es doch nimmer zurückbekommen.“ „Aber dafür würde er Ihnen sicher einmal einen prächtigen Nekrolog schreiben.“

Malice.

„Wo haben Sie denn den hübschen Hut gekauft, Frau Assessor? Meine Köchin hat sich nämlich den gleichen zu ihrem Geburtstag gewünscht!“

— Nichtpassend. A.: „Dieses Mädchen ist ein wahrer Engel!“ — B.: „Warum heirathest Du's denn nicht?“ — A.: „Weil ihr Vater ein armer Teufel ist!“

— Schlagender Beweis. Gattin: „Paul, sag' was du willst ... du liebst mich nicht mehr! Jetzt um halb ein Uhr kommst du erst aus deiner Kneipe!“ Gatte: „Ich dich nicht mehr lieben...? Wo ich fort gegangen bin, wo's frisch anzapft wurde!“

— Immer derselbe. Student: „Heute ist ein Wetter, daß man gar nicht weiß, soll man den Sommer oder den Winterüberzieher — — versetzen!“

— Immer aufrichtig. A. (rufend) „Chellner, i müß zahle!“ — Sein Freund: „Aber man sagt doch nicht, ich muß zahlen, man sagt, ich möchte zahlen!“ — A.: „O, zu dieser Höhe von Verlogenheit habe ich mich noch nicht aufgeschwungen!“

Einfache Rechnung.

Kunde: „Wie lange wohnen Sie schon in diesem Haus?“
Schuster: „Weiß selbst nit genau ... wieviel Mieth' san' ma' schuldig, Alte?“

— Erklärt. „Der neue Liebhaber wird von der Kritik ganz ausnehmend gelobt.“ „Er stammt auch aus dem gelobten Land.“

— Der Kassirer. Braut: „Gestern schwur mir mein Adolf, er werde für mich bis an's Ende der Welt gehen, und heute ist er auch schon mit hunderttausend Mark nach Amerika durchgebrannt!“

— Grob. A. (im Streit): „Sie sehen, ich nehme kein Blatt vor den Mund.“ — B.: „Ja, weil Sie so ein großes Blatt nicht finden!“

— Studentinnen. „Warum hast du denn am Examen nicht theilgenommen?“ „Ich wollte ja, aber ich verspätete mich etwas mit der Toilette, und bis ich dann fertig war, war das Examen vorüber.“

Wurlitzer
THE MUSIC HOUSE
266 WABASH AVE.

Musikalische Instrumente
Sprechmaschinen

Victor
oder
Edison

Style Victor Nr., mit 5 achtzölligen Records, 200 Nadeln, zu $11.75
Die neue Nr. 1 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records und 200 Nadeln, nur $25
Die neue Nr. 2 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records u. 200 Nadeln $33

Wir senden irgend eine Victor oder Edison auf 30tägige freie Probe. Schreibt um Katalog. Guitarren, Violinen, Mandolinen, Banjos, Accordions und alles in musikalischen Instrumenten. Schreibt um Katalog. Bedingungen: Baar oder leichte Abzahlungen. Bringt Euren Namen auf unsere freie Post-Liste, indem Ihr den Koupon ausfüllt.

Name ....
Adresse ....

Finanzielles.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mison*

Chicago Title & Trust Company

Kapital und Ueberschuß, $6,000,000

Besitzt die einzige vollständige Kataster von den eingetragenen Besitztiteln von Cook County.
Es ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel von Grundeigenthum liefern kann, die alle Forderungen an den Titel zeigen.
Garantirt Titel von Grundeigenthum zum Nutzen von Hypothekenbesitzern, und in besonderen Fällen untersucht sie Titel irgendwo in den Ver. Staaten.
Sie ist autorisirt vom Staat Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Erhalter, Trustee, Massenverwalter und Assignee zu fungiren und ein allgemeines Bankgeschäft zu betreiben.

100 Washington Str., Chicago.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mif,son*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
20jan,sosafondi3m

Schiffskarten!

$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Durchbillete nach und von Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT
General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 Clark Strasse
gegenüber der Postoffice.
Union-Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.
24feb,1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5260.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore........	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque........	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	9:30 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:30 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

Kurt und Berthold.

Von Max Reichardt.

Kurt und Berthold sind zwei kleine Rüpel von vier und sechs Jahren. Bevor ich sie kennen lernte, waren sie wohlerzogene, sittsame Kinder, die kein Wässerchen trübten und artig mit ihren Ballen spielten. Solche Kinder sind mir ein Greuel, und als ich zu ihrer Mutter zog, beeilte ich mich, sie mit den Geheimnissen meiner Erziehungsmethode vertraut zu machen; ich lehrte sie, daß sich mit einem Gummiball ohne großen Kraftaufwand auch Fensterscheiben einwerfen und andere neckische Kurzweil treiben ließen.

Kurt, der Jüngere, begriff das mühelos. Er bekam tüchtige Prügel und verrieth mich dann als intellektuellen Urheber seiner Schandthat. Die Mutter sah mich vorwurfsvoll an, aber weil ich meine Miethe pränumerando gezahlt hatte, trug sie mir meine Pädagogik nicht weiter nach.

Kurt und Berthold hatten niedliche Stimmen. Sie sangen von früh bis spät, aber nur Kinderlieder ohne literarischen Werth.

Das hielt ich für unzureichend, darum studirte ich mit ihnen am Klavier die letzten Neuheiten von Lincke und Hollaender.

Sei fanden das auch viel hübscher wie die albernen Kinderlieder, die so rückständig und verlogen sind. Die Mutter schien anderer Ansicht zu sein, aber sie sagte nichts; denn ich hatte ja meine Miethe vorausbezahlt.

Berthold war ein erfinderischer Kopf. Täglich ersann er neue Spiele, die des Aktuellen nicht entbehrten.

Wenn ich aus der Zeitung von einem Zusammenstoß zweier Züge las, so spielte er am nächsten Vormittag mit seinem Bruder Eisenbahnunfall. Das war etwas turbulent, aber doch recht sinnig erdacht.

Eines Tages fiel er wüthend über den kleinen Kurt her und bläute ihn entsetzlich durch. Das Unschickliche dieses Gebahrens konnte er nicht einsehen.

„Wir spielen Parlament," trotzte er auf und spielte damit augenscheinlich auf die bedauerlichen Zustände in Ungarn an, die ich seiner Mutter einen Tag vorher erzählt hatte.

Die brave Mutter gab mir rücksichtsvoll zu verstehen, daß sie Zeitungslektüre für Kinder nicht für geeignet hielte. Deshalb schenkte ich meinen Freunden „Max und Moritz", die ich von früher Kindheit her liebe, und gegen deren ethischen Werth sich doch gewiß nichts einwenden läßt.

Als aber eines Tages der Schneider zu Anprobe in die Wohnung kam, nannten ihn die lieben Knaben, freudig erregt, nur „Ziegenbock" und „Meister Meck".

Der „Marchand Tailleur" hatte dafür nicht das rechte Verständniß und schien sehr unangenehm berührt. Erst hüstelte er verlegen, dann hustete er mit freier Empörung, und die unangenehme Folge war, daß er den Anzug für meinen Wirth vollständig verpfuschte.

Es entwickelte sich daraus ein Zivilprozeß, der heute noch schwebt, obwohl ich als Entlastungszeuge geladen wurde.

„Max und Moritz" aber wurden in die Kommode geschlossen.

Es ist wohl unnöthig zu versichern, daß meine Beziehungen zu Kurt und Berthold mit jedem Tage inniger wurden.

Die Kinder frühstückten mit mir, und wenn ich ihnen beim Schlafengehen nicht „Gute Nacht" gesagt hatte, brüllten sie wie die Zahnbrecher.

Ich weckte ihre geistigen Fähigkeiten überraschend schnell. — Beide konnten bald das Alphabet, aber nur singen nach einer Komposition von mir. Wenn sie es sprechen sollten, kamen sie nur bis F. Schließlich macht es sich ja aber auch gesungen ganz hübsch. Ihre Großmutter, die das Abc inzwischen wieder verlernt hatte, war entzückt von dem reichen Talent der Kinder. Die Eltern waren es weniger, aber da sprach Egoismus mit. Sie gönnten mir nicht die Erfolge. Ich ließ mich nicht beirren.

Ich sagte mir sehr richtig, daß aus mir kein bedeutender Mensch geworden ist, weil meine Erzieher meinen geheimsten Empfindungen nicht nachzuspüren wußten. Jedes Kind will individuell behandelt sein. Das merkte ich bei Kurt und Berthold recht deutlich.

Kurt aß schrecklich gern Knackmandeln, die Berthold nicht riechen konnte; ganz abgesehen davon, daß sie überhaupt nicht riechen.

Mit solchen Argumenten muß die moderne Erziehung doch rechnen.

Man darf die Kinder nicht mit Idealen vollfüttern. Das ist für kleine Magen unverdaulich. Auf die ernsten Gefahren des Lebens muß die Jugend schon frühzeitig hingewiesen werden, das festigt den Charakter und reckt die Prinzipien in das Normalmaß der Energie. Diesen Satz habe ich einmal in dem Prospekt eines Naturheilkunden gelesen.. Den Sinn verstehe ich nicht, aber gerade darum erscheint mir der Mann hervorragend tüchtig.

Mein seliger Vater hatte sich, als ich noch in der Tertia saß und mit aller Gewalt nicht in die Sekunda kommen konnte, mit dem Gedanken versöhnt, daß aus mir nichts werden würde. Diese Prophezeiung war aber durchaus kein Kunststück. Wer mich kannte, fand das selbstverständlich. Zuerst scheiterte meine Fortentwicklung an den gräßlichen Schwierigkeiten der lateinischen Syntax. Später, in der Prima, gesellte sich noch die Heimtücke der Differential- und Integral-Rechnung zu. Wie ich die überwunden habe, mag der Himmel wissen. Als ich — wirklich wider alles Erwarten — ins Abiturium stieg und das Examen bestand, verrieth mir der Direx, daß ich dieses überraschende Resultat weniger meiner Wissenschaft als der Liebenswürdigkeit des Herrn Schulraths zu danken hätte. Offen gestanden, war mir das furchtbar egal. Ich wollte mit dieser kleinen Reminiszenz nur klarlegen, daß die individuelle Erziehung im zartesten Alter geübt, keine falschen Hoffnungen aufkommen läßt wie die pädagogische Massenabfertigung. Mit dem Verstand ist es nämlich eine eigene Sache. Mancher hat ihn, mancher hat ihn nicht. Wer mehr zu beneiden ist werden wir nie ergründen können. Die Klugheit wird oft als ein Kapital gepriesen, das goldene Früchte trägt. Aber auch von der Dummheit, namentlich, wenn sie recht protzig hervortritt, behauptet man, daß sie mit den dicken Kartoffeln in recht freundlicher Berührung stehe.

Weihnachten kam heran.

Kurt und Berthold freuten sich wie die Schneekönige und hatten zu meiner Opferfreudigkeit das größte Vertrauen. Sie wünschten sich die thörichtsten Dinge: Eisenbahnen, lenkbare Luftballons, einen Mercedeswagen, ein elektrisches Schaukelpferd und eine Telegraphie ohne Draht.

Ich sann auf Nützlicheres und kaufte jedem eine Flinte, die als Geschoß einen Gummipropfen hatte, der sich am Ziel einsaugte. Solche Uebungen erweisen uns im Leben die herrlichsten Dienste. Hätte mir mein Vater als Junge eine Flinte geschenkt, ich wäre als Soldat ganz bestimmt nicht in die dritte Schießklasse gekommen.

Meinen kleinen Freunden machte das Gewehr diebischen Spaß. Sie schossen die Teller und Tassen aus dem Küchenrahmen; nahmen sich die Nase ihrer Großmutter zum Ziel, demolirten die Zeiger an sämmtlichen Uhren und zeigten die Hoffnung, Wilhelm Tell an Leistungsfähigkeit dereinst nichts nachzugeben. Am zweiten Feiertag hatten unsere Lampen weder Glocken noch Zylinder.

Meine Wirthin, der ich die Miethe längst nicht mehr pränumerando bezahlte, sondern, einer lieben Gewohnheit folgend, seit drei Monaten schuldig blieb, meine Wirthin also hatte es sich längst abgewöhnt, mich mit übertriebener Nachsicht zu behandeln. Sie fand für ihren Groll sehr kräftige Worte und gab mir nicht ganz undeutlich zu verstehen, daß sie ihr Zimmer viel günstiger vermiethen könnte.

In der Sylvesternacht kündigte ich. Mehr aus Furcht wie aus Zartgefühl.

Die ganze Wohnung barg nur einen Kunstgegenstand. Es war ein Beethovenkopf aus Gyps. Der stammte aus einer Erbschaft her und war meinen Wirthsleuten ans Herz gewachsen. Er thronte auf meinem Klavier, war unähnlich, gelb und hohl. Weil der verstorbene Onkel aber gelogen hatte, die Büste wäre die erste Arbeit von Reinhold Begas, galt das Monstrum als eine Reliquie von unschätzbarem Werth.

Zwei Stunden vor Jahresschluß lag Beethoven mit zerschmettertem Schädel auf der Diele. Kurt und Berthold hatten ihn aufs Korn genommen und mit einem Meisterschuß vernichtet. Die Jungens tobten vor Vergnügen, mir aber lief es eiskalt über den Rücken. Ich sollte für das Jugendwerk von Begas achtzehntausend Mark zahlen.

Wir einigten uns auf zwei Mark fünfzig Pfennig und am 1. Februar zog ich aus.

Und nun quält mich der erschütternde Gedanke: was wird aus den armen Kindern werden?

Ich wollte ihnen eigene Wege weisen, weitab von der breiten Alltäglichkeit des Lebens. Nun steuern sie der geistigen Verkommenheit zu, die ihnen die moderne Pädagogik Schritt vor Schritt vorzeichnet.

Die meisten Kinder wollen in ihrer Jugend Straßenbahnschaffner werden; sie entschließen sich aber leider später mit Vorliebe für das juristische Studium, weil es immer noch ein Paar Häuser gibt, in denen kein Rechtsanwalt wohnt.

Mit Kurt und Berthold hatte ich so Großes vor. Ich wollte ihnen sagen: liebt alle Thiere und nehmt euch vor den Menschen in Acht. Und wenn ihr nicht schnell genug vorwärts kommt, gebraucht eure Ellbogen, kräftig und energisch. Macht euer Gewissen biegsam wie eine Weidengerte oder wie den Rücken eines talentlosen Diplomaten. Lächelt herzhaft über die blöden Bonmots eurer Vorgesetzten und seid brutal gegen eure Untergebenen. Charakter ist ein häßliches Wort, das euch nur Enttäuschungen bringen wird.

Liebt das Geld wie eure Seligkeit, und ehrt die am höchsten, die das meiste Geld haben. Seid aus Ueberzeugung klug oder dumm, aber pendelt nicht zwischen diesen erhabenen Eigenschaften, ihr bringt es zu nichts.

Und wenn ihr älter seid, kommt die Liebe. Dies ist eine gräßliche Einrichtung und fast so unmoralisch wie die Ehe. Bedenkt immer, daß eine Frau mit einer Vergangenheit das Glück eurer Zukunft sein kann. Solche Frauen sind den unerfahrenen Gänschen unbedingt vorzuziehen. Das unbescholtene Mädchen kennt das Leben nur durch Zola, Heinz Tovote und die Kahlenberg. Da ist nicht alles waschecht. Eine Frau darf nicht ahnen, sie muß wissen. Wechselt die Frauen wie eure politische Gesinnung, und gewöhnt euch nie eine Ueberzeugung an. Grundsätze, namentlich ästhetische, sind sehr gefährlich. Nur ohne sie könnt ihr es weit bringen. Mit eurer Lektüre seid wählerisch. Lest keine Klassiker, die sind zu veraltet, und von Frenssen nicht Hilligenlei. Lieber den Kurszettel. Das macht einen anständigeren Eindruck. Das alles und mehr wollte ich Kurt und Berthold lehren. Leider mußte ich schon früher von ihnen wegziehen.

Der erste Streik in Rußland.

Die Anfänge der industriellen Entwickelung Rußlands reichen bis in das 17. Jahrhundert.

Schon im Jahre 1723 erlaubte ein Reglement des Manufakturkollegiums den Fabrikanten, Dörfer (mit den leibeigenen Bewohnern) zu kaufen, „um die Fabriken zu vermehren und in einen besseren Stand zu setzen." Ein Ukas vom Jahre 1744 gewährte allen Fabrikanten im russischen Reiche die Erlaubniß, „Bauern (Leibeigene) zu besitzen, und sie zur Arbeit zu gebrauchen". Seit 1752 schließlich durften die Fabrikanten Bauern „auch ohne Land" kaufen. Auch ermangelte das jeweilige „Väterchen" oder „Mütterchen" nicht, den Günstlingen unter den Fabrikanten und Bergwerksbesitzern, den Grafen Schuwalow, Woronzow, Tschernischew und anderen, für geleistete Hilfe bei Thronräubereien u. dgl., Hunderte von Leibeigenen zu schenken.

Diese gewaltthätigen und rohen Höflinge schreckten vor keinem Mittel zurück, wenn es galt, aus ihren Arbeitssklaven die Unsummen herauszupressen, die sie ihren gemeinen Vergnügungen opferten. Sie behandelten, unterstützt von viehischen Bevollmächtigten und Aufsehern, ihre Leibeigenen mit größter Grausamkeit, betrogen sie, zahlten zeitweise überhaupt keinen Lohn und riefen bei dem geringsten Proteste das nächste Militärkommando herbei, um die „Empörer" zur Ruhe zu bringen. Um kein Haar besser hatten es die Arbeitssklaven von den der Krone gehörigen Bergwerken.

Diese schrecklichen Zustände waren die Ursache zu der ersten großen Arbeitsniederlegung in Rußland, an der zunächst 50,000 Bergleute betheiligt waren. Später griff die Bewegung über auf die Kloster-Leibeigenen, die im Namen Christi nicht weniger brutal behandelt wurden, so daß schließlich an 200,000 Mann sich am Streik befanden.

Im Oktober des Jahres 1762 meldete die Hauptverwaltung der Bergwerke nach Petersburg, die Bauern „in den Kron- und Privatfabriken seien einstimmig widersetzlich und wären in vielen Fällen von der Arbeit weggegangen."

„Die Bauern der Schuwalow'schen Bergwerke," so behauptete der Bericht weiter, „fahren auf die anderen Fabriken und schlagen diejenigen, welche arbeiten, treiben sie aus ihren Häusern und verwüsten diese."

Zu jener Zeit „zierte" den russischen Thron die liebestolle Katharina II. Sie war sogleich bereit, den Streik blutig niederschlagen zu lassen, einmal, weil sie dadurch ihren Günstlingen einen großen Gefallen erweisen konnte, zum anderen, weil sie sich ihre eigenen Einkünfte nicht schmälern lassen wollte, baute sie doch gerade ihrem lieben Orlow, der dem abgesetzten Zaren so bereitwillig die Kehle zugeschnürt hatte, ein prächtiges Palais.

Sie schickte ihren Generalquartiermeister, den trotz seiner Jugend berüchtigten Fürsten Wjasemsky, zur Unterdrückung des Ausstandes ab und versah ihn mit barbarischen Instruktionen. „Jetzt ist es Zeit," schrieb sie, „die Bauern zu sklavischem Gehorsam zu bringen — und dann die Untersuchung ... Es soll den Bauern nichts versprochen werden, bis sie sich unterwerfen und ihre Arbeit wieder aufnehmen ... Zu Ihrer Verfügung stehen: in der Provinz Perm ein Feld- und ein Garnisonregiment; im Orenburgischen Gouvernement ein Feldregiment und drei Garnisonregimenter; im Gouvernement Sibirien vier Dragoner- und fünf Garnisonregimenter."

Mit Befriedigung konstatirte Katharina II. später, daß es ihr „mit Hilfe der Waffen, namentlich der Kanonen" gelang, die Arbeitseinstellung zu unterdrücken.

Photos
Platinum Finish, Karte od. Folder Mounts, beste Arbeit, Dtz. 2.50
Photo-Postkarten, feinste Arb't, Ihr könnt drauf wart. 4 für 25c

Butterick Muster
Die vollständigste Auswahl in Chicago, 2. Floor und Basement. März-Muster reduzirt auf 10c und 15c

The Fair
STATE, ADAMS & DEARBORN STS.

Spitzen-Gardinen
700 Pr. feine Cable Net od. Nottingh'm 3½ Yds. lang, volle Weite, Kop'n v. echten Spitzen; reg. Pr. $4 d. Pr. reduzirt für Montag, nur 2.75

Handtaschen
Spezial-Ankauf — Eines Fabr. ganzer Ueberschuß von 31 Bags, 1 u. 2 Fitt's, schwarz u. farb., ganz Leder einschl. Henkel — spez., jeder, 69c

Spezieller Suit- und Waist-Verkauf

Prächtige Frühjahr-Styles sind in großer Reichhaltigkeit vorhanden in unserer eleganten und vergrößerten Garment-Abtheilung auf dem 3. Floor.— In Bezug auf praktische, dauerhafte und hübsche Kleidungsstücke bieten wir die besten Werthe. Die Montag-Offerten sind wunderhübsch.

Prince Chap Suits, in dem neuen Frühjahr-Stoff gemacht, — in grau, Hairline Plaids und fancy Streifen; Jacket mit Coat-Kragen, halbpassender Rücken, Box Front und durchweg satingefütt;. voll Plaited, tadellos hängender Skirt, Montag markirt für $12

Hübsche Broadcloth Jackets, 21 Zoll lang, halbpassend, Velvet eingelegter Kragen, Front und Rücken über Schulter ist besetzt mit 20 Reihen Stepperei und mit Sammetknöpfen gefinished—satingefüttert—zu 12.75

(Dieselben wie die obigen in Cheviot, zu $10.)

Prince Chap Suits, ein sehr hübsches Modell, welches wir morgen offeriren, ist von fancy engl. Serge in schwarz und Navy für Damen und Mädchen, satingefüttert und gut geschneidert, enge Hüften u. Seiten-plaited Skirt; großer Werth für nur 16.50

Noch ein Prince Chap Suit, von welchen wir ungefähr 100 haben, kommt mit einem Taffeta Seide gefütterten Jacket, mannish Kragen, welcher wie die Turned Cuffs mit lohfarbigem Broadcloth eingelegt ist; der Stoff ist ein sehr feines Serge, der Skirt ist ein weites Plaited Modell — von hübscher Facon und tadellos passend $25

Sheer Lawn Waists, mit den neuesten Ellbogen-Aermeln, verziert mit Stickerei-Einsatz Tucks in Toppy Yoke Effekt, Tucked Kragen und Cuffs und Baby Yoke hinten, für 1.50

Lawn Waists, Knöpfe hinten, verziert mit fünf Reihen von Stickerei-Einsatz, abwechselnd mit Tin Tucks vorne, neue ¾-Aermel, — Kragen und Cuffs von Stickerei und Spitzen-Rand, Stickerei-Einsatz abwechselnd mit Tucks auf dem Rücken, — der morgige Preis ist 1.95

Hübsche Oster-Putzwaaren

Die Facons in Putzwaaren für das Frühjahr, wie sie von den hervorragendsten Mode-Beherrschern von Paris, London und New York entworfen wurden, sind vollständig vertreten in einer Auswahl von prachtvollen Muster-Hüten und passendem Zubehör, welche jetzt zur Besichtigung aufgelegt sind in unseren vergrößerten Millinery-Parlors. (Dritter Floor.)

Unsere eigenen speziellen Erzeugnisse, wie „Peter Pan", „Edna May", „Airship" und andere sind gleich sehr beliebt geworden und werden viel bewundert sowie auch von Vielen gekauft.

Pattern-Hüte für $15 bis $50
In dieser Sammlung zeigen wir prächtige importirte Modelle und elegante New Yorker Erzeugnisse in jenen geschmackvollen Kombinationen v. Braids, Blumen, Früchten, Federn und Persian Bands, welche den Kopfbedeckungen dieser Saison ein wirklich künstlerisches Aussehen geben.

Unsere beliebte 4.50 Sorte
Wir sind wiederum die Ersten in der Herstellung von korrekten Moden zu diesem populären Preis. Wir machten diese Hüte in jeder Hinsicht so gut wie die anderswo in Chicago für $5 bis $6.50 verkauften; Ihr habt die Auswahl v. allen korrekten Styles. Spez. markirt Montag 4.50

Zu 7.50, $10 und $15 haben wir viele exklusive Moden

Kirschen mit Blattwerk—Montag per Bündel zu 18c
Weintrauben, Natural und alle anderen Farben, 38c
Burnt Leghorn Hüte, speziell Montag zu 75c.
Franz. Chip Hüte, extra feine Qual., gewöhnlich verkauft für 2.25, morgen zu 1.87
Früher Verkauf von garnirt. Kinderhüten viele schöne Entwürfe, reg. 2.95 & 3.75, 2.25

Jährlich. Oster-Verkauf von Handschuhen

Unser letzter Oster-Verkauf von Handschuhen war die Sensation des Tages in der Geschäftswelt, und der morgige Verkauf ist bestimmt, jeden früheren Versuch zu übertreffen, was die Facons, die Quantität und den Werth der Handschuhe betrifft, die morgen zu diesen Spezialpreisen offerirt werden.

Es ist ein großer Unterschied zwischen echtem Glace- und Lammleder, was die Dauerhaftigkeit und das Passen anbetrifft.

Mousquetaire Kassan Kid Handschuhe für Damen, 9 Knöpfe, mit Clasp-Verschluß am Gelenk, weiches Leder, schöne Schattirungen von lohgelb, braun, Mode, grau, Navy, roth, blau etc., zu 98c

Mousquetaire Suede Handschuhe für Damen, fein, weich, sammtig, nur in schwarz, ein beachtenswerther Werth zu 1.98

Mousquetaine Kassan Kid Damen-Handschuhe, etwas schwerer als französ. Kid, der dauerhafteste Handschuh, der bekannt ist; in lohgelb, braun und schwarz, mit 12 und 16 Knöpfen, zu 1.68

Gauntlet Damen-Handschuhe, jetzt einer der rarsten Artikel in Handschuhen, schöne neue weiche Mannish-Facons in 2 Schweren, große oder kleine Manschetten, werth 2.00, in schwarz und lohgelb, zu 1.50

Garantirt echte franz. Mousquetaire Kid Handschuhe für Damen, von einem Fabrikanten, der in der ganzen Welt bekannt ist wegen der Facon und dem Passen seiner Handschuhe. Pique-genäht oder übergenäht, in schwarz, braun, lohgelb, grau, Mode und weiß.

Kleiderstoffe, Seide, Waschstoffe

54zöll. reinwoll. Suitings und Skirtings—die größten Kleiderstoff-Werthe in der Welt; hübsche Mannish Suiting Styles; — gute dauerhafte Schattirungen; volle 1½ Yards breit; im morgigen Verkauf, per Yard, 29c

Novelty Frühjahr-Suitings, 54 Zoll breit, hübsche graue und lohfarbige Mischungen, 1½ Yards breit und reine Wolle; Montags-Verkauf, per Yard 59c

Imp. Frühjahrs-Suitings, alle neuesten Styles und schönsten Schattirungen, eleganteste imp't. Effekte, morgen, Yd., 89c

Franz. Melrose u. Prunellas, — schwarz, reinwoll., feinste imp., wth. $1, Mont., Yd. 59c

Crepe Albatroß, schwarz, reine Wolle, doppelte Breite, bestes schwarz — speziell markirt, per Yard 29c

Imp. Waschstoffe
Novelty französ. Madras, weiße Grundfarbe, schwarz karrirt und gestreift, yardbreit— guter 20c-Werth, Montag, Yard, 10c
Merzerirtes Chambray Gingham— alle die herrschenden schlichten Shades, 32 Zoll breit, ein Bargain zu, die Yard, 12½c
Novelty Seide Organdies, hunderte von neuen Blumen-Mustern, phänomenale Offerte für Montag, die Yard, 15c
Kleider-Ginghams, nette Muster, zuverlässige Farben, rosa, blau, Tans und alle Farben, die Yard, 5c
Nurse gestreifter Gingham, Red Croß Marke, allerhand gestreifter, die Yard, 10c

Farbige reinseidene rauschende Taffetas — für Suits und Skirts oder Futter, alle Schattirungen, passend für Straßen- od. Abend-Gebrauch wird in den meisten Läden zu 75c die Yard verkauft, morgen, per Yard 50c

Schwarze seid. rauschende Taffetas, ein Bargain, der Euch überraschen wird, Montag, per Yard, 38c

Schwarzes reinseid. Messaline, hübsche glänzende reinseid. Kleider- und Waist-Seide, speziell, per Yard 49c

Schwarze Chiffon finished Taffetas, sehr stark, 27 Zoll breit, nur 1 Tag, Yd., 55c

Reinseid. schwarzes Crepe de Chene, dopp. Breite, ungewöhnl. Qual., Yd., 95c

Chiffon finished Taffetas, 42 Zoll breit, schwarz, reine Seide, garantirter Stoff, per Yard, 1.00

Haushalt-Gegenstände Preise, die unsere unzweifelhafte Führerschaft beweisen

Clover Cap Gaslampe, vollständig mit Globe, Brenner und echtem Welsbach Mantle, regulär 35c, zu 25c

Lightning Cream and Egg Whip, Graduated Meß-Glas, regul. 25c Werth, 13c

Griswold's Familien Hackmaschine, für Fleisch, Gemüse etc., extra gr. Size, regul. 85c, zu 69c

Hochfeine „Defender" Nähmaschine, hoher Arm, 5 Schubladen, Drop-Head, hauhbicht, hat alle die neuesten Verbesserungen, Instruktionen und Unterricht frei, $18 Werth, garantirt auf 10 Jahre, 12.50

Defiance Wäschewringer, Hartholz-Rahmen, hat doppelten Set Schrauben, gute Qual. Walzen, regul. 1.69 — Montag zu 1.29

Porcela, zum Reinigen v. Porzellan Tubs und emaillirten Artikeln, 10c

Deutsches Rose Cake Eisen für Waffeln, Crullers etc., regulär 25c, für 15c

Hauszeinigungsschwamm, große Size, regulär 25c — zu 20c

Einmachkessel, Self-Draining, 6-Quart, außen blau emaillirt, innen weiß emaillirt, für nur 39c

Kranks Theekessel, in blau, roth u. weiß, werth $1.00, Auswahl von Größen, 29c

Toilette-Papier— feines Tissue — ovale Fasson, 4c

Mrs. Potts' Bügeleisen nickelplattirt, Tin Top, drei Eisen, Griff u. Stand vollständig, regul. 85c, für 49c

Schwerer Draht-Strainer u. Masher zum Durchschlagen von Gemüsen etc., — morgen zu 15c

Bissell's echte Domestic Carpet-Sweeper, hochfein Finished, echte Bristle Bürsten, regulär 1.69 — morgen zu 1.29

Schwere Draht Dish Drainer, schützt das Geschirr und hilft trocknen jeder für 5c

Möbel März-Verkauf-Spezialitäten—Hunderte von gleich guten Bargains — 5. Floor

3.25 Arm-Schaukelstuhl, wie Bild, amerik. quartered Oak, Sattel Holzsitz, Colonial Arme, sehr hübsch, 1.95

9.50 Dresser, ld. Golden Oak, sehr hübsch und gut gemacht, franz. Plate Spiegel, 6.45

6.50 Chiffonier,— solid. Oak, 5 große Schubladen, Messing Beschlag — gut gemacht, 4.65

35.00 Bett-Davenport, wie Bild, massives Golden Oak Gestell, mit großen hübschen geschnitzten Köpfen, gepolstert in Boston Leder oder guter Qualität Velour, kann leicht zu einem Bett umgewandelt werden, hat die beste Stahl-Sprungfedern, Sitz und Rücklehne, für 21.50

9.75 eisernes Bett, sehr massiv und prächtig im Entwurf, ganz neu diese Saison, kommt in allen Farben, 7.35

12.00 Couch, volle Größe, hübsches geschnitztes Eichen-Gestell, überzogen in Velour Tufted, gute Konstruktion, — speziell zu 7.95

25.00 Parlor Suit, 3 Stücke, Mahogany Finished, künstlerischer Entwurf, geformte Beine, mit Klauenfüßen, Seide Plüsch Polster — unübertrefflicher Werth 15.85

27.00 hochfeiner Pedestal Extensiontisch, wie Bild, ganz Eichen, 45zöll. gespalt. Golden Oak Platte, mit doppelt geformtem Rand, fein polirt, 10zöll. Fluted Drum, 6zöll. handgeschnitzte Klauenfüße, massive Beine — dieser Tisch wurde nie zu diesem niedrigen Preis offerirt, Werthe, 17.85

10.50 Library Tisch, 2-gesägtes Golden Oak, polirt, große Schubladen, fancy Beine, Werthe offerirt, 7.35

7.50 Eck-Stuhl, Mahogany Finished, geformte Beine, Seide-Plüsch, lose Polster, extra gute Werthe zu 4.45

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.
mifrson*